Sammelband Eb 8 193.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-420963-p0002-2

Sünde d. Verführung mat. 4 K
Offenbahrung mat: 5 gr
lig: 4 gr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-420963-p0003-7

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(Saale)

Die verklärte

Offenbahrung JEsu Christi

Nach dem Zusammenhang

und

Nach dem Sinn des Geistes,

Mit beygefügtem

Geistlichen Kampff / der Erstgebohrnen /

Zu Siegreicher Erstreitung der Crone der Erstgeburt /

Unter dem Bild der sieben Gemeinen dem Johanni offenbahret.

Vorgestellt

von

Johanna Eleonora Petersen /

Gebohrnen von und zu Merlau.

Gymnasium Mediolanburg

Gedruckt im Jahr Christi 1717.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

le 5085

1939 g 8306

Erklärung

des Tittel-Kupffers.

Es wird einem jeden / der auch nur den äusserlichen Buchstaben der tieffen und Geheimnuß-vollen Offenbarung JEsu Christi jemals angesehen und gelesen / gleich bey dem ersten Anblick dieses Bildes sich vorstellen ein kurtzer Begriff alles dessen / so in diesem Buch enthalten; denen aber / so durch GOttes Gnade einen etwas nähern Blick in solche Geheimnuß entweder schon gethan / oder zumal bey diesen höchst bedencklichen letzten Zeiten solches zu thun / begierig sind / und deßhalben mit besondern Eyfer nach der Auflag dieser zum Theil schon vorhin in Druck gekommenen Schrifften sich gesehnet / bey deren in GOtt-gelassener Stille / und ohne vorgefaßte Verbildungen vornehmenden Durchlese- und Ertwegung auch der tieffe Sinn / so in diesem Buch und daraus formirten Titul-Blat verborgen / nicht unentdeckt bleiben / vielmehr sich eine Uberzeugung finden / daß gleichwie auch bey vielerley Gaben doch nur ein Geist würcket / also auch dessen Sinn nur Einer seye. Wohl dem! der da zu Hertzen nimmt die Zeit der

)(Er-

Erquickung und der Zukunfft JEsu Christi / welcher einnehmen muß den Himmel biß auf die Zeit / da herwiederbracht werde / alles / was GOtt geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an. Mehrers hier anzuführen / ist unnöthig / weil dasjenige was in dem Titel-Blat durch das mit der Sonnen bekleidete gebährende Weib in einer Vergleichung mit dem geistlichen Jsrael / so in der Zeit des Creutz-Reiches mit Schmertzen und durch siebenfache Uberwindung der sieben Asiatischen Gemeinen / Christum gebähren / und also zur Herrlichkeit hindurch kämpffen muß / bemerckt werden wollen / schon ehemals auf eine geistreiche Art erkläret / welche hier beygefügt wird:

SJon schreyet in Kindes-Nöthen / und hat grosse Qual zur Geburt: Aber sey getrost du gebenedeyete Kinder-Mutter / die du durch dein schmertzliches Gebähren selber gebohren wirst / und vor GOtt so werth geachtet bist / daß du den Sohn des Allerhöchsten / welcher den königlichen Thron im Himel und auf Erden / in Gottes und in Davids Reich / als der rechte Erbe besitzen soll / gebähren solst. Siehe! die himlische Bähr-Mutter hatte sich durch den Sünden-Fall in dir verschlossen: die kan nicht anderst als durch Schmertzen in dir wieder eröffnet / und gebrochen werden.

Ey so fasse doch einen Muth in GOtt / O liebes Zion! halte deine Schmertzen geduldig aus / und siehe auf das Ende: Denn was will dir das

Reich

Reich der Finsterniß schaden/da du mit dem Licht des hellen Morgensterns umschlossen bist? Wer will dich antasten/ da עמנואל (Immanuel) an deinen Spitzen stehet? Ermuntere nur dein Hertz daß du nicht müde werdest zu überwinden; sondern vollende deine sieben Proben in dem Asia der sieben Leidens-Zeiten; und gedencke an die theuren Lehren und Verheissungen/ welche dein Immanuel/ der unter den sieben Leuchtern wandelt/ und in allen Proben bey dir ist/ durch seinen Geist an die Gemeinen bezeuget hat.

Siehe! zu Epheso ist dir dein schöner Leuchter angezündet worden/ davon die Göttliche Liebes-Flamme mit grosser Begierde zu dem Wege des Lebens in deinem Hertzen ausgebrochen. Aber es heist: Fahre fort. Denn du schwimmest noch in dieser Welt auf dem Wasser der Eitelkeit/ das will deine Hitze laulich machen/ und dich dahin reissen/ daß du die erste Liebe verlassen solst. Darum ist dir hoch vonnöthen/daß du mit Wachen und Beten die Flügel deines Geistes zu GOtt unabläßig aufschwingest/ und dich von dem Wasser der Laulichkeit zu dem Feuer der Liebes-Hitze wendest/ welches dich sodann durch sein heiliges Treiben und Bewegen auf dem erkandten Wege des Lebens nicht wird lassen stille stehen.

In Smyrna wird der Kelch der bittern Creutzes-Myrrhe von der Hand des HErrn

vorgehalten / ob du auch bereit seyn wolleſt / mit Chriſto nach Golgatha zu gehen wo die Dornen-Krone mit Creutz umgeben auf dich wartet. Hier heiſſt es: Leide dich. Hier muß die ſtachlichte Dornen-Krone die Stätte seyn / da dein Hertz Ruhe findet: hier muſt du dich biß in den Tod getreu erweiſen / und das heilige Leiden und Sterben Chriſti zu einer beſtändigen Nachfolge veſt in dein Hertze drücken; obgleich deinem Fleiſch und Blut die Geſtalt des Todten-Kopffes nicht gefället: Hier muß dein Glaube auf die verheiſſene Krone des Lebens über ſich ſehen / und durch ein tröſtliches Anſchauen derſelben im Leiden geſtärcket werden.

In Pergamo führet dich der Verſucher auf die Höhen ſeines irrdiſchen Reichs und zeiget dir die Herrlichkeit der gegenwärtigen Welt. Denn weil er dich in der Tieffe nicht hat überwinden können / ſo will er dich nun auf der Höhe fällen. Hier will man dich haſchen / und zum Könige machen: hier bietet des Satans Stuhl dir ſeine irrdiſche Krone an / welche mit Roſen weltlicher Lieblichkeiten umgeben iſt / ob du dein Hertz dazu neigen / und dabey ruhen wolleſt. Aber es heiſſet: Enthalte dich. Nimm nichts an von ſeiner Herrlichkeit: Laß dich weder das Hohe noch das Tieffe von der Liebe Gottes ſcheiden: achte das Creutz Chriſti in deinem Hertzen höher als die Schätze Egypti: ſiehe nicht unter dich / ſondern abermahl über dich nach der verklärten Dornen Krone; und lerne durch das Anſchauen derſelben alle irrdiſche Herrlichkeit verachten. In

In Thyatira will dich ein falsches Licht bethören / und dich als die Freye unter seinen Dienst gefangen nehmen / daß du den rechten Tempel und Altar des HErrn verlassen / und dem Weibe Jesabel auf den Altären ihrer Baaliten räuchern und opffern solst. Bald erscheinet dir der Versucher mit einem Irr-Lichte zur Rechten / und hat sich mit dem weissen Schmuck deiner Kleider in einen Engel des Lichts verstellet: Bald hält er dir zur Lincken ein ander Irr-Licht vor; und ob er wohl seine schwartze Farbe zimlich sehen lässt / so will er doch unter einem angenommenen heiligen Namen und Character / der ihm nicht gebühret / dich zum Gehorsam bringen. Aber hier heist es: Hüte dich. Siehe nicht nach seinen Irr-Lichtern neben dir: sondern laß das Auge deines Hertzens über sich gerichtet seyn zu dem hellen Morgenstern / welcher sodann seine helle Lichts-Strahlen über dich ausbreiten wird / da du das Geheimniß der Boßheit an der Stirn des Weibes Jesabel verstehen / und die Tieffe des Satans immer deutlicher erkennen wirst.

In Sarden bist du unter denen / die in ihrer Secterey den Namen haben / daß sie leben / als ein Hüttlein im Kürbis-Garten fast allein übrig blieben: Und wie eine Rose unter den Dornen und Disteln leuchtet; so leuchtest du / o du Schöne unter den frembden Töchtern. Aber deine Schönheit ist ihnen ein Eckel: und weil du ihnen

nicht gleich und ähnlich sieheſt / ſo biſt du in ihren Augen eine verachtete Blume. Allein / du ſchönes Röslein Chriſti / die du in dem Thal der Verachtung wachſen muſt / laß dich dieſe Schmach nicht bewegen / daß du deine Schöne verhüllen / und der Diſteln Geſtalt an dich nehmen wolleſt / damit du ihnen ähnlich ſehen / und ihren Augen gefallen möchteſt. Hier heiſt es: Zeige dich. Laß das liebliche Roſen-Gewächſe aus deinem Hertzen herfür leuchten / und leuchte mit deiner Tugend denen um dich ſtehenden Diſteln vor: damit ſie ſich zu dir neigen mögen / und noch manche Diſtel-Blume durch den Safft deiner Wurtzel zu einer Roſe werde. Du haſt auch nicht vonnöthen / dich mit dem Waſſer der frembden ausgehauenen Brunnen zu wäſſern: halte dich nur beſtändig zu dem / der die 7. Geiſter GOttes und die 7. Sterne hat; ſo werden dieſelben als eine ſieben-fache Quelle des lebendigen Waſſers ſich in dein Hertz ergieſſen / und in dir einen herrlichen Wachsthum wircken.

In Philadelphia bricht der Glantz eines neuen Jeruſalems in und über dir mit Macht herfür; aber die ſchwartzen Wolcken der Finſterniß / die über das alte verworffene Jeruſalem gezogen ſind / wollen deinem Licht entgegen ſtehen / und die dunckelen Seyle der Sectiriſchen Zwiſpalt wollen in der Schlangen-Figur dich in die Zänckereyen der verwirrten Babel noch immer einflechten. Aber hier heiſt es: Brich hindurch. Laß dein Licht den Wiederſtand der Finſterniß

sterniß nicht mehr aufhalten: denn es ist dir eine offne Thür gegeben / die niemand zuschliessen kan. Laß dich das gerade Liebes-Seyl der Göttlichen Einfalt nach seinem Licht aufwerts ziehen: damit die krummen Seyle der verwirrten Zwispalt von unten her zerrissen und zersprenget werden / und das Hertz der wahren Bruder-Liebe sich in deinem Hertzen ausbreiten könne; auf daß die erwehlten Steine zu dem neuen Tempel Gottes sich durch den Geist der Liebe aus ihrer Zerstreuung nun einmahl wieder samlen / und zusammen fügen mögen.

In Laodicea hast du die härteste / aber auch letzte Probe auszuhalten: und dein getreuer Heyland / der dich aus 6. Trübsalen erlöset hat / wird dich in der siebenden nicht stecken lassen. Hier wirst du als ein herrliches Gold / das im Feuer sieben mal muß bewähret seyn / zum Preiß deines Gottes völlig zubereitet. Hier heist es: Laß dich läutern / und alle übrige Schlacken in diesem Schmeltz-Feuer von dir abbrennen. Siehe! das Alpha und Omega / der Anfang der Creatur Gottes / der dich wieder in den Stand deiner ersten Herrlichkeit versetzet / ist mit seinen Liebes-Strahlen mitten im Feuer-Ofen bey dir drinnen / und hilfft dir frühe. Die Palmen-Zweige des Sieges warten schon auf dich / daß sie dir als ein Uberwindungs-Zeichen zu ewiger Freude dargereichet werden / wenn hingegen das verbannte Volck deiner Peiniger / das dich mit einem falschen

schen Urtheil gerichtet hat/ nun wiederum als ein Volck der Verurtheilung soll gerichtet werden.

Alsdenn wirst du aus der Wüste herfürgehen/ schön wie der Mond/ außerwehlt wie die Sonne/ schröcklich wie die Heer-Spitzen. Alsdenn wird man an dir sehen/ daß du mit der Sonnen bekleidet bist/ und der Mond der Veränderung wird unter deinen Füssen stehen: denn dein Licht wird nicht mehr den Schein verliehren/ sondern der HErr wird dein ewiges Licht seyn/ und die Tage deines Leides werden ein Ende haben. Alsdenn wird die Herrlichkeit der 12. Apostel und der 12. mal 12. tausend erkaufften Erstlinge mit einem lieblichen Sternen Glantz als eine Krone auf deinem Haupte seyn. O freuet euch demnach ihr Himmel/ und die drinnen wohnen/ über der Geburt dieses Weibes! denn

ihre Geburt ist ein grosses Zeichen
im Himmel.

Die verklährte

Offenbahrung Jesu Christi

Nach dem Zusammenhang/
und
Nach dem Sinn des Geistes/
deutlich gezeiget
von
Johanna Eleonora Petersen/
Gebohrne von und zu Merlau.

Vorrede

An den geliebten Leser!

IN GOtt geliebter Leser. Es ist in diesen letzten Zeiten sehr nothwendig die Heil. Offenbarung JEsu Christi mit Andacht und Demuth zu lesen / und die Dinge so uns in dieser letzten Zeit bevorstehen / recht zu behertzigen; auf daß ein jeglicher denselbigen Fleiß thun möge / denen Dingen zu entrinnen so darinnen gedrohet / und die Verheissungen zu erlangen / so denen Uberwindern darinn verheissen sind. Und weil ich von unterschiedlichen bin ersucht worden / solches gesegnete Buch / (darüber ich vor einigen Jahren /

die

die Einleitung zur gründlichen Verständniß der heiligen Offenbarung/ heraus gegeben) doch möchte in die Kürtze fassen/ als habe solche Arbeit aufs neue vorgenomen/ weil mir nicht gegeben/ etwas aus dem vorigen Buch Einleitung über die Offenbarung genañt kürtzer zu fassen/ ungeachtet solches von mir selbst geschrieben/ so kan doch unmöglich was aus solchen Dingen/ die aus meinem Hertzen vormals geflossen in eine Kürtze bringen; sondern muß nach der Gnad/ so GOtt giebt/ aufs neue schreiben; als habe nur auf eine sumarische Art die Erklärung eingerichtet/ dergestalt/ daß/ wo Christus redet/ auch die Anmerckungen in seinem Nahmen gesetzt; und wo der Engel oder Johannes geredt/

auch also darinnen fortgefahren / welches zum bessern Verstand dienet/auch desto besser zu unterscheiden/wenn offt der Engel in der Gestalt und Person Christi redet/wie Cap. XXII. v.7.8. zu sehen / da man sonst meynen solte / es wäre Christus / welches/ wo es nicht wohl in acht genommen wird / man leicht einen unrechten Verstand daraus folgern könnte / der doch nun kan verhütet werden. Der HERR unser GOtt / der seine Warheit in seiner elenden Magd versiegelt und gehütet hat/der lasse auch dirs zum Heyl gedeyen/ daß der geliebte Leser dadurch allem entfliehen möge und würdig werde zu stehen vor des Menschen Sohn in seiner Zukunfft! Welches wünschet deine treue Vorbitterin

Johanna Eleonora Petersen/
gebohrne von und zu Merlau.

CAP. I.

DIß ist (nicht die Offenbahrung v. 1
Johannis / wie dieses grosse Buch insgemein genennet wird / sondern) **die Offenbahrung JEsu Christi / die ihm GOtt gegeben hat /** (als er durch den Creutzes-Tod zu seiner Rechten erhoben worden / solche nicht allein vor sich zu behalten / sondern) **seinen Knechten zu zeigen / was in der Kürtze geschehen soll;** (es heisset in der Kürtze / erstlich / weil die Dinge so darinn enthalten / bald ihren Anfang nehmen / da die sieben Gemeinen in Asia alle Gemeine und Zeiten vorbilden / so von Anfang des Christenthums biß zum Ende in der Kirchen vorgehen werden / so den rechten Anfang nimmt / als ausgedruckt worden / was an jede Gemeine solte geschrieben werden. Zum andern heisset es auch eine Kürtze / weil in der letzten Zeit alle die Dinge werden zusammen gefasset / und in geschwinder Eile vollendet werden / wie bey dem Propheten Esaia stehet: Ich der HErr will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten / Esa. 60 / 22. und damit Johannes) **und** (andere Knechte des HErrn sich desto besser darein finden möchten / so) **hat sie** (der HErr JEsus) **gedeutet** (durch mancherley Bil-

der/) und gesandt durch seinen Engel (der als ein Abgesandter sich in der Gestalt Christi sehen
v.2 und hören lässet/) zu seinem Knecht Johañes. Der bezeuget hat das Wort GOttes / und das Zeugniß von JEsu Christo/was er gesehen hat (1. Joh. 1. und nun auch ein Zeuge von
v.3 dieser grossen Warheit werden soll.) Seelig ist/ der da lieset (weil er durch solches Lesen zur Uberzeugung kommen kan / daß die Dinge warhafftig sind/ und sich darnach bestreben möge / oder auch/ so er selbst nicht lesen kan / sondern es von andern/ die lesen/ höret/ so wird er auch selig gepriesen/ wie es heisset) und die da hören die Worte der Weissagung / und behalten was darinn geschrieben ist / (anders wird ihm weder das Lesen noch Hören nütze werden) denn die Zeit ist nahe (einem jeglichen / denn es folget immer eine Zeit auf die andere / so durch die sieben Gemeine vorgebildet / in welcher die Dinge nahe / so in der folgenden Zeit vorgestellet/ biß alle nach und nach erfüllet/ und endlich allzusamen gefasset/ und am Ende der Zeiten in der Kürtze in seiner Offenbahrung
v.4 soll erfüllet werden.) Johannes den sieben Gemeinen in Asia (an welche ich zu schreiben beruffen bin) Gnade sey mit euch und Friede von dem der da ist/ und der da war/ und der da kommt / (von dem dreyeinigen GOtt) und von den sieben Geistern (als die sieben Eigenschafften des einigen Geistes / der in mehrerley Kräfften/ absonderlich in sieben Eigenschafften/

sich

sich offenbahret) die da sind vor seinem Stuhl (als hellbrennende Fackeln und Augen des grossen GOttes.) Und von JEsu Christo/ welcher v.5
ist der treue Zeuge / und Erstgebohrne von den Todten (der so wohl mit dem Vatter im Himmel ein Zeuge / als auch ein Zeuge auf Erden ist/ 1. Joh. 5/7. 8. und durch seine Auferstehung alles lebendig machen wird / als der Erstgebohrne von den Todten) und ein Fürst der Könige auf Erden / (die mit ihm über die Erde als Könige regieren werden/ und unter ihm als ihrem Fürsten stehen/der ein König aller Könige/und ein HErr aller Herren ist) der uns geliebet hat/ und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut/ und hat uns zu Könige und Priester v.6
gemacht für GOtt und seinem Vatter (daß wir ihm in seinem Tempel im Himel Tag und Nacht dienen sollen / welche Würde mit keiner Zunge auszusprechen / weil dieses nicht ein blosser Nahme/ sondern lauter Krafft und Wesen ist/ da die Erstgebohrne Könige seyn / die warhafftig regieren / und Priester / die ihr Priesterthum in Warheit und Gerechtigkeit besitzen/ und verwalten werden mit grosser Herrlichkeit. Dieses alles hat uns Christus JEsus mit seiner Versöhnung und in seinem Blute zu wege gebracht.) Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit (in die Ewigkeiten der Ewigkeiten) Amen. Siehe er kommt mit den Wolcken/ v.7
und es werden ihn sehen alle Augen (also

wirds eine sichtbahre Zukunfft seyn; ob er gleich zuerst / wenn seine Gläubigen ihm in den Wolcken entgegen kommen / nicht gesehen wird / so wird er doch darauf mit seinen Heiligen sichtbar kommen / daß ihn alle Augen sehen werden / und) die ihn gestochen haben (werden auch zugegen seyn / und sehen / in welchen sie gestochen) und werden heulen alle Geschlecht der Erden / Ja / Amen (es wird also geschehen / daß sie werden sagen: O ihr Berge fallet über uns / und ihr Hügel bedecket uns / Cap. 6 / 16. Ja es wird auch das gantze Hauß Israel ihn sehen in den Wolcken kommen / und ihn ansehen / welchen jene die Heyden auf ihrer Vätter Anstifftung gestochen / und werden ihn beweinen / wie man einen eintzigen Sohn beweinet / Zach. 12 / 10. 13. nicht zwar aus solcher verzweifelten Angst / als die Geschlechter der Erden thun / sondern aus einer innerlichen Wehmuth / indem sie zu der Zeit schon bekehret / und Christum im Geist gebohren / Cap. 12. aber sie erkennen nicht ehe / daß der JEsus von Nazareth der wahre Meßias sey / biß sie ihn mit seinen Wunden sehen werden / da wird eine grosse Wehmuth in ihnen aufgehen / daß sie den so lang verworffen / der sie doch so theuer erkaufft / welches sie alsdenn in grosser Krafft des Glaubens erkennen / und hoch preisen werden den / der von sich selbst spricht:) Ich bin das A und das O / der Anfang und das Ende / spricht der HErr / der da ist und der da war und der da kommt / der Allmächtige / (der mit dem Vatter gleiche Ehre / Namen und

v. 8

Herr-

Herrlichkeit hat / durch welchen alles im Anfang kommen / und alles wird vollendet werden / durch welchen alles geschaffen / und alles wird wiedergebracht und hergestellet werden.) Ich Johannes / der auch euer Bruder und Mitgenoß am Trübsal ist / und am Reich (das auf die Trübsal folget/) und an der Gedult JEsu Christi/ (durch dessen Krafft wir mit ihm dulden / auf daß wir auch mit ihm herrschen / ich) war in der Insul / die da heisset Pathmos (dahin ich verstossen war) um des Worts GOttes willen/ und des Zeugniß JESU Christi. Ich war im Geist (ausser meinem Leibe / in welchem ich unfähig gewesen wäre die Dinge zu sehen und zu erkennen / darum war ich im Geist erhöhet/ und geführet) an des HErrn Tage/ (an dem Tag/ welchen auch Abraham im Geist gesehen und sich darob gefreuet / an diesem Tage war ich im Geist hingesetzt / und sahe die Dinge / so noch künfftig waren / die Hochzeit des Lamms/ und grosse Herrlichkeit/ die auf dem Tag Christi erscheinen werden) und hörete hinter mir eine grosse Stimme als einer Posaunen. Die sprach (auf folgende Weise:) Ich bin das A und das O (worinn eine grosse Tieffe ausgesprochen / darum wird es wiederholet / damit Johannes erkennen lernete/ daß Christus der warhafftige GOtt und das ewige Leben sey / weil er der Anfang und das Ende / der Erste und der Letzte genennet wird/ als in welchem alles bestehet/ v.9 v.10 v.11

darinn alles seinen Anfang genommen / und seine Vollendung findet:) und was du sieheſt / (so durch den Engel wird bedeutet werden) das schreib in ein Buch / und sende es zu den Gemeinen in Asia (die das Bild von allen Gemeinen sind) gen Ephesum / (so die erste Zeit vorbilden wird / darinn noch das Verlangen nach der Zukunfft Christi sich findet / wie der Name ausdrücket) gen Smyrnen / (so die Zeit der zehen Verfolgungen vorbildet / und mit dem Namen die Bitter-Myrrhen der Leiden dargestellet /) gen Pergamon / (so die Zeit vorbildet / darinn das heydnische Thier aus dem Meer des Heydenthums / auf die Erde ins Christenthum tretten / und darin das Antichristenthum herfür bringen wird / wie solches durch ein eigen Gesicht C. 13. gezeiget worden / da die Kirche in ein äusserliches Ansehen kommen / wie der Nahme es ausdrucket / und durch die erhobene Oerter den äusserlichen Pracht der hohen Thürner vorstellet.) gen Thyatira / (so die Zeit vorbildet / darinn das Weib Jesabel auf den Päbstlichen Stuhl erhoben wird / welches der Name ausdrucket / daß darunter die Gemeine mit ihren mancherley Opfern geplaget worden /) und gen Sardis / (so die Zeit vorbildet / da die Scholastici eingeführet / und das Regiment der Pfaffen angefangen / da das geistliche Leben erstorben / so vormahls noch unter der Aufsicht der Patrum so Knechte Christi waren erhalten und aufgeblasen wurde / ob sie gleich durch ihre blinde Liebe Schuld hatten / daß die

die Art Balacks zu ihrer Zeit aufstehet / auch das Weib Jesabel / an der sie blind sind / auf den Thron kommt / so sind sie doch selbst in erbaulicher Frömmigkeit / und haben noch die Gemeine im Stande erhalten / aber alsdeñ unter diesem Pfaffen-Regiment ist nur als ein überbleibsel blieben / wie der Name ausdrucket / daß gar wenig Namen in Sarden sind / so ihre Kleider nicht besudelet haben / alle die andern sammt ihren Vorstehern haben den Namen / daß sie leben / und waren todt /) und gen Philadelphiam / (so die Zeit vorbildet / darinn das Antichristische Wesen anfangen erkandt zu werden / und der Glaube so durch die Liebe thätig ist / wieder hervorscheinen / welcher in Sarden gantz verloschen / und mit lauter Menschen-Satzungen angefüllet worden / welches der Name ausdrucket / daß die Bruder-Liebe wieder aus dem Glauben dargereichet / und die wenige / so in Sarden unterdrucket waren / sich ermannet und die Oberhand bekommen durch den Glauben / da die Reformation vorgehen und viele dem Evangelio zufallen werden / so zwar auch wieder nach der Krafft wird verleugnet werden / aber am Ende dieser Zeit / so durch diese Gemeine vorgebildet ist / wird der Glaube und Liebe noch am herrlichsten blühen / da die im Göttlichen Leben aufwachsen / und herfür kommen so fähig sollen werden das Siegel Gottes zu empfangen / wie dir Cap. 7. soll gezeiget werden. Also wirst du in den nachfolgenden Gesichtern Cap. 14 v. 8. so in diese 6te Zeit einfliessen sehen / daß in Philadelphia / nemlich in derselben Zeit / so durch solche

Ge-

Gemeine vorgebildet / zwey geistliche Fälle Babels sind: Der erste zielet auf das grobe Babel: Der andere / auf das subtile Babel / so äusserlich rechte Worte hat / aber nach dem Geist Babel und Antichristisch seyn wird / da sie die wahren Gläubigen und Zeugen JESU eben so wol verfolgen werden / als das grobe Babel thut. Daß du aber es recht verstehest / so wisse / daß gleichwie zwey geistliche Fälle in Philadelphia sich finden / Cap. 14 v. 8. der erste durch die Reformation im Anfang derselbigen Zeit / der andere gegen das Ende in selbiger Zeit / da das verstellte Wesen sich offenbahren wird / durch das rechtschaffene Wesen so alsdann hervorbricht / also werden zwey würckliche leibliche Fälle in Laodicea folgen / wie dir es auch soll gezeiget werden / Cap. 11. v. 3. C. 16/18. C. 18/20. 21.) und gen Laodiceam / (welche vorbildet die Zeit / darin der Antichrist seine rechte Grösse erlangen / und über alle Geschlechte / Sprachen und Zungen herrschen / auch die Zeugen JEsu tödten wird / wie du sehen wirst Cap. 12 v. 17. C. 13/7. da auch das Gericht über ihn in solcher Zeit verfallen wird / wie aus dem Namen zu sehen / da sie die Zeugen Jesu verurtheilen / und wieder werden verurtheilet werden / als ein Volck des Urtheils und der Verurtheilung. Also habe ich dir nun befohlen / daß du solleſt an diese sieben Gemeinen schreiben / was du sehen und hören würdest / aus der Ursach / weil / wie ich dir schon gesagt / alle Zeiten in diese Gemeinen eingeschlossen / und sie das Bild sind von Anfang meiner Himmelfahrt biß auf meine Herniederkunfft zum

Ge-

Gericht/ und so wirst du auch ferner sehen/ wie ich dir diese sieben Gemeinen und ihre Lehrer unter einem besondern Bilde vorstellen lasse / und wirst auch hören / was du an eine jegliche zu schreiben hast.) Und ich wandte mich um zu sehen v. 12
nach der Stimme/ die mit mir redete. Und v. 13
als ich mich wandte/ sahe ich sieben güldene Leuchter / und mitten unter den sieben Leuchtern einen / der war eines Menschen v. 7
Sohn gleich/ (JEsus Christus in eigener Person) der war angethan mit einem Kittel/ (langen Rock oder Talar/) und begürtet um die Brust mit einem güldenen Gürtel. Sein v. 14
Haupt aber und sein Haar war weiß / wie weisse Wolle / als der Schnee / (und also sahe er dem Vatter gantz ähnlich / Dan. 7/ 9.) und seine Augen wie eine Feuerflamme/ und v. 15
seine Füsse gleich wie Meßing/ das im Ofen glüet / und seine Stimme wie groß Wasser rauschen. Und hatte sieben Sterne in sei- v. 16
ner rechten Hand / und aus seinem Munde gieng ein scharff zweyschneidig Schwerdt/ und sein Angesicht leuchtet wie die helle Sonne. Und als ich ihn sahe / fiel ich zu v. 17
seinen Füssen als ein Todter. (weil ich vor seiner Majestätischen Gestalt gantz aus mir selbst kam.) Und er legte seine rechte Hand auf mich / und sprach zu mir (mit holdseliger Stimme:) Fürchte dich nicht / ich bin der

Erste

Erste und der Letzte / (welches ich dir zum andern mahl sage zu deinem Trost / daß du erkennest / was du an mir für einen Heyland habest. Auch lieget in diesen Worten noch ein tieffes Geheimniß / so dir noch soll kund gemacht werden / indem nicht allein meine wahre Gottheit darinn gegründet / sondern auch ausdrucket / daß gleichwie ich der Erste bin / also auch der Letzte seyn werde / und alles wiederbringen / was durch mich den Anfang
v.18 genommen.) Und (bin auch) der Lebendige / (der alles zum Leben bringet;) ich war todt (um dem Tod die Macht zu nehmen /) und siehe ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / (in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / in welchen ich regieren werde; weil ich mein Leben in den Tod gegeben / und mich so tieff erniedriget / so bin ich nach meiner Menschheit so erhöhet / daß mir alle Reiche der Welt gegeben worden / zu regieren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.) Und habe (auch) die Schlüssel der Höllen und des Todtes / (daß ich aus der Höllen erlösen / und vom Todte erretten kan / wie mein Geist solches Hos. 13 / 14. ge-
v.19 zeuget hat.) Schreibe / was du gesehen hast / (da dir die sieben Gemeinen unter dem Bilde der sieben Leuchter / mit ihren Vorstehern unter dem Bilde der sieben Sternen gezeiget worden / auch meine Gestalt / wie ich mich den Gemeinen zeigen werde;) und was da ist (so durch die Gemeinen / so gegenwärtig / vorgebildet /) und was geschehen soll darnach / (welches in den folgenden Gesichtern zu finden / so das Ende dieser

ser Welt und ihre Begebenheit in sich haben/ und dir sollen erkläret werden. Was das erste betrifft / nemlich) das Geheimniß der sieben v. 20
Sterne/ die du gesehen hast in meiner rechten Hand / und die sieben gülden Leuchter / (sind zusammen ein solches Geheimniß / daß darunter vorgestellet werden alle Zeiten / wie es nach und nach darinnen gehen wird biß an der Welt Ende; denn) die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen / (nemlich Lehrer/ die alle die Lehrer vorbilden/so in allen Zeiten seyn werden:) und die sieben Leuchter/ die du gesehen hast/ sind sieben Gemeinen / (unter welchen sieben Leuchtern du mich v. 13. hast wandeln sehen / anzuzeigen / daß ich bey ihnen seyn werde alle Tage biß an der Welt ihr Ende; und also hastu hier ein grosses / und den gantzen Zustand meiner Kirchen gesehen / und zu dem Ende habe ichs auch ein Geheimniß genandt / weil darunter der gantze Zustand meiner Gemeine vorgestellet wird / da ich zu dem Ende die sieben Gemeinen in Asia erwehlet / weil sie nach ihren Eigenschafften die Zeiten / die darunter vorgebildet / am eigentlichsten in sich haben / so wohl in ihrem Namen / als in ihrem Zustand / darinn sich was gleiches finden wird / derjenigen Zeit / so die Gemeine / an welche du dieses oder jenes schreiben must / vorstellet; es ist aber so völlig nicht in den gegenwärtigen Gemeinen zufinden / auf daß du seheſt / daß noch ein mehres darunter begriffen sey. Nun mercke mit Fleiß/ was dir an eine jede Gemeine zu schreiben befohlen wird: 2. Nimm wahr / wie ich mich derselben

zei-

selben zeige. 3. Wie meine Anrede sey. 4. Worüber ich sie bestraffe. 5. Was die Bedrohungen und Verheissungen sind / und wie dieselbe in den künfftigen Gesichtern ihre Erfüllung zu bekommen / dir kund gethan wird.)

CAP. II.

Die erste Gemeine bildet vor die Zeit der Aposteln/ und hernach / biß an die Zeit der zehen Verfolgungen.

v.1 UNd dem Engel der Gemeine zu Epheso / (welche die erste Zeit von nun an/ biß an die Zeit der zehen Verfolgungen vorbildet:) schreibe: Das saget / der da hält die sieben Sterne (wodurch die Lehrer der sieben Gemeinen verstanden werden/) in seiner Rechten/ (in welcher er sie beydes recht durchgründen / als auch bewahren kan/) der da wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern / (wodurch die Gemeinen vorgestellet werden / bey welchen ich seyn werde alle Tage biß an der Welt Ende.) Nimm auch dieses wol in acht / daß wenn ich so viel herrliches an dem Engel dieser oder jener Gemeine rühmen und hernach doch scharff bestraffe/ es dahin gehe/ daß unter solcher Zeit viele Lehrer vorgebildet werden/ da beydes das Gute so gelobet wird / als das Böse so gestraffet wird / sich in solcher Zeit an den Leh-
v.2 rern finden wird. Ich weiß deine Wercke/ (darin-

(darinnen du allerley Tugend wirckest/) und deine Arbeit (an der Gemeine/) und deine Gedult/ (da du die Schwachen trägest/) und daß du die Bösen nicht tragen kanst/ (sondern über ihre Boßheit eifferst/) und hast versuchet die so da sagen/ sie seyn Apostel/ und sinds nicht/ und hast sie (durch den prüfenden Geist) Lügner erfunden/ (und ihre Schalckheit aufgedecket.) Und verträgest (wenn du drob an- v. 3
gefeindet und gehasset wirst/ auch so viel an dir ist/ hältest du mit einem jeglichen Friede/ und suchest nicht das Deine/ sondern was des andern ist/) und hast (drob) Gedult/ und um meines Namens willen arbeitest du/ (so wohl an der Gemeine/ als an andern/ die du zu bekehren suchest/ und nicht deine eigene Ehre darunter meinest/ sondern auf mich dein Absehen hast:) und bist nicht müde worden/ (ob du gleich viel Ungemach ausgestanden.) Aber ich habe wi- v. 4
der dich/ daß du die erste Liebe (darinn du so brünstig warest gegen mich/ und in der wahren Bruder-Liebe gegen den Nechsten) verlässest/ (dadurch der Glaube/ so durch die Liebe thätig ist/ endlich verlöschen muß/ und nur ein Wahn-Glaube übrig bleibet.) Gedencke/ wovon du ge- v. 5
fallen bist/ (daß es nicht was geringes/ sondern ein grosses sey/) und thue Busse/ (welches ich allen sage/ so unter deinem Bilde vorgestellet werden/ als die in dieser ersten Kirchenzeit stehen/ und viele davon erkalten werden/ dadurch ein grosses

Abnehmen und Rückfall ihrer Arbeit wird gespüret werden/ so siehe nun zu/) und thue die ersten Wercke / (die du thatest / da du noch in der ersten Liebe stundest:) Wo aber nicht / werde ich dir kommen balde / und deinen Leuchter (nemlich deine Gemeine) wegstossen von seiner Stette/ (da die Lauligten ausgespien/und wieder ins Heydenthum kehren/und du also deiner Arbeit an ihnen verlustiget/und drob Straffe haben/und des Schaden leiden wirst/) wo du nicht Busse
v.6 thust. Aber das hast du / daß du die Wercke der Nicolaiten hassest / (die unter den fleischlichen Wollüsten sich meiner Gemeinschafft rühmen wollen / daran ich einen Greuel habe)
v.7 welche ich auch hasse. Wer Ohren hat (zu hören/) der höre / was der Geist den Gemeinen (und nicht nur der Gemeine / an welche dieses geschrieben wird / sondern allen Gemeinen in dieser ersten Zeit/ so durch Epheso ausgedrucket sind/ gefunden werden; alle dieselben mercken darauf / was der Geist ihnen) saget. Wer überwindet/ (was in der Zeit/ darinn ein jeder stehet/ zu überwinden vorfallen wird/) dem will ich zu essen geben von dem Holtz des Lebens / das im Paradieß Gottes ist: (so durch den Sündenfall verschertzet worden/ aber nun auch die erste Verheissung ist vor die / so ihre alte sündliche Natur überwinden / und als neue Creaturen vor mir erfunden werden.)

Die

Die andere Gemeine bildet vor die Zeit der zehen Verfolgungen.

UNd dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreibe: Das saget der Erste (der ich schon war im Anfang/ehe etwas geschaffen/) und der Letzte (bleiben werde/ als in welchem alles vollendet wird/ gleichwie alles durch mich angefangen hat/) der todt war/ (weil ich als der Sohn GOttes zu dem Ende Mensch worden/ damit ich mich vor euch in den Tod geben könte/) und ist lebendig worden (euch zum Trost/ daß ihr auch nicht im Todte bleiben solt/die ihr um meines Namens und Zeugnisses willen in dieser Zeit vieles leiden/ und in den Tod gehen werdet.) v. 8

Ich weiß deine Wercke/ und deine Trübsal/ (die in dieser Zeit groß seyn wird/ und deine Armuth/ (da du dich sehr gering achtest/) du bist aber reich/ (weil du meine Gnade und mich gantz/ dadurch daß du dir selbst arm bist/ zu eigen hast/) und die Lästerung von denen/ die da sagen/ sie sind Juden (Bekenner) und sinds nicht/ sondern sind des Satans Schule (die seine Lehr-Jünger sind/ als der sich auch verstellet in einen Engel des Lichts.) v. 9

Fürchte dich für der keinem/ das du leiden wirst/ (weil du weit überwinden/ und den Sieg behalten solst:) Siehe der v. 10

Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werffen / auf daß ihr versuchet werdet / und werdet Trübsal haben zehen Tage: (Da die zehen Verfolgungen zu der Zeit / die ihr vorbildet / über die Gemeinen kommen werden / damit die erste Liebe / so in der ersten Gemeine verloschen / wieder angeblasen / und in volle Gluth kom-
v.11 men möge.) Sey getreu biß in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens geben: (anderst wird die Krone nicht erlanget / als durch wahre Treu und ausdaurendem Glauben.) Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemeinen (mercke drauf / den Gemeinen) saget. Wer überwindet / dem soll kein Leid geschehen vom andern Todte: (Weil solche von nun an seelig sind / Cap. 14/ 13. und in der ersten Auferstehung erfunden werden / Cap. 20/ 4. 5. 6. über welche der andere Tod / so da ist der feurige Pful / Cap. 20/ 14. keine Macht hat / Cap. 20/ 6. da hingegen die andern Todten / so im Tod / und im Meer / und in der Höllen sind / sich noch für demselben fürchten müssen / gleichwie ein Ubelthäter sich im Gefängniß für dem zeitlichen Tod fürchten muß: Ihr aber / die ihr euer Leben nicht liebet biß in den Tod / solt in keinen Tod kommen / sondern in mir dem wahren Leben erfunden werden / an dem Tag meiner Erscheinung und Offenbahrung zu meiner Herrlichkeit.)

Die

Die dritte Gemeine stellet vor die Zeit Constantini.

UNd dem Engel der Gemeine zu Pergamon schreibe: Das saget/ der da hat das scharffe zweyschneidige Schwerdt/ Ich weiß/ was du thust/ und wo du wohnest (in was für einer Zeit du stehest/) da des Satans Stuhl ist/ (welchen er dem Thier/ wenn es aus dem Meer auf die Erden steiget/ giebet/ Cap. 13. v. 1. 2. das Antichristische Reich aufzurichten/ welches nach dem Aussteigen des Thiers mit grosser Macht ins Christenthum kommet/ also/ daß du in einer schweren Zeit lebest/) und hältest (doch) an meinem Namen/ und hast meinen Glauben nicht verläugnet; und (auch) in den Tagen/ da Antipas mein treuer Zeuge bey euch getödtet/ (hast du dich doch nicht abschrecken lassen/ sondern bist vest an mir blieben/) da der Satan wohnet/ (welcher allda seinen Stuhl und Wohnung vest gemacht durch das Thier/ dem er seinen Stuhl/ seine Krafft und grosse Macht/ in dieser Zeit/ so durch Pergamon vorgebildet/ gibt/ Cap. 13/2.) Aber ich habe ein Kleines (ich sage ein Kleines/ weil es nicht so wohl aus deinem Willen/ als aus der Nachläßigkeit herrühret) wider dich/ daß du daselbst hast/ die an der Lehre Balaam (des falschen Propheten) halten/ (welches durch v.12 v.13 v.14

das zweyhörnigte Thier vorgebildet / so zu dieser Zeit / nachdem das zehenhörnigte Thier aus dem Meer gestiegen / aus der Erden hervor kommen wird / welches auf die Antichristische Clerisey zielet / so durch den Balaam vorgestellet / und sich am Ende in dem Geist des falschen Propheten endigen wird / Cap. 13/11. C. 19/20.) welcher lehrete durch den Balack / (worunter das zehnhörnigte Thier zu verstehen / dessen Gewalt sich die Clerisey bedienet / wie die Gestalt mit den zweyen Hörnern solches ausdrucket / daß es werde eine Macht im Regiment-Wesen / die andere im geistlichen Stande haben / und dadurch) ein Aergerniß aufrichten für den Kindern Israel / zu essen Götzen-Opfer / und Hurerey treiben; (wie es nach dem Vorbild zu lesen Num. 25/1. 2. Cap. 31/16. woraus zusehen / warum hier das zehnhörnigte Thier unter dem Namen Balacks / und das zweyhörnigte Thier unter dem Namen Balaams benennet ist / nemlich / weil sie in demselben Geist stehen / und jene Vorbilder auf diese gewest: Da Balack die gantze Monarchie / so fern sie unter dem Antichristischen Wesen gefunden wird; und Balaam alle falsche Propheten vorstellet / und also die gantze Clerisey / so fern sie in dem Antichristischen Geist ihr Wesen haben. Es werden aber am Ende der letzten Zeit diese beyde wieder in eintzele Personen gefunden werden / gleichwie Balack und Balaam eintzele Personen waren / also wird sich zuletzt die Krafft der gantzen Monarchie in den geistlichen Balack / und die Krafft deß gantzen geistlichen Balaams eingefas-

set

set finden/ wie du das mercken kanst aus Dan. 7/ 20.21. und Apoc. 13/ 5. 6. 7. Cap. 19/20. da gezeiget wird/ wie dieses Antichristische Thier/ wenn es aus dem Abgrund wieder mit voller Krafft hervorkommen/ Apoc. 17/ 8. alsdenn nach der Beschreibung des kleinen Horns vollendet werde/ da alle Krafft der Boßheit/ die in so vielen Personen zu finden gewest/ in diesem letzten zusammen fliessen/ und in offenbahrter Boßheit [2. Thess. 2.] alsdenn erscheinen wird/ da stehet er mir denn recht entgegen/ und heisset der Antichristus; der ich auch in eigner Person erschienen bin/ und künfftig erscheinen werde/ und in allen Zeiten in meinen Gliedern gegenwärtig/ und in ihnen wircke/ daß ihrer viel in mir nur einer sind/ ich in ihnen/ und sie in mir: Ebenfalls ists auch mit diesem bewand/ so hier unter dem Namen Balacks und Balaams genennet sind; daher geschicht ein grosses Unheil in der Gemeine/ weil diese Art nicht erkand wird/ und auch ihr Lehrer der dritten Zeit nicht prüffet den falschen Geist/ sondern lässet die betriegliche Lehre empor kommen/ mit welcher es eben so gehen wird/ als es dorten den Kindern Israel von eben diesem betrogenen Geist ging/ da der Balack durch Zurathen des Balaams solches Aergerniß anrichtete: Also gehet es auch zu deiner Zeit im verborgen unter dem Schein Christlicher Ordnung/ und Andacht; in der letzten Zeit aber in offenbahrter Boßheit. Siehest du nun/ daß ich dieses wider dich habe/ daß du/ der du vorstellest die Lehrer der dritten Kirchenzeit/ so nachläßig bist/ und den Geist der Prüfung nicht

ernstlicher gebrauchest / und in dir erweckest.)
v.15 Also hast du auch (unter deiner Inspection) die an der Lehre der Nicolaiten halten / (welche ihre fleischliche Brunst und Vermischungen unter dem Vorwand heiliger Liebe und Gemeinschafft des Geistes treiben/) das hasse ich.
v.16 Thue Busse/ wo aber nicht/ so werde ich dir (mit meiner Züchtigung) bald kommen / und mit ihnen (der Art Balacks und Balaams samt der Art der Nicolaiten) kriegen durch das Schwerdt meines Mundes / (so zu seiner Zeit nach der Beschreibung/ Apoc. 19/19.20. 21. geschehen wird / woraus du sehen kanst / daß die Art Balacks und Balaams das Thier und der falsche Prophet sind / weil an jenen geschehen
v.17 wird/ was ich hier diesen gedrohet habe.) Wer Ohren hat (zu hören) der höre / was der Geist den Gemeinen sagt: (Da er sie vor solchen Dingen warnet / und die grosse Verheissungen offenbahret / die auf den Sieg folgen werden.) Wer (sich selbst und diese Art) überwindet / (und das Leiden darob erduldet) dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna/ (und weil zu der Zeit die so in der Warheit stehen / einen übeln Namen bekommen / und vor Ketzer werden ausgescholten werden/ so) will (ich am Tage der Offenbahrung) ihm geben ein gut Zeugniß / und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben/welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet: (Ein ol-

solcher aber / so diesen neuen Namen empfangen hat / der weiß / wie er mit mir stehet / und kehret sich nicht an die übele Namen derer / die ihn und mich hassen.)

Die vierdte Gemeine bildet vor die Zeit / da der Pabst zum Oberhaupt erwehlet worden.

Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe: Das saget der Sohn Gottes/der Augen hat wie die Feuer-Flammen / (das Geheimniß der Boßheit zu durchschauen) und seine Füsse gleich wie Messing: (dieß geistliche Babel / so unter dem Namen der Jesabel hier empor kommt / zu seiner Zeit zu zertreten.) v.18

Ich weiß deine Wercke/ und deine Liebe/ und deinen Dienst/ und deinen Glauben/ und deine Gedult/ und daß du je länger je mehr thust. v.19

Aber ich habe ein Kleines (weil es nicht aus deinem Willen / sondern aus deiner Unerkenntlichkeit herkommt / da du die Tieffe des Satans nicht davor erkennest/ sondern vor gute Ordnung und Andacht achtest. Daher nenne ich es ein Kleines/das sonst sehr groß nemlich ein Geheimniß der Boßheit ist / so hierunter empor kommet / dir aber so nicht zugerechnet wird nach seiner Grösse / sondern nur deine Nachläßigkeit gestraffet wird / weil du wohl durch meinen prüfenden Geist solches hättest ergründen v.20

können. Siehe das ist es / das ich habe) wieder dich / daß du lässest das Weib Jesabel / (worunter ich die geistliche Babel / die Mutter der Hurerey und aller Greuel auf Erden verstehe / Cap. 17/5.) die da spricht / sie sey eine Prophetin / (ja mein Stadthalter / und sichtbahres Haupt meiner Gemeine) lehren / (Gesetze geben) und verführen meine Knechte / (die Patres derselben Zeit / die an diesem Weibe wegen ihrer Verstellung blind sind / vor Heiligkeit achten / was das grösste Geheimniß der Boßheit ist / so gar lassen sie sich von diesem Weibe verblenden;) und verführen (die / welche sonst so viel Gutes an sich haben / und meine Knechte sind / die den Glauben / die Liebe / und die Gedult bewahret / und in dem Glauben / der durch die Liebe thätig / je länger je mehr thun / und doch so gar von diesem falschen Licht betrogen werden: geistliche) Hurerey treiben / und Götzen-Opfer essen / (ohne daß sie es wissen und meynen / daß sie dieses Weib mit ihren Heiligthümern um meinet willen ehreten / und aus Demuth sich ihr unterwurffen / da sie doch den Geist der Prüfung darum empfangen / diesen verstelleten Schein zu erforschen / und sich derselben zu widersetzen / wie mein treuer Knecht Paulus nicht eine Stunde unterthan war solchem verstelleten Geiste / von dem ihr euch so blenden
v. 21 und gar verführen lasset.) Und ich habe ihr Zeit gegeben / (denn es wird eine lange Zeit meine Gedult dauren / ehe das Gericht über diese geistliche Jesabel nach Apoc. 18. kommen wird / aber

aber sie wird die Zeit / die ich ihr gegeben habe/)
daß sie solte Busse thun für ihre Hurerey/
(nicht wahrnehmen) und sie thut nicht Busse/
(sondern treibet es je länger je mehr / biß die Zeit
meiner Langmuth vorbey: Denn) Siehe/ ich v.22
werffe sie in ein Bette / und die mit ihr die
Ehe gebrochen haben/ (Cap. 17/2. C. 19/2.)
in grosse Trübsal / wo sie nicht Busse thut
für ihre Wercke. Und ihre Kinder will ich v.23
zu todte schlagen / (wie dieser geistlichen Ba-
bylon gedräuet ist Esa. 13/16. Ps. 137/7.9.)
und sollen erkennen alle Gemeinen / daß ich
bin / der die Nieren und Hertzen erforschet /
(und diesen verstelleten Schein als der warhafftige
GOtt erkannt habe/) und werde geben einem
jeglichen unter euch nach euren Wercken:
(die ihr im Glauben an mich Gutes gewircket /
unvergängliches Leben: Denen andern aber / so
Böses unter einem guten Schein gewircket / ewi-
ge Schmach und Schande / Dan. 12.) Euch v.24
aber sage ich/ (die ihr Lehrer derselben Zeit seyd)
und den andern / (in der Gemeine) die zu
Thyatira sind / (und in dieser Zeit stehen) die
nicht haben solche Lehre (der Verführung)
und nicht erkannt haben die Tieffe des Sa-
tans / als sie sagen (als sie sprechen / und die
Warheit eine Tieffe des Satans nennen / daran
ihr doch kein Theil habet / sondern sie die geistliche
Babylon in solcher Tieffe mit all ihrer verstellten
Heiligkeit vor mir erfunden wird:) Ich will

nicht

nicht auf euch werffen eine andere Last. (weil ihr ohndem gnug zu tragen habt / daß ihr
v.25 unter diesem Betrug hindurch kommet.) Doch was ihr habt / (nemlich den Glauben an mich / und die Liebe unter einander) das haltet / biß
v.26 daß ich komme. Und wer da überwindet (die Tieffen des Satans / und alle die geistlichen Hurereyen und Götzendienste) und hält meine Wercke (als Glauben / Liebe / Hoffnung / Gedult ꝛc.) biß ans Ende / dem will ich Macht geben über die Heyden / (die hier unter meinem Namen heydnisch lehren und leben / unter welchen ihr euch müsset bücken / und Schmach leiden / aber alsdenn mit grosser Freudigkeit ge-
v.27 gen sie stehen solt / Sap. 5/2.) und er (ein solcher) soll sie weiden mit einer eisern Ruthen / (welches ihr im Geist verstehen müsset / weil ich selbst sie also richten werde / da ich nicht ein natürliches Schwerdt / sondern das scharffe Schwerdt des Worts in meinem Munde haben werde / sie damit zu richten: Also wird euch gegeben werden solches Gericht mit mir zu vollführen / Ps. 149. 1. Cor. 6/2. 3.) und wie eines Töpffers Ge-
v.28 fäß soll er sie zuschmeissen: (Ps. 2/8. 9.) wie ich von meinem Vatter empfangen habe (solches auszuüben; also solt auch ihr / die ihr überwindet / von mir empfangen /) und will ihm geben den Morgenstern / (der ich selbst der rechte Morgenstern bin / Cap. 22/16. und ihr meiner solt theilhafftig werden / so ihr überwindet.)

Wer

Wer Ohren hat / der höre / was der Geist v. 29
den Gemeinen saget: (und wie theure Verheissungen es seyn / so meine Uberwinder empfangen werden.)

CAP. III.

Die fünffte Gemeine bildet vor die Zeit der Scholasterey.

UNd dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe: Das saget / der die v. 1
(sieben) Geister GOttes hat / (so in alle Lande ausgesand werden / und das ausgehende Krafft-Wesen des Heiligen Geistes sind:) und die sieben Sterne / (darunter ihr Lehrer in allen sieben Zeiten vorgestellet seyd / Cap. 1/20.) ich weiß deine Wercke (daß sie nichts taugen:) Denn du hast den Namen / daß du lebest / (weil du dir mit der Scholasterey und der falschberühmten Kunst ein groß Ansehen macheſt / daß man dencket / es sey ein sonderbahrer Zustand der Kirchen / und habe man solches in vorigen Zeiten / da meine Einfalt noch Platz fande / es nicht so hoch bringen können / denn so lang die guten Patres noch die Oberhand hatten / hielten sie vieles zurück; nun aber ihr Pfaffen das Regiment im kirchlichen Zustand bekommen / so istis sehr verdorben / daß bey all dem schönen Schein-Wesen nichts als lauter Todt ist / und (du) bist todt /

(biß

(biß hieher habe noch an den Lehrern vieles zu rühmen gehabt / weil noch viele treue Knechte darunter gewest; und sie nur bestraffet / daß sie unter ihrer Aufsicht solche verstellte Geistlichkeit empor kommen liessen: Nun aber muß ich dich / du Engel der Gemeine zu Sarden / und alle so unter deinem Bilde in dieser Zeit stehen / selbst anreden / und sagen / daß du bey allem deinen falschen Glantz
v.2 und Schein lebendig todt bist.) Sey wacker / und stärcke das andere / (in der Gemeine /) das sterben will / (und durch deine Versäumniß dem Todte so nahe kommen;) denn ich habe deine Wercke nicht völlig erfunden für GOtt / (der nicht auf den Schein / sondern auf
v.3 das Wesen siehet.) So gedencke nun / wie du empfangen und gehöret hast (in dem Wort des Zeugnisses / das du angenommen hast / und durch meinen Geist geschrieben ist /) und halts / und thue Busse. So du nicht wirst wachen / werde ich über dich kommen (so unversehens / als) wie ein Dieb (bey Nachtzeiten /) und wirst nicht wissen / welche Stunde ich (mit meinen Gerichten) über dich kom-
v.4 men werde. Du hast auch wenig Namen (oder wahre Bekenner) zu Sarden / (so ein Uberbleibsel / wie der Nahme der Gemeine andeutet) die nicht ihre Kleider besudelt haben / (sondern haben sie in meinem Blut rein behalten /) und sie werden mit mir wandeln in weissen

Klei-

Kleidern / denn sie sinds werth: (weil sie in der erschrecklichen Zeit stehen / da selbst die Lehrer bey ihrem Schein-Wissen ohne Krafft und todt sind / und keine lebendige Frucht herfürbringen können / sondern noch die so da leben zu tödten suchen. Diese wenige Namen aber sind mir treu blieben / also / daß ich zu jeder Zeit meine Gemeine gehabt / darunter ich gewandelt / und die der Verheissung einer jeglichen Zeit fähig worden.)
Wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget werden / (welche die Gerechtigkeit der Heiligen sind /) und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / (ob er gleich in euren Augen als ein verwerfflicher hat seyn müssen /) und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vatter / und vor seinen Engeln. (das wird ihm denn desto grössere Herrlichkeit bringen / wenn er alsdenn offenbahr wird / daß er mir treu blieben / und meinen Namen bekennet hat / den ich alsdenn wieder bekenne / und ihn von allen Beschuldigungen frey und ledig mache / und zu Ehren setze immer und ewiglich.) v. 5
Wer Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemeinen sagt / (und was vor grosse Verheissung er hie verspricht.) v. 6

Die

Die sechste Gemeine stellet vor die Zeit der Reformation, biß an die Zeit der Offenbahrung der Boßheit.

v.7 UNd dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige/ der Warhafftige/ der da hat den Schlüssel David/ der aufthut/ (so wol die Geheimnisse der Schrifft/ als die Hertzen/ mein Wort und Zeugniß von euch anzunehmen/) und niemand zuschliesset/ (ob sich gleich viele dawider setzen) der (solchen Widersprechern) zuschliesset/ daß niemand aufthut/ (und sie mit allen ihren Worten und Einbildungen doch
v.8 leer bleiben.) Ich weiß deine Wercke/ (daß du redlich bist/ und dich als ein tüchtiges Werckzeug wirst gebrauchen lassen/ daß ich das Werck der Reformation durch dich werde vollenden können.) Siehe/ ich habe für dir gegeben eine offene Thür/ (daß mein Wort vom Glauben/ und meine Geheimnisse/ die gegen das Ende dieser Philadelphischen Zeit mit grosser Macht aufgehen werden/ Dan. 12/4. können verstanden/ und tieff eingesehen werden; und gebe dir auch einen Eingang in vieler Hertzen/ daß du durchbrechen wirst/ und viele Nationen und Völcker aus der Abgötterey herausführen/ und zum Glauben bringen/ daß sie mich für ihre Versöhnung halten/ und in meinem Namen Vergebung der Sün-

Sünden erlangen/) und niemand kan sie zuschliessen / (noch mein Fürnehmen durch dich hindern /) denn du hast eine kleine Krafft / (welche doch eine wahre Krafft / ja eine Krafft des Glaubens ist / wodurch du siegen wirst / ungeachtet viele Schwachheiten der Natur dir entgegen stehen /) und hast meine Worte behalten / und hast meinen Namen nicht verläugnet / (obgleich grosse Verfolgungen dir begegnet.)
Siehe / ich werde (zu einer fernern Prüfung) v. 9
gehen aus Satans Schule / die da sagen / sie sind Juden / (Bekenner / gleichwie ihr /) und sinds nicht / sondern lügen / (und gedencken euch zu hinterschleichen / und eure Freyheit zu erkunden; aber) Siehe / ich will sie (so furchtsam) machen / daß sie kommen sollen / und anbeten zu deinen Füssen / (und sich für euch / die ihr meine Zeugen seyd / demüthigen /) und erkennen / daß ich dich (und meine andere Zeugen mit dir) geliebet habe / (und die schrecken kan / die euch ferner entgegen stehen / wenn die Zeit eurer Prüfung zu eurer Demüthigung vollendet; da werdet ihr an statt der übeln Namen Ehre empfangen / und von vielen gesucht und angenommen werden. Und) Dieweil du hast be- v. 10
halten das Wort meiner Gedult / (und die Leyden / so dir drob begegnet / getragen / und treu blieben /) will ich auch dich behalten für der Stunde der Versuchung / die (in Laodicea) kommen wird über den gantzen Weltkreiß /

(da der Abfall sehr groß seyn wird / wenn das Thier über alle Geschlechte / Sprachen und Völcker Macht bekommen / und sie zum Abfall bringen wird/ Cap. 13/7. 2. Thess. 2.) **zu versuchen/ die da wohnen auf Erden** / (und zu erretten die Gläubigen / die auf Erden sind / 4. B. Esra
v.11 13/29. 30. Luc. 18/8.) **Siehe ich komme bald/** (denn wenn Philadelphia zu Ende ist/so wird über Laodicea / in welcher alle die Boßheiten sich offenbahren und vollenden werden / mein Gericht schnell kommen/ und ich werde alsdenn mit meiner Zukunfft für der Thür seyn / darum) **halt was du hast** / daß niemand deine Krone nehme/ (und du umsonst gelauffen hättest. Hingegen)
v.12 **Wer überwindet / den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes/** (welches eine sehr grosse Verheissung ist / daß ihr zuerst an dem geistlichen Tempel solche Ehrenstelle habt/ als Pfeiler / darauf solcher Tempel gegründet /) **und soll nicht mehr hinaus gehen/** (denn hier ist die Zeit der Versiegelung / da die Gläubigen nicht mehr werden unter der Gefahr des Abfalls stehen / und nicht mehr können verführet noch in Irrthümer gebracht werden / weil der Drach alsdenn schon aus dem Himmel heraus gestossen ist / und keine Macht weiter an den Kindern GOttes hat: Also werdet ihr und alle die mit euch überwinden / behalten werden: Jedoch ist unter dieser Verheissung noch ein Grösseres / so ihr noch nicht begreiffet / was es gesaget sey / ein Pfeiler in dem Tempel meines

GOt-

GOttes zu werden / und nicht mehr aus solchem heraus zugehen / so ihr alsdenn / wenn ihr gäntzlich überwunden habt / in ihrer Würde erkennen / und mich preisen werdet / daß ihr in mir so grosse Verheissungen empfangen / und alsdenn erlanget habet: So höret nun / was noch mehr verhanden: Und (ich) will (auch) auf ihn schreiben den Namen meines GOttes / und den Namen des neuen Jerusalems / der Stadt meines GOttes / die vom Himmel herniederkommt / (und ihre Krafft alsdenn über die Einwohner des Erdbodens herunter lässet / daß alsdenn lauter Gerechte auf Erden seyn werden / Esa. 60 / 21. und solches wird geschehen) von meinem (und eurem) GOtt / (da ihr werdet in solche Stadt aufgenommen werden / als die meine Mutter / und auch euer Mutter Haus und Wohnung ist / nemlich das geoffenbahrte Krafft-Wesen des Heiligen Geistes /) und (will auch auf ihn schreiben) meinen Namen den Neuen / (der sich alsdenn erst recht offenbahren wird / zur Ehre des Vatters / der mir solchen Namen / der über alle Namen ist / gegeben hat / Phil. 2. also wird alsdenn der Name des Vatters / Sohns und Heiligen Geistes an euch erkandt und gesehen werden / da werdet ihr denn recht erkennen die Ursach / warum ich nach meiner Auferstehung befohlen euch zu tauffen in dem Namen des Vatters / des Sohns / und des Heil. Geistes / und erkennen / daß die Dinge / so von der Vernunfft gar klein und schlecht angesehen werden / voller

Tieffen GOttes gestecket haben/ da sich denn schämen werden / beydes die so solche als geringe äusserliche Dinge zurück gesetzet / als auch die / so der inwendigen Krafft ermangelt / und nur eine Gewohnheit und Abgötterey daraus gemacht/ ja mit ihren Menschen-Satzungen verfälschet haben.)

v.13 Wer Ohren hat / der höre / was der Geist (vor grosse Dinge) den Gemeinen saget.

Die siebende Gemeine bildet vor die Zeit des Abfalls und Offenbahrung des Menschen der Sünden / und dessen Gericht.

v.14 UNd dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das saget Amen/ (denn nun werden alle Verheissungen GOttes Ja und Amen in mir werden / weil zu dieser Zeit/ die ihr vorbildet / die Dinge geschehen werden / die in diesem Buch und in den Propheten geschrieben sind / welches saget) der treue und warhafftige Zeuge/ der euch ein guter/ jenen aber ein scheler Zeuge seyn wird / der Anfang der Creatur GOttes: (die durch mich geschaffen ist / und durch mich wieder in ihren Anfang und Ursprung kommen wird / welches am Ende dieser Zeit / den Anfang durch meine Erscheinung nehmen wird/ Act. 3/ 20. 21. da ich mit meiner Zukunfft die Erstgeburth in ihre gäntzliche Wiederbringung herstellen / und also fortfahren wer-

werde / biß ich das vollendet / davon ich heisse der Anfang der Creatur Gottes / und auch das Ende genennet bin Cap. 1 / 8.) Ich weiß deine Wercke (du / der du in Laodicea ein solcher bist / und die Zeit / die du vorbildest / recht bezeigest / die ich hie unter deinem Namen mit anrede / und so wol dir als jenen sage / daß eure Wercke nichts taugen / und daß sie nicht völlig sind vor GOtt / denn ob du gleich den Namen hast der wahren Religion / und ein Nachkömmling bist von denen / die ausgangen sind von Babel / und damahls unter Philadelphia gezehlet worden / so bistu doch dem Geist nach ein Glied der geistlichen Babylon: Daher sage ich / das du weder kalt noch warm bist / (denn weil du das äusserliche Bekänntniß hast / und die Warheit im Munde führest / so bistu nicht kalt; weil dirs aber an der Krafft fehlet / daß du dieselbe verläugnest / ja wol gar vor Ketzerey hälst / wenn meine treue Knechte mein Geheimniß lehren / daß ich in ihnen seyn / und sie nicht mehr leben / sondern ich in ihnen leben müsse / ihr aber mich nur für euch erkennen wolt / wie ich ein Opfer für euch worden / und nicht wie ich zu dem Ende solches für euch geworden / daß ich wieder in euch eine Gestalt gewinne / und ihr mein Eigenthum würdet / da ich euer Leben und euer alles bin. Dieser Warheit verfehlet ihr nach der Krafft / ob ihr gleich einige wahre Worte davon machet / und das gelten lasset / daß ihr allein durch den Glauben gerecht würdet / welches warhafftig also ist; aber der Glaube an mich lässet euch nicht in der Gottlosigkeit / daß ihr euch nur v. 15

gerecht schätzen möchtet / weil ich gerecht bin / sondern ihr werdet von GOtt durch den Glauben also gerecht gemacht / daß eure Hertzen gereiniget / und ihr gerecht und heilig werdet. Das verleugnet ihr mit euren Wercken / ja theils unter euch verläugnen es auch mit den Worten / und deuten es meinen Zeugen übel / als wolten sie mit Wercken umgehen / und meine Gnade durch Wercke erlangen / so ihnen nie in den Sinn kommt / weil ich meine Zeugen niedrig mache / und sie vorher / ehe ich ihnen mein Zeugniß anvertraue / empfinden lasse ihre Armuth / wie sie so gar nichts ohne mich vermögen / und allein aus meiner Gnade leben / und sich gegen den grössesten Sünder nichts rühmen noch sich über denselben erheben können / weil sie mir nichts zuvorgegeben / daß ihnen wäre vergolten worden / also erkennen sie wohl / daß sie es allein der Gnade zu dancken ; aber sie befleißigen sich auch / daß sie die Gnade nicht vergeblich empfangen / noch auf Muthwillen ziehen : Dieses fehlet euch / und also seyd ihr weder kalt noch warm.) Ach daß du kalt oder warm wärest / (denn wenn du kalt wärest / und hättest nicht die Einbildung von dir / daß du wegen der Wissenschafft schon mehr seyst / als andere die etwan in irriger Lehre stehen / so könntest du noch überführet werden / wie es denn zu dieser eurer Zeit / die durch Laodicea vorgebildet / sich offenbahren wird / daß die grössesten Sünder ehe werden meiner Gnade fähig werden / als ihr / gleichwie es damahls bey dem Anfange des Evangelii geschahe / da die ungläubige Heyden das Wort vom Glauben annah-

nahmen / und die Juden / denen das Wort anvertrauet / und Gottes Volck genennet wurden / stosseten solches von sich / aus eben der Ursach / daß sie die Einbildung hatten / sie wären schon Gottes Volck / und erhuben sich über meine Einfalt / die das inwendige Leben offenbahrte / da sie alles ins auswendige gekehret / welches doch beysammen stehen solte / gleichwie Leib und Seele zusammen stehen / und weder das eine / noch das andere / muß verworffen / oder eines ohne das andere statuiret werden. Wäret ihr aber warm / so stündet ihr in der Liebe / und würdet aus GOtt gebohren seyn / und das Werck des Glaubens bey euch gefunden werden: Nun aber weil euch solches ermangelt / so sage ich:) **Weil du aber lau** v. 16
bist / und weder kalt noch warm / werde ich
dich ausspeyen (wie man eine laulichte Speise
ausspeyet) **aus meinem Munde** / (und euch dem
Gerichte überlassen / daß ihr in der Stunde der
Versuchung / so in dieser Laodiceischen Zeit über
den gantzen Erdkreiß kommen wird / dahin fallet /
und von dem Schwantz des Drachens C. 12/4.
von der Veste des Himmels eures Bekäntnißes
als herabgeworffene / das Thier und sein Bild
anbeten werdet / Cap. 13/4.8. welches solche Gerichte nach sich ziehen wird daß ihr von dem Wein
des Zorns Gottes trincket / und werdet gequälet
werden in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / C. 14/
9. 10. 11. welches alles in eure Zeit / als in die Zeit
des Endes einfliesset / und euch / die ihr das rechtschaffene Wesen / so in mir ist / verläugnet / treffen
wird. Aber du glaubest es nicht / sondern)

v.17 du sprichst: Ich bin reich/ (denn ich habe die Erkänntniß / stehe in der wahren Religion/) und habe gar satt/ (Wort und Sacrament habe ich rein und lauter/) und darff nichts/ (weil ich alles habe:) und weissest nicht / daß du bist elend/ (ja viel elender als die blinden Heyden / die du vor verdammte Leute hälst / ja du bist) jämmerlich / (weil du noch in der alten Natur (stehest) arm/ (weil dir das Gold des Glaubens fehlet/) blind/ (weil du mit sehenden Augen nicht siehest / und dir das innere Auge zugeschlossen ist/) und bloß/ (weil dir der Rock meiner Gerechtigkeit fehlet; daß du nicht elender seyn könntest / als du bist/ und hältest dich doch vor reich/ dem nichts gebricht: Da siehest du / wie du dich selbst betreu-

v.18 gest.) Ich rathe dir/ daß du Gold von mir kauffest (dich selbst verleugnest / und den Glauben / der wie ein reines Gold ist / annehmest/) das mit Feuer durchläutert ist / (in welchem der Zeit-Glaube nicht bestehen kan/) daß du reich werdest / (in meiner Gerechtigkeit/) und weisse Kleider / (die rein und hell gemacht sind in meinem Blut) daß du dich (damit) anthust/ und nicht offenbahret werde die Schande deiner Blösse: (Denn alle die / so nicht in dem Glauben an mich bey Leibes Leben vom Tode zum Leben hindurch gedrungen/ die komen ins Gericht/ und müssen von allem ihren Thun Rechenschafft geben / auch von einem jeden unnützen Wort / da wird denn alles offenbahr / und wenn du gleich einen

nen gantzen Reichthum hättest von deinen eigenen Wercken/ so bliebe doch nichts im Feuer bestehen: gleichwie Holtz/ Stroh/ und Stoppeln im Feuer verbrennen; also bleibet nichts im Feuer des Gerichts/ als was Gold/ Silber und Edelgesteine sind/ die allein in mir und meiner Gerechtigkeit zu erlangen. Du must dir lassen von mir ausziehen den befleckten Rock des Fleisches/ und dich mit den Kleidern des Heyls bekleiden/ wo du bekleidet/ und nicht bloß solltest erfunden werden: So du nun mich annimmst und in mir erfunden wirst/ so wird die Schande deiner Blösse zugedeckt/ da du durch den Sünden-Fall nackend worden/ und nicht anders als durch mich wieder kanst bekleidet werden. Auch bist du blind in Göttlichen Dingen/) und (hast kein Licht zu unterscheiden; daher sage ich dir:) **Salbe deine Augen mit Augensalbe**/ (so du von mir empfähest/ die dich alles lehret/ daß du nicht blind bleibest/ sondern sehen kanst/ daß du den Weg lauffen kanst/ auf welchen du zuvor nur mit der Hand getappet/ und dich überall angestossen hast; alsdenn aber unanstößlich wirst/ wenn du deine Augen also salbest/) daß du sehen mögest/ (und dir also ein rechter Ernst ist/ von deiner Blindheit loß zu werden.) Welche ich lieb habe/ die straffe und züchtige ich/ (daß sie nicht sammt der Welt verdammet werden: Darum muß dichs nicht befremden/ wenn du bey deiner Umkehrung nicht also fort gute Tage oder Göttliche Tröstungen bekommst; welches ich darum unterlasse/ weil dirs v. 19

nur schädlich wäre / und du leicht auf eine andere Weise in den falschen Wahn des Reichthums ohne Ursach verfallen könntest.) So sey nun fleißig und thue Busse / (daß du alle dem entv.20 rinnen mögest / was vorher gesaget ist.) Siehe / ich stehe vor der Thür / (denn wenn die Zeit erwachet / so unter dieser Gemeine vorgebildet / so ist meine Zukunfft das Abendmahl mit den Meinen zu halten nahe / jedoch bin ich auch in einer jeden Zeit vor der Thür eurer Hertzen) und klopffe an / (um den Eingang zu erlangen:) So jemand meine Stimme hören wird / und die Thür (seines Hertzens) aufthun / zu dem werde ich eingehen / (und dasselbe mir zum Tempel bereiten /) und das Abendmahl mit ihm halten / (da ich mich in ihm erfreue /) und er mit mir / (nicht nur wie jetzo im Geist / sondern ich will ihn führen zu meinem Abendmahl am Tage meiner Hochzeit / die bey Vollendung dieser Gemeine erscheinen wird / und zukünfftig ist.)
v.21 Wer überwindet / dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen / (den der Vatter mir gegeben die Reiche der Welt darauf zu regieren / Cap. 11/15. da sollet ihr / die ihr überwindet / mit mir regieren auf meinem Stuhl:) gleichwie ich überwunden habe / (als ich biß zum Tode des Creutzes mich erniedriget) und bin gesessen mit meinem Vatter auf seinem Stuhl / (da er zu mir sprach: Setze dich zu meiner Rechten / biß ich lege deine Feinde zum Schemel

mel deiner Füsse / Ps. 110/ 1. 2. Sehet / solche Ehre werden meine Uberwinder haben.) Wer v. 22
Ohren hat / der höre / was der Geist den Gemeinen saget: (Da die Verheissungen allesamt sehr groß / aber diese letzte die allergrösseste; denn hie fliessen sie alle zusammen / so auf meinem Stuhl empfangen werden / weil darauf alle Seeligkeiten / die in den sieben Gemeinen verheissen worden / zu hoffen sind.)

CAP. IV.

DArnach / (als das Geheimniß der sieben v. 1.
Gemeinen mir gezeiget / und der Innhalt / was ich an dieselbe schreiben solte / gesagt worden) sahe ich (auch die Dinge / so hernach geschehen solten / wenn die Zeiten / so durch die Gemeinen vorgebildet / ihrer Vollendung nahe gekommen / und nun das Ende vorhanden seyn wird /) und siehe / (es folgen grosse Dinge denn) eine Thür ward aufgethan im Himmel / (dorten wurde zu dem Engel der Philadelphischen Gemeine gesagt: Ich habe für dir gegeben eine offene Thür; dieselbe bekam ich hier zu sehen / daß sie im Himmel aufgethan wurde /) und (damit ich das Gesicht recht verstehen möchte / daß es dieselbige Sache sey die dort Cap. 3/ 8. verheissen worden / so liesse sich) die erste Stimme / die ich gehöret hatte mit mir reden / als eine Posaune (zum andernmahl hören) die sprach: Steig her (in die Höhe / da du im Geist erho-

ben

ben wirst die Göttlichen Dinge zu sehen/) ich will dir zeigen / was nach diesem geschehen soll/ (wenn das Ende herbey kommt / davon ich dir schon Cap. 1/19. gesagt / daß du dasselbige schreiben solltest; nun aber will ichs dir gar zeigen / damit du mit desto grösserer Gewißheit schreiben kanst / was du schreibest. Denn wie ich dir das Geheimniß der sieben Gemeinen unter dem Bilde der sieben Leuchter vorgestellet / und dir zu erkennen geben/daß sie die Zeiten der Erniedrigung vorbilden/ da du zu wissen bekommen/wie es von Zeit zu Zeit in meiner Gemeine vorgehen werde / was vor greuliche Dinge darunter aufkommen / und wie der Drach seinen Thron darinn empor bringen / und das Antichristenthum darinn aufrichten wird; so will ich dir nun auch das Geheimniß der sieben Siegel eröffnen / als worinn das Ende dieser Welt enthalten / davon ich in den Tagen meines Fleisches / da ich mich der Göttlichen Gestalt um eur ent willen entäussert hatte/gesagt habe/daß ich damahls nicht wüste das Ende oder die Stunde / sondern allein mein Vatter / welches dir anjetzo in einem Gesichte soll gezeiget werden/daß das Buch mit den sieben Siegeln noch in des Vatters Hand biß auf meinen Hingang zum Vatter versiegelt blieben / und wird dir gezeiget werden/ wie niemand würdig sey dasselbige zu nehmen/ und seine Siegel zu eröffnen / als ich nach meiner erhöheten Menschheit. Du wirst auch sehen / daß ich erst durch den Creutzes-Tod dazu habe müssen erhöhet werden / welches das erwürgete Lamm dir vorhält / und dir die Zeit darstellet / daß ich/nachdem

dem ich zur Rechten des Vatters erhoben worden/ mir erst solches Geheimniß-volle Buch gethan/ und Macht gegeben worden/ auch meinen Knechten solches zu zeigen/ und dieweil du mein liebster Jünger gewesen/ der sich in meinem Schooß mit innigster Liebe stets eingefunden/ so bistu vor andern würdig geachtet zu wissen die Geheimnisse/ was von Anfang biß ans Ende mit meiner Gemeine vorgehen werde/ ja du wirst auch im nachfolgenden zu sehen und zu hören bekommen/ was in den künfftigen Ewigkeiten folgen wird/ da du hören wirst/ wie alle Geschöpffe durch mich wieder zum Lobe und Preiß Gottes gebracht werden. So mercke nun wohl darauf/ denn du bist im Geist erhoben/ und tüchtig gemacht solches zu fassen.) **Und alsobald war ich im Geist/ und** v.2
siehe/ ein Stuhl ward gesetzt im Himmel/ (also war er nicht beständig im Himmel/ sondern ward damahls hingesetzet/ um mir zu zeigen/ was ich sehen und hören solte: Aber der Stuhl Gottes und des Lamms ist in dem neuen Jerusalem/ Cap. 22/1. 3. so im Himmel ist; gleich wie das untere Jerusalem in dem abgesonderten heiligen Theil ist/ Ezech. 45/1-6. Cap. 48/8-20. also ward der Stuhl GOttes im Himmel gesetzet/) **und auf dem Stuhl saß einer/** (der Vatter unsers HErrn Jesu Christi.) **Und der da saß/** v.3
war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis/ (solche funcklende Klarheit/) **und ein Regenbogen war um den Stuhl/ gleich anzusehen wie ein Smaragd:** (wor-

aus

aus ich dieses lernete / daß das Wesen von allen Dingen in GOtt zu finden / und wir einmal die Herrlichkeit dorten zu unserer Freude erkennen/
v.4 und GOtt hoch preisen werden.) **Und um den Stuhl waren vier und zwantzig Stühle/ und auf den Stühlen saſſen vier und zwantzig Aelteſte/ mit weiſſen Kleidern angethan/ und hatten auf ihren Häuptern güldene Kronen:** (als die schon ihre verklärte Leiber hatten / und zur Zeit der Auferstehung Christi aus allerley Volck und Geschlecht mit auferstanden / und ihre Mit-Glieder für GOtt und seinem Stuhl
v.5 vertreten helffen. Cap. 5/8.) **Und von dem Stuhl giengen aus Blitz / Donner und Stimme / und ſieben Fackeln mit Feuer brandten / für dem Stuhl / welches ſind die ſieben Geiſter GOttes** (der heilige Geist
v.6 in seinen siebenfältigen Eigenschafften.) **Und vor dem Stuhl war ein gläſern Meer / gleich dem Cryſtall/ und mitten im Stuhl** (woraus ich könnt erkennen lernen/ daß hierdurch das Meer der ausgehende Geist zu verstehen / so von dem Stuhl des Vatters und des Sohns ausgehet/ wie es dorten Cap. 22/ 1. mit mehrerm zu sehen/) **und um den Stuhl vier** (lebendige/ so Ezech. 1/ 10. Cherubinen / und Esa. 6. Seraphinen genannt werden/) **Thiere voll Augen fornen und hinten /** (also/ daß sie in die Länge
v.7 und in die Breite sehen können.) **Und das erſte Thier war gleich einem Löwen/ und das**

an-

andere Thier war gleich einem Kalbe / und
das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch /
und das vierdte gleich einem fliegenden Ad-
ler: (welche die Cherubinische Kräffte sind / da-
durch gewircket wird in den niedern.) Und ein v. 8
jegliches der vier Thieren hatte sechs Flü-
gel umher / und waren inwendig voll Au-
gen / und hatten keine Ruhe Tag und Nacht /
(so unabläßig lobten sie GOtt /) und sprachen:
Heilig / heilig / heilig ist (der dreyeinige)
GOtt / der HErr / der Allmächtige / der
da war / und der da ist / und der da kommt.
(Gleichwie es dem Esaiä auch vorgestellet worden /
da er die Herrlichkeit Christi gesehen / und von
ihm gezeuget Cap. 6 / 3. Joh. 12 / 41. woraus
ich erkennen lernete daß Christus mit dem Vat-
ter gleiches Wesen / und selbst der wahre GOtt
sey / da die Seraphinen und Cherubinen hier
also das Heilige anstimmen / gleichwie sie dorten
Ihm dem Jehovah thaten / als dem Esaia seine
Herrlichkeit gezeiget worden: Woraus ich die-
ses Argument durch seinen Geist bey mir vest
setzen könnte / daß der / so Jehovah genennet
würde / ja der warhafftige GOTT seyn müsse /
wie er ja dort von den Seraphinen also genennet
wurde / und zu mehrerer Versicherung sich in
diesem Buch selbst genennet das A und O /
den Anfang und Ende / den Ersten und Letzten /
so alles nach dem Zeugniß der Schrifft Kenn-
zeichen des warhafftigen GOTTES sind:)

Und

v. 9 Und da die Thiere (nemlich die Cherubinen und Seraphinen / so hie zusammen in vereinigter Krafft stehen) gaben Preiß / und Ehre und Danck dem der da auf dem Stuhl saß / (dem dreyeinigen GOTT) der da lebet von Ewig-
v. 10 keit zu Ewigkeit: Fielen die vier und zwantzig Aeltesten vor den / der auf dem Stuhl saß / und beteten an den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit; und wurffen ihre Kronen vor dem Stuhl / und sprachen:
v. 11 HERR / du bist würdig zu nehmen Preiß / und Ehre / und Krafft / denn du hast alle Dinge erschaffen / und durch deinen Willen haben sie das Wesen / und sind geschaffen.

(Hieraus kanst du / und andere treue Knechte deß HErrn erkennen lernen / warum Christus nach dem Vorsatz Ephes. 1. des Vaters verordnet sey die gantze Schöpfung wieder zu bringen unter sein Haupt / auf daß sie hernach wieder unter des Vatters Haupt kommen mögen / wenn er sein Mittler-Amt vollendet / und dem Vatter das Reich / nemlich die wiedergebrachte Schöpffung übergeben / auf daß GOtt / Vatter / Sohn und heiliger Geist / sey alles in allem / und nichts mehr ihm entgegen stehe; weil alles was geschaffen durch den Willen Gottes das Wesen hat / und geschaffen ist / so kan ja nichts endlich verlohren bleiben / sondern es ist alles / was verlohren ist / alsdenn von ihm wieder gefunden worden: Was aber nicht aus dem Willen GOttes das Wesen hat /

hat / oder nicht sein Geschöpff ist so durch ihn und zu ihm erschaffen ist/ Col. 1. das wird er zu nichte machen / und solches als den alten Schlangen-Kopff zutreten / welches zutreten durch sein ewiggeltendes Opffer vollbracht / und nach und nach an jedem Geschöpff in die Krafft gehen / und dasselbige frey machen wird / biß endlich das gantze Geschöpff davon errettet ist / welches du in dem künfftigen Gesicht Cap. 5/13. noch besser erkennen wirst / wenn du daselbst hören wirst / daß alle Creaturen ihre Lob-Stimme zu ihm erheben werden.)

CAP. V.

UNd ich sahe in der rechten Hand des/ v.1
der auf dem Stul saß/ (so Vatter war)
ein Buch geschrieben inwendig und
auswendig / (welches nach damahliger Weise
zugerollet / daß ichs sehen konte / wie es inwendig
und auswendig voll geschrieben war) versiegelt
mit sieben Siegeln / (und also hats noch nie-
mand gelesen.) Und ich sahe einen starcken v.2
Engel (den Engel CHristi / und hörete ihn)
predigen mit grosser Stimme: Wer ist
würdig das Buch aufzuthun / und seine
Siegel zu brechen? Und niemand im Him- v.3
mel/ noch auf Erden/ noch unter der Erden
(und also keine Creatur) konte das Buch auf-
thun / und drein sehen: (woraus zu erkennen/

daß / weil niemand weder im Himmel noch auf Erden / noch unter der Erden würdig erfunden worden das Buch aufzuthun / daß Christus nicht unter die Geschöpffe gehöre / sondern mit dem Vatter und Heiligen Geist selbst der Schöpffer sey / und nur um derselben Wiederbringung herab unter die Geschöpffe gestiegen / und erniedriget ist.) v.4 Und ich weinete sehr / daß niemand würdig erfunden ward das Buch aufzuthun / und zu lesen / noch drein zu se-
v.5 hen. Und einer von den (24.) Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht; siehe / es hat überwunden der Löwe / der da ist (nach seiner Geburth aus Maria) vom Geschlecht Juda / (aber auch zugleich) die Wurtzel David (Cap. 22/16. Röm. 15/12. worbey abermals ein Merckzeichen von der Gottheit Christi zu bemercken / da er nicht nur ein Zweig nach dem Fleisch aus dem Stamm Davids / sondern selbst die Wurtzel des gantzen Stammes / und also ehe ist / als David und Abraham / Joh. 8/58.) aufzuthun das Buch / und
v.6 zu brechen seine sieben Siegel. Und ich (Johannes) sahe / (denn ich war mit meinem Geist in GOtt erhoben / in welchem Vergangenes und Zukünfftiges alles gegenwärtig ist: Also sahe ich hier / was schon geschehen war / indem die Auferstehung Christi schon vorbey / nach welcher er alsofort die Offenbahrung empfangen / und das versiegelte Buch zu eröffnen bekommen /

und

und mirs nun gezeiget hat:) und siehe / mitten im Stuhl / (welches sehr merckwürdig / und die Gemeinschafft des Vatters und Sohns daraus zu erkennen ist /) und der vier Thiere / (so um den Stuhl sind) und mitten unter den (24) Aeltesten (die ihre 24. Stühle um den Stuhl GOttes hatten / als solche / die aus allen Geschlechten ihren Sitz so nah um GOtt haben: O allerheiligste und seeligste Ordnung des grossen GOttes!) stund ein Lamm / wie es erwürget wäre / (da mir der Creutz-Tod Christi in seiner grossen Würde recht offenbahr ward) und hatte sieben Hörner und sieben Augen / welches sind die sieben Geister GOttes / gesandt in alle Land. Zach. 4 / 10. da die Hörner das Krafft-Wesen des heiligen Geistes / und die Augen seine Allsehenheit ausdrucken.) Und es (das Lamm) kam und nahm das v.7
Buch aus der rechten Hand des (Vatters) der auf dem Stuhl saß. Und da es das v.8
Buch nahm / da fielen die 4. Thiere und die 24. Aeltesten vor das Lamm / (und erwiesen ihm Göttliche Ehre /) und hatten ein jeglicher Harffen und güldene Schalen voll Rauchwercks / welches sind die Gebet der Heiligen / (welche als ein guter Geruch vor GOtt aufstiegen / und von den 24. Aeltesten als ein Räuch-Opffer dargebracht wurden.) Und sun- v.9
gen ein neu Lied / und sprachen: Du bist

würdig zu nehmen das Buch / und aufzuthun seine Siegel / denn du bist erwürget / (da du dich so tieff erniedriget / und dich als ein Lamm erwürgen lassen) und hast uns erkaufft mit deinem Blut aus allerley Geschlecht
v.10 und Zungen / und Volck und Heyden. Und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht / (welches eine solche Würde ist / die mit keinen Zungen auszusprechen /) und wir werden Könige seyn auf Erden (wenn die Reiche der Welt unsers GOttes seines Christus gewörden / da wir mit ihm als Könige regieren werden / nicht auf irdische Weise / daß wir solten wieder auf Erden kommen / und natürlicher Weise regieren / sondern Geistlich und Himmlisch / da wir in dem obern Jerusalem / in welchem der Stuhl GOttes und des Lamms ist / Cap. 22 / 1. 2. mit ihm auf seinem Stuhl sitzen / Cap. 3 / 21. und über die Erde regieren / die nicht den Engeln unterthan seyn wird / sondern dem Sohn und seinen Gläubigen / Hebr. 2 / 5. da alsdenn das gantze Israel wird zum Glauben gebracht seyn / Rom. 11 / 26. Ezech. 39 / 25. 26. über welches wir mit ihm regieren werden / Matth. 19 / 28. tausend Jahr / Cap. 20 / 4. 5. 6. und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Cap. 22 / 5.)
v.11 Und ich sahe / und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl / und um die Thiere / und um die Aeltesten her / und ihre Zahl
v.12 war viel tausendmahl tausend. Und sprachen

chen mit grosser Stimme: Das Lamm das erwürget ist / ist würdig zu nehmen Krafft und Reichthum/und Weißheit/und Stärcke / und Ehre / und Preiß und Lob; (so wir ihm jetzo und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten ohn Unterlaß bringen / und seinen Namen verherrlichen wollen.) Und alle Creatur/ v. 13
die im Himmel ist und auf Erden / und unter der Erden / und im Meer / und alles was drinnen ist / hörete ich sagen zu dem / der auf dem Stuhl saß / und zu dem Lamm: Lob und Ehre und Preiß / Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Hier lernete ich erkennen / was mir droben gesagt worden / nemlich die Wiederbringung der gantzen Schöpffung / so durch den Willen GOttes das Wesen hat / und durch und zu Christo geschaffen; denn anders könte solche nicht ihre Lob-Stimme erheben: welches in denen auf einander folgenden Ewigkeiten nach und nach geschehen wird. Ich aber / der ich solches hörete / ward mit meinem Geist in die künfftige Zeit gesetzet / gleichwie ich droben v. 6. in die vergangene Zeit gesetzet wurde / und zu sehen bekam / was schon geschehen: Also sahe und hörete ich hier als gegenwärtig / was noch so weit hinaus künfftig ist / woraus mir ein grosses Licht aufgieng / daß in GOTT Vergangenes und Zukünfftiges alles gegenwärtig sey.) Und die vier Thiere v. 14
sprachen: Amen. Und die 24. Aelte-

sten fielen nieder / und beteten an den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Als ich nun das Lob mit grosser Verwunderung gehöret hatte / da ward mir auch der Innhalt der sieben Siegel / und also die Beschaffenheit des Endes dieser Welt gezeiget.)

CAP. VI.

v.1 UNd ich sahe / daß das Lamm der Siegel eines aufthät / und ich hörete der vier Thiere eines sagen / als mit einer Donner-Stimme. Komm und siehe zu: (so was sonderbahres zu bedeuten hat / daß das erste Thier mich zusehen heist.)

v.2 Und ich sahe / und siehe / ein weiß Pferd und (der Engel) der darauf saß / hatte einen Bogen / und ihm ward gegeben eine Krone / und er zog aus zu überwinden / und daß er siegete: (wodurch der Sieg vorgestellet wurde / den die Gläubigen in solcher Zeit über das Thier / die Welt / und ihre eigene Verderbenheit haben sollen / da sie zubereitet werden die Versiegelung Cap. 7. zu empfangen / welche alsdenn

v.3 nahe seyn wird.) Und da es das andere Siegel aufthat / hörete ich das andere Thier

v.4 sagen: Komm / und siehe zu. Und es gieng heraus ein ander Pferd / das war roth / (welches Krieg und Blut-Vergiessen andeutet / so alsdenn auf Erden kommen wird mit Macht /)

und

und dem / der darauf saß / ward gegeben den Frieden zu nehmen von der Erden / (da alsdenn die Zeit heran nahet / davon geweissaget ist) und daß sie sich unter einander erwürgeten / und ihm ward ein grosses Schwerdt gegeben / (also daß es gar ein ander Krieg seyn wird / als der so fort und fort von Anfang der Welt hin und wieder gewesen / denn dieser Krieg wird alle Lande treffen / da kein Potentat gefunden wird / so nicht das Schwerdt in Händen haben muß / oder in den Krieg mit eingewicklet seyn wird / welcher Krieg der Noth Anfang ist / Matth. 24/6. und Marc. 13/8.) v. Und da es das dritte Siegel aufthät / v. 5 hörete ich das dritte Thier sagen: Komm und siehe zu. Und ich sahe / und siehe ein schwartz Pferd / und der darauf saß hatte eine Waage in seiner Hand: (welches Theurung bedeutet / so das andere Kennzeichen / daß in den Siegeln das Ende dieser Welt enthalten ist / Matth. 24/7.) Und ich v. 6 hörete eine Stimme unter den 4. Thieren sagen: Ein Maaß Waitzen um einen Groschen / und drey Maaß Gersten um einen Groschen / und dem Oele und Wein thue kein Leid: (als ein Bild / daß auch den Kindern GOttes alsdenn kein Leid geschehen werde / die nicht irdisch / sondern geistlich sind / gleichwie Oel und Wein auch in seiner Art mehr Geist in sich hat als das Getraide.)

v.7 Und da es das vierdte Siegel aufthat/ hörete ich die Stimme des vierdten Thiers
v.8 sagen: Komm und siehe zu. Und ich sahe/ und siehe ein fahl Pferd/ und der drauf saß/ deß Nahme hieß Todt/ (woraus zu sehen/ daß unter dem Namen Tod noch etwas anders zu verstehen sey/ als die Scheidung Leibes und der Seelen/ welches den Gläubigen auch gemein/ die doch nicht in den Tod kommen/ Joh. 11/28. und eine gewisse Art Geister seyn mag/ wie auch dorten stehet Luc. 13/11. von dem krummen Weibe: Sie hatte den Geist der Kranckheit: Da auch die Hölle/ so dem Tode nachfolget/ von gleicher Art zu vermuthen/ wie aus dem nachfolgenden zu sehen/ da es also heisset.) Und die Hölle folgete ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten den vierdten Theil auf der Erden mit dem Schwerdt (des andern Siegels/) und Hunger (des dritten Siegels/) und mit dem Tod/ (des vierdten Siegels/) und durch die Thiere auf Erden (so des Todtes Gehülffe sind.)
v.9 Und da es das fünffte Siegel aufthät/ sahe ich unter dem Altar die Seelen derer/ die (in den 10. Verfolgungen und sonsten) erwürget waren/ (denn hier sahe mein Geist abermals das Künfftige gegenwärtig/ nemlich die so da solten erwürget werden) um des Worts willen/ und um des Zeugnisses willen/ das sie hatten/

ten/ (und davon zeugeten.) Und sie schryen v. 10
mit grosser Stim̃e/ und sprachen: HErr/
du Heiliger und Warhafftiger/ wie lange
richtest du / und rächest nicht unser Blut
an denen / die auf der Erden wohnen?
(die uns so geängstiget / und unser Blut vergos-
sen haben/ Sap. 5. welches wir nicht aus Rach-
gier von dir begehren / sondern um deines heili-
gen Namens willen / daß deine Warheit und
Gerechtigkeit offenbahr werde.) Und ihnen v. 11
wurden gegeben einem jeglichen ein weiß
Kleid / (als einen neuen Grad der Seeligkeit;
wobey ich abermal dieses zu lernen hatte / daß in
der Seeligkeit auch noch ein Zunehmen ist/und der
Glaubigen ihre Seeligkeit immer gröſſer wird:)
und ward zu ihnen gesagt / daß sie ruheten
noch eine kleine Zeit/ (welches von ihrem Ruf-
fen an biß an ihre Erhörung eine kleine Zeit seyn
wird / nemlich die $3\frac{1}{2}$. Jahr) biß daß vollend
dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder/
die (von dem Thier Cap. 13. v. 7.) auch sol-
len noch ertödtet werden gleichwie sie/
(denn es eben dasselbige Thier ist / so in der letzten
Zeit die Heiligen tödten wird / das im Heyden-
thum die Zeugen JEsu getödtet hat / ehe es aus
dem Meer auf die Erde gestiegen / welches nach
dem inwendigen Zustand eben dasselbe Thier
bleibet; ob es gleich eine Zeitlang scheinen wird/
als sey es nicht / so wird es doch in der letzten Zeit
mit siebenfacher Krafft aus dem Abgrund wieder

hervorkommen / und die so da GOttes Gebot halten und das Zeugniß JEsu haben / so diese Mitbrüder sind / darauf diese warten sollen / tödten wird / Cap. 12/17. damit sie alle hinan kommen / und die Gerichte und Verheissungen in ihrer Offenbahrung erscheinen mögen. Ja / Amen.)

v.12 Und ich sahe / daß es das sechste Siegel aufthät / und siehe / da ward ein grosses Erdbeben / (so das dritte Kennzeichen des Endes dieser Welt / Matth. 24.) und die Sonne (so wohl die natürliche Sonne / als die so genannte falsche Kirchen-Sonne / wodurch das Gericht der Huren vorgestellet wird) ward schwartz wie ein härin Sack / und der Mond (so wohl die falsche Kirche / als auch der natürliche

v.13 Mond) ward wie Blut. Und die Sterne des Himmels (so wohl die natürliche Sterne nach ihrer Krafft / als auch die Lehrer / so durch solche Sternen vorgebildet) fielen auf die Erden / gleichwie ein Feigen-Baum seine Feigen abwirfft wenn er von grossem Wind

v.14 beweget wird. Und der (Kirchen-)Himmel entwich wie ein eingewickelt Buch / (denn auch des äussern Himmels Kräffte sich bewegen werden / Matth. 24.) und alle Berge und Insuln (so wohl nach dem Geist / als der Natur) wurden beweget aus ihren Oertern. (Welches mir von dem Engel auf das Gericht Babels / der Mutter aller Hurerey /

und

und aller Greuel auf Erden gedeutet wurde.)
Und die Könige auf Erden/ (darunter nicht v.15
alle und jede Könige zu verstehen/ die auf Erden
sind/ sondern nur die/ so auf Erden wohnen/
die dem Thier zugehören und es anbeten;
Denn es sind alsdenn noch Könige auf Erden/
die Christo angehören/ welche ihre Herr-
lichkeit in sein Reich bringen/ und in demsel-
ben Licht seines Reichs wandeln werden/ Cap.
21. v. 24. Esa. 60. v. 3. Also ist es auch von
den andern zu verstehen/ wenn es heisset:)
Und die Obersten/ und die Reichen/ und
die Hauptleute/ und die Gewaltigen/ und
alle Knechte/ und alle Freyen/ verborgen
sich in den Klüfften/ und Felsen an den
Bergen. Und sprachen zu den Bergen v.16
und Felsen: Fallet auf uns/ und verber-
get uns für dem Angesicht des/ der auf dem
Stuhl sitzet/ und für dem Zorn des Lams.
(wie solches geweissaget Matth. 24/ 30. welches
geschiehet/ wenn die Erscheinung seiner Zukunfft
geschehen wird/ Cap. 19. da der HErr sichtbahr
mit seinen Heiligen/ die er alsdenn erst unsicht-
bar in den Wolcken zu sich gesamlet/ hernieder
kommet/ und die Lebendigen und die Todten rich-
ten wird/ welches Gericht vor und nicht nach den
1000. Jahren/ welche 1000. Jahr der Tag sei-
ner Hochzeit sind/ geschehen wird; denn nach
den 1000. Jahren sind keine Lebendige sondern
lauter Todte zu richten/ Cap. 20/ 12. hier aber
sind Lebendige und Todte: Lebendige/ die da sa-
gen:

gen: Ihr Berge fallet auf uns; Todte / so die Hölle alsdenn erwecket / Esa. 14/9-18. welche eigentlich an das Thier gehören / als seine Glieder / die er mit sich nimmt zur Seiten der Gruben / welches der feurige Pful ist / da das Thier und mit ihm der falsche Prophet lebendig hineinfähret / und diese Todten / so ihm die Hölle erwecket / auch mit dahin fahren / wie aus der Vergleichung Esa. 14/15. Cap. 30/33. mit Apoc. 19/20. zu erkennen ist / und daß sein Gericht bey seiner Erscheinung zu seinem Reich 2. Tim. 4/1. über Lebendige und Todte ergehen wird. Die verstorbene Gläubige sind nicht dadurch zu verstehen / denn die sind schon bey ihm / wenn er zum Gericht kommet / und werden mit ihm die Welt / und die Engel / die alsdenn mit dem Drachen in den Abgrund kommen / richten. 1. Cor. 6/3. Denn ob sie / die Gläubigen / gleich auch vor seinem Richterstuhl alsdenn offenbahr werden / Röm. 14/10. so werden sie doch nicht gerichtet / sondern ihnen wiederfähret Lob / 1. Cor. 4/5. daß sie die Gnaden-Gaben nicht umsonst empfangen / gleichwie die so verdammt werden / solche auf Muthwillen gezogen und mit Füssen getreten haben: Wenn sie ihn denn sehen werden / so werden sie erst inne werden was sie gethan / und werden gedencken zu entfliehen / und sich zu verbergen / aber es wird ihnen mißlin-
v. 17 gen:) Denn es ist (alsdenn) kommen der grosse Tag seines Zorns / (davon Ezech. 39. Apoc. 19. mit mehrem gezeuget ist) und wer kan

kan bestehen? (ohn der in dem Glauben an seinem Namen erfunden wird/ der wird seelig seyn/ und wirds gut haben/ weil nach solchem Gericht eescheinen wird/ was es vor eine Herrlichkeit sey/ Gottes Kinder zu seyn/ 1. Joh. 3/2. ja auch noch bey Leibes Leben/ wie aus dem folgenden Gesichte zu ersehen ist/ daß die jenigen/ ehe und bevor alle die Dinge angehen/ versiegelt und dadurch vor allen Plagen bewahret werden/ womit ein jeder Christ sich trösten kan.)

CAP. VII.

UNd darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden/ die hielten die vier Winde der Erden auf daß kein Wind über die Erde bliese/ noch über das Meer/ noch über einigen Baum. (welches die vier ersten posaunenden Engel sind/ Cap. 8.) Und ich sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang/ der hatte das Siegel des lebendigen GOttes/ und schrey mit grosser Stimme zu den vier Engeln/ welchen gegeben ist zu beschädigen die Erde und das Meer/ und sprach: Beschädiget die Erde nicht/ noch das Meer/ noch die Bäume/ biß daß wir versiegeln die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen: (Denn die soll keine Land-Plage treffen/ sondern sollen um des Zeugnisses Jesu willen ihr Leben v. 1 v. 2 v. 3

benenden / und zur Erstgebuhrt dadurch vollen-
v. 4 det werden.) **Und ich hörete die Zahl derer die versiegelt wurden / hundert und vier und viertzig tausend / die versiegelt waren von allen Geschlechten der Kinder Israel:** (so alsdenn bereits im Christenthum stehen / und seine Gebote halten / und sein Zeugniß / welches der Geist der Weissagung dieses Buchs ist / haben / Cap. 12 / 17. Denn diese Versiegelung gehet noch vorher / ehe das Weib / wodurch das gantze Israel vorgebildet ist / gebähret / welches vor den 3½. Jahren geschiehet / da schon die vier ersten Siegel vorbey / und das fünffte darauf anfängt / in welchem die zwey ersten Wehen vollendet / woraus man ein Merckzeichen empfähet / daß die 144000. nicht von denen sind / so in der letzten Zeit sich bekehren / sondern aus den Nachkömmlingen sind / so Röm. 11. der Anbruch genandt / und in der ersten Zeit sich bekehret: welches auch daran zu mercken / weil keiner von dem Stamm Dan bey den versiegelten gefunden wird / da doch aus Ezech. 48 / 1. 2. zusehen / daß Dan unter denen / so in der letzten Zeit bekehret werden / gefunden wird / gleichwie auch Jacob solches geweissaget / Gen. 49 / 16. 17. da er sein Theil bekommt / und Richter wird / wie ein ander Geschlecht in seinem Volck; aber von denen / die aus dem Stamm Dan ins Christenthum eingangen / weissaget er daselbst v. 17. **Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege /** (da er auf den Weg des Lebens kom-

men /

men / und den Glauben an JESUM genommen /) und eine Otter auf dem Steig / da er als das kleine Horn aus solchem Stamm hervor kommen wird / wie aus den nachfolgenden Worten dieser tieffen und geheimen Weissagung Jacobs wahrzunehmen / wenn es heist: Und wird dem Pferde oder Thier in die Fersen beissen / sichs bemächtigen / wenns am Ende / so die Ferse heisset / seyn wird / nehmlich es wird das kleine Horn / das alsdenn ein Horn oder ein König am Thier im Römischen Reich ist / sich des gantzen Thiers bemächtigen / wie Cap. 13 zusehen / daß das Thier so aus dem Meer steiget / in seiner Vollendung alle die Kennzeichen hat / die der Prophet Daniel Cap. 7. dem kleinen Horn beygeleget. Er spricht ferners daß sein Reuter zurück falle / welches die Hure ist / die auf dem Thier reitet / herunter geworffen wird / wie Apoc. 17. und alsdenn wenn sich derselbe alles wird bemächtiget haben / da er alle Geschlechte / Sprachen und Völcker unter sich bracht / Cap. 13 / 7. und alle Potentaten / als seine Vasallen / bekommen hat / die ihm ihre Krafft und Macht geben werden / so wird er alles unter eine Religion / so er selbst formiren / und durch seinen falschen Pracht aufrichten wird / zu bringen suchen / und zu dem Ende seine Mahlzeichen geben / Cap. 13. auf daß alle / so solche nicht annehmen / ertödtet werden; da werden die Heilige in seine Hand gegeben $3\frac{1}{2}$. Jahr / wobey die Hure / als der Reuter sich noch trun-

cken

cken trincken wird von dem Blut der Heiligen: wenn aber solches vorbey / so wird ihnen / dem Thier / und Königen in Sinn gegeben werden die Hure zu hassen / oder sich von ihrer Botmäßigkeit loßzumachen / da das Thier suchen wird / Rom so sein Stuhl ist / auch unter sich zu bringen / und also wird der Reuter nach Gen. 49/17. zurückfallen / und denn wirds heissen: HErr / ich warte auf dein Heyl: Womit Jacob angedeutet / daß seine Weissagung auf die letzte Zeit gehe / wenn das Heyl dem Israel vorhanden / worauf er wartete. Dieses alles ist zu dem Ende hierbey gefüget / daß man recht begreiffen möchte / daß diese 144000. nicht aus dem Israel seyn / so erst in der letzten Zeit sich bekehren werden / und daß man das Geheimniß verstehen lerne / warum keiner aus dem Stamm Dan wird versiegelt werden / und die geheime Weissagung Jacobs aufgeschlossen würde / und daß man auch erkennen möchte / was vor einen Vorzug die haben werden / so sich aus dem Geschlecht Israel zu mir bekehret / da die Schmach noch vorhanden / und sie unter dem Reich des Creutzes viel Ungemach leiden werden / welches solche Belohnungen hat / daß sie in dem obern Jerusalem mit Christo auf seinem Stuhl sitzen / und mit ihm über die 12. Geschlechter Israel / so in dem untern Jerusalem alsdenn seyn / und über alle Reiche unter dem gantzen Himmel auf himmlische Weise regieren und herrschen werden in ihren verklärten Leibern / welche denen / so im untern Jerusalem sind / noch ermangeln / ob sie gleich auch herr-

herrlich seyn werden. Ferner ist zu mercken / daß der Stamm Dan mit dem Stamme Manasse in der Versiegelung ersetzet werde / wie es heisset) Von dem Geschlecht Juda zwölff v. 4
tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Ruben zwölff tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Gad zwölff tausend versiegelt. Von dem Geschlecht Aser zwölff v. 6
tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Naphthali zwölff tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Manasse (welches Geschlecht ist an statt des Dans zur Erstgeburth erwehlet / und empfähet die Versiegelung) zwölff tausend versiegelt. Von dem Geschlecht v. 7
Simeon zwölff tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Levi zwölff tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Isaschar zwölff tausend versiegelt. Von dem Geschlecht v. 8
Zabulon zwölff tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Joseph zwölff tausend versiegelt: Von dem Geschlecht Benjamin zwölff tausend versiegelt. (Und also höre ich hier die Zahl so aus den 12. Geschlechten zur obern Kirch erhoben werden / welche zwar selbst nicht wissen / ob sie aus den zwölff Geschlechtern oder aus den Heyden entsprossen sind / aber / der sie versiegeln lässet / weiß aus welchem Geschlecht ein jeder ist / welches sie hernach wenn sie vollendet sind / erfahren werden / daß sie dieselbige

bige sind / dafür sie versiegelt worden. Es lieget hiebey noch ein Geheimniß verborgen; Siehe / diese 144000. werden in der letzten Zeit auf Erden gefunden und werden vor den Plagen versiegelt / wie aus Cap. 9/ 4. zu sehen / daß die Heuschrecken nur allein die plagen sollen / so nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen / und darnach gehören zu ihnen alle Erstgebohrne von Anbegin der Welt biß dorthin / denn ja auch die jetzt-lebende Gläubige sind kommen zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / Hebr. 12/ 23. also wird am Ende diese Gemeinschafft dermassen seyn / daß die Krafft und der Geist aller Erstgebohrnen von Anbegin biß dorthin in diesen 144000. ruhen und vollenden werden / wie ja schon viele Erstgebohrnen im Himmel sind/und die Aposteln des Lamms ja vornemlich dazu gehören und die 12. Gründe in der Heil. Stadt sind. Es ist aber ein Geheimniß / welches der natürliche Mensch nicht verstehet; aber man kans auf solche Art einiger massen verstehen / daß es sich also verhält: gleich wie Johannes der Elias war / und auch noch in der künfftigen Zeit kommen wird / da doch Elias vor dem HErrn bleibet / aber sein Geist ist einfliessend / und würcket gewiß mit dem Geist Johannis / daß sie ein Geist zusammen geworden / und also konte Christus warhafftig sagen: Er ist der Elias / der da soll zukünfftig seyn / der also noch kommen wird / wenn die letzte Zeit heran kommen ist / wie aus Cap. 11/ 3-6. das wahrzunehmen ist an den Wundern / der beyden Zeugen

gen / da sie eben dieselbe Wunder thun werden / die Moses und Elias gethan hat. Also wird es nun auch seyn / wenn diese 144000. werden im Leiden vollenden / so wird der Geist und die Krafft aller Erstgebohrnen von der Welt an / auf und in ihnen ruhen / und mit würcken / gleich wie der Geist und Krafft Eliä in Johanne gethan hat / und also können auch die Worte verstanden werden / wenn es 1. Thess. 5/23. heisset: Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch / und euer Geist gantz samt Seel und Leib müsse behalten werden unsträfflich: Denn also werden die Gläubigen immerfort würckend seyn / und dadurch immer völliger werden biß auf die Zukunfft Christi / da sie in diesen letzten Zeugen als die gantze Erstgeburth vollendet werden / welches den Seligen eine grosse Herrlichkeit ist / daß sie mit und in dem Geist Christi in den Gläubigen auf Erden das Gute vermehren / und mit ihrem Geist und Krafft auf ihnen ruhen werden; Denn die Gemeinschafft der Heiligen / dazu die Gläubigen gekommen Hebr. 12. ist nicht eine fruchtlose Gemeinschafft / sondern voller Krafft und Warheit / daß die obern mit ihren geistlichen Kräfften durch Christo so gemein würckend sind / als die natürlichen Glieder einander immer seyn mögen. Dieses wird zu dem End erwehnet / auf daß man den seeligen Stand dieser letzten Zeugen desto besser verstehen und erkennen lerne / daß alsdenn das Ende mit dem Anfang zusammen fliesse. Darnach (als ich diese versiegelten gehöret und gesehen) sahe ich / und siehe eine v. 9

grosse Schaar / welche niemand zehlen konte / aus allen Heyden und Völckern und Sprachen / vor dem Stuhl stehend / und vor dem Lamm / angethan mit weissen Kleidern / und Palmen in ihren Händen / (anzuzeigen / daß sie schon den Sieg
v.10 erhalten.) Und schryen mit grosser Stimme und sprachen: Heyl sey dem der auf dem Stuhl sitzet / unserm GOtt / und
v.11 dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Stuhl / und um die Eltesten / und um die vier Thiere / und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht / und beteten
v.12 GOtt an. Und sprachen: Amen / Lob und Ehre / und Weißheit / und Danck / und Preiß / und Krafft und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. (Und damit ichs eigentlich verstehen möchte daß diese grosse Schaar alsdenn schon überwunden / so wurde mirs durch die Frage des
v.13 Eltesten noch klärer gemacht.) Und es antwortete der Eltesten einer / und sprach zu mir: Wer sind diese mit dem weissen Kleide
v.14 angethan? Und woher sind sie kommen? Und ich sprach zu ihm: HErr / du weissests. Und er sprach zu mir: Diese sinds / die da kommen sind aus grossem Trübsal / (so in den 10. Verfolgungen und hernach in dem

dem Creutz-Reich ergangen sind/) und haben ihre Kleider gewaschen/ (da sie den befleckten Rock des Fleisches ausgezogen/ und den neuen Menschen angezogen/) und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lamms/ (in welchem sie allein ihre Gerechtigkeit und Heiligung erlanget.) Darum sind sie vor dem v. 15
Stuhl GOttes / und dienen ihm Tag und Nacht/ (ohne Aufhören / da es noch Nacht heisset / so lange die Ewigkeiten währen/ darinnen noch etwas zu wiederbringen ist; darum heist es; daß sie ihm dienen Tag und Nacht) in seinem Tempel/ (der im Himel ist C. 15/5.) und der auf dem Stuhl sitzet/ wird über ihnen wohnen/ (Cap. 21/3.) Sie wird nicht v. 16
mehr hungern noch dürsten / es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/ (denn alles was Leyd bringet/ ist vorbey.) Denn das Lamm mitten im Stuhl v. 17
wird sie weyden / und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen / und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ (die sie hier in diesem Jammerthal vergossen.)

CAP. VIII.

UNd da es das siebende Siegel auf- v. 1
that / ward eine Stille in dem Himmel bey einer halben Stunde.

(Dieses ist auf folgende Weise zu verstehen. Siehe / wenn das Gericht im sechsten Siegel vollendet / so wird der Drache der Verkläger unserer Brüder gebunden / da wird es von aller Anklage still im Himmel seyn / und auf Erden wird es auch stille werden / denn aller Krieg mit blutigem Kleide wird alsdenn verbrannt seyn / Esa. 9/ 5. und der Sabbath wird erscheinen / nemlich die Ruhe / die noch dem Volck GOttes verhanden ist / welcher Sabbath 1000. Jahr währen wird: gleichwie die 6. Werckeltage auch in ihrem Gegenbild diese Länge gehabt haben / und die mühsame Zeit vorgebildet / gleichwie der Sabbath die Ruhe / Hebr. 4. daß aber solche eine halbe Stund genennet wird / ist folgender Gestalt zu verstehen. Siehe die gantze Zeit / die sich bald auf 2000. Jahr belauffen / von der Geburt Christi biß auf seine Erscheinung / ist eine Stunde zu nennen; wie dorten davon gezeuget / und die gantze Zeit mit einer Stunde benennet ist / 1. Joh. 2/ 18. und also wird in diesem Siegel das tausendjährige Reich eröffnet / so in dem nachfolgenden Gesicht Cap. 20. v. 4-6. weiter ausgewickelt worden: anjetzo aber bekomm ich den Innhalt der siebenden Posaunen zu wissen / welche in die Siegel gehören / mir aber in einem sonderbaren Gesicht gezeiget worden / damit ich mich desto besser drein finden möchte: Es wurden mir auch Merckzeichen gegeben / wohin oder in welches Siegel diese oder jene Posaun gehöret.)

v. 2 Und ich sahe sieben Engel die da traten für GOtt / und ihnen wurden sieben Posaunen

nen gegeben. Und ein ander Engel kam/ v. 3
und trat bey dem Altar (darunter ich Cap. 6. v. 9. die Seelen der Heiligen gesehen) und hatte ein gülden Räuchfaß / und ihm ward viel Räuchwercks gegeben / daß er gebe zum Gebet aller Heiligen auf den gülden Altar / (welcher war) vor dem Stuhl. Und der Rauch des Räuchwercks vom v. 4
Gebet der Heiligen (so alsdenn Tag und Nacht geschehen wird / Luc. 18/7.) gieng auf von der Hand des Engels vor GOTT (so nicht unerhöret bleibet.) Und der Engel v. 5
nahm das Räuchfaß / und füllet es mit Feuer vom Altar / und schüttets auf die Erden: Und da geschahen Stimmen/ und Donner / und Blitzen / und Erdbebung. (so in der siebenden Posaune als dem dritten Wehe Cap. 16/ 18. seinen Effect erreichen wird so auf das anhaltende Gebet der Heiligen über die Welt erfolget.) Und die sieben En- v. 6
gel mit den sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu posaunen. Und der erste En- v. 7
gel posaunete / und es ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemenget / und fiel auf die Erden / und das dritte Theil der Bäume verbrannte / und alles grüne Graß ver-
brannte: (welches Theurung verursachen wird/ daraus ich mercken konte / daß diese Posaun ins dritte Siegel gehöre / darinn die Theurung eröff-

v.8 net.) Und der ander Engel posaunete / und es fuhr wie ein grosser Berg mit Feuer brennend ins Meer: Und das dritte Theil
v.9 des Meers ward Blut. Und das dritte Theil der lebendigen Creatur im Meer sturben / und das dritte Theil der Schiffe wurden verderbet. (so gleichfalls die Theurung vermehret / und dieser Posaun ihre Erfüllung auch im dritten Siegel zu finden ist.)
v.10 Und der dritte Engel posaunete / und es fiel ein grosser Stern vom Himmel / der brannte wie eine Fackel / und fiel auf das dritte Theil der Wasser-Ströme / und über die Wasser-Brunnen / und der Name des
v.11 Sterns heisset Wermuth: Und das dritte Theil ward Wermuth / (denn die Sterne haben ihren Einfluß in das Natürliche / da bey theils Sternen dieses / bey andern jenes ist / worinn sie ihre Kräffte niederlassen auf die Erde / und ihre Gewächse.) und viele Menschen sturben von den Wassern / daß sie waren so bitter worden. (welches abermals ein Kennzeichen / daß die dritte Posaun ins vierdte Siegel gehöret / als darinn das Sterben der Menschen eröffnet.)
v.12 Und der vierdte Engel posaunete / und es ward geschlagen das dritte Theil der Sonnen / und das dritte Theil des Monden / und das dritte Theil der Sterne / daß ihr dritter Theil verfinstert ward / und der

Tag

Tag das dritte Theil nicht schien / und die Nacht desselbigen gleichen. (welches ebenfalls Sterben verursachet / und dieser Posaun ihre Erfüllung auch im vierdten Siegel zu sehen ist. Diese vier erste Posaunen sind die vier Engel / die dorten Cap. 7 / 1. an den vier Ecken der Erden stehen die Winde zu halten / welche sonsten diese Dinge / so über die Bäume / das Gras und Wasser kommen / zurück treiben können / und also müssen gehalten werden / biß die posaunende Engel ihr Werck vollendet; nun folgen noch drey Posaunen nach / so die drey Wehen in sich haben / mit welchen die Gerichte GOttes sich vollenden / und greuliche Zeiten auf Erden bringen werden / wie zu hören ist.)

Und ich sahe / und hörete einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / und sagen mit grosser Stimm: Weh / Weh / Weh denen die auf Erden wohnen / für den andern Stimmen der Posaunen der dreyer Engel / die noch posaunen sollen. v. 13

(Mercke drauf / es heisset die auf Erden wohnen; denn die Gläubige sind alsdenn auch noch auf Erden / aber sie wohnen nicht auf Erden / und also sind auch die Wehen nicht über sie gesprochen / sondern das dreyfache Weh / so in den drey letzten Posaunen ist / gehet über die Angehörigen des Thiers / die alle Einwohner der Erden und irdisch gesinnet sind. Mercke auch / daß mit der fünfften Posaun / so ins fünffte Siegel gehöret / die $3\frac{1}{2}$. Jahr angehen / da der Drach vom Him-

mel auf die Erden geworffen / und durch das Thier die Heiligen verfolget / Cap. 12/7-12. denn obgleich die Gläubigen von den Wehen befreyet / so werden sie doch nicht frey bleiben von grosser Verfolgung/ welche aber ihre Herrlichkeit befördert: Die aber auf Erden wohnen/ werden fühlen/ was die Wehen im Munde haben.)

CAP. IX.

v.1 UNd der fünffte Engel posaunete / und ich sahe einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erden/ (er fiel nicht erst/ sondern ich sahe ihn/ daß er schon gefallen war / wodurch die Herabstossung des Drachens zu verstehen/ so in diese Zeit fliesset/ wie aus den nachfolgenden zu ersehen ist/) und ihm (dem Drachen / so durch den Stern vorgestellet wird) ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben: (denn gleichwie das obere Jerusalem einen lebendigen Brunn hat / Cap. 7. v. 17. also hat dieser Abgrund einen Brunn des Todtes / da alles Böse hervor quillet / und von unten gebohren wird.)

v.2 Und er that den Brunn des Abgrunds auf / und es gieng auf ein Rauch aus dem Brunnen / wie ein Rauch eines grossen Ofens / und es ward verfinstert die Sonne / und die Lufft von dem Rauch des

v.3 Brunnen. Und aus dem Rauch kamen Heu-

Heuschrecken auf die Erden / (welches zwar eigentliche aber doch ungemeine Heuschrecken waren/) und ihnen ward Macht gegeben/ wie die Scorpionen auf Erden Macht haben / (welche die Menschen sehr quälen.)
Und es ward zu ihnen gesagt / (woraus v.4
man siehet / wie sie ihre Macht nur nach des Schöpffers Erlaubniß gebrauchen müssen/) daß sie nicht beleidigten das Gras auf Erden / noch kein Grünes / noch keinen Baum / sondern allein die Menschen / die nicht haben das Siegel GOttes an ihren Stirnen : (denn die / so das Siegel haben/ sind allein frey / daß sie keine Plage wird anrühren / noch zu ihren Hütten nahen / Psalm 91.)
Und es ward ihnen gegeben / daß sie sie v.5
nicht tödteten / sondern sie quäleten fünff Monden lang/ und ihre Qual war wie eine Qual von Scorpion/ wenn er einen Menschen häuet. Und in denselbigen Tagen v.6
werden die Menschen den Tod suchen / und nicht finden / werden begehren zu sterben/ und der Tod wird von ihnen fliehen : (welches heilige Gerichte Gottes sind/ dafür daß sie die Heiligen tödten/ so sollen sie so viel Qual bekomen/ daß sie des Lebens müde werden / welches sie den Gläubigen in eben solcher Zeit nehmen werden.)
Und die Heuschrecken sind gleich den Ros- v.7
sen / die zum Kriege bereit sind / und auf ih-

ihrem Haupt wie Kronen dem Golde
gleich/ und ihr Antlitz gleich der Men-
v.8 schen Antlitz. Und hatten Haar wie Wei-
ber Haar/ und ihre Zähne waren wie der
v.9 Löwen/ Und hatten Pantzer wie eiserne
Pantzer/ und das Rasseln ihrer Flügel
wie das Rasseln an den Wagen vieler
v.10 Roß/ die im Krieg lauffen. Und hatten
Schwäntze gleich den Scorpionen/ und
es waren Stachel an ihren Schwäntzen
und ihre Macht war zu beleidigen die
v.11 Menschen fünff Monden lang. Und hat-
ten über sich einen König/ einen Engel
aus dem Abgrund/ (welcher seine sonderbah-
v.v re Engel der Finsterniß hat) des Name heis-
set auf Hebräisch Abaddon/ (Verderber)
und auf Griechisch hat er den Namen A-
v.12 pollyon (ein Vertilger oder Mörder.) Ein
Wehe ist dahin/ siehe/ es kommen noch
v.13 zwey Weh nach dem. Und der sechste En-
gel posaunete/ und ich hörete eine Stim-
me aus den vier Ecken des gülden Altars/
v.14 für GOtt/ Die sprach zu dem sechsten En-
gel/ der die Posaunen hatte: Löse auf die
vier Engel/ gebunden an dem grossen Was-
serstrom Euphrates: (mit welchen aufgelöset
wird die Macht viererley Völcker/ die um sol-
chen Strom wohnend sind/ und biß dorthin ih-
re

re Macht nicht zu brauchen gewust/ weil diese Engel so sie anleiten und reitzen/ biß dahin gebunden/ wie beym Daniel 10. zu mercken ist/ daß so wohl die bösen Engel geschäfftig sind/ als die gute/ so solchen wiederstehen: Weil nun diese Engel gebunden/ so lernet man daraus/ daß solche nicht Engel des Lichts seyn müssen/ als die nicht dürffen gebunden werden/ sondern im Gehorsam stehen/ und nur auf des HErrn Befehl warten.) Und es wurden die vier Engel loß v. 15
die bereit waren auf eine Stunde/ und auf einen Tag/ und auf einen Monden/ und auf ein Jahr/ (so gar eigentlich war ihnen Zeit und Tage der Rache des HErrn bestimmet/) daß sie tödteten das dritte Theil der Menschen. Und die Zahl des reißigen Zeuges v. 16
(der Kriegs Armade/ so durch die 4. aufgelöseten Engel erreget wird/) war viel tausendmaltausend/ und ich hörete ihre Zahl/ (daß sie war zwey hundert tausendmal tausend.) Und v. 17
also sahe ich die Roß im Gesichte/ (die mir gezeiget wurden/) und die drauf saßen/ daß sie hatten feurige/ und gele/ und schwefflichte Pantzer/ und die Häupte der Roß e wie die Häupte der Löwen/ und aus ihrem Munde gieng Feuer und Rauch/ und Schwefel: (welches die heutige Geschütze seyn mögen/ die damals noch unbekandt waren.)
Von diesen dreyen ward ertödet das dritte v. 18
Theil der Menschen/ von dem Feuer und

Rauch

Rauch und Schweffel / der aus ihrem Munde gieng / (so sich alles bey dem heutigen
v. 19 Schiessen findet.) Denn ihre Macht war in ihrem Munde: Und ihre Schwäntze waren den Schlangen gleich / und hatten Häupter / und mit denselbigen thäten sie Schaden / welches gantz ungewöhnliche Rosse
v. 20 waren.) Und blieben noch Leute / die nicht getödtet wurden von diesen Plagen / noch Busse thäten für die Wercke ihrer Hände / daß sie nicht anbeteten die Teuffel / (unreine Geister / daraus sie offt Heilige gemacht) und die güldene / silberne / eherne / steinerne und höltzerne Götzen / welche weder sehen / noch hören / noch wandeln können / (und doch thun sie diesen todten Bildern Göttliche Ehre an / im Vorwand / daß sie es GOtt thäten. Diese Abgöttische Art / so unter den Namen Christi solche Götzen verehren / wird diese grosse Krieges-Macht überfallen / und in diesen Oertern den dritten Theil der Menschen tödten; die andern aber werden auf das letzte Theil dieses Wehes in der Erdbebung ertödtet / Cap. 11. und nachgehends im dritten Weh / gäntzlich zu Grunde gehen / weil sie sich durch die Gerichte / die bereits über sie alsdenn ergangen / nicht gebes-
v. 21 sert haben.) Die auch nicht Busse thäten für ihre Mörde / Zauberey / Hurerey / und Dieberey / (welche Laster alle häuffig bey ihnen

ihnen unter dem Geheimniß der Boßheit im Schwange gehen werden.)

CAP. X.

UNd ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen / der war mit einer Wolcken bekleidet / und ein Regenbogen auf seinem Haupt / und sein Antlitz wie die Sonne / und seine Füsse wie ein Feuer-Pfeiler / (welches der Engel Christi war / Cap. 1/ 1. der mir die Dinge alle deuten müssen.) Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan / (so aus dem versiegelten Buch entnommen /) und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer / (so das Heydenthum vorbildet /) und seinen lincken auf die Erden / (des so genandten Christenthums.) Und er schrey mit grosser Stimme / wie ein Löwe brüllet / (weil der Löw vom Stamm Juda alsdenn seine Gerichte zu vollführen im Anzug seyn wird /) und und da er schrey / redeten sieben Donner ihre Stimme / (woraus zu sehen / daß alle Geschöpffe ihre vernehmliche Stimme haben / die zu seiner Zeit alle werden gehöret und verstanden werden.) Und da die sieben Donner ihre Stimme geredet hatten / wolt ich sie schreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Him-

v. 1

v. 2

v. 3

v. 4

Himmel sagen zu mir: Versiegele was die sieben Donner geredet haben/ dieselbigen schreibe nicht: (denn es würde den Knechten Gottes vor der Zeit grosse Verfolgungen verursachen/ wenn sie mit solcher Deutlichkeit von
v.5 dem Gericht des Thiers zeugen thäten.) Und der Engel/ den ich sahe stehen auf dem Meer/ und auf der Erden/ hub seine Hand
v.6 auf gen Himmel/ Und schwuhr bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit/ der den Himmel geschaffen hat/ und was darinnen ist/ und die Erde/ und was darinnen ist/ und das Meer und was darinnen ist/ daß hinfort (wenn diese Zeit herannahet) keine Zeit mehr seyn soll (dem Babel nachzusehen/ weil alsdenn die sieben Kirchen-Zeiten vollendet/ und das Gericht/ das die sieben Donner geredet/ über Babel und das Thier
v.7 ergehen wird.) Sondern in den Tagen (Mercke/ daß die siebende Posaune ihre Tage hat/ so nicht allein Tage des Gerichts sind/ sondern sie hat auch das Reich in sich/ darinnen alle Verheissungen Gottes ihre Erfüllung sehen werden in solchen Tagen/) der Stimme des siebenden Engels/ wenn er posaunen wird/ (da hast du das Merckzeichen/ wohin dieser Schwuhr gehet/ und was dadurch zu verstehen/ daß keine Zeit mehr seyn wird/ nemlich die Zeit/ darinnen Babel und das Thier geherrschet/ die soll aufhören/ und) so soll vollendet werden das Geheim-

heimniß GOttes / wie er hat verkündiget seinen Knechten und Propheten / (von all dem guten / so Israel wiederfahren soll.) Und v. 8
ich hörete eine Stimme vom Himmel abermal mit mir reden / und sagen: Gehe hin / nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels / der auf dem Meer / und auf der Erden stehet: (anzuzeigen / daß der Innhalt des Büchleins alle angehen werde.) Und v. 9
ich gieng hin zum Engel / und sprach zu ihm: Gieb mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin / und verschlinge es / und es wird dich im Bauch krimmen / (denn du und nach dir die / so in der Zeit / wann die Erfüllung dieser Dinge nahe sind / leben / werden ob dem Zeugniß dieses Büchleins Verfolgung leiden /) aber in deinem Munde wirds süsse seyn wie Honig / (denn die Geheimnisse des HErrn sind gar lieblich denen die sie empfangen / und erfreuen Leib und Seel.) Und ich v. 10
nahm das Büchlein von der Hand des Engels / und verschlangs / und es war süsse in meinem Munde wie Honig / (wie der Engel mir gesaget hatte:) und da ichs gessen hatte / krimmete michs im Bauch / (anzuzeigen / daß ob diesem Zeugniß grosse Verfolgungen entstehen werden; der süsse Geschmack des Mundes aber wird alles leicht machen: Wenn die tieffen Geheimnissen eingesehen werden / so er-

duldet man gern das Leyden über dem Wort / das so grosse Verheissung den Uberwindern ver-
v. 11 spricht.) Und er sprach zu mir: Du must abermal weissagen / (denn gleichwie du zuvor die Dinge verkündigen müssen / die von Zeit zu Zeit geschehen sollen / und hast sie unter dem Bilde der sieben Gemeinen vorgetragen; also must du anjetzo die Dinge der letzten Zeit verkündigen) den Völckern / und Heyden / und Sprachen / und vielen Königen / (nicht allen Königen / denn es werden auch einige ihre Herrlichkeit in das Reich Christi bringen / welche nicht zu diesen gehören / denen du hier weissagen must. Mercke aber an dem folgenden / daß diese Weissagung auf die $3\frac{1}{2}$. Jahr gehet / darinn das Thier seine grösseste Macht bekommt die Heiligen zu verfolgen / und das Geheimniß der Boßheit zu offenbahren / welches dir in den nachfolgenden Gesichtern alles soll gezeiget werden.)

CAP. XI.

v. 1 UNd es ward mir ein Rohr gegeben einem Stecken gleich / und sprach: Stehe auf / und miß den Tempel GOttes / (da GOtt im Geist und in der Warheit angebeten wird /) und den Altar / (da die Opffer der Gerechtigkeit auf geschehen /) und die
v. 2 darinnen anbeten / (die Gläubigen.) Aber den äussern Chor des Tempels (die äusserliche kirchliche Gottesdienste / so ohne Geist geschehen)

wirff

wirff hinaus/ und miß ihn nicht/ denn er ist den Heyden gegeben; (dem Thier/ dem sie werden zufallen/ weil die äussere Bekänntniß viel zu wenig ist in solcher Stunde der Versuchung zu bestehen/) und die heilige Stadt werden sie zutreten zwey und viertzig Monden/ (welches nicht nur das äussere Jerusalem ist/allwo das Thier alsdenn seinen Sitz nehmen wird/ und sich vor den Meßia ausgeben/ und verläugnen/ daß derselbe je gewesen sey/ und wird ihn verlästern/ Cap. 13/5. und sich durch Wunder so groß machen/ 2. Thess. 2/9. daß auch viele Juden ihn dafür annehmen werden/wie solches der HErr in den Tagen seines Fleisches bezeuget hat/ Joh. 5/43. sondern auch der Tempel und die heilige Stadt des so genannten Christenthums/ da noch die Lehre des Worts erschollen/ und das äusserliche Bekänntniß im Schwang gegangen ist; das wird denn alles im Abfall kommen/ daß keine einige Religion bleiben/ sondern alles der Lehre des Thiers beypflichten wird/ alle andere/ so sich nicht unter die Lehr-Sätze des Thiers beugen wollen/ werden verfolget und getödtet/ gegen welche Noth die/ so nicht in der Warheit vest gegründet/ nicht bestehen/ noch solche Leiden erdulten können/ sondern fallen dem Thier zu/ und werden hinaus geworffen von aller der Seeligkeit/ so verheissen ist denen/ die da überwinden und den Sieg behalten werden. Die zwey und viertzig Monden sind wie schon zu unterschiedlich mahl erwehnet rechte viertehalb Jahr/ darinn das Thier

volle Macht über alle Gottesdienste / darüber es sich erhebet / empfähet / wie bereits am Antiocho ein Vorbild gewesen 1. Maccab. 1 / 2.)

v.3 Und ich will meine zween Zeugen geben / (die sollen meinen Gläubigen zur Stärckung / den andern aber zum Schrecken zeugen /) und sie sollen weissagen (von allen diesen Dingen / so ich dir hie kund gethan /) zwey hundert und sechzig Tage / (so eben diese 3½. Jahre der 42. Monden sind) angethan mit Säcken / (so gleichsam ihre Trauer-Kleider sind / damit sie

v.4 den grossen Abfall betrauren.) Diese sind zween Oelbäume (die voller Fruchtbarkeit sind /) und zwo Fackeln / (die ein grosses Licht von sich geben /) stehend vor dem Gott der Erden /

v.5 (Zach. 4. und zeugen gegen das Thier.) Und so jemand sie will beleidigen / so gehet das Feuer aus ihrem Munde / (wie Elias thät 2. Buch der Könige 1 / 10. 12.) und verzehret ihre Feinde / und so jemand sie will beleidi-

v.6 gen / der muß also getödtet werden. Diese haben Macht den Himmel zu verschliessen / daß es nicht regne in (den 3½. Jahren) den Tagen ihrer Weissagung / (wie Elias thät 1. Reg. 17 / 1-10.) und haben Macht über das Wasser / zu wandeln im Blut / und zu schlagen die Erden mit allerley Plagen / so offt sie wollen: (wie Moses thät Exod. 7. biß Cap. 12. daraus du sehen kanst / daß

diese

diese beyden Zeugen im Geist Mosis und Eliä alsdenn auf Erden zeugen werden / welches nicht so zu verstehen / als ob Moses und Elias in ihrer Person sichtbar auf Erden seyn werden / sondern ob gleich dieselbe vor mir stehen blieben / so ist doch ihr Geist einfliessend und wirckend in diesen beyden / welches auch die sind / die zu meiner Rechten und Lincken gesehen werden / Zach. 4. und denen es von meinem Vatter bereitet ist / zu meiner Rechten und Lincken bey mir auf Thronen zu sitzen / und mit mir zu regieren / da diese beyden Zeugen auch dazu gehören / und alle / welche des Geistes Mosis und Eliä Werckzeuge gewesen / oder in welchen der Geist Mosis und Eliä gewircket hat.)

Und wenn sie ihr Zeugniß geendet haben / v. 7
(und die viertehalb Jahr vollendet / darinn die Heiligen in des Thiers Hand gegeben / denn wird es zuletzt an sie kommen / denn) **so wird das Thier / das aus dem Abgrund aufsteiget** (Cap. 17/8.) **mit ihnen einen Streit halten /** (nemlich in der letzten Zeit / wenn die offt gesagte 3½. Jahr zum Ende / wie du hier ein Merckzeichen hast; denn die Aufsteigung des Thiers aus dem Abgrunde gehöret in die letzte Zeit / wenn der Mensch der Sünden offenbar wird / da werden diese Dinge geschehen / daß die Mitbrüder der vorigen Märtyrer erwürget werden: Diese zwey Zeugen aber bleiben so lange stehen / biß solche viertehalb Jahr vollendet / alsdenn beschliessen sie die Marter-Zeit / und wird dem Thier zugelassen gegen sie zu streiten) **und wird sie** (dem Leibe

nach) überwinden / und wird sie tödten / (welches vorhin nicht hat geschehen können / so offt sie auch an sie gesetzet / weil die / so sich ihrer bemächtigen wollen / mit Feuer aus ihrem Munde getödtet worden / denn ihre Stunde des Leydes war noch nicht kommen.) v.8 Und ihre Leichnam werden liegen (zum Spectacul und Freude / daß alle Völcker sehen möchten / daß diese todt wären / darum lassen sie solche liegen /) auf der Gassen (in Jerusalem / so unter der Römer Hand / und alsdenn eine Gasse) der grossen Stadt (Rom ist /) die da heisset geistlich die Sodoma und Egypten / (weil derselbe Geist darinn herrschet) da unser HErr gecreutziget ist / (welcher zu Jerusalem von den Römern gecreutziget worden / und allda werden auch seine Zeugen getödtet werden.) v.9 Und es werden ihre Leichnam etliche von den Völckern / und Geschlechten / und Sprachen / drey Tage und einen halben sehen / (da sie so viele Tage todt liegen oder schlaffen / als sie Jahre geweissaget / welches nicht ohne göttliche Verhängniß geschehen wird / weil das Wunder an ihnen zum Schrecken der Völcker soll kund werden /) und werden ihre Leichnam nicht lassen in Gräber legen / (sondern durch GOttes Verhängniß zur Beschauung liegen lassen.) v.10 Und die auf Erden wohnen werden sich freuen über ihnen / und wohl leben / und Geschenck un-

unter einander senden/ (als über einen grossen Sieg / welchen sie an Ertödtung der Zeugen erlanget hätten/) denn diese zween Propheten quäleten die auf Erden wohneten / (darum sind sie über ihren Tod so frölich / und werden sagen Friede / Friede; aber es wird nicht lange währen/ so wird ihr Verderben schnell kommen.)
Und nach dreyen Tagen und einem halben/ v. 11
fuhr in sie der Geist des Lebens von GOtt/ und sie traten auf ihre Füsse/ und eine grosse Furcht fiel über die sie sahen. Und sie hö- v. 12
reten eine grosse Stimme vom Himmel zu ihnen sagen: Steiget herauf: (welches diesen Zeugen eine grosse Ehre und Vorzug ist / daß sie noch vor der ersten Auferstehung / so erst in der folgenden Posaun geschicht/ sichtbar aufsteigen in den Himmel / und mit Christo den andern Gläubigen entgegen kommen werden / welches zuvor dem Eliä wiederfahren / daß er ist lebendig gen Himmel gefahren; nun steigen diese im Geist Mosis und Eliä auch sichtbar in eine Wolcken gen Himmel.) Und sie stiegen auf in den
Himmel in einer Wolcken / und es sahen sie ihre Feinde. Und zu derselbigen Stunde v. 13
ward ein groß Erdbeben / und das zehende Theil der Stadt fiel / und wurden ertödtet in der Erdbebung sieben tausend Namen (Familien/) der Menschen / (also war ihre Freude bald zum Ende / welche sie über die Ertödtung der beyden Zeugen hatten:) und die

andern (nicht alle sondern nur einige von den überbliebenen neun Theilen) erschracken / und gaben Ehre dem GOTT des Himmels: (das sind die Wittwen und Waisen Edoms / denen das Leben geschencket wird / und mit andern Heyden dem Jsrgel zu Kindern gegeben werden /
v. 14 Jer. 49 / 11.) Das ander Weh (so seinen Anfang mit Auflösung der vier Engel genommen / und mit dieser grossen Erdbebung sich endet /) ist dahin / (und also sind die $3\frac{1}{2}$. Jahr alsdann zum
v. 15 Ende / darinn die Zeugen geweissaget / und die Gläubigen getödtet / in welchen viertehalb Jahren das erste und andere Weh über die Einwohner der Erden ergangen / und nun) siehe das dritte Weh komt schneli: (darinn der plötzliche Untergang der Hure / des Thiers und falschen Propheten mit allem ihren Anhang seyn wird)
v. 15 Und der siebende Engel posaunete / und es wurden grosse Stimmen im Himmel / die sprachen: Es sind die Reiche der Welt (die bißher der Drache beherrschet / und ein Gott dieser Welt genannt worden / weil die Welt in ihm als dem Argen gelegen hat / nun aber derselbe verworffen ist / so sind sie) unsers HERRN und seines CHristus worden / und er wird regieren (und sein Mittler-Amt führen) von Ewigkeit zu Ewigkeit / (in die Ewigkeiten der bestimmten Ewigkeiten / so lange als der feurige Pfuhl Macht zu quälen hat / und noch Creaturen sich finden / so wiederzubringen sind / so

wird

wird er mit seiner Regierung fortfahren / biß der letzte Feind der Tod als der feurige Pfuhl aufgehoben ist; denn obgleich diese sichtbare Welt nach Vollendung der tausend Jahren wird im Feuer verbrennen / [Cap. 20/9. 11.] so wird doch eine neue Erde und ein neuer Himmel hervor kommen / darüber er gleichfalls herrschen wird / Eph. 1/22. und also wird er / nachdem die Reiche der Welt sein geworden / regieren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / und hernachmals mit dem Vatter und heiligen Geist seyn GOtt alles in allem / 1. Cor. 15/28.) Und die 24. Aeltesten / die vor GOTT auf ihren Stühlen v.16
fassen / fielen auf ihre Angesichter / und beteten GOtt an / und sprachen: Wir dan- v.17
cken dir HErr allmächtiger GOtt / der du bist / und warest / und zukünfftig bist / daß du hast angenommen deine grosse Krafft / (die du bißher unter deine Gedult gebeuget hast / aber nun erzeigest du dich als der allgewaltige /) und herrschest. Und die Heyden sind zor- v.18
nig worden / (das Thier und sein Anhang rüsten sich mit Grimm gegen die Morgenländer und den Israel von Mitternacht / dessen Erregung ihn dermassen erschreckt / daß er gegen solche alle Völcker vom gantzen Kreiß der Erden versammlen läst / Cap. 16/14. Dan. 11/44. welchen unser HErr mit seinem Heer aus dem Himmel beystehen wird / daß jene nicht siegen / sondern ein Schwerdt gegen das andere seyn wird / wie im Lobethal geschahe / da es heissen wird:) und es ist kom-

men dein Zorn / und die Zeit der Todten / (die so zum Thier gehören / Esa. 14/9-15.) zu richten / (und mit dem Thier in den feurigen Pfuhl zu stossen /) und zu geben den Lohn deinen Knechten den Propheten / und den Heiligen / und denen / die deinen Namen fürchten / den Kleinen und den Grossen / (so wohl den wahren Anfänglingen / welche Kinder in Christo sind / als denen Vättern / die schon weit gekommen / und vollendet haben: Ein jeder soll seinen Lohn bekommen / nach dem Maaß seines Glaubens /) und zu verderben / die die Erde (mit ihrer Tyranney) verderbet haben. Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel / (aus welchem die sieben Engel mit den sieben Zorn-Schalen ausgehen / Cap. 16/5.) Und die Archa seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen / und es geschahen Blitzen / und Stimmen / und Donner / und Erdbeben / und ein grosser Hagel: (so alles in den sieben Zorn-Schalen des dritten Wehes zu finden / und über die Einwohner der Erden kommen wird / Cap. 16/18-21. Nun hast du gehöret / was in den $3\frac{1}{2}$. Jahren mit den beyden Zeugen vorgehen / und wie das Gericht nach ihrer Ertödung erfolgen wird: Nun solt du auch sehen / was ferner in dieselbe Zeit der $3\frac{1}{2}$. Jahre einfliessen / und was mit Israel und ihrer Bekehrung geschehen und vorfallen werde.)

CAP.

CAP. XII.

UNd es erschein ein groß Zeichen im v. 1
Himmel / ein Weib (so das gantze Israel vorstellet) mit der Sonnen (der Gerechtigkeit) bekleidet / (wodurch ihre Bekehrung angezeiget wird / so in der letzten Zeit geschiehet / davon die Bekehrung so zu deiner Zeit vor sich gehet / nur der Anbruch genennet wird / Rom. 11.) und der Mond unter ihren Füssen / (wodurch die Abwechselung angedeutet wird / da sie bald ein Volck gewesen / bald aber als Verwerfflinge geachtet worden / so alsdenn zum Ende seyn wird / daher hat sie den Mond der Wanckelbarkeit unter ihren Füssen / auch wird sie im geistlichen Sinn die Regentin im kirchlichen Zustande seyn;) und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölff Sternen / welches auf die 144000. ziehlet / so aus den 12. Geschlechtern zur obern Kirch durch den Martertod in der letzten Zeit erhöhet werden / die von denen sind / so die Schmach getragen / und im Creutzreich stehen werden / so die Gebote Gottes halten / und das Zeugniß JEsu haben / die werden über das Israel auf Erden regieren / dabey ihr 12. Apostel die vornehmsten seyd / die zu dieser Kron als Regierer gehören / Matth. 19/28.) Und v. 2
sie war schwanger / (das rechtschaffene Wesen des Glaubens gieng in ihr auf / und die Gestalt Christi grünete in ihrem Hertzen /) und

schrey /

schrey / und war in Kindes-Nöthen / (so mit leiblicher und innerlicher Verfolgung auf sie drang / indem die Völcker von Mitternacht sie ängstigen werden / Joel. 2/20. und vieles ihr zu handen stossen / dadurch ihre wahre Wiedergeburth befördert / und die Gestalt Christi hervorkommen könne / darum heist es:) und hatte grosse Qual zur Geburth / (denn die geistliche Geburth nicht weniger nach dem inwendigen Schmertzen bringet / als die leibliche dem Leibe
v. 3 bringen mag.) Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel / und siehe ein grosser rother Drach (der von den Mordthaten / die er von Anfang der Welt biß ans Ende angestifftet / blutroth ist /) der hatte sieben Häupter / (sieben Eigenschafften der Boßheit) und zehen Hörner / (welches sind die Kräfften damit er alles unter sich bringet /) und auf seinen Häupten sieben Kronen (als Eigenthums-Herr
v. 4 der Boßheiten.) Und sein Schwantz zog den dritten Theil der Sternen / (so die Lehrer sind / die noch nach dem äusserlichen Bekäntniß die Warheit besitzen /) und warff sie auff die Erden / (das ist der Abfall / davon gesagt ist / 2. Thess. 2. und die Stunde der Versuchung Apoc. 3/10. wenn denn der Drach diesen Abfall vollendet / so wird er sich auch hinter Israel machen / willens ihre Bekehrung zu hindern / wie aus dem folgenden zu sehen.) Und der Drach trat für das Weib / (so die 12. Geschlechter /

wie

wie du schon gehöret / vorbildet /) das (Christum im Geist) gebähren solte / auf daß / wenn sie gebohren hätte / er ihr Kind fresse. (sie nach der Bekehrung um ihre neue Geburth bringen möchte.) Und sie gebahr einen v. 5
Sohn / (der nicht mehr ein Kindlein / sondern ein Männlicher gebohren wurde / dadurch vorgestellet wird / daß nach dieser Geburt seine Herrschafft offenbahr werden wird / da er mit seinen Gläubigen / und sie mit ihm herrschen und regieren werden / so weit die Welt gehet / weil alle Reiche unter dem gantzen Himmel zum Königreich Israel kommen wird / darüber Christus mit seinen Gläubigen regieret / Mich. 5 / 4. Dan. 7 / 27. und also gebahr sie einen Sohn) ein Knäblein / (einen Mannlichen) der alle Heyden weiden solt mit der eisern Ruthe / (welches von Christo stehet / und auch seinen Gläubigen beygeleget wird / Cap. 2 / 26. 27.) und ihr Kind ward entzückt zu GOtt und seinem Stuhl (es ward das Leben / so sie in Christo empfangen / mit Christo in GOtt verborgen / also daß ihre Gestalt / die sie in ihm erlanget / nicht eher offenbahr wird / biß die Erscheinung Christi geschehen / da der Heilige Geist über das gantze Israel alsdann ausgegossen wird / Ezech. 39 / 29.) Und das Weib entflohe v. 6
in die Wüsten / da sie hat einen Ort bereit von GOtt / daß sie daselbst ernehret (und zur Kirche auf Erden bewahret) würde tau-

send

send zwey hundert und sechtzig Tage / (oder $3\frac{1}{2}$. Jahr / in welchen die Zeugen weissagen / und die 144000. versiegelten die von ihrem Saamen sind / getödtet werden / die durch den Martertod zur obern Kirchen kommen / das Jsrael auf Erden aber alsdenn / wenn die Gerichte vollendet / das Königreich im untern Jerusalem / wozu alle Reiche der Welt gehören / empfangen / und die Gemeinschafft des obern erlangen.)

v.7 Und es erhub sich ein Streit im Himmel / Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen / (von wegen des Weibes / denn dieser Michael / so der fürnehmsten Engel einer ist / und der Groß-Fürst heisset / stehet für Jsrael gegen den Drachen / Dan. 12/ 1. Cap. 10/21.) und der Drache streit und seine Engel /

v.8 Und siegeten nicht auch ward ihre Stette nicht mehr funden im Himmel / (so wohl in dem Lufft-Himmel / darinn er noch herrschet / als in den Gläubigen / sie zu verführen / weil sie

v.9 alsdenn schon versiegelt seyn werden.) Und es ward ausgeworffen der grosse Drach / die alte Schlange / die da heisset der Teuffel und Satanas / der die gantze Welt verführet / und ward geworffen (vors Erste) auf die Erden / und seine Engel wurden auch dahin geworffen: (da er volle Macht in und über die Einwohner der Erden bekommt / sie nach seinen Willen zu gebrauchen / und einen erschrecklichen Zustand auf Erden zu bringen:

die

die aber im Himmel wohnen / und ihren Wandel daselbst haben / sind davon frey / wie aus der folgenden Stimme zu erkennen ist.) **Und ich** v. 10
hörte eine grosse Stimme / die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unsers Gottes / seines Christus worden / weil der verworffen ist (der Drach / der es nicht allein aufgehalten / sondern) **der** (auch) **sie** (unsere Mit-Brüder) **verklaget Tag und Nacht für GOtt** / (da er so manchen Fehltritt ihnen durch seine List zuwege bringet / und darauf hingehet / und sie darob verklaget / nicht anders / als ein böser Knecht thut / der ein Kind übern hauffen stösset und es darob bey dem Vatter anklaget / daß dasselbe aus Muthwillen gefallen sey: Also machts der Feind / der so viele Fehltritte verursachet / und immer darob anklaget; aber wenn er herab geworffen / so wird er nicht mehr können an sie kommen / noch einigen Fehltritt ihnen zuwege bringen / weil es alsdenn heissen wird:) **Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut** / (in welchem allein alle Krafft lieget /) **und durch das Wort ihrer Zeugniß** / (weil sie ihn beständig bekennet / und von ihm gezeuget / ja das Zeugniß JESU gehabt / so der Geist der Weissagung ist / da sie die Geheimnisse dieses Buches verstanden / und solche kund gemacht / und darob) **ihr Leben nicht geliebet haben biß an den** v. 11

Tod /

Tod / (da schon viele durch den Tod hindurch gangen / und auch diese letzte / denen schon der Sieg beygeleget wird / auch überwinden werden
v. 12 in derselbigen Krafft.) **Darum freuet euch ihr Himmel / und die darinnen wohnen /** (so von allen Gläubigen gesaget wird.) **Wehe denen / die auf Erden wohnen /** (dem Thier / und allem seinem Anhang / und allen irrdisch gesinneten /) **und auf dem Meer /** (dadurch die ungläubigen Heyden zu verstehen.) **denn der Teuffel kommt zu euch hinab /** (und bringet die Wehen hervor / die mit seiner Herabkunfft ihren Anfang nehmen / so allein über die Bösen Macht empfangen / und weil er seine Macht an den Gläubigen / die er offt übervortheilet / verlohren / so wird er alle seine Macht an denen die auf Erden wohnen / und auf dem Meer / ausüben /) **und hat einen grossen Zorn /** (weil ihm der Sieg mißlungen / da er noch gedacht die Oberhand zu behalten / und so wol das leibliche als geistliche Jsrael unter sich zu bringen / nunmehro aber auf die Erde geworffen / und allein über die Jrrdischgesinnete Macht behalten / so erkennet er) **und weiß / daß er wenig Zeit hat** (auf Erden zu hausen / sondern bald in den
v. 13 Abgrund muß.) **Und da der Drach sahe / daß er verworffen war auf die Erde /** (und nun nicht mehr verführen könnte die im Himmel wohnen / und ihren Wandel im Himmel haben / gedachte er es auf eine andere Weise anzufangen / im-

indem er seine Werckzeuge zugerüstet / denn durch dieselben) verfolgte er das Weib / die das Knäblein gebohren hatte: (wie es denn seine Weise ist / daß wo eine Seele sich loßmachet von allen Wercken der Finsterniß / so folget die Verfolgung auf dem Fuß nach / dergestalt / daß alle die nur gottseelig leben wollen in Christo JEsu Verfolgung leiden müssen. Weil aber dieses Weib / so / wie obgesagt / die 12. Geschlechter Israel vorbildet / nicht soll getödtet / sondern zur Kirch auf Erden behalten werden / auf daß sie in dem Glauben / so nun erst in ihr hervorkommen / wandeln / und auf Erden den HErrn JEsum verklären solle / so wird sie beschirmet und beym Leben erhalten / wie es hie heisset:)
Und es wurden dem Weibe zween Flügel v. 14
gegeben / (die Cherubinische Krafft / den Verfolgungs-Fällen des Feindes zu entfliehen / denn die Flügel waren) wie eines grossen Adlers / (Cap. 4/ 7.) daß sie in die Wüsten flöhe an ihren Ort / (den ihr GOtt in der Wüsten ausersehen da er sie vor den Mitternachtländischen Völckern / so der Drach gegen sie alsdenn rege machet / bewahret / und) daß sie (daselbst) ernehret würde / eine Zeit / (ein Jahr/) zwo Zeit / (zwey Jahr/) und eine halbe Zeit / (ein halb Jahr) für dem Angesicht der Schlangen / (die es sehen muste / und ihr doch nicht beykommen konte / weil sie der HErr bewahrete unter seinen Schirm und allmächtigen

v.15 Schatten.) Und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser/ (sie erregte die Mitternachtländische Völcker/) wie ein Strom/ (mit grosser Macht) daß er
v.16 sie ersäuffete/ (gantz vertilgen möchte.) Aber die Erde halff dem Weibe/ (so wol die natürliche Erde durch das Sterben/ als die so von der Erden genennet/ welche diese Völcker samlen lassen/ Cap. 16/ 13. 14. wie aus Ezech. 39. zu sehen/ daß eben zu derselben Zeit/ wenn das Gericht Apoc. 19. nahe kommen/ Gog und Magog von Mitternacht heraus geruffen/ ihm ein Zaum ins Maul geleget/ und heraus geführet wird auf die Berge Israel/ Ezech. 38. und 39. solcher gestalt heisset es/ die Erde halff dem Weibe/) und thät ihren Mund auf/ und verschlang den Strom/ den der Drach aus seinem Munde schoß. (also wurden diese Völcker/ so durch die Wasser vorgestellet/ weggethan/ daß das Weib von ihnen unbeschädiget bliebe/ welches ihn sehr verdroß.)
v.17 Und der Drach ward zornig über das Weib/ (daß sein Vorsatz gegen sie zu nichte ward/ daß er nicht an sie kommen kunte/) und gieng hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Saamen/ (den 144000. so aus den 12. Geschlechtern versiegelt worden/ welche er durch das Thier verfolget/ und zum Tode bringet/) die da GOttes Gebot halten/ (als die von dem Anbruch Israels sind/ Rom. 11. und bereits durch die Leiden Christi zubereitet und bewäh-

währet / also daß sie würdig geachtet das Zeugniß JEsu zu haben / so der Geist der Weissagung ist / Cap. 19/ 20. darinn sie mit Macht zeugen werden /) und haben das Zeugniß JEsu (im Besitz lebendig in ihren Seelen / also daß sie nicht was fremdes zeugen / so sie nur von aussen gehöret / sondern das in ihnen lebendig ist / also daß sie reden aus GOtt / für GOtt durch Christum. Und nun siehe es ist dir im 11. Cap. gezeiget worden / wie die beyden Zeugen 3½. Jahr weissagen würden / und wie nach vollendetem Zeugniß das Thier / das aus dem Abgrund aufsteiget / mit ihnen streiten / und sie tödten würde; auch / wie in solchen viertehalb Jahren das erste und andere Weh sich anfangen und vollenden würde / Cap. 9. und 11. auch ist dir darauf im 12. Cap. gezeiget worden / was bey dem Anfang dieser 3½. Jahr mit dem Weibe / so die 12. Geschlechter Israel vorstellet / geschehen würde / und wie der Drach / so ihr Kind fressen will / von dem Groß-Fürsten Michael bestritten / überwunden / und mit seinen Engeln auf die Erde geworffen würde: So soll dir nun im folgenden 13. Cap. gezeiget werden / wo das Thier herkomme / so mit den Zeugen streitet / und wie es seinen Anfang im Christenthum nehmen wird. Hier gieb wohl acht / und lerne aus Dan. 7. daß die vierte Monarchie unter diesem Thier vorgestellet wird / da es erstlich aus dem Meer auf die Erden / und hernachmahls aus dem Abgrund aussteigen wird / wie du aus dem nachfolgenden 17. Cap. weiter vernehmen wirst.)

CAP. XIII.

v.1 UNd ich trat an den Sand des Meers/ (wohin ich im Geist geführet ward/) und sahe ein Thier aus dem Meer (auf die Erde/ nehmlich aus dem Heydenthum/ so dem Wasser gleich/ weil das Wort daselbst nicht gesäet wird/ auf die Erde ins Christenthum/ da das Wort kan ausgestreuet werden/) steigen/ das hatte sieben Häupter und zehen Hörner/ (so die vierte Monarchie Dan. 7/7. und also ward solches ein Ebenbild des siebenhäuptigen Drachen Cap. 12/7.) und auf seinen Hörnern zehen Kronen/ (welche 10. Könige oder Königreiche bedeuten/ so alsdenn das Thier unter sich bekommen wird/ Cap. 17/12. als ein Haupt über viele Lande/ Ps. 110/6.) und auf seinen Häuptern Namen der Lästerung/ (anzuzeigen/ daß er als ein Erstgebohrner des Drachens solche Namen der Lästerung vom Drachen empfangen/ welcher der Eigenthums-Herr der Boßheit ist/ und Kronen auf seinen Häuptern
v.2 trägt.) Und das Thier/ das ich sahe/ (war wunderſam/ denn es hat alle vorhergehende Thiere in sich gezogen/ so dem Daniel Cap. 7. einzeln waren gezeiget worden/ denn erstlich) war (es) gleich einem Pardel/ (so die dritte Monarchie war/ Dan. 7/6.) und seine Füsse als Bären-Füsse/ (so die andere Monarchie war/ Dan. 7/5.) und sein Mund eines Lö-

wen

iwen Mund/ (so die erste Monarchie war/ Dan. 7/ 4.) und der Drach gab ihm seine Krafft/ (als seinem Erstgebohrnen) und seinen Stuhl/ (daß es zu der dritten Kirchen-Zeit auf solchem Stuhl im Christenthum als Antichrist zu regieren anfangen möchte/ wie in der Gemeine zu Pergamon zu sehen/ daß von diesem Stuhl gedacht wird/ daß er daselbst sey/ Cap. 2/ 13.) und grosse Macht (durchzudringen/ welche nöthig war/ weil zu der Zeit noch die guten Patres sich funden/ die da widerstehen möchten.)

Und ich sahe seiner Häupter eins/ als wär v. 3
es tödtlich wund/ (so in seinem ersten geheimen Verstand das Aussteigen aus dem Meer auf die Erden vorbildet/ dadurch anfänglich das Heydenthum eine tödtliche Wunde bekommen/ so wieder heil worden/ durch das Antichristenthum und dessen Abgötterey. Vors ander ist dem Antichristen eine geistliche tödtliche Wunde gemacht worden/ zur Zeit der Reformation, so auch wieder heil worden/ weil der meiste Theil nach dem Geist im Antichristischen Wesen wieder eingeflochten. Endlich wird auch nach dem Buchstaben die tödtliche Wunde vom leiblichen Schwerdt am kleinen Horn sich zeigen/ wenn der/ so sich so groß machen wird/ als keiner vor ihm gewesen/ Dan. 7/ 24. ein tödtlich wundes Haupt bekomt/ und so tieff herunter komt/ daß man meynen wird/ es sey nun gantz aus mit ihm/ so wird er durch seine List/ dadurch er sich heimlich einen Anhang von vielen Völckern machen wird/ wieder

so geschwind empor kommen/davon es hie heisset:) und seine tödtliche Wunde ward heil / und der gantze Erdboden verwunderte sich des Thiers / (das geschienen so verschwächt zu seyn/
v.4 und nun so mächtig wird:) Und beteten den Drachen an / (dessen Krafft sie in dem Thier priesen/ als) der dem Thier die Macht gab/ (die bereits ihm in seinem Anfang mitgetheilt/aber alsdenn erst in seine offenbahrte Krafft gehen wird/) und beteten das Thier an / (das sich für einen GOtt ausgeben wird / 2. Thess. 2. daß alle die auf Erden wohnen / auch viele Juden ihn werden annehmen für den wahren Meßiam / Joh. 5/43. Apoc. 13/3.) und sprachen: Wer ist dem Thier gleich? (so groß ist nie keiner gewesen/) und wer kan mit ihm kriegen? (welcher Potentat ist mächtig ihm zu widerstehen? daher sie ihm ihr Reich / ihre Krafft und Macht als seine Vasallen geben werden / Cap. 17/13.)
v.5 Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden grosse Dinge und Lästerung / (so das Ansehen haben werden als wären es tieffe Geheimnisse / dadurch er die Menschen / so die Liebe zur Warheit verlassen/ betriegen wird/ daß sie der Lügen glauben / und solche kräfftige Irrthümer vor Tieffen GOttes achten und halten / welche doch Tieffen des Teuffels seyn werden) und ward ihm gegeben daß es mit ihm währet (nachdem es in seine volle Macht gekommen / und sich über alles erhoben/was Gott und Gottesdienst

heis-

heisset/) zwey und viertzig Monden lang / (denn erst wird es sich durch Krieg groß machen / biß es so hoch gestiegen / daß solches als GOTT angebetet wird / da wird es die Heiligen in seine Hand bekommen / von dem an wird es in solcher Macht regieren / und alles unter sich haben $3\frac{1}{2}$. Jahr.) Und es that seinen Mund auf/ zur v.6
Lästerung gegen GOtt/ (dafür sich das Thier selbst ausgiebet / und GOtt in seinen Wegen und Offenbahrungen lästern wird / als seyen solches Lügen und nicht Warheit / und die Einfalt GOttes verdächtig machen wird/ja es wird fortfahren) zu lästern seinen Namen/ (welcher ist Christus JEsus / den er mit gleichem Verdacht verspotten und verläugnen wird / daß er ins Fleisch kommen/ 1. Joh. 5. gleichwie er die lange Zeit in seiner verborgenen Boßheit verläugnet seinen Geist und Krafft in uns / so ein Geheimniß der Herrlichkeit/ der Vernunfft aber Thorheit ist / welches sie nicht erkennen kan. Es wird auch läugnen) und (lästern) seine Hütte / (so das obere Jerusalem/ die Braut des Lamms ist / Cap. 21 / 2. 3.) und die im Himmel wohnen / (so die wahren Nachfolger Christi sind/ in und ausser dem Leibe; denn solche werden als lauter verdammte Leute erkläret werden/ die im Irrthum gestecket/ und solchen den es verlästert / als einen Gott erhoben hätten.) Und ward ihm gegeben / (und von v.7
GOtt zugelassen) zu streiten mit den Heiligen/ (damit dieselbe vollendet / und zur Hochzeit des Lammes bereitet würden/) und sie zu überwin-

den/ (mit seiner Marter durch den leiblichen Tod/) und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechte/ und Sprachen/ und Heyden/ (die er ehe die 3½. Jahr angangen/ alle unter sich bracht/ und so groß worden/ auf daß die Worte GOttes erfüllet werden/ die davon gezeuget.)

v.8 Und alle die auf Erden wohnen/ (davon die/ so nicht auf Erden sind/ aber im Himmel wohnen/ zu unterscheiden) beteten es an/ derer Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lamms/ das erwürget ist von Anfang der Welt: (denn gleichwie die Gläubigen von Anfang der Welt in Christo JEsu erwehlet sind/ also sind sie auch vor Grundlegung der Welt in das Buch des Lamms geschrieben/ und bleiben stehen/ da hingegen die/ so nicht darinn geschrieben/ in der Stunde der Versuchung/ die alsdenn vorhanden/ wenn das Thier sich über GOtt erheben/ und sich dafür ausgeben wird/

v.9 fallen und das Thier anbeten werden.) Hat jemand Ohren/ (zu hören/) der höre/ (was hier zur Warnung von denen letzten Zeiten zuvor ver-

v.10 kündiget wird.) So jemand in das Gefängniß führet/ der wird ins Gefängniß gehen/ (denn es wird sich das Blat bald wenden/ da einem jeglichen mit dem Maaß wird gemessen werden/ damit er gemessen/ und wird eine Zugabe bekommen:) so jemand mit dem Schwerdt tödtet/ (wie alsdenn die Zeugen JEsu werden häuffig getödtet werden) der muß mit dem Schwerdt

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (Saale)

Schwerdt getödtet werden/ (das aus seinem Munde gehet Cap. 19/21.) Hier ist Gedult und Glaube der Heiligen/ (die ihnen von oben wird gegeben werden / alle die Leiden zu überwinden / und den Sieg zu behalten.) Nun hast du in diesem Bilde kürtzlich gesehen/ wie das 10. hörnigte Thier aus dem Heydenthum ins Christenthum steigen/ und darinn vollenden wird / wovon im 17. und 19. Cap. dir noch ferner Unterricht und mehrere Auswickelungen werden gezeiget werden: Nun aber soll dir auch das zweyhörnigte Thier gezeiget und bedeutet werden / welches vor dem Thier in einem Geist mit ihm stehet/ und denselben in seiner Boßheit stärcken / und durch seine falsche Wunder bekräfftigen wird. Darum mercke mit Fleiß darauf/ was dir darunter vorgestellet wird/denn es wird dir hier unter diesem Bilde auch kürtzlich gezeiget dessen Anfang und Vollendung / so zwar eine lange Zeit unter dem Geheimniß der Boßheit verborgen bleibet biß die Offenbahrung in seine Vollendung kommen wird.)

Und ich sahe ein ander Thier aufsteigen/ v. 11
(nicht wie das erste aus dem Meer / sondern)
von der Erden/ (da die Heydenschafft schon ins Christenthum mit heydnischem Hertzen getreten/ aus Absicht und Gefälligkeit der hohen Obrigkeit/ die sich zu der Zeit in äusserlichem Christenthum finden lässet/ da komt aus solcher Art im geistlichen Stande herfür dieses Thier/) und hatte zwey Hörner/ (wodurch seine doppelte Macht vorgestellet wird / da es eine Macht im Regiment hat/

die andere Macht aber in der Clerisey / über die Gewissen zu herrschen: Es sahe aus) gleichwie das Lamm / (welches anzeiget / daß hierunter die falsche Clerisey vorgebildet wird / so sich als Aposteln des Lamms ausgeben / und doch reissende Wölffe sind / welches aus ihren Lehrsätzen zu erkennen /) und redete wie der Drache / (aus
v. 12 welchem die Lehre herfliesset.) Und es thut alle Macht des ersten Thiers / (da es sich seiner Macht gebrauchet / und alle Boßheit damit ausrichtet / für ihm / (da sonst keine Religion bey solchem statt haben wird / als eben dieses Thier / oder dieselbe falsche Clerisey / so durch dieses zweyhörnigte Thier vorgebildet wird; woraus zu sehen / wo oder in welcher Religion das Thier zu suchen / darinn es eigentlich das Thier ist / obs gleich in andern Religionen auch seine Gliedmassen nach dem Geist haben wird:) und es machet / daß die Erde / und die drauf wohnen / anbeten das erste Thier / welches tödtliche Wunden heil worden war / (so ihm auf unterschiedliche Weise gemacht wurden / wie oben zu
v. 13 sehen.) Und thut grosse Zeichen / daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen / (welches in der letzten Zeit eigentlich geschehen wird / wenn dieses gantze zweyhörnigte Thier / das in so vielen Gliedmassen bestehet / in dem falschen Propheten sich offenbahren wird / wie du in den nachfolgenden Gesichtern wirst benachrichtiget werden / Cap. 19/ 20. da du sehen wirst /

daß

daß eben der falsche Prophet es sey / der mit den Wundern und Zeichen die Menschen verführen würde / und dir auch schon dieses Thier unter dem Namen Balaams / so ein falscher Prophet war / Cap. 2/14. vorgestellet ist. Also siehest du / daß dir hier gezeiget ist / wie diese Art Balaams hervor kommen / und wie sie in der letzten Zeit in zusammen gezogener Krafft im falschen Propheten vollenden / und seine teuffelische Wunder thun wird /) für den Menschen / (dadurch er sich ein Ansehen machen wird / als sey es die Krafft GOttes.) Und verführet die v.14
auf Erden wohnen um der Zeichen willen / die ihm gegeben sind (durch Verhängniß Gottes / aus des Teuffels Krafft) zu thun für dem Thier / (mit welchem dieses Thier kommt als mit seinem Waffenträger oder Hoffprediger mit lügenhafften Kräfften / 2. Thess. 2.) und saget denen die auf Erden wohnen / daß sie dem Thier ein Bild machen sollen / (so erstlich in seinem geheimen Verstand der Römische Pabst ist / so eine Aehnlichkeit mit dem Regiment-Wesen hat; aber in der letzten Zeit wird ein eigentliches Bild dem Thier gemacht werden / davon das Bild so Nebucad Nezar hat setzen lassen / ein Vorspiel war / und solches wird dem Thier gemacht werden /) das die Wunde vom Schwerdt hatte / und lebendig worden war. (wodurch so wol das geistliche Schwerdt im geheimen Verstande / wie oben gesagt / zu

ver-

verstehen / als das leibliche Schwerdt / wodurch es kurtz vorhero / ehe es so groß werden wird / sehr herunter kommen / und ein Ansehen gewinnen wird / als wenn es gantz aus mit ihm sey / aber so geschwind wieder lebendig oder heil wird / daß sich der gantze Erdboden darob ver-
v.15 wundern wird.) **Und es ward ihm gegeben** (vom Teuffel durch Gottes Verhängniß /) **daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab /** (gleichwie die heydnischen Oracula gehabt /) **daß des Thiers Bilde redete** (durch des Teuffels Krafft /) **und daß es machte / daß / welche nicht des Thiers Bilde anbeteten / ertödtet würden:** (da gehet die Zeit der Märtyrer in vollem Schwang an / als welche solches Bild nicht anbeten / noch seine Mahlzeichen an-
v.16 nehmen werden.) **Und machte allesamt / die Kleinen und Grossen /** (so wol Standes-Personen / als gemeine Leute /) **die Reichen und Armen / die Freyen und Knechte /** (also nichts ausgenommen /) **daß es ihnen ein Mahlzeichen gab /** (dadurch das Thier erkennen möchte / welche ihm sich untergeben / oder welche seine Lehrsätze verachten würden; es werden aber die Mahlzeichen unterschiedlich seyn / da einige solche) **an ihrer rechten Hand /** (etwan den Namen des Thiers / oder die Zahl seines Namens) **oder** (andere) **an ihrer Stirne /** (an welcher die Geringen werden ge-
v.17 zeichnet werden / zu dem Ende /) **daß niemand**

kauf-

kauffen oder verkauffen kan / (und also im Handel und Wandel gehindert werde /) er habe denn das Mahlzeichen / (so gegeben wird /) oder den Namen des Thiers / (daß er als ein Bekandter in des Thiers Religion stehet / und seiner Lehre beypflichtet /) oder die Zahl seines Namens / (welche unter der Vollendungs-Zahl in der Vollkommenheit der Boßheit sich offenbahret.) Hier ist Weißheit. Wer Verstand hat / der überlege die Zahl des Thiers / denn es ist eines Menschen Zahl / (so in drey sechsen bestehet) und seine Zahl ist sechshundert und sechs und sechtzig: (so sich in die neun resolviret / welche die Vollendungs-Zahl ist / anzudeuten / daß dieser Mensch der Sünden in der Boßheit alsdenn vollenden wird: Und damit du wissen mögest / warum es eines Menschen Zahl heisset / so mercke / daß die sechste Zahl ein verdoppeltes Drey ist / so ein Bild der heiligen Trinität / nach welcher Bild und Gleichniß der Mensch geschaffen / daß er solte unter GOtt stehen / als ein edles Geschöpff seiner Liebe: Aber dieser erhebet sich über GOtt / und über alles was Gottesdienst heisset. Nun mercke / wie solche Zahl in die neunte fliesset: Siehe 3 mal 6. ist 18. 8. und 1. aber 9. darinn ist wieder ein tieffer Sinn / und deutet an / daß dieser Mensch der Sünden in die vollkommene Boßheit eingehet / da seines Namens Zahl sich in die neunte Zahl resolviret; gleichwie das Gute alsdenn auch in dieser Vollendungs-Zahl einfliesset / v. 18

da

da die 144000. Versiegelten auch in der neunten Zahl stehen / in dem sich 144000. in die 9. resolviren / die alsdenn in dem Guten vollenden / gleichwie der Boßhafftige in dem Bösen vollendet wird: Denn nach der neunten Zahl hebet sich die Zahl wieder von vorn an / und also ist die neunte die Vollendungs-Zahl. Die nun die Zahl seines Namens annehmen / und in seine Boßheit eingehen / die werden auch Theil an seiner Plage haben / wie in dem nachfolgenden 14. Cap. v. 9. zusehen ist. Wie du nun gesehen das Thier aufsteigen / und wie es in grosser Krafft die Boßheit vollenden werde / so will ich anjetzo durch ein ander Bild zeigen von den Uberwindern / wie sie im Geist / und auch hernach würcklich zu Christo gesammlet / und ihnen die Herrlichkeit gegeben werde / die verheissen ist: So mercke dann auf die unterschiedliche Gesichter / da die so überwinden / immer weiter und weiter in der Herrlichkeit fortgehen werden / biß sie die völlige Regierung mit Christo auf seinem Stuhl empfangen haben.)

CAP. XIV.

v. 1 UNd ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion / (wohin die Gläubigen zuerst im Geist erhoben werden / nachdem sie erstlich die Versiegelung empfangen / hernachmals wenn sie durch den Marter-Tod gangen / und Christo entgegen kommen in der Lufft / so führet er sie auf den Berg Zion des o-

bern

bern Jerusalems/ und bereitet sie mit ihm zu ziehen in Streit gegen das Thier und sein Heer/ Cap. 17/ 14. Cap 19/ 14.) und mit ihm hundert und vier und viertzig tausend/ die hatten den Nahmen seines Vatters geschrieben an ihren Stirnen/ (welchen sie empfangen/ als sie mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt worden/ Cap. 7.) Und v. 2
hörete eine Stimme vom Himmel/ (von denen Heiligen/ die schon vor dem Stuhl Gottes und des Lamms waren/) als eines grossen Wassers/ (wegen der Menge die ihre Stimme werden hören lassen/) und wie eine Stimme eines grossen Donners/ (wegen ihrer Majestätischen Reden) und die Stimme/ die ich hörete/ war als der Harffenspieler/ die auf ihren Harffen spielen: (Also war sie nicht schrecklich sondern lieblich/ aber doch Majestätisch anzuhören.) Und sie sun- v. 3
gen wie ein neu Lied vor dem Stuhl/ und vor den vier Thieren und Aeltesten (welches sie vorsingen denen/ die alsdenn die Versiegelung empfangen/) und niemand konte das Lied lernen/ ohne die 144000. die erkaufft sind von der Erden/ (und auf den Berg Zion erhaben/ allwo sie das Lied lernen/ und die Geheimnisse dieses Buchs eigentlich werden zu erkennen bekommen/ welches vorher nur nach einigem Maß wird aufgeschlossen werden/ aber alsdenn/

denn / wenn die Versiegelung geschehen / im vollen Maß / so nur diese wehrte Zahl also eigentlich lernen wird / welche alsdenn auch die einigen sind / so diese Warheit erkennen und davon zeu-
v.4 gen werden: **Diese sinds / die mit Weibern nicht beflecket sind** / (weder mit dem Weib Jesabel / oder auch sonsten von dem unkeuschen Huren-Geist sich verleiten lassen / sondern haben die Jungfrauschafft des Lamms erlanget) **denn sie sind Jungfrauen** / (ob sie gleich eheliches Standes sind / so haben sie doch den beflecken Rock des Fleisches ausgezogen / und seine Gerechtigkeit und die Kleider des Heyls angezogen /) **und folgen dem Lamm nach** / **wo es hingehet** / (zuerst im Geist / darnach mit ihren verklärten Leibern / da sie die Nechsten um das Lam̃ seyn werden / denn) **diese sind erkaufft** (als Auserwehlte) **aus den Menschen zu Erstlingen GOtt und dem Lamm** / (daß sie als Erstgebohrne das Königreich und Priesterthum erlangen / in welchen alle Krafft der Erstgeburt von Anfang der Welt zusammen fliessen / und in
v.5 ihnen erfunden wird.) **Und in ihrem Munde ist kein falsches funden** / (sowohl bey Leibes Leben / da sie versiegelt / und der Drach nichts an ihnen haben / noch sie antasten mögen / als auch wenn sie vor dem Stuhl Gottes zu erscheinen werden würdig geachtet werden / da werden sie in kein Gericht kom̃en) **denn sie sind unsträfflich vor dem Stuhl GOttes** / (wie sie bey Leibes Le-

Leben vor demselben gewandelt / also werden sie auch alsdenn im Friede davor erfunden werden. Wie du nun das Gesicht von den 144000. gesehen / und ihren seeligen Zustand vernommen; so solt du auch den unseeligen Zustand der Angehörigen des Thiers im folgenden Gesichte zu sehen bekommen / vorher aber sehen wie groß die Langmuth und Güte Gottes sey / daß sie noch vorher den überschwenglichen Reichthum erzeige durch die Verkündigung des ewigen Evangelii / welcher Innhalt hier zwar nicht ausgedrucket / dir aber bedeutet wird / daß in den letzten Zeiten / wenn die Gerichte vorhanden und vor der Thür / der Reichthum der Liebe GOttes alsdenn werde verkündiget werden / so der Inhalt des ewigen Evangelii ist; darum mercke darauf.) **Und ich sahe** v. 6
einen Engel fliegen (anzuzeigen / daß zu seiner Zeit die Verkündigung schnell fortgehen werde /) **mitten durch den Himmel** / (also daß es von allen kan und soll gehöret werden /) **der hatte ein ewig Evangelium** / (eine gute Botschafft von denen auf einander folgenden Ewigkeiten / daß das Heyl in Christo JEsu auch in solchen Ewigkeiten gelten werde /) **zu verkündigen denen die auf Erden sitzen und wohnen / und allen Heyden / und Geschlechten / und Sprachen / und Völckern** / (würdigen und unwürdigen / und also nichts ausgeschlossen / so daß auf dem gantzen Erdboden dieser Schall soll gehöret werden / damit noch durch die darinn eröffnete Liebe GOttes viele bekehret und zum Le-

ben gebracht werden mögen / die durch viele Straffen nicht haben mögen gewonnen werden / auf daß sie sich durch den Reichthum der Liebe ziehen lassen / und ein Hertz zu GOtt fassen / wie
v.7 es in der letzten Zeit geschehen wird.) Und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet GOtt / und gebet ihm die Ehre / denn die Zeit seines Gerichts ist kommen / und betet an (nicht mehr wie bißher die mancherley Götzen / sondern) den der gemacht hat Himmel und Erden / (Matth. 11.) und Meer / und die Wasserbrunnen. (Hier höreſt du / in welche Zeit dieses Gesicht gehöre / nemlich / wenn kan gesaget werden / die Zeit des Gerichts sey komen: Darum ist der Innhalt jetzt noch nicht eröffnet / wie er hernach in der letzten Zeit soll durch
v.8 seinen Geist kund gemacht werden.) Und ein ander Engel (welcher bekräfftiget was vorher gesaget) folget (dem erst-fliegenden Engel) nach / der sprach: Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse Stadt / (welches du also verstehen solt / daß hier an diesem Ort von 2. geistlichen Fällen Babylons gehandelt wird / wie droben schon gesagt / da der eine geschehen wird durch die Reformation des groben Babels / der andere wird geschehen an dem geistlichen Babel die sich äusserlich abgeschieden / aber in einem Geist mit Babel stehen / und nach dem innern Leben an Babylon gehören / die werden / wenn der Innhalt des ewigen Evangelii allen Geschlechten und

Spra-

Sprachen wird verkündiget werden / auch einen
Fall thun / und in ihrer Thorheit offenbahr wer-
den / wenn sie sich gegen das rechtschaffene Wesen / v. 7
so in denen Gläubigen aufgehen wird / setzen wer-
den / welche zu der Zeit / wenn die Gerichte
verhanden / zubereitet werden zur Versiegelung /
da werden noch einigen andern die Augen geöff- v. 7
net / daß sie den Betrug erkennen werden / daß
man bey den rechten Worten die Krafft verläug-
net / und werden zu GOtt dringen / und die
Gerechtigkeit im Glauben warhafftig ergreiffen /
so sie zuvor nur nach den Worten und blosser
Wissenschafft gehabt. Das wird denn der an-
dere Fall Babylons seyn / denn es wird ihr da-
durch ein grosser Abbruch geschehen / und wird
von vielen erkannt werden / daß sie Christo nicht
recht gelehret / und ihn nicht in sich wohnend ge-
habt. Gleichwie aber hier von 2. geistlichen Fäl-
len Babylons gesaget worden / also soll dir auch
in dem folgenden Gesichte Cap. 18. von 2. leib-
lichen Fällen Babylons Unterricht geschehen:
Anjetzo mercke nur ferner / warum ihr Fall ge-
schehe / und was gebräuet werde denen die ihr an-
gehören / und die aus ihrem Kelch getruncken
haben:) denn sie hat mit dem Wein ihrer
(geistlichen) Hurerey getränket alle Hey-
den. Und der dritte Engel folgte diesem v. 9
nach / und sprach mit grosser Stimme:
So jemand das Thier (auf welchem die Hure
Babylon reitet / und mit dem Thiere in einem Geist
stehet /) anbetet / und sein Bild / und nimmt

das Mahlzeichen an seine Stirn / oder an
v.10 seine Hand: Der wird von dem Wein des Zorns GOttes trincken / der eingeschenket und lauter ist in seines Zorns Kelch / und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln / und vor
v.11 dem Lamm. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / (in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / so lange der feurige Pful als der letzte Feind Macht zu quälen hat /) und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht / (welche Benennung von Tag und Nacht so lange währen wird / so lange die Gerichte der Verdammungen da seynd / und noch einige Creatur in der Finsterniß gepeiniget wird: Wenn nun aber alles wiedergebracht worden / wird die Benennung Tages und Nachts nicht mehr statt haben / weil alsdenn GOtt / der das Licht ist / seyn wird alles in allem. Indessen währet die Pein und die Unruhe Tag und Nacht derer /) die das Thier haben angebetet und sein Bilde / und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen / (indem sie seine Boßheit wohl erkannt / aber um der Verfolgung willen solche Anbetung und Annehmung der Mahlzeichen eingehen / da ihnen doch vorhero gesaget / was darauf erfolgen werde / und sie hierdurch gewarnet werden / daß die / so in solcher Zeit leben / nicht einwilligen sollen; weil sie aber sich nicht warnen lassen / so wird ihnen diese Bedrohung auf den Hals kommen;

aber

aber seelig sind die solches alles überwinden.)
Hier ist Gedult der Heiligen: Hier sind die v. 12
da halten die Gebote und den Glauben an
JEsu: (die werden überwinden/ und sonst kei-
ne.) Und ich hörete eine Stimme vom v. 13
Himmel zu mir sagen: Schreibe/ seelig
sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/
(denn solche kommen nicht ins Gericht/ Joh. 5.
sondern sind seelig) von nun an/ (da sie gleich
nach ihrem Absterben zu GOtt in die Ruhe kom-
men/ da hingegen die andern noch ins Gericht
müssen/ und in den Gefängnissen erfahren/ was
es sey/ die Gnaden-Zeit versäumet haben/ da sie
hätten durch des Geistes Beystand können zum
Durchbruch kommen/ und dem HErrn leben
können/ damit sie auch dem HErrn gestorben wä-
ren/ und vor seinem Richter-Stuhl/ vor welchem
alles muß offenbar werden/ an statt des Gerichts
Lob empfangen/ 1. Cor. 4/5. und von nun an hät-
ten können selig werden.) Ja der Geist spricht/
(und also ists warhafftig und gewiß/) daß sie ru-
hen von ihrer Arbeit/ denn ihre Wercke fol-
gen ihnen nach/ (da derer so endlich noch seelig
werden/ so doch als durchs Feuer/ ihre Wercke
verbrennen/ und bloß ohne nachfolgende Wercke
die allgemeine Seeligkeit mit grosser Angst und
Noth erlangen/ aber das Königreich und Prie-
sterthum verschertzen sie/ und gehen der ersten Auf-
erstehung verlustig/ Apoc. 20/5. 1. Cor. 12/15.
Nun hast du gehöret die Bedrohung derer/ so
Babel angehören/ und das Thier/ so sie trägt/ an-

beten/ und seine Mahlzeichen annehmen/ und hast auch gehöret/ wie selig diejenigen seyn/ so im Glauben überwinden / und darüber getödtet werden/ und also in dem HErrn sterben: Nun solt du auch kürtzlich hören die Gerichte/ welche hernach/ wenn der Tod der Heiligen vollbracht / vorgehen werden/ so dir hier unter zweyerley Gleichnissen vorgestellet wird / damit du erkennen mögest daß dadurch zweyerley Gerichte dir gezeiget werden/ wie
v.14 folget.) Und ich sahe / und siehe eine weisse Wolcke / und auf der Wolcken sitzen einen/ der gleich war eines Menschen Sohn/ (der Engel Christi/ so hier in der Gestalt Christi erscheinet/) der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt / und in seiner Hand eine
v.15 scharffe Sichel. Und ein ander Engel / (und also ist der vorhergehende auch ein Engel gewesen/) gieng aus dem Tempel / (aus welchem auch die sieben Engel mit den sieben letzten Plagen ausgehen werden / Cap. 15/6.) und schrey mit grosser Stimme zu dem/ der auf der Wolcken saß: Schlag an mit deiner Sichel / und erndte / denn die Zeit zu erndten ist kommen / denn die Erndte der Erden ist dürre worden/ (Babel ist reiff zur Straffe / als welche hiedurch gemeinet / und ihr
v.16 Gericht ausgesprochen wird.) Und der auf der Wolcken saß / schlug an mit seiner Sichel an die Erde / und die Erde ward geerndtet/ (wie solches im 18. Cap. weiter gezeiget wird.)

Und

Und ein ander Engel ging aus dem Tempel v. 17
im Himmel / der hatte eine scharffe Hippe /
(damit das Gericht über das Thier zu vollführen.)
Und ein ander Engel gieng aus dem Al- v. 18
tar / der hatte Macht über das Feuer /
(dadurch er Rom in den Brand stecken wird /
Cap. 18/8.9.18.) und rieff mit grossem Ge-
schrey zu dem / der die scharffe Hippen hatte /
und sprach: Schlag an mit deiner scharf-
fen Hippen / und schneide die Trauben
auf der Erden / denn ihre Beer sind reiff:
(Das Thier hat in seiner Boßheit vollendet / und
soll / nachdem Babel gerichtet ist / auch sein Ge-
richt empfangen / welches so viel später kommt / als
die Erndte der Weinlese nach der Erndte der
Früchte zu kommen pflegt / so mit 75. Tagen nach
den $3\frac{1}{2}$. Jahren von Daniel gezehlet werden /
Cap. 12/7-12. darinn diese beyde Gerichte ihre
Vollendung finden.) Und der Engel schlug v. 19
an mit seiner Hippen an die Erden / und
schneid die Reben der Erden / und warff sie
in die grosse Kelter des Zorns Gottes. Und v. 20
die Kelter ward ausser der Stadt gekeltert /
(nemlich auf den Bergen Israel / Ezech. 39/4.
und in dem Thal Josaphat / Joel 3/2/12.)
und das Blut gieng von der Kelter biß an
die Zäume der Pferde / durch tausend sechs
hundert Feldwegs / (welches der jüngste Tag
dieser Welt ist / nemlich der grosse Schlacht-Tag
des Allmächtigen / da die vorige Welt im Wasser /

und die künfftige im Feuer / und diese gegenwärtige im Blut ihren Untergang haben wird.)

CAP. XV.

v.1 UNd ich sahe ein ander Zeichen im Himmel / das war groß und wundersam / (weil darinn das dritte Weh als der letzte Zorn vorgestellet war/) sieben Engel / die hatten die letzten sieben Plagen / denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn GOttes/ (weil darauf die Zeiten der Erquickungen anfangen zu fliessen.) v.2 Und sahe als ein gläsern Meer mit Feuer gemenget / (wodurch die Gemeinschafft der GOttheit mit der Menschheit / als auch die beyden Eigenschafften des Heil. Geistes / als Wasser und Feuer / sich vereinbahret / und herrlich anzuschauen war) und (ich sahe ferner diejenige/) die den Sieg behalten hatten an dem Thier und seinem Bilde/und seinem Mahlzeichen / und seines Namens Zahl/daß sie stunden an dem gläsern Meer/ und hatten GOttes Harffen/ (welche sie alsdenn selbst in Händen / und darauf spielen können / da sie zuvor solches erst auf dem Berg Zion v.3 gelernet/ Cap. 14/2.) Und sungen das Lied Mosis des Knechts GOttes/ (so er bey dem erhaltenen Sieg über Pharao / der ein Vorbild des Thiers gewesen/ dem HErrn gesungen/) und das Lied des Lamms/ (in dessen Krafft sie den

Sieg

Sieg über das Thier erlanget/) und sprachen: Groß und wunderſam ſind deine Wercke/ HErr allmächtiger GOTT/ gerecht und warhafftig ſind deine Wege/ du König der Heiligen. Wer ſoll dich nicht fürchten/ v.4
HErr/ und deinen Namen preiſen? denn du biſt allein heilig/ denn alle Heyden werden kommen und anbeten vor dir/ (nach deinen vollendeten Gerichten) denn deine Urtheil/ (die ſo gerecht und heilig) ſind offenbar worden. (Nun haſt du das Lob/ das nach vollbrachtem Gericht von den Uberwindern geſchehen wird/ gehöret: So ſoll dir ferner gezeiget werden/ was mit den ſieben Engeln/ ſo die letzten Plagen haben/ vorgehen/ und wie das groſſe Zeichen/ ſo du geſehen/ ſich enden ſoll: Denn im vorhergehenden iſt dir das Gericht nur kurtz gezeiget/ nun wird dirs im nachfolgenden immer klärer ausgewickelt werden/ denn in dieſen Zorn-Schalen/ ſind beyde Gerichte eingeſchloſſen/ es wird dir aber im 18. und 19. Cap. ein jedes noch ſonderlich gezeiget werden.) Darnach ſahe ich/ und ſiehe/ da v.5
ward aufgethan der Tempel der Hütten deß Zeugniß im Himmel: (wie mir Cap. 12/ 19. als ein Merckzeichen gezeiget worden/ daß die Zorn-Schalen in die ſiebende Poſaun gehören/ als das dritte Weh/ darinn die Aufthuung des Tempels im Himmel gezeiget worden/ daraus ich verſtehen lernte/ wohin dieſes oder jenes gehöre.)
Und giengen aus dem Tempel die ſieben v.6

Engel/ die die sieben Plagen hatten/ angethan mit reinem hellen Leinwand/ (also daß es reine heilige Engel sind/ die im hohen Grad für GOtt stehen/und seine Gerichte vollenden helffen) und umgürtet ihre Brüste mit güldenen Gürteln/ (wodurch ihre Bereitschafft und Fer-
v.7 tigkeit angedeutet wird.) Und eines der vier Thier/ (so mitten im Stuhl/ und um den Stuhl GOttes und Christi waren/ Cap. 4.) gab den sieben Engeln sieben güldene Schalen voll Zorns GOttes/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ (welches andeutet/ daß es ein gerechter und heiliger Zorn sey/ der in güldenen Schalen sich findet/ und den sieben Engeln gereichet wird von GOtt durch den Lebendigen/ wie
v.8 die vier Thiere in ihrer Sprache heissen.) Und der (Himmels-) Tempel war voll Rauchs für der Herrlichkeit GOttes/und für seiner Krafft/ und niemand konte in den Tempel gehen/ biß daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden/ (mit welchen auch der Zorn GOttes vollendet ist/darauf das Königliche Priesterliche Geschlecht in ihre Würde eingeführet/ und Tag und Nacht in solchem Tempel GOtt dienen wird mit grosser Herrlichkeit/ Cap. 7/15. da sie nach ihrer Verklärung erst mit auszihen werden die Welt und über die Engel zu richten/ 1. Cor. 6/2. 3. Apoc. 17/14. Cap. 19/14.)

CAP.

CAP. XVI.

UNd ich (Johannes) hörete eine grosse Stimme aus dem Tempel / die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin und giesset aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erden; (von welcher alsdenn die Gläubigen schon aufgenommen / das neubekehrte Israel aber in der Wüsten von GOtt bewohnet wird / daß solche Schalen nicht sie / sondern ihre Feinde treffen / die sich gegen sie aufmachen / und von dem gantzen Erdkreiß gegen sie erregen werden. v.1

Und der erste Engel gieng hin / und goß seine Schale aus auf die Erde / und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen / die das Mahlzeichen des Thiers hatten / (und keine andere weder von den 12. Geschlechtern / noch von den Heyden / die noch solten bekehret werden / denn die wurden verschonet / jene aber / die das Mahlzeichen hatten /) und die sein Bilde anbeteten / (bekamen von GOTT ein ander Mahlzeichen durch die arge und böse Drüse / daß sie sehen solten / was sie für ein schädliches Mahlzeichen getragen / das solche Straffen nach sich zöge.) v.2

Und der ander Engel goß aus seine Schale ins Meer / und es ward Blut als eines Todten / und alle lebendige Seele starb im Meer / (woraus du sieheſt / daß die Gerichte immer v.3

mer härter kommen / und ihr Zunehmen haben / wie du Cap. 8/ 8. gesehen / daß da der ander Engel posaunet / nur das dritte Theil des Meers Blut worden / und das dritte Theil der lebendigen Creatur gestorben: Hier aber / da der ander Engel seine Zornschale ausgiesset / wird das gan-
v.4 tze Meer Blut / und alle Creatur stirbet.) **Und der dritte Engel goß aus seine Schale in die Wasserströme und in die Wasserbrunnen / und es ward Blut:** (Da der Engel mit der dritten Posaun die Wasser bitter gemacht / so
v.5 macht sie dieser Engel voll Blut:) **Und ich hörete den Engel sagen: HErr / du bist gerecht / der da ist / und der da war und hei-**
v.6 **lig / daß du solches geurtheilet hast. Denn sie haben das Blut der Heiligen** (unter dem Vorwand daß sie Ketzer wären) **und der Propheten** / (denn es gehöret alles unter Babel / was im Alten und Neuen Testament sich in solchem Geist gefunden / darum findet sich in Babel auch alles Blut / das auf Erden vergossen ist / Cap. 18/ 24. denn sie habens in einem Geist stehende) **vergossen / und Blut hast du ihnen zu trincken gegeben / denn sie sinds wehrt:** (Es wird ihnen mit dem Maß gemessen / damit sie gemessen / und haben noch eine Zugabe zu em-
v.7 pfangen.) **Und ich hörete einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja HErr / allmächtiger GOTT / deine Gerichte sind warhafftig und gerecht:** (wozu auch alle Hei-

ligen

ligen das Ja und Amen sagen.) Und der vierte v.8
Engel goß aus seine Schale in die Sonne/
und ward ihm gegeben den Menschen heiß
zu machen mit Feuer. Und den Menschen v.9
ward heiß für grosser Hitze/ und lästerten
den Nahmen Gottes/ der Macht hat über
diese Plagen/ (woraus die Boßheit dieser
Menschen zu sehen/ daß sie den lästern/ den sie
um Hülffe anflehen solten/) und thäten nicht
Busse/ ihm die Ehre zu geben/ (da ihnen
doch Zeit zur Busse gegeben worden/ Cap. 2/21)
Und der fünffte Engel goß aus seine Scha- v.10
le auf den Stuhl des Thiers/ und sein
Reich ward verfinstert/ (gleichwie es in Egy-
pten geschah/) und sie zubissen ihre Zungen
für Schmertzen/ (denn es nicht eine gemeine/
sondern schmertzhaffte Finsterniß seyn wird.)
Und lästerten GOtt im Himmel für ihren v.11
Schmertzen und für ihren Drüsen/ (so sie
mit der Verfinsterung empfangen/) und thä-
ten nicht Busse für ihre Wercke/ (sondern
gehen von Qual zu Qual/ von Gericht zu Ge-
richt/ aus der Zeit zur Ewigkeit.) Und der sech- v.12
ste Engel goß aus seine Schale auf den gros-
sen Wasserstrom Euphrates/ und das
Wasser vertrocknet/ auf daß bereitet wür-
de der Weg den Königen von Aufgang der
Sonnen/ (welche Abrahams Saamen sind/
so er von der Ketura erzeuget/ welchen er Ge-

schenck

schenck gab / und ließ sie gegen Aufgang in das Morgenland ziehen/Gen. 25/ 1 - 6. Esa. 60/5.6. Diese werden in der letzten Zeit erwecket werden/ zu gehen in das Land Israel / zu welcher Zeit auch Israel aus der Wüsten von Mitternacht herkommt: Daher heisset es bey dem Daniel am 12. daß ihn / das Thier / ein Geschrey von Morgen und Mitternacht erschrecken werde / welches hie geschehen wird / wie auch aus den nachfolgenden zu ersehen / daß gegen diese / so von Morgen und Mitternacht kommen / alles erreget / und dagegen gesamlet wird / wiewol es umsonst geschicht/ denn der HErr wird mit ihnen seyn. Jene werden gesamlet auff den grossen Schlacht-Tag des Allmächtigen; diese aber das Erdreich zu besitzen/ wenn sie erst in dem Glauben an Christum befestiget / da werden die Heyden dem Israel zu Kindern gegeben werden / Jerem. 3/19. auch wird sie die Macht / so gegen sie gesamlet wird / nicht treffen / sondern durch Gottes Macht geschehen/ daß ein Schwerd gegen das andere seyn wird/ wie im Lobethal geschah/ 2. Paral. 20/ 17 - 26. daß sie zusehen / und jener ihre Güter zur Beute
v.13 bekommen/ Mich. 4/ 13. Zach. 14/ 14.) **Und ich sahe aus dem Munde des Drachens / und aus dem Munde des Thiers / und aus dem Munde des falschen Propheten drey unreine Geister gehen/ gleich den Frö-**
v.14 **schen. Und sind Geister der Teuffel/** (die recht eingefleischte Teuffel seyn werden /) **die thun Zeichen** (aus solcher Teuffelischen Krafft/

um

um die Menschen an sich zu ziehen / und zur Folge zu bringen) und gehen aus zu den Königen auf Erden / (die ihre Wohnung auf Erden haben / und irdisch gesinnet seyn / denn bey den andern würden sie kein Gehör finden) und auf den ganzen Kreiß der Welt / (welches nach ihren teufflischen Wundern in geschwinder Eil geschehen wird / daß alle Völcker zusammen gebracht werden /) sie zu versamlen (gegen die Morgenländer und die von Mitternacht kommen / durch derer Erregung das Thier erschreckt worden / und sie versamlen läst) in den Streit / (daß sie diese ankommende Völcker zurück halten sollen / aber der HErr gebraucht sie gegen ihren Willen / daß sie solche samlen müssen /) auf jenen grossen Tag Gottes des Allmächtigen / (da sie sollen geschlachtet / und den Vögeln des Himmels zu fressen gegeben werden / Cap. 19. Ezech. 39.)

Siehe ich komme (alsdenn bald / und meine Zukunfft ist zu der Zeit vor der Thür / wenn sie nemlich zusammen sind auf den Bergen Israel / und in dem Thal des Urtheils / da werd ich ihnen so unversehens kommen) als ein Dieb / (dessen man sich nicht versiehet:) seelig ist / der da wachet / und hält seine Kleider / daß er nicht bloß wandele / und man nicht seine Schande sehe: (wie meine Gläubigen / die alsdenn noch im Leben erhalten werden / und bey meiner Zukunfft / wenn ich die Entschlaffene auferwecke / verwandelt werden / 1. Thess. 4. thun / und in

v. 15

sol-

solcher Wachsamkeit als kluge Jungfrauen sich von mir mit meiner Gerechtigkeit bekleidet finden
v.16 lassen: Von jenen aber heisset es:) Und er hat sie versamlet an einen Ort/ der da heisset auf Hebräisch Harmageddon/ (welches im Thal bey den Bergen Israel seyn wird/ allwo diese verdamte Samlung sich findet/ und gerichtet
v.17 wird.) Und der siebende Engel goß aus seine Schale in die Lufft/ und es gieng aus eine Stimme vom Himmel aus dem Stuhl/ die sprach: Es ist geschehen/ (denn mit dieser Zornschale wird der Zorn Gottes vollendet.)
v.18 Und es wurden Stimmen und Donner und Blitzen/ (denn hier werden die sieben Donner in ihre Krafft gehen/ und das Gericht des Thiers erschrecklich machen/) und ward eine grosse Erdbebung/ (so noch grösser war als die Erdbebung im andern Weh des fünfften Siegels/ da diese im sechsten Siegel sich findet/ Cap. 6/12. diese Erdbebung war so groß/) daß solche nicht gewesen ist/ sint der Zeit Menschen auf Erden gewesen sind/ solche Erd-
v.19 bebung also groß. Und aus der grossen Stadt (Babylon/) wurden drey Theil/ (erstlich Babel und ihre Kinder; vors andere die jenigen/ so von der Erdbebung des andern Wehes erschrocken/ und dem GOtt des Himmels mit ihrer Bekehrung die Ehre gegeben/ Cap. 11/13. drittens Juda/ so bey der Tochter Babels gewohnet/ und zu den Zeiten der gäntzlichen Gerichte

richte von derselben auszugehen geruffen wird/ Zach. 2/7. Apoc. 18/4.) und die Städte der Heyden/ (nemlich Babel) fielen/ und Babylon der grossen ward gedacht für GOtt/ ihr zu geben den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn/ (welchen diese Babel austrincken muß.) Und alle Insulen entflohen/ und keine Berge wurden funden. v.20 Und ein grosser Hagel (davon gedacht wird Sap. 5/23. Job. 38/22.23. allwo von diesem Hagel geweissaget wird/ der war so groß) als ein Centner (der) fiel vom Himmel auf die Menschen/ und die Menschen lästerten GOtt über der Plage des Hagels/ denn seine Plage ist sehr groß: (welcher die Gottlosen in das höllische Feuer der Verdammniß drucken wird: Also ist mit diesen Zornschalen vollendet/ was von dem grossen Zorn-Tage des Allmächtigen gezeiget worden/ es soll aber im nachfolgenden noch deutlicher dir vorgestellet/ vorher aber das Thier/ und die Heer/ wie sie in ihrer Vollendung gestaltet/ gezeiget werden.) v.21

CAP. XVII.

UNd es kam einer von den sieben Engeln/ die die sieben Schalen hatten/ redete mit mir/ und sprach zu mir: Komm ich will dir (nun ins besondere) zeigen das Urtheil der grossen Huren/ die da auf vielen Wassern sitzet/ Mit welcher gehuret v.1 v.2

haben die Könige auf Erden / und die da wohnen auf Erden / truncken worden sind von dem Wein ihrer Hurerey (der falschen
v. 3 Lehre und Abgötterey.) Und er bracht mich im Geist / (denn ich ausser dem irdischen Leibe seyn muste / diese grosse Dinge zu sehen / die noch so ferne sind / und mit dem natürlichen Auge nicht können erreichet werden) in die Wüsten / (wo man bequemer die Wercke GOttes sehen kan.) Und ich sahe das Weib sitzen auf einem rosinfarben Thier / (das von der Zeugen JEsu ihrem Blut so roth gefärbet war) das war voll Namen der Lästerung / (die sich das Thier als ein Gott gegeben hatte / und von andern also erhöhet wurde /) und hatte sieben Häupter und 10. Hörner / (dabey ichs erkennte / daß es dasselbige Thier war / so ich Cap. 13. aus dem Meer auf die Erden steigen sehen / und mir nun auch gezeiget ward / wie es gestaltet / wenn es aus dem Abgrund wird wieder kommen seyn / denn zu der Zeit / als es aus dem Meer kam / hatte es noch nicht die Namen der Lästerung und war noch nicht so hoch erhaben worden / als denn geschehen wird / wenn es Macht über alle Geschlechte / Sprachen und Heyden erlanget / und die Heiligen in seine Hand bekommen hat. Es bilden aber die sieben Häupter seine sieben Eigenschafften der Boßheit / und auch seine sieben Gestalten der Boßheit vor: Da hergegen die 10. Hörner vorstellen / daß dieses Thier in der letzten Zeit 10. Königreiche un-
v. 4 ter sich haben wird.) Und das Weib / (das auf dem

dem Thier saß / welches der Römische Pabst ist) war bekleidet mit Scharlacken und Rosinfarb / und übergüldet mit Gold / und Edelsteinen und Perlen / (denn fast der gantze Erdboden contribuiret zu ihrem Reichthum) und hatte einen güldenen Becher in der Hand / voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey / (und grossen Abgötterey.) Und an ihrer v.5
Stirn geschrieben den Namen / das Geheimniß / (welches nicht nur im Geist das Geheimniß der Boßheit vorstellet / sondern auch an des Pabstes dreyfachen Krone äusserlich das Wort Geheimniß geschrieben stehet / welches anzeiget / daß zu Rom diese grosse Babel zu suchen / als das Haupt / nemlich) die grosse Babylon / die Mutter der Hurerey / (als welche in demselben Geist stehet / da alle Abgötterey von herkommen ist / so von Anfang der Welt geschehen / welche in diesem Babel allzusammen gefasset / daher sie nun eine Mutter der Hurerey /) und aller Greuel auf Erden (genennet ist / die ihre Kinder auch in andern Religionen hat / so mit ihr in einem Geist stehen.) Und ich sahe das Weib trun- v.6
cken von dem Blut der Heiligen / (denn so lange das Blutvergiessen der Heiligen währen wird / so wird diese Hure noch ein liebes Weib des Thiers seyn / und auf ihm reiten / und Theil mit ihm an dem Blutvergiessen der Heiligen haben /) und von dem Blut der Zeugen JEsu (in der letzten Zeit sich recht vollsauffen /) und ich ver-

wunderte mich sehr / da ich sie sahe / (daß sie so schön geschmücket / und doch eine solche greuli-
v.7 che Hure war.) Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem Weibe/ und von dem Thier/ das sie trägt / und hat sieben Häupter / und zehen Hörner.
v.8 Das Thier / das du gesehen hast / ist gewesen (im Heydenthum/) und ist nicht / (da es ins Christenthum eingegangen / hat es das Ansehen / als wäre es nicht mehr ein solches Thier/) und wird wieder kommen aus dem Abgrund/ (in der letzten Person der letzten Zeit mit siebenfacher Krafft der Boßheit: Denn gleichwie das obere Jerusalem gebieret und das Gute hervorbringet / also bringet der Abgrund das Böse hervor / daß die so daraus hervor kommen / aus dem Teuffel sind / und den Teuffel zum Vatter haben/ so alle Gliedmassen an dem Thier/ der das Haupt ist aller derer die aus dem Argen sind / welches ein rechtes Gegenbild Christi ist/ der auch das Haupt ist aller die aus GOtt gebohren sind; daher heisset solches auch der Antichrist/und obgleich viele Antichristen schon zu deiner Zeit sind/ und hernach seyn werden; so wird doch erst in der letzten Zeit das Thier als das Haupt aller Antichristen / und als der grosse Antichrist offenbar werden / 2. Thess. 2/3. 1. Joh. 4/3.) und wird fahren ins Verdammniß / (in den feurigen Pfuhl / nachdem er in der Boßheit vollendet / Cap. 19/ 20.) und wer-

werden sich verwundern die auf Erden wohnen / (wenn es in der letzten Zeit mit solcher verstellten Krafft der Boßheit hervorkommen ist/) derer Namen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von Anfang der Welt/ wenn sie sehen das Thier / daß es gewesen ist/ und nicht ist/ wiewol es doch ist / (denn eben da es geschienen nicht zu seyn / wird es in dem Geheimniß der Boßheit im Verborgenen Schaden thun / und viele Glieder der Boßheit nach sich ziehen / und in ihnen würcken durch des Drachen Krafft / die ihm gegeben ist.) Und hie ist v. 9
der Sinn/ da Weißheit zu gehöret / (recht zu erkennen/ wie das Thier gewesen sey/ nicht sey/ und doch sey / und wiederkomme. Wer nun nicht recht verstehet / den Geist der Boßheit / der sich zu einer Zeit verbirget/ und zu der andern sich offenbahret / und wie alles in einer Wurtzel stehe/ und daraus wachse / der kan sich in dieses Geheimniß nicht finden. Mercke ferner auf die Auslegung:) die sieben Häupter sind sieben Berge/ (gleichwie Rom auf sieben Bergen stehet/) auf welchen das Weib sitzet / (welches vorbildet den Pabst/der zu Rom regieret/) und sind sieben Könige / (also kan eine Sache unterschiedliche Vorstellungen haben/ wie hier die sieben Häupter erstlich sieben Berge / und auch sieben Könige bedeuten / so die siebenerley Regierungs-Arten der Römer ausdrucken.) Fünffe sind gefallen/ v. 10
(die fünfferley Arten der Römischen Regierung

sind vorbey) und einer ist/ (das Römische Heydnische Kayserthum/) und der andere ist noch nicht kommen/ (das Christliche Kayserthum/) und wann er kommt muß er eine kleine Zeit bleiben/ (und denn kommt es ins Antichristen-
v.11 thum.) Und das Thier/ das gewesen ist/ und nicht ist/ das ist der achte/ (nemlich das Antichristische Thier/ so mit dem abtrünnigen Juliano seinen rechten Anfang genommen/ da das Thier erst recht geheissen das Thier das gewesen ist/ und nicht ist/ wiewol es doch ist/) und ist von den sieben/ (dessen sieben böse Eigenschafften es zusamen gefasset/) und fähret ins Verdamniß/ (wenn es in der letzten Zeit seine Boßheit vollenden/ und die gantze Krafft des achten von Juliani Zeiten an biß dorthin in sich fassen wird/ gleichwie Julianus die Krafft der sieben in sich gefasset; alsdenn zu solcher letzten Zeit wird alles von ihm geschehen/ was Dan. 7. von dem kleinen Horn/ und hier von dem achten geschrieben ist/ denn er wird das kleine Horn seyn/ so das gantze Thier nach der Krafft in sich fassen und vollenden wird.)
v.12 Und die 10. Hörner/ die du gesehen hast/ das sind 10. Könige/ die das Reich noch nicht empfangen haben/ aber wie Könige werden sie (in der letzten Zeit) eine Zeit Macht empfahen mit dem Thier: (es wird aber nicht lange währen/ daß sie in eigener Macht als souveraine Könige regieren/ sondern bald unter die Macht des kleinen Horns als seine Vasallen gebracht

bracht werden/wie aus dem nachfolgenden zu ersehen: doch werden sie in einerley Sinn der Boßheit stehen/denn) Diese haben eine Meinung/und v.13
werden ihre Krafft und Macht geben dem Thier/ (so zu derselben Zeit ihr Haupt / ja das Haupt über viele Lande / und mächtiger seyn wird als keiner vor ihm gewesen/ Dan. 7/24. Ps. 110/6.) Diese werden streiten mit dem Lamm/ v.14
(das denen Morgenländern und denen von Mitternacht / so das Thier mit ihrer Ankunfft erschrecken werden / Dan. 12/44. Jer. 3/18. mit unsichtbarer Krafft beystehen / und des Thiers und seiner versamleten Waffen von ihnen abwenden/ und gegen sie selbst kehren wird / daß sie sich selbst aufreiben/ gleichwie es geweissaget/daß es alsdenn so gehen solte / wie zur Zeit Josaphat / da es auch also gieng / wie hie geschehen wird / Joel 3/12. 2. Paral. 20/22-26.) und das Lamm wird sie überwinden/denn es ist der HErr aller Herren/ und der König aller Könige/ (die Gläubige/ so seine Mit-Könige sind/ davon er der Fürst ist / Cap. 1.) und mit ihm die Beruffenen/ und Auserwehlten/ und Gläubigen: (alle diese in unterschiedlichen Graden stehende Heiligen/ werden alsdenn bey ihm mit ihren verklärten Leibern seyn / als welche sie empfangen / ehe das Gericht über die Hure und das Thier angehet/und werden mit richten über die Welt / 1. Cor. 6/2. Erstlich in unsichtbarer Krafft / biß sich der HErr selbst mit ihnen offenbaret/ 2. Thess. 1/10. und die Erscheinung seiner Zukunfft geschiehet; wenn diese

im vollen Streit begriffen/ und nicht gewust/ daß der HErr es sey/den sie verläugnet/und dem Thier angehangen/ und ihm die Ehre die sie dem HErrn hätten geben sollen/ gegeben haben/ und seinen falschen Wundern geglaubet/damit es sich die göttliche Anbetung zuwege bracht/ und für dem Meßia angenommen worden / alsdenn bey der Erscheinung der Zukunfft Christi erst inne werden / welchen sie verworffen und mit gelästert/ Cap. 13/6. da sie erschrecken / und unter die Felsen sich zu verbergen vergeblich suchen werden/ Cap. 6/15.16.)

v.15 **Und er** (der Engel/) **sprach zu mir: Die Wasser/ die du gesehen hast/ da die Hure sitzet/ sind Völcker/ und Scharen/ und Heyden/ und Sprachen:** (welche alle aus dem Becher dieser Huren getruncken/und sich mit ihrer Hurerey und Abgötterey verunreiniget haben.)

v.16 **Und die zehen Hörner/ die du gesehen hast auf dem Thier/ die werden die Hure hassen/** (nicht aus einer Einsicht / daß die Hure eine solche Hure ist/ denn wenn sie das erkenneten/ und es ein göttlicher Haß wäre/so würden sie nicht gegen das Lam̃ streiten; sondern es ist ein interessirter Haß/ daß sie sich von der Botmäßigkeit der Huren wollen loß machen/und den Römischen Stuhl wieder unter das Thier bringen/ dahin er Anfangs gehöret; welcher Haß aber nicht eher bey ihnen entstehet/ biß die $3\frac{1}{2}$. Jahr zu Ende / darinn die Heiligen getödtet werden: Denn so lange trincket sich die Hure noch truncken vom Blut der Heiligen/ und reitet auf dem rosinfarben Thiere / das auch

von

von solchem Blut gefärbet ist: Wenn aber die Heiligen getödtet/ und überwunden/ so wird dem Thier und ihnen den 10. Hörnern durch göttliche Schickung in Sinn kommen/ Rom wieder unter sich zu bringen/und auf solche Weise werden sie die Hure hassen/) und werden sie (ohne ihre Intention) wüste machen und bloß/ und werden ihr Fleisch (ihre Einkünffte/) essen/ und werden sie mit Feuer verbrennen: (welches Verbrennen durch die Gerichte GOttes gegen ihren Vorsatz geschehen wird/ weil sie nur Rom unter das Thier zu bringen/ und nicht zu verwüsten willens waren.) Denn GOtt hats ihnen gege- v. 17
ben in ihr Hertz/ (daß sie Rom der Huren entziehen solten/ damit seine Gerichte offenbar würden/ wenn sie sehen/ daß es gantz anders ausschlüge/als sie Vorhabens waren/aus der Ursach gibts ihnen GOtt als eine Straffe in den Sinn/) zu thun seine (GOttes) Meynung/ (wegen der Huren Verwüstung/ da er die Bösen gegen die Bösen gebrauchet/) und zu thun einerley Meynung/ (nemlich die Könige fassen mit dem Thier einerley Vorsatz Rom unter sich zu bringen/) und zu geben ihr Reich (alle ihre Macht) dem Thier/biß daß vollendet werden die Worte GOttes/ (was darinn von dem Gericht über die Hure und das Thier gezeuget ist.) Und das v. 18
Weib/ das du gesehen hast/ ist die grosse Stadt (Rom mit ihrem Haupt dem Pabst/) die das Reich hat über die Könige auf Erden.

CAP. XVIII.

v.1 UNd darnach sahe ich einen andern Engel niederfahren vom Himmel/ der hatte eine grosse Macht/ und die Erde (die zuvor durch Babel und ihre Greuel verfinstert worden/) ward erleuchtet von sei-
v.2 ner Klarheit. Und schrey aus Macht mit grosser Stimme/ und sprach: Sie ist gefallen/ sie ist gefallen/ Babylon die Grosse/ (dieses sind die zwey würckliche Fälle/ da der erste im andern Weh Cap. 11/13. der andere im dritten Weh/ Cap. 16/19. geschiehet/ davon es heisset zweymal/ sie ist gefallen/ sie ist gefallen/) und eine Behausung der Teuffel worden/ und ein Behältniß aller unreiner Geister/ und ein Behältniß aller unreiner und feindseeliger Vögel/ (welche anstatt Babel allda sich finden und ihre Wohnung haben werden/ Esa. 34/ 11-
v.3 15.) Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey haben alle Heyden getruncken/ und die Könige auf Erden haben mit ihr (geistliche) Hurerey getrieben/ und ihre Kaufleute sind reich worden von ihrer grossen Wolluſt/ (da sie so viel Geld bey ihr lösen können/ von so mancherley Wahren des Prachts
v.4 und Ubermuths.) Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel/ die sprach: Gehet aus von ihr mein Volck/ (nicht allein du Ju-

da

da / die du bey der Tochter Babel gefangen / Zach. 2/7. sondern auch die ihr im andern Weh vor den Gerichten erschrocken / und dem GOtt des Himmels die Ehre gegeben / Cap. 11/13. Diese alle werden auszugehen geruffen / da wird Juda fliehen nach Mitternacht zu Israel / und gegen Jerusalem kommen / also daß die Plagen Babels sie nicht treffen sollen / wie es heisset:) daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden / auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plagen. Denn ihre Sünden reichen biß v.5
in den Himmel / und GOtt dencket an ihren Frevel. Bezahlet sie / wie sie euch bezah- v.6
let hat / und machts ihr zwiefältig nach ihren Wercken / (denn biß dorthin wird Zion feige seyn / und sich von der Tochter Babel untertreten lassen / da jederman ihren Muth an Zion kühlen wird / aber zur letzten Zeit werden sie Muth empfangen / und vom HErrn erwecket werden sich an Babel zu rächen in der Krafft des HErrn / und in der Macht ihres Gottes / Mich. 5/8.) und mit welchem Kelch sie euch eingeschencket hat / (da ihr von ihr geschlagen / gehönet und gedränget worden /) schenckt ihr zweyfältig ein / (damit sie eine Zugabe bekomme.) Wie viel sie sich v.7
herrlich gemacht / und ihren Muthwillen gehabt hat / so viel schencket ihr Quaal und Leid ein: Denn sie spricht in ihrem Hertzen: Ich sitze / und bin eine Königin / (so von allen angebeten wird /) und werde keine Witt-

we

we seyn / (weil selbst das Thier ihr Mann gewesen / und sich von ihr reiten lassen / darauf verläst sie sich / und spricht ferner:) Und Leyd werde ich nicht sehen / (weil mich der träget / so von
v.8 aller Welt angebetet und geehret wird.) Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen / (so schnell / daß sichs niemand versehen hätte /) der Tod / Leyd und Hunger / (so sich nach dem Tode finden wird / da an statt des grossen Uberflusses auch ein Tropffen Wassers mangelt:) mit Feuer wird sie verbrandt werden / (so wol mit dem natürlichen Feuer / das über Rom alsdenn kommen wird / als auch mit dem übernatürlichen Feuer der Quaal Gottes /) Denn starck ist GOtt der HErr / der sie
v.9 richten wird. Und es werden sie beweinen / und sich über ihr beklagen die Könige auf Erden / die mit ihr gehuret / und Muthwillen getrieben haben / wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand: (woraus zu sehen / daß ihre Meynung nicht gewesen Rom zu verderben / sondern wieder unter des Thiers Gewalt zu bringen / und sich von der Botmäßigkeit
v.10 des Pabstes loßzumachen.) Und werden von ferne stehen für Furcht ihrer Quaal / (damit sie nicht selbst durch diesen ungemeinen Brand möchten verzehret werden / so stehen sie von ferne /) und sprechen: Weh / weh dir grosse Stadt Babylon / die starcke Stadt / auf eine Stunde ist dein Gericht kommen: (Hier müssen sie er-

erkennen/daß eine andere Hand über Babel kommen sey / als die ihre / und daß es Gottes Gericht sey / die sie troffen.) Und die Kauffleute auf v. 11
Erden werden weinen/und Leid tragen bey sich selbst / daß ihre Wahr niemand mehr kauffen wird / die Wahr des Goldes / und v. 12
Silbers / und Edelgesteins / und die Perlen/und Seiden/und Purpur/und Scharlacken/ und allerley Tynnen Holtz/ und allerley Gefäß von Elffenbeinen / und allerley Gefäß von köstlichen Holtz / und von Ertz/ und von Eisen/ Und Cinnamet/ und v. 13
Thimian/und Salben/und Weyrauch/und Wein/und Oele/ und Semmeln/ und Weitzen / und Viehe / und Schaafe/ und Pferde / und Wagen / und Leichnam / (die mancherley Todten-Knochen / so vor die Todten Gebeine / der Heiligen ausgegeben / und Geld dadurch gesamlet wird / so wohl im Verkauffen/ als Anführen/und Gebrauch zu Wunden) und Seelen der Menschen / (dafür die Seel-Messen gehalten/ und groß Geld dadurch erlanget wird/)
Und das Obst/(so in diesen Landen sehr köstlich/ v. 14
und besser als in andern Landen wächset/) da deine Seele Lust an hatte / (solches anzuschauen und zu genieſſen/) ist von dir gewichen / und alles was völlig und herrlich war / ist von dir gewichen/ und du wirst solches nicht mehr finden / (sondern der allergeringsten Er-

qui-

quickung ermangeln müssen.) Die Kauffleute
v.15 solcher Wahr / die von ihr sind reich wor-
den / werden von ferne stehen / für Furcht
v.16 ihrer Quaal weinen und klagen / Und sagen:
Weh / weh / die grosse Stadt / die bekleidet
war mit Seiden / und Purpur / und Schar-
lacken / und übergüldet war mit Gold und
v.17 Edelgestein und Perlen. Denn in einer
Stunde ist verwüstet solcher Reichthum.
Und alle Schiff-Herren / und der Hauffe /
die auf den Schiffen handthieren / und
Schiffleute / die auff dem Meer handthie-
v.18 ren / stunden von ferne / Und schryen / da
sie den Rauch von ihrem Brand sahen / und
sprachen: Wer ist gleich der grossen Stadt?
(die doch so schnell im Feuer aufgehen muß.)
v.19 Und sie wurffen Staub auf ihre Häupter /
und schryen / weineten und klageten / und
sprachen: Weh / weh / die grosse Stadt /
in welcher reich worden sind alle / die da
Schiff im Meer hatten / von ihrer Wahr /
v.20 denn in einer Stund ist sie verwüstet. Freue
dich über sie Himmel / und ihr heiligen Apo-
stel und Propheten / denn GOtt hat euer
Urtheil (das ihr über sie ausgesprochen) an ihr
v.21 gerichtet / (wie sie an euch verdienet hat.) Und
ein starcker Engel hub einen grossen Stein
auf / als ein Mühlstein / warff ihn ins Meer /

und

und sprach: Also wird mit einem Sturm verworffen die grosse Stadt Babylon/und nicht mehr erfunden werden. Und die v.22
Stimme der Sänger und Seitenspieler/ Pfeiffer und Posauner/ soll nicht mehr in dir gehöret werden/ und kein Handwercksmann einiges Handwercks soll mehr in dir erfunden werden: Und die Stimme der Mühlen soll nicht mehr in dir gehöret werden. Und die Stimme des Bräutigams v.23
und der Braut soll nicht mehr in dir gehöret werden: Denn deine Kauffleute waren (wie) Fürsten (so prächtig und übermüthig für ihrem grossen Reichthum/) auf Erden/ denn durch deine Zauberey (der verstellten Geistlichkeit) sind verirret worden alle Heyden/ Und das Blut der Propheten/ und der v.24
Heiligen ist in ihr erfunden worden/ und aller derer die auf Erden ertwürget sind/ (weil alle so in dem Mord-Geist gestanden/ an dieser Babel Glieder sind/ und in ihr erfunden werden.)

CAP. XIX.

DArnach/ (als ich das Gericht über Babel gehöret und gesehen/) hörete ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel/ die sprachen: Halleluja/ Heyl/ und Preiß/ Ehre und Kräfft sey GOtt unserm v.1

v.2 serm HErrn. Denn warhafftig und gerecht sind seine Gerichte / daß er die grosse Hure verurtheilet hat / welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbet / (so hat sie GOTT wieder verderbet) und hat das Blut seiner
v.3 Knechte von ihrer Hand gerochen. Und sprachen zum andernmal: Halleluja: Und der Rauch gehet auf ewiglich / Esa. 34/ 10. und also wird Babel nicht wieder bewohnet wer-
v.4 den / sondern eine ewige Wüste bleiben.) Und die vier und zwantzig Eltesten / und die vier Thier fielen nieder / und beteten an GOtt / der auf dem Stuhl saß / und sprachen:
v.5 Amen / Halleluja. Und eine Stimme gieng von dem Stuhl: Lobet unsern GOtt alle seine Knechte / und die ihn fürchten / beyde klein und groß / (Anfänglinge und Vollkom-
v.6 ne.) Und ich hörete eine Stimme einer grossen Schaar / und als eine Stimme grosser Wasser / und als eine Stimme starcker Donner / die sprachen: Halleluja; Denn der allmächtige GOtt hat das Reich eingenommen / (warum die gantze Christenheit täglich im Vatter Unser gebeten / daß es kommen
v.7 möge.) Lasset uns freuen und frölich seyn / und ihm die Ehre geben / denn die Hochzeit des Lamms ist kommen / (so das Reich ist / das der HErr einnimmt /) und sein Weib hat

sich

sich bereitet: (Das obere Jerusalem hat seine Glieder geschmücket / als eine wohlgeschmückte Braut ihren Mann / dem Lamme am Tage seiner Hochzeit.) Und es ward ihr gegeben sich v. 8
anzuthun mit reiner und schöner Seiden: Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen / (so sie von oben erlangen.) Und er v. 9
sprach zu mir: Selig sind / die zum Abendmahl des Lamms beruffen sind: (Denn solche allein haben den Vorzug / daß sie in kein Gericht kommen / sondern von nun an seelig werden / und empfangen als Erstgebohrne das Königreich und Priesterthum / welches ein sehr hoher Grad der Seeligkeit ist / dahero der seelig / ja wohl seelig zu preisen / der also ein Gast / ja vielmehr der also ein Mitregierer zu diesem Reich und Abendmahl des Lamms beruffen ist.) Und er sprach zu mir:
diß sind warhafftige Wort GOttes / (was hier vom Reich und der Hochzeit des Lamms gesaget wird: Denn ungeachtet du dieses aufzeichnest / daß solches warhafftig / Worte Gottes sind / so wird der Geist des Widerwärtigen doch solches als Lügen und Irrthum verlästern / und meine Zeugen darob verfolgen / du aber magst es wohl vor eine gar theure Warheit halten.) Und ich v. 10
fiel für ihn zu seinen Füssen / ihn anzubeten / (weil er in der Gestalt Christi als sein Engel sich præsentirte:) Und er sprach zu mir: Siehe zu / thue es nicht; (Denn die Ehre der Anbetung gehöret niemand als GOtt /) ich (aber) bin

dein Mit-Knecht/ und deiner Brüder/ und derer die das Zeugniß JEsu haben: Das Zeugniß aber Jesu ist der Geist der Weissagung/ (die Geheimnüsse dieses Buchs zu verstehen/ dazu der Geist der Weissagung nöthig ist.)

v.11 Und ich sahe den Himel aufgethan/ und siehe ein weiß Pferd/ und der drauf saß/ hieß Treu und Warhafftig/ (welches war der Sohn des lebendigen Gottes/) und richtet und strei-

v.12 tet mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme/ und auf seinem Haupt viel Kronen/ (denn er ist ein Fürst der Könige/ Cap. 1/5. die von ihm ihre Krone empfangen/ 2. Tim. 4/8.) und hatte einen Namen geschrieben/ den niemand wuste als er selbst/ (welchen er auf seine Gläubige Uberwinder schrei-

v.13 ben will/ Cap. 3/12.) Und war angethan mit einem Kleide das mit Blut besprenget war/ (anzudeuten/ daß er schon ein Gericht vollbracht an Edom oder der Huren/ so einerley ist/ welches aus der Vergleichung Esa. 34. mit dem Gericht Babels zu erkennen/ da Zion an Edom gerochen wird/ v. 8. welches von der Tochter Babel gesaget ist Zach. 2/7. 8. Also ist diese Babel nach dem Geist das Edom/ über welches sein Schwerdt gehen wird/ und seine Kleider schon roth gesprützet sind/ wenn er zum Gericht über das Thier und sein Heer kommen wird/ Esa. 63. Apoc. 19/13.) und sein Name heisset Gottes Wort/ (durch welches alles gemacht/ was gemacht

macht ist / Joh. 1/3. Hebr. 1/10. Cap. 11/3.)
Und ihm folget nach das Heer im Himmel/ v.14
(so wohl die Heiligen / die schon im Himmel sind /
als die/ so zu der Zeit auferstehen/und dem HErrn
in der Wolcken entgegen gezuckt werden/und nun
mit ihm zum Gericht kommen / nach der Weissa-
gung Henochs: Siehe der HErr kommt mit
viel tausend Heiligen Gericht zu halten / Jud. 14.
v. 15.) auf weissen Pferden/ (anzudeuten/ daß
sie ausziehen zum Sieg /) angethan mit weis-
ser und reiner Seide / (so die Gerechtigkeit der
Heiligen ist.) Und aus seinem Munde gieng v.15.
ein scharff Schwerdt / daß er damit die
Heyden (die Art Balacks und Balaams / Cap.
2/ 16.) schlüge/ und er wird sie regieren mit
der eisern Ruthen/ (welches auch seinen Gläu-
bigen verheissen ist/ Cap. 2/ 27.) und er tritt die
Kelter des Weins des grimmigen Zorns
des allmächtigen GOttes / (in welcher die
Völcker gekeltert werden / die Cap. 14/ 17-20.
unter der Erndte der Weintrauben vorgestellet
sind / nemlich des Thiers Anhang / wie auch von
dem Propheten Esaia Cap. 63. darauf gezielet ist.)
Und hat einen Namen geschrieben auf sei- v.16
nem Kleid/ und auf seine Hüfften also: Ein
König aller Könige / und ein HErr aller
Herren / (dem alsdenn die Reiche der gantzen
Welt zu eigen worden/ Cap. 11/15. Ps. 2.) Und v.17
ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen/
und er schrey mit grosser Stim̃e/ und sprach

zu allen Vögeln/die unter den Himmel fliegen: Komt/ und versammlet euch zu dem Abendmahl des grossen Gottes: (Das dem Abendmahl des Lamms vorhergehet/ da zu erst seine Feinde geschlachtet/ und den Vögeln zu fressen gegeben werden/ Ezech. 39/17. Zeph. 1/7. wie es
v.18 heisset/) Daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute/ und das Fleisch der Starcken/ und der Pferde/ und derer die drauf sitzen/und das Fleisch aller Freyen und Knechte/beyde der Kleinen und der Grossen/ (alle so mit dem Thier gegen das Heer Gottes ausgezogen sind; das Thier selbst aber wird noch härter gestrafft/ da solches samt seinem falschen Propheten lebendig in den feurigen Pful geworffen wird.)
v.19 Und ich sahe das Thier/ und die Könige auf Erden/ und ihre Heer/ (die da solten den Vögeln zur Speise werden) versammlet Streit zu halten mit dem/ der auf dem Pferde saß/ (mit Christo JEsu/ der hierunter gemeinet wird/) und mit seinem Heer/ (so die Heiligen sind/ die ihm nachfolgen; das äusserliche Heer/das von dem obern Krafft bekomt/ sind die/so von Morgen und Mitternacht kommen/ gegen welche alle Völcker versamlet werden/ Cap. 16/12-14. Dan. 11/44.
v.20 Esa.41/25.) Und das Thier ward gegriffen/ und mit ihm der falsche Prophet/ (so als ein zweyhörnigtes Thier in seinem Anfang vorgestellet/ weil in seinem Anfang viele/ nemlich die gantze falsche Clerisey darunter bedeutet wird/ hier aber

in

in eine eintzele Person sich endet/ darinn alle Krafft der vorhergehenden eingefasset/ wie aus der Vergleichung Cap. 13/11-14. mit Cap. 19/20. zu sehen: Gleichwie auch das zehenhörnigte Thier erstlich/ da es im Christenthum offenbar wird/ alle Krafft der sieben in sich fasset/ Cap. 7/11. und der achte ist/ hernach am Ende alle Krafft des achten in sich fasset/ und darinn unter der Benennung des kleinen Horns in einer eigenen Person vollendet/ Dan. 7/8-26. diese beyde/ das Thier und der falsche Prophet/) der die Zeichen thät für ihm (dem Thier Cap. 13/14.) durch welche er verführet die das Mahlzeichen des Thiers nahmen/ uñ die das Bilde des Thiers anbeteten/ (weil sie durch die Falschheit der Wunder sich verleiten lassen/ welches durch göttliche Verhängniß geschehen wird; denn weil sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ wird ihnen GOtt kräfftige Irrthümer senden/ 2. Thess. 2/8-12. welche Worte auf diese Zeit zielen/ und von dieser Sache der Offenbahrung des Thiers und falschen Propheten handeln/) lebendig wurden diese beyde in den feurigen Pfuhl geworffen der mit Schwefel brannte/ (und kommen also gantzer tausend Jahr ehe hinein/ als der Drache selbst/ C. 20/10. der alsdenn/ wenn diese in den feurigen Pfuhl kommen werden/ erst im Abgrund versiegelt wird/ wie aus dem nachfolgenden zu sehen.) Und die andern/ (derer droben v. 18. gedacht/) v. 21
wurden erwürget mit dem Schwerdt deß/ der auf dem Pferde saß/ und das aus seinem

Munde gieng; (Denn obgleich ein Schwerdt wider das andere seyn wird/ also daß einer den andern erwürgen wird / so geschichts doch durch die Krafft des Schwerdts Christi/daß ihre äusserliche Schwerdter als Werckzeuge gegen sie selbst gebrauchet werden/) und alle Vögel (die zu diesem Abendmahl des grossen GOttes geladen waren/ v.17.18.) wurden satt von ihrem Fleisch/ (ihre Todtenknochen aber wurden begraben in den Ort Gogs Hauffenthal/ Ezech. 39/ 11-15. darauf soll das Land wieder gebauet werden / und in einen herrlichen Zustand komen/ C. 48. Esa. 65/18-22. darinn die neu-bekehrte Juden und Heyden wohnen/ gleichwie die Kinder der ersten Auferstehung im obern Jerusalem alsdann ihre Wohnung haben werden. Denn die/so die Erde verderbet/sind alsdenn vertilget und ausgeschüttelt/ von der Erden/ Job. 38/13. da wird erfüllet/ was dort stehet: Gerechtigkeit und Friede werden sich untereinander küssen / und wird grosser Friede seyn auf Erden/und den Menschen ein Wohlgefallen. Und daß solcher Wohlgefallen und glückseliger Zustand könne auf Erden unverstörlich behalten werden/ so mercke was ferner mit dem Drachen geschehen wird: wenn vorerst seine Werckzeuge vertilget/ denn so soll es auch über ihn gehen.)

CAP. XX.

v.1 UNd ich sahe einen Engel vom Himmel fahren/ (den Engel Michael/so vormals mit dem Drachen gestritten / Cap. 12/7.)

12/7.) der hatte den Schlüssel zum Abgrund/und eine grosse Kette/(so nicht von Eisen/ sondern eine starcke Geistes-Krafft war/ mit welcher ein solcher Geist köñe gebunden werden/der Eisen wie Stroh achtet/ so ihn nicht würde binden können/ da auch die reinen Geister der Engel nicht mit Eisen sich tragen/wie hier stehet/daß er die Kette habe) in seiner Hand (gehabt.) Und ergriff v.2
den Drachen/die alte Schlange/ (so schon im Paradieß gewesen/und Evam verführet/) welche ist der Teuffel und der Satan/und band ihn tausend Jahr/ (damit der Sabbath-Tag/ die Ruhe GOttes möchte auf Erden vollbracht werden/ nach Verfliessung der sechs Werckeltage die voller Mühe und Unruh auf Erden gewesen/ welche die alte Schlange verursachet/und alle Creatur gegen einander in Unfriede und Feindschafft gebracht/ und darinn unterhalten/ alsdeñ aber wird sie gebunden und von der Erden weggethan; die wenige Zeit aber/ darinn der Drach noch seinen letzten Grim̃ auslassen wird/ nachdem er aus dem Himmel auf die Erden verworffen worden/ gehet geschwind zu End/ denn ich sahe/ daß der Engel nicht mehr/ wie vorher/ mit ihm kriegen muste/ sondern er nahm ihn) Und warff ihn in den v.3
Abgrund/ (so seine Gebähr-Mutter ist/ daraus er das Böse hervorbringet) und (der Engel) verschloß ihn/ und versiegelte oben drauf/ daß er nicht mehr verführen solt die Heyden/ (weder zur Sünde/ noch einiger Unruh/ weñ in diesen tausend Jahren auf Erden grosser Friede

seyn soll / also daß auch kein Volck ein Schwerdt wider das andere aufheben wird / sondern in Eintracht und Ruhe leben werden / also muß er so lange gebunden bleiben /) biß daß vollendet wurden tausend Jahr / und darnach / (wenn der tausendjährige Sabbath vollendet) muß er loß werden eine kleine Zeit / so nur $3\frac{1}{2}$. Jahr seyn werden; gleichwie er eine kleine Zeit nemlich $3\frac{1}{2}$. vor den tausend Jahren auf Erden geraset / ehe er in den Abgrund gestossen wurde / so wird es auch hernach bey seiner Auflösung geschehen / daß er eine kleine Zeit so in $3\frac{1}{2}$. Jahr eingeschlossen / toben und die Heyden / so nicht durch das Wasser so aus dem Heiligthum fliesset / gesund worden / sondern gesaltzen blieben / gegen die geliebte Stadt erregen / wie aus dem nachfolgenden / auch Ezech. 38 / 9-13. zu
v.4 sehen.) Und ich sahe Stühle / und sie (die Zeugen JEsu / so der ersten Auferstehung waren theilhafftig worden) satzeten sich darauf / und ihnen ward gegeben das Gericht und die Seelen der Enthäupten (sahe ich / daß sie mit ihren verklärten Leibern sassen / und die Gnade hatten / der ersten Auferstehung theilhafftig zu werden / weil sie waren erwürget worden) um das Zeugniß JEsu / und um des Worts GOttes willen / und die nicht angebetet hatten das Thier noch sein Bilde / und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn / und auf ihre Hand / (sondern das alles überwunden / und daher des Königlichen Priesterthums theilhafftig wor-

worden/und über das Thier und alle Angehörigen des Thiers/ auch über den Drachen und seine Engel das Urtheil sprechen/ 1. Cor. 6/ 1. 2. 3. denn) diese lebten (mit ihren verklärten Leibern) und regierten mit Christo tausend Jahr/ (welche tausend Jahr noch auf Erden fliessen/ und der Sabbath sind/so auf die sechs Werckeltage folget/ darüber sie die Regierer sind/ nicht daß sie auf Erden im untern Jerusalem wohneten/ und sichtbar regiereten/ sondern im obern Jerusalem wohnen/ und über das untere die Regierer sind/wie verheissen ist Matth. 19/28. hernach werden sie auch mit ihm regieren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ C. 11/15. C. 22/5.) Die andern Todten aber/ v. 5
(so nicht der ersten Auferstehung waren theilhafftig worden / weil sie nicht bey Leibes Leben vom Tode zum Leben hindurch gedrungen / Joh. 5.) wurden nicht wieder lebendig / (daß sie ihre Leiber bekommen) biß daß tausend Jahr vollendet wurden/ (und also hatten sie keinen Theil an der ersten Auferstehung / noch an der Hochzeit des Lamms; so durch die erste Auferstehung erlanget wurde/noch an dem königlichen Priesterthum/ dazu allein die Erstgebohrne/so Theil haben an der ersten Auferstehung/ kommen werden; alle andere müssen diese tausend Jahr herdurch/ darinnen solche grosse Herrlichkeit vorgehet / im Gerichte bleiben/und des Schaden leiden/daß sie das Recht der Erstgeburth um ein Linsen-Gericht verschertzet.)
Diß ist die erste Auferstehung/ Seelig ist der und heilig/der Theil hat an der ersten Auferv. 6

stehung / (und also ist es nicht so eine kleine Sache / wie die Spötter meynen / daß der Erstgebohrnen ihre Seeligkeit an tausend Jahr henge / sondern es ist eine solche Seeligkeit / daß der / so sie ermangelt / ins Gericht komt / und noch Angst für dem andern Tod hat / ja das Königreich und Priesterthum nicht nur auf tausend Jahr / so nur der Hochzeits- und Krönungs-Tag / und also der Eingang zu der unendlichen Seeligkeit ist / welcher Vorzug der Seeligkeit der Erstgebohrnen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten fortgehet / Cap. 22/15. dessen der sich aber nicht nur auf tausend Jahr / wie gesagt / sondern in die Ewigkeiten der Ewigkeiten verlustig machet; welcher solcher Seeligkeit ermangelt. Es ist aber die Würde Könige und Priester vor GOtt zu seyn / mit keiner Zunge auszusprechen / und gegen der allgemeinen Seeligkeit / so die / welche noch endlich seelig werden / doch so als durchs Feuer / unvergleichlich geringer / als ein König hier auf Erden gegen einen Unterthan / und als ein rechtschaffener Priester gegen einen gemeinen Laien / denn diese werden als Könige regieren / und als Priester die Tieffen GOttes allezeit zuerst mit grosser Herrlichkeit empfahen / so denen andern Seeligen mitgetheilet werden; auch werden sie ihr Priesterthum in der Wiederbringung gebrauchen / und Freude im Himmel anrichten / daß sich der gantze Himmel alsdenn mit allen Einwohnern über die Handlung des Hohenpriesters mit seinen Königlichen Priestern erfreuen / und darob jubiliren werden / welches hiebey gar zu grob ausgesprochen ist weil die Zunge des

Gei-

Geistes noch nicht gelöset / sondern nur mit schwacher Feder davon gelallet wird. Also heisset es ja mit Recht: Selig ist der und heilig / der Theil hat an der ersten Auferstehung / denn) über solche hat der andere Tod keine Macht / (wie er über die andern noch Macht hat / und sie ängstiget / so im Todte bleiben / gleichwie der natürliche Tod die ängstiget / so in leiblichen Gefängnissen sind /) sondern sie (die Kinder der ersten Auferstehung) werden Priester Gottes und Christi seyn / (wie oben gesagt /) und mit ihm regieren (in dem obern Jerusalem / über das untere Jerusalem) tausend Jahr / (und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Cap. 22 / 5.) Und wenn tausend v. 7
Jahr vollendet sind / wird der Satanas loß werden aus seinem Gefängniß / (weil alsdenn die Ruhe / so dem Volck Gottes noch verhanden / welche durch den siebenden Tag der Schöpffung vorgebildet / und der rechte Sabbath seyn wird / darauf dieser geziehlet / Hebr. 4. vorbey / als in welchem der Satan gebunden gewesen / daß er in keiner einigen Creatur hat können Unfriede anrichten / sondern alles in Friede und Ruhe lassen müssen / alsdenn aber wieder loßgelassen / bey welcher Loßlassung er gleich Unfriede und Unruhe anrichten wird.) Und wird ausgehen zu verführen die Heyden in den vier Oertern der Erden / (welche die Teiche und Lachen sind / so gesaltzen blieben / wenn das Wasser aus dem Heiligthum in den tausend Jahren aus einem Meer in das andere fliessen / und alles gesund machen v. 8

wird /

wird / da diese solche gesund-machende Wasser nicht einfliessen lassen / sondern gesaltzen bleiben / welche der Drach alsdenn verführen / und gegen die geliebte Stadt erregen wird / Ezech. 47 / 8 - 11) den Gog und Magog / (so Mitternachtländische Völcker sind / nemlich die überbliebene / so in ihren Hütten blieben / wenn diese Völcker von dem Thier vor den 1000. Jahren gegen die Morgenländer und die von Mitternacht gesamlet und hinausgeführet wurden auf die Berge Israel / Ezech. 38 / 1 - 6. Cap. 39. welches die erste Schlacht andeutet / aber Cap. 38 / 8 - 23. auf dieses letzte zielet / wenn die von Gog und Magog übergebliebene von dem aufgelöseten Drachen gegen die Kirch auf Erden erreget werden / und) sie zu versamlen in einen Streit / welcher Zahl ist wie der Sand am Meer / (denn sie werden in den tausend Jahren sich sehr vermehren / weil sie gleichfalls in äusserlicher Ruhe leben werden / Mich. 4 / 3. 4. weil sie aber still und ruhig sind / wird man
v. 9 ihrer grossen Macht nicht eher gewahr.) Und sie traten auf die Breite der Erden / und umringeten das Heerlager der Heiligen / (da in dem abgesonderten heiligen Theil das Heerlager der Heiligen seyn wird / als die Priester und Leviten so ihr Theil daselbst bekommen / und ihre Palläste zum Zierath daselbst werden aufgebauet haben / Ezech. 48 / 8 - 14. Cap. 45 / 4.) und die geliebte Stadt / (das untere Jerusalem / so sich auch in dem abgesonderten heiligen Theil findet / und mit dazu gehöret / Ezech. 45 / 6. Cap. 48 / 15-17.

15-17. 30-35. es wird aber dadurch dem gantzen Lande grosses Schrecken und Angst erwecket werden/ auf daß die so in den 1000. Jahren ohne Trübsal geblieben/ hernachmals auch durch die Trübsal ins Reich Gottes gehen; denn sie sollen in solche Noth kommen/ daß auch die Fische im Wasser dafür erschrecken sollen/ Ezech. 38/ 19. 20. aber sie werden nicht übermannet werden/ und nicht in die Hände ihrer Feinde kommen/ denn es heisset hie:) **und es fiel das Feuer von GOtt aus dem Himmel/ und verzehrete sie/** (nemlich ihre vom Drachen gesamlete Feinde/ Ezech. 38/ 22. ehe aber solches Feuer herab fällt/ dadurch die gantze Erde und der sichtbahre bewegliche Himmel verbrennen wird/ so werden diese/ so in den tausend Jahren Gottes Volck gewesen/ zuvor verwandelt/ und zur obern Kirche gesamlet.) **Und der Teuffel/ der sie** (den Gog und Magog) **verführet/ ward geworffen in den feurigen Pfuhl und Schwefel/ da das Thier und der falsche Prophet** (schon) **war/** (als welche vor den tausend Jahren dahin geworffen werden/ Cap. 19/ 20.) **und werden gequälet werden Tag und Nacht/** (mercke/ es heisset Tag und Nacht; weil noch in solchen Ewigkeiten/ darinn sie gequälet werden Verdammungen sich finden/ so heisset es in solcher Absicht Nacht/ gleichwie es in der Absicht der Seeligen Tag heisset/ also/ daß so lange noch einige Creatur in der Verdamniß ist/ so wird noch Tag und Nacht genennet: Die Nacht hat/ wie gesagt/ in v. 10

An-

Ansehung der Verdamten / der Tag aber in Ansehung der Seeligen solche Benennung / und diese Benennung von Tag und Nacht wird währen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / gleichwie auch die Quaal des andern Todes so lange währen wird) von Ewigkeit zu Ewigkeit / (welches heisset in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / nemlich in allen den Ewigkeiten / darinn Christus mit seinen Gläubigen regieren wird / Cap. 11/15. Cap. 22/5. weil er erst / ehe er dem Vatter das Reich übergiebet / herrschen muß / 1. Cor. 15/25. 26. und zwar so lang biß der letzte Feind der Tod aufgehoben wird / welches nicht der erste Tod seyn kan / weil es heisset / er werde regieren in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Cap. 11/15. der erste Tod aber wird aufgehoben gleich nach den 1000. Jahren / wenn die Höll ꝛc. ihre Todten gegeben hat / Cap. 20/14. da sie in den feurigen Pfuhl geworffen / welches ist der andere Tod / und also ist es dieser letzte Tod / so der letzte Feind ist: Welches auch daher klar / weil solcher eine gleiche Wärung mit der Regierung Christi hat / und also in die Ewigkeit der Ewigkeit Macht zu quälen bekomt / gleichwie Christus in die Ewigkeiten der Ewigkeiten regieren / und sein Mittler-Amt in solchen Ewigkeiten verwalten wird: Wenn aber solche Ewigkeiten vollendet / und der letzte Feind / der andere Tod aufgehoben wird / so muß zuvor alles gemittelt und wiederbracht seyn / sonsten könte dieser Feind nicht aufgehoben werden / wo noch etwas nachbliebe / so der Verdamniß zugehörete / und also könnte das Mittler-Amt Christi auch nicht vol-

vollendet seyn / und könnte er auch nicht GOTT und dem Vatter das Reich überantworten / welches Reich nichts anders ist / als die gantze wiedergebrachte Schöpffung unter des Vatters Haupt herstellen: So muß ja Christus zu erst alles wieder behaupten / Eph. 1/ 10. auf daß GOtt sey alles in allem / und nichts mehr ausser GOtt seyn / sondern alles in ihm sich finden wird / denn von ihm / und durch ihn / und in ihm sind alle Dinge / Rom. 11/ 36.) **Und ich sahe einen grossen weissen** v. 11
Stuhl / und den der darauf saß (den dreyeinigen GOtt) **für welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel** / (denn ihre Zeit / daß sie solten nach ihrer Beweglichkeit aufgehoben werden / war verhanden /) **und ihnen ward keine Stätte erfunden** / (nach ihrem vorigen Zustand.) **Und ich sahe die Todten beyde groß** v. 12
und klein stehen für GOtt / (denn nachdem die tausend Jahr vollendet seyn werden / so werden die andern Todten / die zuvor nicht auferstunden / v. 5. alle vor GOtt / der auf dem Stuhl saß / gesehen werden:) **und die Bücher** (darinn all ihr Thun aufgezeichnet worden) **wurden aufgethan / und ein ander Buch ward aufgethan / welches ist des Lebens** / (also waren noch etliche unter den Todten / welche das Meer / der Tod und die Hölle gab / so noch in demselben Buch des Lebens befunden worden / um welcher willen solches aufgethan wurde) **und die Todten wurden gerichtet nach der Schrifft in den Bü-**

chern /

chern / nach ihren Wercken: (denn weil sie nicht bey Leibes Leben durch den Glauben an den HErrn JEsum sich davon loß gemacht / so empfangen sie alsdenn auch nach dem sie gehandelt bey Leibes Leben / da einige im ersten Tod gerichtet worden / und empfangen haben was ihre Thaten werth sind / und alsdenn überführet werden / daß sie mit Recht also gestraffet / und nach ihrer Demüthigung die Gnade erlangen: Gleichwie ein Gefangener / der um seiner Missethat im Gefängniß gestraffet / alsdenn nach Erkäntniß seiner Sünde und hertzlicher Abbitte Gnade erlanget; einigen aber / so harte Straffe verdienet / der Tod zuerkannt / und demselben übergeben werden: Also wird es auch hier geschehen / wenn nach den 1000. Jahren die Todten / alle grosse und kleine Sünder für Gott gestellet werden / wie es heisset:)

v.13 **Und das Meer gab die Todten / die darinnen waren / und der Tod und die Hölle gaben die Todten / die darinnen waren /** (welches unterschiedliche Graden der Verdammung / und in jedem Theil unterschiedliche Staffeln der Verdamnungen sich finden; gleichwie hingegen in des Vatters Haus im Himmel auch viele Wohnungen und viele Graden der Seeligkeit sind; **und sie wurden gerichtet ein jeglicher nach seinen Wercken /** (da sie ihres Unrechts überführet wurden.)

v.14 **Und der Tod** (nemlich der erste Tod / so auch ein Feind / aber nicht der letzte Feind / weil er ehe aufgehoben wird / als der andere Tod / oder als die Regierung Christi Cap. 11/15. vol-

vollendet/) und die Hölle (woselbst derer/die vor den 1000. Jahren darinn geworffen worden/ ihr Wurm nicht gestorben/ sondern so lange genaget/ biß die Hölle aufgehoben/ wie es hie heisset/daß der Tod und die Hölle) wurden geworffen in den feurigen Pfuhl/ das ist der andere Tod/ (nemlich der letzte Feind/ der in die Ewigkeiten der Ewigkeiten quälen/ Cap. 20/ 10. und alsdenn erst aufgehoben wird/ wenn der Sohn dem Vatter das Reich/ das er in solchen Ewigkeiten der Ewigkeiten regieret/ und sein Mittler-Amt darinnen verwaltet/ übergiebet/ auf daß GOTT sey alles in allem/ 1.Cor. 15/ 26. 28.) Und so v. 15 jemand nicht ward erfunden im Buch des Lebens/ der ward geworffen in den feurigen Pfuhl: (denn diejenige/ so nicht nur mit Gefängniß bestraffet/ sondern auf den Hals gesessen/ als Angehörigen des Thiers/ werden hingeworffen/ wo das Thier und der falsche Prophet schon war/ und da auch der Drach mit seinem Anhang/ der Tod und die Hölle samt der Huren hingeworffen und gequälet werden Tag und Nacht in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ da das Bild des Hall-Jahrs alsdenn seine wahre Erfüllung sehen/ und durch den Wiederbringer aller Dinge finden wird. Als ich nun alle die Dinge gesehen/ was in dem Reich der Finsterniß vorgehen/ und im Reich der Gnaden sich erzeigen werde/ auch wie dieses erhöhet/ und jenes würde gestürtzet werden/ und wie ein jedes Subjectum des finstern Reiches vollenden und sein Gericht empfan-

gen werde/ da vor den tausend Jahren der Drach mit seinen Engeln aus dem Himmel auf die Erde geworffen/ und darauf nach Verflieſſung einer kleinen Zeit von viertehalb Jahren im Abgrund verschlossen und versiegelt/ die Hure gerichtet/ und der Verdammniß übergeben worden/ das Thier und der falsche Prophet in den feurigen Pfuhl gestossen/ und all ihr Anhang mit dem Schwerdt Christi erwürget/ und in die Hölle geworffen: Da sahe ich auch die Zukunfft Christi mit seinen Heiligen/ und wie ihnen das Gericht über die Welt und über die Engel gegeben/ und daß sie mit Christo als Könige und Priester regieren solten tausend Jahr/ und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Darauf sahe ich auch/ was nach vollendeten tausend Jahren sich ereignen würde/ daß nemlich der Drach wieder loß werde aus dem Abgrund/ um die Heyden/ so in den tausend Jahren nicht bekehret worden/ zu erregen gegen die geliebte Stadt und gegen das Heerlager der Heiligen/ und sahe wie das Feuer aus dem Himmel fiel/ und die Feinde verzehrte: darauf der alte Himmel und die alte Erde für GOtt flohen/ und alle Todten klein und groß für GOtt/ der auf dem weissen Stuhl saß/ gestellet wurden/ da der Tod seine Todten/ die Hölle ihre Todten/ und das Meer seine Todten gab/ die alle im Gericht gewesen/ obgleich in unterschiedlicher Art und unterschiedlichem Grad/ und daß das Buch des Lebens aufgethan wurde/ auch andere Bücher/ daraus ein jeglicher gerichtet wurde nach seinen Wercken/ und daß die/ so nicht im Buch des Lebens gefunden/ in den feurigen Pfuhl

ge-

geworffen wurden / welches ist der andere Tod / und heisset der letzte Feind. Darauf wurde mir gezeiget / daß nach diesem letzten Gericht / so nach den tausend Jahren vorgehen wird / der Himmel und die Erde / so bey vollendeten tausenden Jahren geflohen / gantz neu waren; Denn gleichwie in den tausend Jahren solcher neue Himel und neue Erde im Geist gewesen / und in den Gläubigen sich gefunden / die nach Leib / Seel und Geist alsdenn neu gemacht worden sind; also wurde es mir nun auch Cap. 21. gezeiget / daß nach solcher verflossenen Zeit der 1000. Jahren sichs auch eigentlich finden werde: Wie solches denn von mir im nachfolgenden Gesicht gesehen wurde.)

CAP. XXI.

Und ich sahe einen neuen Himel und v. 1
eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng / (nach ihrem Cörperlichen Zustande /) und das Meer ist nicht mehr / (sondern das Crystalline Meer wallete allein / und war darinn zu sehen. Als ich diesen neuen Himmel und die neue Erde mit ihrem gläsern Meer gesehen / da bekam ich auch zu sehen / was noch weiter in den tausend Jahren für ein herrlicher Zustand sich offenbahren werde / so wol in dem obern Jerusalem / als in dem untern auf Erden / wenn sich die Kräffte des obern zur Gemeinschafft herniederlassen wird / wie mirs kund worden.) Und ich Johannes v. 2
sahe die heilige Stadt / das neue Jerusa-

lem / von GOtt aus dem Himmel herabfahren / zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne / (so vor den tausend Jahren geschahe: Da werden die Jungfrauen dem Bräutigam und der Braut entgegen gehen mit ihren brennenden Lampen / Matth. 25. welche Braut das obere Jerusalem ist / an welchem die Gläubigen Glieder sind / und zur Braut gehören / welche alsdenn erst recht gekommen seyn zu der Stadt des lebendigen GOttes / Hebr. 12/10. ja es wird zur selbigen Zeit sich offenbaren die Krafft des obern Jerusalems / wenn hingegen der Abgrund / der zuvor so viel Geburten herausgebracht / wird verschlossen seyn / da zu der Zeit das obere Jerusalem / so seyn müssen als eine Unfruchtbare / nun aber viele Kinder haben wird / und mit ihren Gliedmassen als eine geschmückte Braut ihrem Mann Christo dargestellet werden von GOtt dem Vatter / der seinem Sohn eine solche Braut bereitet /
v. 3 und ihm Hochzeit machen wird.) Und hörete eine grosse Stim̃e von dem Stuhl / die sprach: Siehe da / eine Hütte GOttes bey den Menschen / (die alsdenn auf Erden lebende werden in grosser Gemeinschafft des obern Jerusalems stehen / und in solcher Krafft sich finden lassen / daß GOtt der HErr in ihnen wohnen und wandeln wird / wie es hier heisset:) und er wird bey ihnen wohnen / und sie werden sein Volck seyn / und er selbst GOtt mit ihnen wird ihr
v. 4 GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen

alle

alle Thränen von ihren Augen/ (so sie bey Leibes Leben vergossen) und der Tod wird (daselbst) nicht mehr seyn / (weil die Seeligen ihre verklärte Leiber alsdenn schon angezogen / und die im untern Jerusalem auch nicht sterben werden/ Esa. 65/ 22.) noch Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen wird mehr seyn/ denn das erste (das voller Unruh und Schmertzen war) ist vergangen/ (ja es wird noch endlich dahin kommen/ daß gleichwie zuerst in dem obern Jerusalem alles neu worden/ auch hernach eine durchgehende Verneurung aller Dinge von GOtt wird gewircket werden / wie es hier von GOtt selbst versprochen wird/ wenn es heisset:) Und der auf dem Stuhl v. 5
saß/ sprach: (Siehe ich mache alles neu/ (was jemahls von mir geschaffen worden/ und das Wesen von mir hat.) Und er spricht zu mir: Schreibe/ denn diese Worte sind warhafftig und gewiß / (und leiden keine Glossen/ sondern wie du es jetzt gehöret / so bezeuge es / daß ich der HErr dein GOtt mich über alle meine Geschöpffe endlich erbarmen und alles neu machen will in meinem Sohn/ so der Wiederbringer aller Dinge ist/ und so lange wird er sein Mittler-Amt führen/ biß ich durch ihn alles neu gemacht und unter ihr uhrsprüngliches Haupt gebracht / gleichwie ich auch alles durch ihn und zu ihm erschaffen habe / denn durch ihn und zu ihm ist alles erschaffen/ Col. 1. und ist alles von ihm behauptet worden; Also muß das Geschöpff wieder in seine Ordnung kommen/ davon es verrücket / und alsdenn wird alles in sei-

ner Neuigkeit in grosser Herrlichkeit vor mir stehen/ und wird also von dem Sohn mir solche gantze neu gemachte Schöpffung übergeben und unter mein Haupt gebracht/ auf daß ich samt dem Sohn und heiligem Geist sey GOtt alles in allem. Siehe/ diese grosse Warheit wird dir hier entdecket/ welche in diesen Worten verfasset: Siehe ich mache alles neu: Darum habe ich dir gesagt/ du solt sie schreiben/ denn es wird in der letzten Zeit der Verstand solcher Dinge aufgeschlossen/ und den Menschen kund gemacht werden; die Sünder dadurch aus dem Verderben zu erretten/ und ihnen ein Vertrauen zu ihrem GOTT zu erwecken. Wenn nun der Schall des ewigen Evangelii wird verkündiget und verstanden werden/ so werden die Sünder ein Hertz und Zuversicht zu der Gnade fassen/ und den Glauben ergreiffen so von den Scheinheiligen wird verworffen werden/ welche diese heilsame Lehre als eine schädliche Sache ansehen und verstossen werden/ als mache sie sicher/ gleichwie sie bey dem Anfang des Evangelii von der Rechtfertigung gethan/ und theils solche mit ihren stoltzen Wercken suchten zu erlangen/ und theils die Gnade auf Muthwillen gezogen: Aber es wird gegen allen ihren Danck in aller Welt alsdenn erschallen. Du aber schreibe/ denn es sind warhafftige Worte Gottes/ die nicht fehl schlagen/ sondern ihre Erfüllung sehen sollen in grosser Krafft/ und ihren Anfang nehmen werden/ wenn die Erscheinung der Zukunfft Christi nahe ist/ da alsdenn die Erstgeburth ihre Wiederbringung nach Geist/ Seel und Leib vollkomen empfangen wird/ und so

wird

wird solche Neumachung fortgehen in den Ewigkeiten der Ewigkeiten. Am Hall-Jahr hast du ein Vorbild von solchen auf einander folgenden Ewigkeiten zu betrachten.) Und er sprach zu mir: v.6
Es ist geschehen. (Denn was ich dir von der Neumachung aller Dinge gesagt / das steht schon vor mir erfüllet / nach welcher es heissen wird / es ist geschehen:) Ich (dreyeiniger GOtt) bin das A und das O / der Anfang und das Ende / (denn gleichwie alles durch mich angefangen / so wird alles auch vollendet / und das Ende in den Anfang kommen / nemlich wenn alles neu gemacht seyn wird / alsdenn wirds heissen / Es ist geschehen: Inzwischen so lange die auf einander folgende Ewigkeiten fliessen / wird ein solcher Unterscheid seyn / da die Frommen allen Uberfluß / die Gottlosen aber lauter Mangel und Marter überkommen werden; deñ) Ich will dem Dürstigen / (so nach meiner Gnade gedürstet /) geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst: (denn) Wer v.7
(in dieser Gnaden-Zeit / da noch vieles zu leiden und zu bestreiten ist) überwindet / der wirds alles ererben / (das Königreich und Priesterthum / und ein Erbe Gottes und Mit-Erbe Christi werden /) und ich werde sein GOtt seyn / und er wird mein Sohn seyn. Den Verzagten aber / v.8
(so nicht überwinden wollen /) und Ungläubigen / und Greulichen / (die solche Dinge thun / dafür man einen Abscheu hat /) und Todschlägern / (so aus dem Mord-Geist sind) und Hu-

rern / (die in der unreinen Lust ersoffen/) und Zäubern / (die in genauer Gemeinschafft des Teuffels stehen/ und allerley Schaden dem Nechsten zufügen/) und Abgöttischen/ (die allerley Aberglauben und Götzendienst haben/) und allen Lügenern/ (die aus dem Teuffel gezeuget/ so ein Lügner von Anfang gewesen/ und die so Lust haben zu Lügen/ aller) der Theil wird seyn in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andere Tod / (der letzte Feind/der nicht eher aufgehaben wird/biß die Reiche der Welt von Christo in den Ewigkeiten der Ewigkeiten regieret werden/ alsdenn aber wieder aufgehoben ist / und seine Quaal hat alsdann ein Ende/ auf daß GOtt sey alles in allem. Nun hast du gehöret / was in den Ewigkeiten mit den Verdamten vorgehen werde/ auch/ daß die Gläubigen alles ererben sollen: Nun soll dir auch nach mehrern Umständen gezeiget werden von ihrer Erbschafft. Da ist nun das erste die Hochzeit des Lamms; mercke wohl auf die Braut und ihren Schmuck; Du must aber die Dinge des Geistes nicht nach der Vernunfft ansehen/sondern erkennen/daß es über alle Vernunfft sey / sintemahl du hier eine Braut sehen wirst/ die zugleich Mutter/ auch der Mutter Haus und eine Hütte GOttes / und Königliche Residence der Priester GOttes sey. Dieses alles nimm in gute Obacht/ damit du göttliche Dinge lernest göttlich verstehen/und dich über die Tiefe der Weißheit in Demuth zu verwundern Ursach
v. 9 hast.) Und es kam zu mir einer von den sie-

ben

ben Engeln/welche die sieben Schalen voll hatten der letzten sieben Plagen/ (welches ein grosser heiliger Engel war/) und redete mit mir/ und sprach: Komm ich will dir das Weib zeigen/ (ein solches Weib/die Jungfrau/und doch auch zugleich Mutter / Gal. 4/26. und zugleich) die Braut des Lammes (ist/ die mit der Tochter/ nemlich mit allen so von oben gebohren/ in solcher Einigkeit stehet / daß sie zusammen nur eine Braut sind/ und ein ober Jerusalem heissen/ welches die einige Taube/ so ihrer Mutter am liebsten/ da die Mutter eine Taube/ und die Tochter/ so der Mutter am liebsten/ eine Taube geneñet ist/ Cant. 6/8. woraus zu sehen/ daß der Geist und das obere Jerusalem in einem Wesen stehen/ der sich auch als eine Taube sehen lassen/ Matth. 3/16. und die Offenbahrung seiner Krafft im obern Jerusalem spielen wird.) Und (der Engel) führte mich v. 10
hin im Geist/ (denn mein natürlicher Leib konte so hoch nicht kommen) auf einen grossen und hohen Berg/ (da ich am bequemsten sehen konte/ was mir solte gezeiget werden/) und zeigete mir die grosse Stadt / das heilige Jerusalem/ (so zugleich eine Stadt / und auch die Braut des Lamms ist/) herniederfahren aus dem Himel von GOtt: (denn GOtt / der zu seiner Zeit zeigen wird die Erscheinung Christi/ 1. Tim. 6/14. 15. der wird auch zeigen die Erscheinung des obern Jerusalems/als eine Braut des Lamms: Darum siehest du hier / daß solches herniederkommen wer-

de aus dem Himmel von GOtt/ derselben werden so wohl die klugen Jungfrauen mit ihren Lampen entgegen gehen / als sie dem Bräutigam entgegen gehen/ wie es auch daselbst heissen solte: Sie giengen aus dem Bräutigam und der Braut entgegen/ Matth. 25. denn obgleich solche kluge Jungfrauen selbst Glieder an der Braut sind/ so können sie doch derselben entgegen komen/ gleichwie sie dem Bräutigam entgegen kommen/ an welchem sie gleichfalls Glieder sind / und er ihr Haupt ist / also auch der Braut. Wie sich nun alsdenn Christus in eigener Person wird offenbahren / als Bräutigam/ an dem sie alle Glieder / und seine Braut sind; also wird auch das obere Jerusalem in einer besondern Gestalt als die Braut erscheinen/ da denn alle / so aus dem obern Jerusalem sind / mit zur Braut gehören / ob sie gleich als entgegen kommende sich absonderlich offenbahren: denn es ist im Geist viel ein anders / als in der Natur: In der Natur kan man nicht zugleich Braut/ und zugleich Bräutigam/ nicht zugleich Mutter/ und zugleich Tochter und Schwester seyn / Matth. 12/ 49. 50. wie es hier gehet/ da die Jungfrauen/ so selbst mit zum Bräutigam gehören / und allzusammen eine in Christo sind / als Glieder unter ihrem Haupt / und zugleich allzusammen zur Braut gehören / als Glieder an der Braut / und zusammen ein Jerusalem und Behausung im Geist sind; und doch gehen sie alsdenn der Braut und dem Bräutigam entgegen/ der Braut als ein Bräutigam / weil sie in Christo / und er in ihnen / und auf solche Weise ist das obere Jerusalem ihre

Braut

Braut / wie auch Salomon saget / er habe sie die Weißheit / [so mit dem obern Jerusalem eine Sache ist / oder die Weißheit und das obere Jerusalem ein Subjectum sind] zur Braut erwehlet; welches nicht seyn könnte / wo nicht Christus der Bräutigam nach dem Geist in ihm gewesen: und also kan auch niemand Christum zum Bräutigam haben / er habe dann das obere Jerusalem in sich / also / daß er daraus gebohren: und auf solche Weise gehen sie Christo als dem Bräutigam entgegen / weil das Wesen des obern Jerusalems als die Braut in ihnen / und dem obern Jerusalem als der Braut / weil Christus der Bräutigam in ihnen: Und also ist das obere Jerusalem der Gläubigen Braut / weil Christus in ihnen / und Christus ist ihr Bräutigam / weil das obere Jerusalem in ihnen. O wunderbahres Geheimniß / O Freude über Freude / wenn die Braut und der Bräutigam wird offenbahr werden / in welches auch die Engel gelüsten werden hinein zuschauen.)

Und (das Jerusalem / so ich sahe herniederkommen) hatte die Herrlichkeit Gottes / (als eine Offenbahrung aus GOtt / denn gleichwie das obere Jerusalem nicht nur die Braut des Lammes / sondern auch seine und aller Gläubigen Mutter ist / Cant. 3 / 11. Cap. 6 / 8. Gal. 4 / 26. und in solcher Mütterlichen Krafft betrachtet / so ist das obere Jerusalem unsers Gottes seine Eva / da er zu allen denen der Vatter ist / die aus dem obern Jerusalem gebohren: Darum nennet in diesem Sinn betrachtet / Christus das obere Jerusalem die Stadt seines Gottes / Apoc. 3 / 12. In sol- v. 11

solcher Betrachtung ist Adam / als die Eva noch in ihm war / ein Bild des Vatters / und als Eva aus ihm genommen war / zeiget es die Offenbahrung des obern Jerusalems / und wie Adam alle Geschlechter in seinen Lenden gehabt / und über alle den Fall bracht / ist er ein Bild des andern Adams / welcher ist Christus / in welchem wir alle gefasset als Glieder unter seinem Haupt / von dem wir die Rechtfertigung des Lebens / und die Wiederbringung aus dem Fall empfangen; Rom. 5.) und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein / einem hellen Jaspis / (welches kein irrdisches Licht / sondern Christus JEsus
v. 12 ist / der sie erleuchtet.) Und hatte grosse und hohe Mauren / (so aus den 144000. erbauet) und hatte zwölff Thor / (so die 12. Geschlechter ausdrucken /) und auf den Thoren zwölff Engel / (so auf die zwölff Apostel des Lamms zielet / die so wohl zum Eingang als zum Grund von GOtt als Werckzeuge gebraucht worden /) und Namen geschrieben / welche sind die zwölff Geschlechte der Kinder Israel / (die alsdenn ihren Theil an dem Eingang dieser Stadt haben
v. 13 werden.) Vom Morgen drey Thor / von Mitternacht drey Thor / vom Mittag drey Thor / vom Abend drey Thor / (welches auch an dem untern Jerusalem alsdenn zu sehen / so ein Bild des obern seyn wird / Ezech.
v. 14 48 / 31-35.) Und die Mauer der Stadt hatte zwölff Gründe / und in denselbigen

die

die Namen der zwölff Apostel des Lamms/ (welches eine grosse Würde der Apostel ist / daß sie die Gemeine des HErrn gegründet / und in Christo eingeführet / darum werden ihre Namen auch in den 12. Gründen der Stadt / und ihre Namen an den Pforten der Stadt gefunden.) Und der (Engel/der) mit mir redet / v.15
hatte ein gülden Rohr / daß er die Stadt ...ssen solte / und ihre Thor und Mauren.
Und die Stadt lieget vierecket / und ihre v.16
Länge ist so groß als die Breite / (und machet einen Cubus,) und er maß die Stadt mit dem Rohr/auf zwölff tausend Feldweges/ (nach der Zahl der Versiegelten / Cap. 7.) die Länge und die Breite / und die Höhe der Stadt sind gleich / (welches nicht allein die Figur des Cubus ist / wie gesagt / sondern auch die Figur des Creutzes in sich hat / und andeutet / daß dieselbe Stadt von lauter Creutzträgern gegründet und erbauet sey / denn keine andere werden ihr Theil haben an dieser Stadt / sie seyn denn innerlich oder äusserlich der Leiden Christi theilhafftig worden.) Und er maß ihre Mauren (die dicke) v.17
hundert und vier und viertzig Ellen/(welches abermahl die Zahl der Versiegelten ist/da die Länge in den Zwölffen/ die Dicke aber in den 144. bestehet) nach der Maß eines Menschen / die der Engel hat. Und der Bau ihrer Mau- v.18
er war von Jaspis / und die Stadt von lauterm Golde / gleich dem reinen Glaß /

(so

(so das Wesen ist davon das natürliche Gold seinen Ursprung hat/ welches nur grob gegen diesem
v.19 durchscheinenden Golde ist.) Und die Gründe der Mauren und der Stadt waren geschmückt mit allerley Edelgesteine/ (so sehr Majestätisch anzusehen:) der erste Grund war ein Jaspis/ (oder ein hellglänzender Demant) der andere ein Saphier/ der dritte ein Chal-
v.20 cedonier/ der vierdte ein Smaragd/ der fünffte ein Sardonich/ der sechste ein Sardis/ der siebende ein Chrysolith/ der achte ein Beryll/ der neundte ein Topasier/ der zehende ein Chrysopras/ der eilffte ein Hyacinth/ der zwölffte ein Amethyst/ (wodurch die mancherley Gaben und Würckungen des Geistes in den 12. Aposteln des Lammes vorgestellet werden/ die in solcher Krafft der Edelgesteine oder nach dem Wesen der Edelgesteine als Gründe in der heiligen Stadt zu sehen/ und als ein solcher Zierath darin werden erfunden wer-
v.21 den.) Und die zwölff Thore waren zwölff Perlen/ (darinn die Herrlichkeit der zwölff Aposteln sich zeiget/ so unter den zwölff Geschlechtern die Krone und die Perle sind/) und ein jeglich Thor war von einer Perlen/ und die Gassen der Stadt waren lauter Gold/ als ein durchscheinend Glaß/ (denn die/ so auf den von Edelgestein gegründeten Boden erbauet waren/ die waren durch die Hitze der Anfechtung wohl

wohl geläutert.) Und ich sahe keinen Tem- v.22
pel darinn / (denn der Tempel war im Himmel/
Cap.7/15. Cap. 12/19. Cap. 15/5. 8. Cap. 16/1
gleichwie auch alsdenn das untere Jerusalem kei-
nen Tempel haben wird / sondern der Tempel
wird in dem abgesonderten heiligen Theil seyn /
Ezech. 45/1-6. Cap. 48/8-35. und also wird
das obere Jerusalem auch keinen Tempel haben/)
denn der HErr der allmächtige GOtt ist
ihr Tempel / und das Lamm. Und die v.23
Stadt darff keiner Sonnen / noch des
Monden / daß sie ihr scheine / denn (gleich-
wie der allmächtige GOTT und das Lamm ihr v.9
Tempel / also wird sie auch kein ander Licht haben/
sondern) die Herrlichkeit GOttes erleuch-
tet sie / und ihre Leuchte ist das Lamm / (in
welcher Leuchte GOtt das Licht ist / das in dem
Lamm scheinet / in welchem die Gottheit leibhaff-
tig wohnet/gleichwie die Gläubigen hiernieden die
Leuchte sind / darinn das Lamm das Licht ist/ Cap.
18/23.) Und die Heyden / die da seelig v.24
werden / wandeln in demselben Licht / (in
GOtt und Christo / da sie den wahren Glauben
empfangen/und in dem Lichte Gottes ihren Wan-
del führen werden/als eitel Gerechten/Esa.60/21)
und die Könige auf Erden werden ihre
Herrlichkeit in dieselbigen bringen/ (und
alsdenn alle ihre Ehre und Hoheit zu den Füssen
Christi niederlegen/ als die so in die Gemeinschafft
des obern Jerusalems kommen/wenn hingegen die

all-

andern/so auf Erden wohneten und irrdisch gesinnet waren / mit dem Thier untergangen / die sich dem HErrn und seinen Gliedern entgegen gesetzet)

v.25 Und ihre Thore werden nicht verschlossen/ (sondern wird ein steter Eingang seyn / durch die reiche Bekehrung der Heyden / Ezech. 47/ 1 - 12. gleichwie auch die untere Stadt alsdenn unverschlossen seyn wird / Zach. 2/ 4. 5. Ezech. 38/ 11. also wird denn auch des obern Jerusalems Eingang nicht verschlossen) des Tages / denn da wird keine Nacht seyn / (weil es stets von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet wird: Die Nacht wird zwar noch seyn in solchen Ewigkeiten/so lange der feurige Pfuhl noch quälen wird/und von demselbigen wird die Nacht genennet / weil alsdenn noch Creaturen sich darinn finden / die noch in der Finsterniß wohnen; aber im obern Jerusalem ist lauter Tag in den Ewigkeiten der Ewigkeiten.)

v.26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Heyden in sie bringen / (die sich zum HErrn bekehren/und zu den Thoren dieser Stadt

v.27 eingehen werden / Esa. 60.) Und wird nicht hineingehen irgend ein gemeines / (so noch im Unglauben stehet/) und das da Greuel thut und Lügen / (wie es zur Zeit der Werckeltage vermischet war / da der Drach noch nicht gebunden) sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms / (diese werden allein den Eingang erlangen.)

CAP. XXII.

CAP. XXII.

UNd er zeiget mir einen lautern v. 1
Strohm des lebendigen Wassers/ klar wie ein Crystall/ (so lauter und rein) der gieng von dem Stuhl Gottes und des Lamms/ (der Geist/ so vom Vatter und Sohn ausgehet floß als ein solches lebendiges Wasser zur Gesundmachung der Heyden/ Ezech. 47/8--12.) Mitten auf ihren Gassen: und v. 2
auf beyden Seiten des Stroms stund Holtz des Lebens/ (Ezech. 47/12.) das trug zwölfferley Früchte/ und brachte seine Früchte alle Monden/ und die Blätter des Holtzes dieneten zu der Gesundheit der Heyden/ (gleichwie die zwölfferley Früchte des Holtzes den Einwohnern dieneten zur Speise/ also dienen die Blätter zur Artzney/ dadurch die Heyden von dem Wandel derer/ die der Göttlichen Speise theilhafftig worden/ und dieselbige recht in ihr Wesen verwandelt/ bekehret werden.) Und wird v. 3
kein verbanntes (weder im untern noch obern Jerusalem) mehr seyn/ und der Stuhl Gottes und des Lamms wird darinn seyn/ (als in einer Königlichen Residence,) und seine Knechte werden ihm dienen/ (und grosse Ehre bey ihm haben/ Joh. 12/26.) Und sehen sein v. 4
Angesicht/ (wie er ist/ 1. Joh. 3/2.) und sein Name wird an ihren Stirnen seyn/ (damit

v.5 sie gezeichnet worden Cap. 7.) **Und wird keine Nacht da** (in der Stadt) **seyn** / (ob sie gleich noch ausser der Stadt sich findet) **und nicht bedürffen einer Leuchten / oder des Lichts der Sonnen / denn GOtt der HErr wird sie erleuchten / und sie** (die Erstgebohrne des Lams / so in den tausend Jahren gekrönet / und mit ihm regieret haben / **werden** (auch mit ihm) **regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit** / (in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / und also wird es nicht nur die tausend Jahr währen / daß die Erstgeburth das Priesterthum und das Königreich mit ihm empfähet / sondern die tausend Jahr sind nur der Hochzeits-Tag / da die Erstgeburth als Braut mit ihm regieret / hernach als Königin / biß so lange alles wiedergebracht / und der Sohn dem Vat-
v.6 ter das Reich übergiebet:) **Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und warhafftig** / (denn so warhafftig es ist / daß alles soll wiedergebracht und neu gemacht werden / Cap. 21/5. so warhafftig und gewiß ists / daß die Gläubigen in solchen Ewigkeiten mit ihm regieren werden / darinn die Neumachung vor sich gehet / und noch immer was zu neuen ist / biß alles neu worden; denn die sich bey Leibes Leben beflissen haben vom Tod zum Leben hindurch zudringen / und das Recht der Erstgeburth zu bewahren / die / sage ich / werden erstlich tausend Jahr / und hernach in die Ewigkeiten der Ewigkeiten mit ihrem Fürsten der Könige regieren / und als Priester in und mit Chri-

sto

sto ihr Amt in der Wiederbringung ausüben / die so lange als Priester GOttes und Christi ihr Amt verrichten / biß alles wiedergebracht / und GOtt sey alles in allen. Siehe / dieses alles ist in diesen Worten enthalten: Sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit / oder in die Ewigkeiten der Ewigkeiten: Ja diese Warheit ist eine solche grosse Sache / daß GOtt der HErr die wahre Erkänntniß davon biß auf die letzte Zeit vorbehalten / und in sich biß dorthin von der Welt an verborgen hat / Eph. 3. daß er in der letzten Zeit durch solches Licht / wie obgesagt / viele möchte aus der Finsterniß herausreissen / und GOtt der HErr der heiligen Propheten hat (hat zu dem Ende) seinen Engel gesandt zu zeigen seinen Knechten / was bald geschehen muß / (denn wenn der Engel / den Innhalt des ewigen Evangelii denen Knechten GOttes zur Verkündigung kund machet / so sind die Gerichte vor der Thür / Cap. 14/6. 7. und denn wirds heissen:) Siehe v. 7
ich komme bald. Seelig ist der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buch: (welches am Ende der Welt von vielen wird erkannt / auch von vielen verworffen werden; die es aber als eine theure Warheit erkennen / und die Greuel so darinn offenbahret / überwinden / und das Zeugniß JEsu bewahren / und für aller Welt bekennen / die haben eine grosse Seeligkeit zu gewarten / welche ihnen in solcher Zeit / da die allergrösseste Uberwindung seyn wird / bald / ja in geschwinder Eil wiederfahren wird / welche See-

ligkeit so lange verzogen/biß sie alle hinankommen/ alsdenn kommt es schnell / daß die Vergeltung soll empfangen werden / welches allen zum Trost
v.8 allhier geschrieben wird.) Und ich bin Johannes / der solches gesehen und gehöret hat/ (und solches aus Befehl habe schreiben müssen/ Cap. 1/19. Cap. 21/5. und bin über solchem Gesicht sehr hoch erfreuet worden.) Und da ichs gehöret / (alles was mir der Engel gesagt) und sahe/ (wie er mir die Dinge durch Bilder bedeutete/ war ich sehr beweget / und siehe/ da) fiel ich nieder anzubeten zu den Füssen des Engels/ der mir solches zeiget / (indem er in der Gestalt Christi erschien / und auch in seinem Namen die Dinge aussprach / daß ich gar meinete / es wäre der HErr / biß er mir selbst sich offenbahrete/ daß er es nicht sey/und ich hernach erst erkennen lernte/ daß der Engel als ein Abgesandter in seines HErrn
v.9 Namen redete.) Und er spricht zu mir: Siehe zu/ thue es nicht/ denn ich bin (nicht Christus/ sondern) dein Mitknecht / und deiner Brüder der Propheten / und derer die da halten die Worte dieses Buchs / (als die bey GOTT viel gelten / und ihm sehr lieb seyn / als Thäter seines Worts:) bete GOtt an / (denn alle Anbetung der Creatur ist ein Greuel für Gott/ und die sich nicht davon reinigen/ und zu GOtt bekehren von der Abgötterey / zu dienen dem lebendigen und wahren GOtt / die werden des Schaden leiden / zumahl da ich als der Engel Christi

dich/

dich / und sie durch dich dafür mit dem Worte Siehe zu / so ernstlich warne / daß sie den wahren GOtt allein anbeten sollen / der alle Creatur zu seiner Anbetung erschaffen.) Und er spricht zu v. 10
mir: Versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem Buch / (sondern es sollen die Dinge darinn offenbahr werden denen die den HErrn fürchten /) denn die Zeit ist (alsdenn) nahe / (da alles wird in die Erfüllung gehen; es ist aber auch schon jetzt zu deiner Zeit nahe / indem die Zeit / so durch die Gemeinen vorgebildet / schon fliessen / und die Zeiten der 10. Verfolgungen nahe sind / die ein Bild auf das letzte seyn werden / da die Mit-Brüder derer / so unter dem Altar ruhen / und in den 10. Verfolgungen und hernach umkommen / alsdenn hinzukommen / und die Marter-Zeit vollenden. Also ist die Zeit nahe in beyderley Sinn / nemlich weil bereits der Anfang und Fortgang vorhanden / als auch wenn die Verkündigung und der Aufschluß geschiehet der Dinge / die ich dir bedeutet / so ist die Vollendung nahe / da das Thier das gewesen ist / und nicht ist / wiewohl es doch ist / aus dem Abgrund aufsteiget / und seine Wercke der Boßheit vollendet / darauf die Wercke Gottes auch in ihre eigentliche Erfüllung gehen / und also ist es warhafftig / was ich dir gesagt / daß die Zeit nahe sey; welches aber den Spöttern wird verborgen bleiben / weil sie den Sinn des Geistes nicht erreichen / es hindert aber ihr Unglaube der Warheit nichts: Darum) Wer böse ist / der sey immerhin böse / (und werde im- v. 11

mer böser/) und wer unrein ist / der sey immerhin unrein / (und werde immer unreiner:) aber (hingegen) wer fromm ist / der sey immerhin fromm/ (und werde immer frömmer/) und wer heilig ist / der sey immerhin heilig/
v.12 (und werde immer heiliger.) Und siehe/ (spricht Christus/) ich komme bald / und mein Lohn mit mir/ zu geben einem jeglichen/ wie seine
v.13 Wercke seyn werden. Ich (JEsus) bin das A und das O / der Anfang und das Ende/ (und also mit dem Vatter der warhafftige GOtt/ der Anfang / dadurch alles geschaffen / und das Ende / als der Wiederbringer aller Dinge/) der Erste / (in dem Ausgang/ Mich. 5/ 1.) und der Letzte/ (in der Vollendung/ wenn alles wieder in seinen Ursprung eingangen / so bleibe ich der ich
v.14 bin/ und seyn werde.) Seelig sind/ sprach der Engel) die seine Gebote halten/ auf daß ihre Macht sey an dem Holtz des Lebens / (die als Reben und Zweiglein an ihm erfunden werden/) und zu den Thoren eingehen in die
v.15 Stadt (des obern Jerusalems.) Denn haussen sind die Hunde / (die wieder eingefressen/ was sie ausgespeyet / und die abtrünnig von ihm worden/) und die Zäuberer/ (die ihre Gemeinschafft mit dem Teuffel haben / an statt / daß sie solten in Christi Gemeinschafft eingedrungen seyn/) und die Hurer/ (so unreines Hertzens sind/ und mit dem Weib Jesabel gehuret haben/) und die

Todt-

Todtschläger (so in dem Mordgeist gestanden/ und darinn die Feindseeligkeit geheget/) und die Abgöttischen / (die sich mit mancherley Abgötterey besudelt /) und alle die lieb haben und thun die Lügen / (also daß sie aus dem Vatter der Lügen gebohren / daher sie die Lügen lieben/ und die Warheit hassen / ja Lügen vor Warheit halten / und Warheit als Lügen schelten.)

Ich JEsus habe gesandt meinen Engel/ (der als mein Abgesandter in meinem Namen und in meiner Gestalt) solches euch (dir und deinen Mit-Brüdern) zu bezeugen (solches durch euch) an die Gemeinen (weiter kund zu machen:) Ich bin die Wurtzel des Geschlechts Davids / (nach meinem Fleisch komme ich aus dem Geschlecht Davids / ich bin aber auch zugleich die Wurtzel / darinn das Geschlecht Davids gegründet/) ein heller Morgenstern / (der aufgehen wird in eurem Hertzen / und euch das geben / was ich bin/ Cap. 2/28.) Und der Geist und die Braut sprechen: Komm: (es ist zwar der Geist und die Braut nichts unterschiedliches / in Ansehung / daß das obere Jerusalem die Braut heisset/ so auch der Geist ist / da das obere Jerusalem die gebährende Krafft in sich hat/ Gal. 4/26. 27. so dem Geist beygeleget wird/ Joh. 3/5. Wenn die Braut aber betrachtet wird in ihren Gliedern/ dazu alle Gläubige gehören / so ist sie einiger massen was unterschiedenes / gleichwie der Vatter und Sohn zwar eins und doch was unterschie-

v. 16

v. 17

schiedenes sind/also kanst du es hie auf solche Weise nehmen / daß der Geist in sich selbst betrachtet/ als auch in allen Gläubigen nach meiner Zukunfft verlanget / und ihre Stimme im Geist hören läst: Komm.) **Und wer es höret** (von den im Geist stehenden/als auch durch innerliches Anlocken des Geistes) **der spreche: Komm. Und wen dürstet / der komme / und wer da will /** (weil er Krafft zum Wollen empfangen / und sich nicht entschuldigen kan / daß er nicht gekont / sondern sich die Welt-Liebe abhalten läsſet / die er durchdringen muß; denn ich sage hier jederman/ der es höret/ wer da will) **der nehme das Wasser des Lebens umsonst /** (er bedarff nicht erst sich eine Heiligkeit zu erwerben oder zu formiren/ daß er dieses Wasser dafür überkommen möge/ sondern es ist die freye Gnaden-Gabe GOttes / so umsonst empfangen wird / und keiner solcher wird theilhafftig werden / der sie nicht umsonst nehmen will; darum hütet euch für eurem eigenen Geist/ der immer was haben will GOtt zu geben / dagegen die Gnade zu empfangen: Denn die Gnade so einen nackenden und werckloſen Sünder erfordert/läſſet euch nicht im Sünden-Stande/daß ihr als Ungerechte euch der Gnade rühmen köntet/ sondern sie machet den Gottlosen gerecht / daß er hinfort in meiner Gerechtigkeit wandelt/und mein Nahme dadurch gepriesen werde; Also hat weder der Selbst-Fromme / noch der Wahngläubige Theil an der Gnade/sondern der demüthige Sünder / der das Wasser des Lebens umsonst nimmt/

und

und meiner dadurch theilhafftig wird / mit allem was ich bin und habe / das wird durch den Glauben sein eigen / und ich selbst werde sein eigen / und er mein eigen / daß er in mir / und ich in ihm lebe.) **Ich bezeuge aber alle / die da hören** v. 18
die Worte der Weissagung in diesem Buch / so jemand dazu setzet / (und einem andern beylegen wolte / was mir allein gehöret / und seine Abgötterey damit bestätigen / ob wäre es in diesem Buch offenbahret /) **so wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen / die in diesem Buch geschrieben stehen** / (so den Antichrist und sein Anhang treffen wird / welche auch diejenige sind / die meine Worte werden zu verfälschen suchen: Ihr dürfft aber wohl forschen / was der Geist den Gemeinen sagt / und wohin er dieses oder jenes Gesichte deute / dazu euch der Geist der Offenbahrung wird gegeben werden solches zu verstehen / und zu seiner Zeit zu verkündigen / davon ihr werdet meine Zeugen genennet werden / die das Zeugniß JEsu haben / obgleich die Menschen euch beschuldigen werden / und diese meine Worte gegen euch anziehen / so soll doch mein Geist euch kräfftiglich versichern daß ihr nicht diejenigen seyd / die dazu setzen / sondern die durch den auffschliessenden Geist mit meinem Schlüssel / der euch soll mitgetheilet werden / die Geheimnisse auffschliesset / zum Preiß der verborgenen Weißheit und der mannigfältigen Gnade GOttes. Fürchtet euch nicht alsdenn / ich will euch ein gut Zeugniß geben / und euer treue Zeuge seyn / daß ihr solt offenbar werden als meine

ne Zeugen für meinem himmlischen Vatter und für den Engeln GOttes / und für aller Welt.)

v. 19 **Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung** / (darum weil es seinen Lehrsätzen nicht gemäß / oder solches mit seiner Vernunfft nicht fassen kan / also daß er solches verwirfft / oder als irrig und für Ketzerey angiebet / was meine Zeugen davon verkündigen /) **so wird GOtt** (wo er nicht bey zeiten umkehret / und das was ihm noch zu schwer GOtt überlässet /) **abthun sein Theil vom Buch des Lebens / und von der heiligen Stadt / und von dem / das in diesem Buch geschrieben stehet:** (welches sehr grosse Verheissungen denen Uberwindern offenbahret / so die Verächter solcher grossen Warheit alle werden verlustig gehen: Gleichwie diejenigen so das gelobte Land verachteten / und andere dadurch irre machten / des Eingangs in dasselbe sind beraubet worden / also wird es hier auch gehen / es wird auch in den letzten Zeiten geschehen / daß viele werden läugnen / daß dieses grosse Buch ein göttliches Buch sey / und werden es geringe machen / als ob es nicht zum Glauben gehöre / da doch die grossen Geheimnisse / ja der Seelen Seeligkeit darinn begriffen. Es ist nicht ein geringes / so diejenigen von diesem Buch abthun / welche die tausend Jahr verläugnen / und theils schon für erfüllet halten / theils aber als ein Phantastisch Reich gar verwerffen / mit allerley Schmäh-Worten lästern / und die klaren Worte auf die unendliche Ewigkeit ziehen wollen / da doch

doch der Geist es deutlich ausgedrucket/ daß solche tausend Jahr noch auf Erden fliessen / und noch künfftig sind/ ja die Ruhe GOttes sey/ welche den Gläubigen noch bevorstehe / so durch den siebenden Tag als den Sabbath vorgebildet / Hebr. 4/ 1-11. Es zeugen alle Propheten hievon Cap. 10/7. und ich habe in diesem Buch es deutlich gesaget / daß meine Gläubigen mit mir leben und regieren sollen diese tausend Jahr / so der Tag meiner Hochzeit / und der Tag ihrer Krönung / und der Eingang zu meinem herrlichen Reich ist / nach welchem Hochzeits-Tage sie mit mir auch regieren werden in die Ewigkeiten der Ewigkeiten/ Cap. 11/15. Cap. 22/5. Es werden viele zu euch sagen / daß sie euch eine tausend-jährige Seeligkeit immer lassen wolten/ wenn sie nur in den Himmel kommen/ und seelig werden: Denen solt ihr aber frey bezeugen / daß so sie nicht darnach ringen/ oder ein wahres Verlangen nach dieser Gnade haben / der gesegneten tausend Jahren theilhafftig zu werden / so werden sie auch kein Theil haben an der Regierung mit mir in die Ewigkeiten der Ewigkeiten; denn allein diese empfangen das Recht der Erstgeburth/ als Könige und Priester/ alle die andern kommen ins Gericht/ wie du Cap. 20/5. gesehen / daß die andern Todten nicht aufstehen/ wenn die Gläubigen zu dem tausendjährigen Reich erwecket werden / sondern erst nach den tausend Jahren von dem Tod / von dem Meer/ und von der Höllen hervor gegeben werden / da sie erst für Gericht müssen / und theils gar in den andern Tod werden geworffen werden: Also ver-

verachten sie nicht eine kleine / sondern eine grosse Seeligkeit. Solches bezeuget / auf daß viele / die aus Unwissenheit solches verachten / wie sie von ihren Lehrern geführet worden / mögen zu andern Gedancken gebracht / und Mit-Erben werden des
v.20 Reichs / das sie verläugnet haben.) Es spricht (JEsus Christus) der solches zeuget: Ja / ich komme bald / (welche Antwort dem ruffenden Geist / und der ruffenden Braut geschiehet / daß sie wissen / wenn die Zeit des sehnenden Verlangens nach der Zukunfft Christi in den Hertzen erwecket wird / alsdenn seine Zukunfft auch nahe sey / wie hier die Warheit spricht: Ja ich komme bald /) Amen / (es ist warhafftig / ihr könt euch darauf verlassen / denn ich bekräfftige euch solches mit meinem Amen: Höret es alle / die ihr in diese letzte Zeit kommen seyd / es sagts euch mein Geist / daß ich bald komme / und versichert euch / was ich hier gesprochen / daß es bald geschehen werde / Ja / Amen.) Ja / komm HErr JEsu / (spricht sein treuer Zeuge Johannes / und die dieses schreibet / ruffet mit ihm aus der Tieffe des Hertzens: Ja / komm HErr JEsu. Darauf folget der Apostolische Wunsch:) Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen / Amen.

A M E N.

Geistlicher

Kampff/

der Erstgebohrnen/

Zu Siegreicher Erstreitung
der Crone der Erstgeburt/

Unter dem Bild der sieben Gemeinen dem Johanni offenbahret.

Vorgestellt
von

Johanna Eleonora Petersen/
Gebohrnen von und zu Merlau.

Geliebter Leser/

DJeweil in dem von mir vor etlichen Jahren herausgegebenen Werck-lein/ von der heiligen Offenbahrung JEsu Christi an unterschiedlichen Orten (sonderlich in der 11. Special-Rubric/ die von den beruffenen Auserwehlten und gläubigen Mitstreitern des Lammes handelt/ wie auch in der 20. Special-Rubric/ darinn das Geheimniß der ersten Auferstehung dargestellet wird) ist gedacht worden/ wie groß die Würde und Seeligkeit der erstgebohrnen Gerechten sey; ich mich aber noch nicht gnug erkläret habe/ wie es mit derselben geistlichen Erstgeburth beschaffen sey/ und durch was vor einen Kampff die erstgebohrne Gerechten die kostbare Krone der Erstgeburt erstreiten müssen: So habe nach dem Maaß der Gnade Gottes zur Erbauung und Erweckung aller frommen Seelen/ die dieses lesen/ und durch den Zug des Vatters auch beruffen sind oder beruffen werden/ nach diesem Kleinod getreulich zu ringen/ von dieser hochwichtigen Materie noch etwas ausführlicher handeln wollen. Denn ob ich mich zwar selbst nicht schätze/

daß ich solch edles Kleinod schon ergriffen habe: So jage ich ihm doch nach daß ichs ergreiffen möge / nachdem ich dasselbige zu ergreiffen von Christo JEsu ergriffen bin; und theile aus Liebe meinen Mitgliedern / denen dieses zur Nachricht und Erbauung dienen kan / so viel mit / so viel ich in dem verordneten Kampffe der Erstgeburth aus der Erfahrung erlernet / oder doch mit den Augen des Geistes vorher sehe / daß es auch müsse überwunden werden / wenn man diese Krone zu erlangen suchet. Von denen aber / welche in dem verordneten Kampff der Erstgeburt bereits weiter als ich gekommen sind / oder auch schon den Kampff vollendet / und im Geist das Kleinod erstritten haben / will ich selbst gerne fernern Unterricht und Unterweisung annehmen.

Siehe / geliebter Leser. Eine Mutter / die vieler Kinder Mutter werden soll / kan nicht alle ihre Kinder zugleich gebähren / sondern es muß eines nach dem andern zur Welt kommen: Und das erste / das zur Welt kömmt / ist das Erstgebohrne; und das Erstgebohrne ist des Vatters und der Mutter erste Krafft und ihre gröste Freude / und hat (so es wohl geräth) nach Göttlicher Ordnung den Vorzug und das gröste Recht in aller Herrlichkeit seines Vatters / vor allen andern Kindern / die nach ihm gebohren werden / und nicht eher haben können zur Welt kommen / biß das erstgebohrne Kind zur Geburth gebracht war / welches denen nachfolgenden Kindern hat den Weg bereiten / und am ersten die Mutter brechen müssen.

Also

Also ist es nun auch mit der Gebährung des himmlischen Jerusalems beschaffen. Denn nachdem der himmlische Vatter sich in heiliger Liebe beweget hat / durch die Freye / oder durch das Jerusalem das droben ist / welches aller Gläubigen Mutter ist / Galat. 4. v. 26. Kinder zu zeugen / die er seiner grossen Herrlichkeit und Seeligkeit in Christo JEsu theilhafftig machen wolte: So hat dieselbe heilige Liebe des Vatters sich zuerst und vornehmlich dazu beweget / daß ihm ein besonderes Eigenthum als eine geheiligte Erstgeburth möchte gebohren werden / an welcher er sonderlich seine grosse Liebe preisen / und sein vätterliches Hertz erquicken könnte. Zu welcher Würde der Erstgeburth nach dem allgemeinen Beruff viele beruffen / aber wenig erwehlet sind: indem nicht alle so dazu gelangen könten / hindurch dringen / in der neuen Geburth am ersten die Mutter zu brechen; auch viele mit Esau das Recht ihrer Erst-Geburth verkauffen / und um die vergängliche Annehmlichkeit des lüsternden Fleisches dahin geben. Hebr. 12. v. 16.

Weil nun der himmlische Vatter an nichts einen grössern Wohlgefallen hat / als an dem eingebohrnen Sohn / der in des Vatters Schoß ist / Joh. 1. v. 18. Matth. 3. v. 17. der da ist der Glantz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens / Hebr. 1. v. 3. So kunte diese auserwehlte Erstgeburth nicht anders zu solchem sonderbaren Wohlgefallen des Vatters bereitet werden / als durch und in dem geliebten Sohne; und zwar also / daß er diejenigen / derer Namen

als Namen der Erstgebohrnen im Himmel angeschrieben sind/ Hebr. 12. v. 23. seinem Ebenbilde vor allen andern zukünfftigen Kindern des Vatters ähnlich machen müste. Und darum gieng nun dieser Göttliche Vorsatz zur Gebährung einer solchen geheiligten Erstgeburth-sonderlich zu der Zeit recht in seine Krafft/ als der himmlische Vatter den Erstgebohrnen einführete in die Welt/ auf daß in ihm und durch ihn viele Erstgebohrne zu dem sonderbaren Wohlgefallen des Vatters bereitet würden/ die dem Ebenbilde Christi/ welches des Vatters gröster Wohlgefalle ist/ so wol im Leben/ als im Leiden ähnlich werden solten. Dahin die Worte Pauli zielen/ wenn er von dem besondern Beruff der Auserwehlten/ die nicht nur beruffen sind/ sondern auch ihren Beruff und Erwehlung vest machen/ also schreibet: Wir wissen/ daß denen/ die Gott lieben/ alle Dinge zum besten dienen/ die nach dem Vorsatz beruffen sind; denn welche er zuvor erkannt hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes/ auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern; welche er aber verordnet hat/ die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat/ die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht/ die hat er auch herrlich gemacht: Röm. 8. v. 28. 29. 30.

Also sind nun die Erstgebohrnen dazu verordnet/ daß sie dem Ebenbilde Christi ihres erstgebohrnen Bruders/ welcher der Erstgebohrne ist unter den Erstgebohrnen/ vor allen andern sollen

gleich

gleich seyn. Und weil Christus vor seiner Erhöhung so tieff muste erniedriget werden / und durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen; so ist auch dieses der Weg / auf welchem die erstgebohrne Gerechten Christo ihrem Haupte nachfolgen/daß sie nach ihrem Maaß eben derselbigen Leiden müssen theilhafftig werden / deren Christus ist theilhafftig worden/ Matth. 20.v.22.23. 2.Tim. 2.v.12. Cap.3.v.12. Und gleichwie sie Christo in seinem heiligen Leiden ähnlich werden; so müssen sie ihm auch ähnlich werden in seinem heiligen/ göttlichen/ vollkommenen und unbefleckten Leben. Eph. 5. v. 26. 27.

Je ähnlicher nun jemand dem heiligen Leben und Leiden Christi geworden ist: Desto edler ist er auch unter den Erstgebohrnen / und desto grösser wird seine Herrlichkeit seyn. Und darum wird auch der Nahme der Erstlingschafft und Erstgeburth sonderlich den hundert und vier und viertzig Tausenden beygeleget / die erkaufft sind von der Erden und von den Menschen zu Erstlingen GOtt und dem Lamm; denn sie sind Jungfrauen/ und folgen dem Lamme nach / wo es hingehet/ und in ihrem Munde ist kein falsch funden / denn sie sind unsträfflich vor dem Stuhl Gottes: Apoc. 14. v. 3. 4. 5.

O wie groß ist das Geheimniß des Creutzes! Wie gesegnet und erfreulich ist das heilige Creutz JEsu denen / die es kennen und Christo nachtragen! Ein rechter Streiter Christi würde es nicht vor aller Welt Gut / ja nicht vor alle himmlische Herrlichkeit der Engel Gottes entbähren und da-

hingeben: Denn das Wort vom Creutz/welches den Jüden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit ist/ das ist denen/ die beruffen sind beyde aus Jüden und Griechen/ Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit. Wenn das Reich der Finsterniß wüste/ was vor eine herrliche Krone es mit seiner Verfolgung den erstgebohrnen Heiligen GOttes zu wege brächte; so würde es aus blossem Neid und Mißgunst/ ihnen die Krone der Leiden Christi zu entziehen/ aufhören dieselben zu verfolgen: Aber das Geheimniß des Creutzes Christi ist für ihren Augen verborgen; und GOtt hat das Wüten des Antichristischen Reichs gegen seine Heiligen auch deßwegen so lange Zeit mit grosser Gedult getragen/ damit die auserkohrne und geheiligte Erstgeburth des Vatters unter solcher Tyranney des finstern Reiches durch Leiden zur Herrlichkeit möchte bereitet werden.

Und zwar sind sieben Uberwindungs-Zeiten bestimmt/ welche die H. Offenbahrung unter dem Bilde der sieben Asiatischen Gemeinen vorstellet/ darinn die Erstgeburth als ein siebenmalgeläutertes Gold ihre Vollendung erlanget. Eine jegliche Gemeine hat ihre besondere Uberwindung: Eine jegliche Uberwindung hat ihre besondere Verheissung. Wenn nun diese sieben Uberwindungs-Zeiten werden zu Ende seyn/ alsdenn erreichet auch das antichristische Reich seine Endschafft/ welches durch seine Tyranney die Erstgeburth zu ihrer Vollendung hat befördern müssen; und die erstgebohrne Gerechten erlangen mit Christo das herrliche Erbe/ welches der Erstgeburth

burth verheissen ist / nemlich das Königreich und das Priesterthum / krafft welcher Würde der Erstgeburth sie vor allen ihren Brüdern / die nach ihnen gebohren werden / in Ewigkeit den Vorzug behalten / als Christi Mit-Erben und sonderlich vereinigte Gliedmassen / weil sie in ihm dem Erstgebohrnen auch die Erstgeburth erlanget haben / und also aller Herrlichkeit Christi theilhafftig werden. Zu welchem Grad der Herrlichkeit diejenigen / die keine Erstgebohrnen sind / nicht gelangen. Denn ob sie gleich dem Vatter auch lieb und werth sind / und zu grosser Herrlichkeit kommen sollen; so sind dennoch die Erstgebohrnen dem Vatter die liebsten. Denn diese sind die geheiligten Erstlinge der Liebe des ewigen Vatters / als derselbe sich nicht nur nach der Allmacht zur Schöpffung / sondern auch nach der Liebe zur Kindschafft hat bewegen wollen / auf daß ihm Kinder gebohren würden / welche er nicht nur als Geschöpffe / sondern als Kinder und Mit-Erben seiner Herrlichkeit / mit ewiger Vatter-Liebe umfassen könte. Und weil nun die Erstgebohrnen die ersten sind / in denen solcher Vorsatz der sich zur Kindschafft bewegenden Liebe des Vatters seinen Zweck erreichet: Darum sind sie auch die Liebsten des Vatters / und die Auserwehltesten ihrer Mutter / Cant. 6. v. 8. als die am ersten die Mutter gebrochen haben / und ihrer Mutter erste Freude geworden sind.

Auch sind diese Erstgebohrnen deßwegen vor allen andern dem himmlischen Vatter die liebsten / dieweil die Gestalt und das Ebenbild des erstge-

bohrnen und eingebohrnen Sohnes / an dem der Vatter über alles ein Wohlgefallen hat / in ihnen vor allen andern Kindern des Vatters ist verkläret worden. Denn sie sind es / welche dem Lamme auch in seiner Erniedrigung und in seinem Leiden nachgefolget sind: Welches die andern / die noch einmal zur Kindschafft kommen sollen / nicht gethan / sondern sich an der geringen Gestalt Christi und seiner erstgebohrnen Mit-Glieder in der Zeit des Creutz-Reiches geärgert haben. Daher auch solche die Würde der erstgebohrnen Gerechten nicht erlangen / ob sie gleich künfftig die Liebe des Vatters in Christo JEsu / nach Vollendung der Erstgebohrnen / auch zur Geburth und durch die Geburth zur Kindschafft bringen wird: Als da sind; das Jsrael nach dem Fleisch / und viele noch unbekehrte Heydnische Völcker / wie auch noch viele aus dem äusserlichen Christenthum / die an dem Hochzeits- und Regierungs-Tage des Lammes und seiner erstgebohrnen Gliedmassen / als Kinder des Vatters und Brüder der erstgebohrnen Gerechten / sich erfreuen und das Gute des HErrn mit geniessen werden / aber in einem weit geringern Grad als die Erstgebohrnen / die mit Christo an dem Tage der Hochzeit in dem Paradieß GOttes auf seinem Stuhl sitzen / und das Reich empfangen sollen / das ihnen der Vatter in und mit Christo bescheiden hat.

Ob auch gleich viele Erstgebohrne sind: So sind sie dennoch allzumal nur Einer in Christo / und sind in Christo vor dem Vatter nur eine geheiligte Erstgeburth. Doch haben auch die

Glied-

Gliedmassen solcher Erstgeburth ihre Gradus untereinander / daß eines herrlicher ist / als das andere: Gleichwie ein Glied am Leibe das andere übertrifft / wiewol sie alle eines Leibes Glieder sind.

Weil aber der allgemeine Beruff aller Erstgebohrnen darinn übereinkomt / daß sie alle durch das Geheimniß des Creutzes Christi müssen geführet werden: So muß man recht verstehen / was denn das Creutz Christi sey / welches ihm seine zur Erstgeburth beruffene Nachfolger nachtragen müssen. Denn viele Menschen in der Welt / die von Christo den blossen äusserlichen Namen führen / und diese oder jene Trübsal haben / achten dasjenige Leiden / das ihnen wiederfähret / auch vor das Creutz Christi: Welches doch nicht das Leiden Christi / sondern entweder ein solches Leiden ist / das aus einem Zorn-Gerichte GOttes über sie ergehet / oder / so es auch von GOtt aus Liebe zugeschicket wird / dennoch ihnen erst als eine Zucht-Ruthe dazu dienen soll / daß sie zu GOtt / den sie noch nicht erkennen / dadurch mögen gezogen werden; welches Leiden zwar ein heylsames Leiden / aber noch nicht das geheiligte Leiden Christi ist.

Wer sich rühmen will / daß er in der Gemeinschafft der Leiden Christi stehe; der muß nicht noch ausser Christo leben / sondern er muß in Christo seyn und Christus in ihm / und dieses nicht nach dem Namen und nach der Einbildung / sondern nach der That und nach der Warheit: welches wir daran erkennen / wenn wir seine Gebot hal-

halten / und also wandeln / gleichwie Christus auch gewandelt hat / 1. Joh. 2. v. 3. 4. 5. 6. Wer aber in Christo ist / der muß nach seinem Maaß auch eben denselbigen Kampff des Leidens kämpffen / den Christus gekämpffet hat. Nun hat Christi Kampff darinn bestanden / daß er die Sünde / und durch Uberwindung der Sünde auch Tod / Hölle / Teuffel / Welt / und alle Kräffte und Mächte der Finsterniß / überwinden möchte. Darum so bestehet nun auch der Kampff der Erstgebohrnen hierin / daß sie in Christo und durch Christum überwinden mögen / was Christus in seiner Person überwunden hat / und in seinen vereinigten Gliedmassen noch überwindet. Und weil dieser Kampff ohne Leiden nicht geschehen mag: So ist und heisset allein dasjenige das Creutz und Leiden Christi / was die erstgebohrnen Mitkämpffer Christi in solchem ihren Kampff gegen die Sünde und das Reich der Finsterniß erdulten müssen: biß sie endlich den völligen Durchbruch zum Leben der Gerechtigkeit erlangen / und mit Christo als sieg-reiche Uberwinder des Reichs der Finsterniß durch Leiden mit Preiß und Ehren gekrönet werden.

Zwar ist dieses unter den heutigen Christen gar eine unbekannte Sache worden / welche meynen / daß sie nun nichts mehr zu kämpffen und zu überwinden hätten / sondern Christus hätte (welches an sich nach dem lautern Sinn des Evangelii wahr ist) allen Kampff für sie über sich genommen / und wer da sagte / daß man die Sünde überwinden müste / der suchte seine eigene Gerech-

rechtigkeit aufzurichten / und schändete das Verdienst Christi. Aber die da solches meynen/die sollen wissen/ daß sie diejenigen sind / welche das heilige Verdienst Christi schänden. Denn hätte Christus nur darum gelitten und überwunden / daß er uns von der Sünden-Straffe / nicht aber von der Sünde selbst / erlösete: So wäre Christus ein Sünden-Diener/ und gleich einem Menschen/ der einen Ubelthäter von seiner zuerkannten Straffe also erkauffen wolte / damit er ins künfftige nicht nur aufs neue/ sondern noch dazu ungestrafft sündigen könnte. Das aber sey ferne von dem allerheiligsten Hohenpriester zu gedencken / der durch sein eigenes Blut in das Heilige eingegangen ist/und eine ewige Erlösung erfunden hat/ nicht allein von der Sünden-Straffe / indem er uns die Sünde vergiebt / sondern auch von der Sünde selbst/ indem er uns reiniget von aller Untugend! 1. Joh. 1. v. 9. Wer Christi heiliges Verdienst nur zum Deckel seiner Sünde machen will: Der hat eine gottlose Lehre/ und das Wort Christi ist nicht in ihm. Wer Sünde thut / der thut auch Unrecht / und die Sünde ist das Unrecht; und ihr wisset / daß er ist erschienen / auf daß er unsere Sünde wegnehme / und ist keine Sünde in ihm: Wer in ihm bleibet/ der sündiget nicht; wer da sündiget / der hat ihn nicht gesehen noch erkannt: Lasset euch niemand verführen: Wer recht thut / der ist gerecht / gleichwie er gerecht ist; wer Sünde thut / der ist vom Teuffel/ denn der Teuffel sündiget vom Anfang/ dazu aber ist erschienen der Sohn Gottes/ daß er die Wer-

cke

cke des Teuffels zerstöre: 1. Joh. 3. v. 4. 5. 6. 7. 8.

So nun Christus kommen ist / die Wercke des Teuffels zu zerstören / so müssen ja bey dem / der in Christo JEsu ist / die Wercke des Teuffels aufhören: Wie stimmet aber solches mit dem heutigen Christenthum? Und ob gleich dieses wahr ist / daß allein Christo aller Sieg über Sünde / Tod / Teuffel / Welt und Hölle / muß zugeschrieben werden / und wir von uns selber als von uns selber nichts vermögen / oder verdienen / welchen Ruhm die eigenthätige stoltze Werckheiligkeit Christo raubet und ihr selbst beymisset: so ist doch dieses falsch und irrig zu sagen / daß Christus allein in seiner aus Maria angenommenen Menschheit gesieget und überwunden habe / hingegen aber zu leugnen / daß er auch in allen Menschen / die warhafftig an ihn gläuben / siege und überwinde; welches nichts anders ist / als die Offenbahrung Christi im Fleisch nach der Krafft verleugnen / und das ist der Geist des Widerchrists / 1. Joh. 4. v. 3.

Wenn wir alles / was von Christo geschrieben ist / allein auf seine menschliche Person ziehen wollen; so ist allein Christi Menschheit mit GOtt vereiniget worden / so ist Christus allein aufgestanden / und allein gen Himmel gefahren / und so ist auch unser Glaube eitel: So wir aber gläuben / daß wir in Christo und durch Christum mit GOtt vereiniget werden / in Christo und durch Christum auferstehen / und zur Herrlichkeit eingehen werden; warum leugnen wir denn / daß wir in Christo und durch Christum auch Sünde / Todt /

Todt / Teuffel / Welt und Hölle überwinden sollen und überwinden können? Was hilfft mirs / daß Christus in seiner Person Tod / Sünde / Teuffel / Welt und Hölle überwunden hat / wenn ers nicht auch in mir überwindet? Darum ist der Kampff und Sieg Christi / den er in seiner menschlichen Person vollendet hat / also anzusehen / daß er auch in uns müsse vollendet werden: Und durch seinen Sieg hat Christus den Sieg in die gantze geheiligte Menschheit eingeführet / auf daß alle / die in ihm erfunden würden / in ihm siegen könnten / gleichwie er gesieget hat.

Dahin gehen alle Zeugnisse der heiligen Schrifft / da den Gliedern Christi eben dasselbige beygeleget wird / was Christo beygeleget ist. Zum Exempel: Es stehet von Christo Joh. 16. v. 33. daß er die Welt überwunden habe: Eben dieses stehet auch von den Gläubigen 1. Joh. 5. v. 4. 5. Es stehet von Christo Joh. 15. v. 18. 19. 20. und Cap. 17. v. 14. 15. 16. daß er nicht von der Welt sey / und daß die Welt ihn gehasset und verfolget habe: Und an eben denselbigen Orten wird dieses auch den Gläubigen beygeleget. Es stehet von Christo Luc. 11. v. 22. und Coloss. 2. v. 15. daß er den Drachen und seine Fürstenthümer überwunden habe: Und eben dieses stehet auch von den Gläubigen 1. Joh. 2. v. 13. 14. Apoc. 12. v. 11. Ephes. 6. v. 11. 12. 13. Es stehet von Christo Röm. 6. v. 10. daß er der Sünden gestorben sey zu einem mal / was er aber lebe / das lebe er GOtte: Und eben dieses stehet von den Gläubigen v. 5. 6. 11. 12. 13. 14. Der andern

dern vielfältigen Zeugnisse der heiligen Schrifft zu geschweigen. Dahin gehet auch das 2. und 3. Capitel der Heil. Offenbahrung / da alle Verheissungen unter der Bedingung der Uberwindung gegeben sind: Wäre nun dieses wahr / daß Christus allein in seiner Person überwunden hätte / warum hätte denn Christus selbst auch von uns die Uberwindung erfordert?

Also bleibet es eine heilige vest-gegründete Warheit / daß diejenigen / welche mit Christo in die Herrlichkeit eingehen wollen / die müssen in Christo überwinden / gleichwie er überwunden hat: Und weil ihm nun seine erstgebohrne Brüder in der Uberwindung am ähnlichsten werden / darum werden sie ihm auch am ähnlichsten in der Herrlichkeit. **Ohne die Heiligung aber wird niemand den HErrn sehen / Hebr. 12. v. 14. und in das himlische Jerusalem wird nicht hinein gehen irgend ein gemeines und das Greul thut und Lügen / sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buche des Lammes / und Gottes Gebot halten / Apoc. 21. v. 27. Cap. 22. v. 14. 15. Das sind warhafftige Worte GOttes.**

Hier möchte nun manches gutes Hertz gedencken / O daß ich doch auch zu solcher theuren Erstgeburth gelangen möchte! Dem dienet zur Antwort. Wilst du Christo sein Creutz getreulich nachtragen / und mit den Erstgebohrnen auf dem schmalen Wege der Selbst-Verleugnung / und durch die enge Pforte der Leiden Christi / zur Herrlichkeit

lichkeit eingehen; so kanst du dazu gelangen/ und das Wollen/ welches GOtt in dir gewircket/ ist dir ein Zeugniß/ daß du dazu beruffen seyst/ wenn du nur folgen wilst: Darum brich hindurch/ und führe dein Wollen durch die Krafft Christi/ welche dir mächtig beystehen wird/ zur That; das Himmelreich stehet dir offen/ **Wer Gewalt thut/ der reisset es zu sich.**

Sprichst du/ wie muß man denn dem Himmelreich Gewalt thun? So wisse/ daß derjenige dem Himmelreich Gewalt thut/ der sichs lässet einen rechten Ernst seyn/ **um dieser Perle willen alles daran zuwagen/ der sich selbst verleugnet/ das Creutz auf sich nimmt/ und Christo mit gantzem Eiffer nachfolget/** Matth. 13. v. 45. 46. Cap. 16. v. 24. Sprichst du: Ich habe zwar den Willen dieses alles zu thun/ aber ich befinde mich zu schwach zum Vollbringen: So wisse/ daß der das Wollen in dir gewircket hat/ der werde dir auch zum Vollbringen seine Krafft und Gnade geben; Mache nur den Anfang dazu; So bald du recht anfangen wirst/ in der That selbst nach dem Himmelreich zu ringen/ so bald wirst du Krafft empfinden; denn die Krafft lieget schon in dir/ GOTT aber verbirget sie/ und lässet sie dir nicht eher offenbahr werden/ biß du sie anwenden wilst/ damit er dich prüfe/ ob es dir ein Ernst sey/ um das Himmelreich zu kämpffen/ und es auf seine Krafft getrost zu wagen.

Der Feind hat mir im Anfange meines Chri-

stenthums auch diesen Einwurff gemacht / da mir von Geistlichen und Weltlichen zugesetzet ward / es wäre unmöglich / Christo auf solche Weise nachzufolgen / weil unsere Schwachheit solches nicht zuliesse. GOtt aber gab mir Gnade / mich endlich an dieses Einreden nichts mehr zu kehren; sondern ich sagte / wenn mein Heyland mich nicht in meiner Schwachheit stärcken wolte / so hätte er mir auch seine heilige Nachfolge nicht befohlen; Weil er sie aber befohlen hätte / so wird er mich auch dazu stärcken / deßwegen wolte ich nur meinen Willen ernstlich dazu wenden / vor die Krafft ließ ich ihn sorgen. Da ich denn in der That erfahren / daß der HErr getreu ist / und keine Seele verläst / die sichs läst einen rechten Ernst seyn / und es auf seine Gnade getrost waget.

Kehre dich auch nicht daran was die Menschen von dir sagen werden / deren unwissendes Nachreden und Lästern ja viel zu gering ist / daß du deßwegen so eine herrliche Krone versäumen solltest. Wilst du den Menschen noch gefällig seyn / so kanst du Christo nicht nachfolgen / Gal. 1. v. 10. Dieses bin ich im Anfange meines Christenthums auch gewahr worden: indem die Absicht auf Menschen der grösten Hinderung eine gewesen / die mich viel Jahre abgehalten hat / von Gleichstellung der Welt mich loßzureissen / und zur einfältigen Nachfolge JEsu mich zu begeben. Denn da deuchte mich bald dieses bald jenes eine Hinderung zu seyn: wuste aber nicht daß allein die Absicht auf Menschen mich hinderte. So offt der Geist GOttes mich in der Begierde brünstig

machte /

machte / zu lauffen den Weg seiner Gebote / und mir vorhielt das köstliche Kleinod der ewigen Herrlichkeit / dargegen auch die Lust und Herrlichkeit der Welt / wie sie so nichtig / unbeständig und vergänglich wäre; so offt faßte ich einen neuen Muth / das nichtige zu verlassen / und das wahre Wesen zu ergreiffen: Allein / wenn es nun zur That kommen solte / und eine Gelegenheit vorhanden war / da ich meinen Vorsatz nun wircklich zu beweisen hatte / da stunde mir nichts mehr im Wege / als die Absicht auf Menschen / sonderlich / weil ich bey Hofe lebete / und von Hohen und Niedrigen werth-geachtet ward. Da dachte ich denn vielmal bey mir selbst / daß ich doch möchte in einem geringern Stande seyn; bißweilen dachte ich / der Ort wäre die Ursache / daß ich mich nicht verleugnen könte / und meynete / wenn ich nur in der Einsamkeit von der Welt abgesondert leben möchte / dann wolte ich GOtt dienen; und was der eingebildeten Hinderungen mehr waren: Aber endlich erbarmete sich GOtt über mein Elend / und überführete mich kräfftiglich gegen alles falsche Bereden meines Hertzens / daß weder Stand / noch Zeit / noch Ort / mich von der Nachfolge Christi abhalten könte / wenn ich nur die Menschen-Gefälligkeit verleugnen / und die Schmach Christi zu tragen / mich nicht scheuen wolte. Dieses erfuhr ich in der That: Und so bald ich in der Krafft GOttes anfieng / auf nichts mehr als allein auf den HErrn zu sehen / und einfältig seinem Willen in allen Stücken nachzuleben / es koste auch / was es wolle; so bald gieng

das rechte Leben Christi in mir auf / die eingebildeten Hindernisse fielen alle hinweg / und je mehr ich unter aller Schmach und Verachtung zur Nachfolge Christi hindurch kämpffete / je mehr Krafft / Stärcke / Freude und Begierde fand ich in mir / Christo immer weiter nachzufolgen.

Das Wunderlichste aber / welches mir anfänglich vorkam / war dieses / daß auch einige Prediger / in derer Predigten ich von der wahren Gottseeligkeit so viel gehöret / und die mich zuvor / da ich nur Worte von der Gottseeligkeit machen konte / so sehr gerühmet hatten / nun selbst so hefftig wider mich waren / und mich vor irrig hielten. Denn ich dachte: Sie predigen ja selbst / daß man so leben soll; und da ich nun nach ihren Predigten thun will / so werde ich vor irrig gehalten. Biß mir endlich GOtt immer mehr und mehr die Augen öffnete / zu erkennen / daß die Welt allein das Christenthum im Munde hoch hielte / das Christenthum aber in der Krafft weder verstünde / noch leiden wolte.

Ob mir auch gleich der Feind diese einfältige Nachfolge Christi in der Natur offt so schrecklich fürstellete / daß ich gedachte / es würde mir noch das Leben kosten / indem ja die erste Christen um der einfältigen Nachfolge und Bekänntniß Christi willen ihr Leben hätten lassen müssen / und ich sahe / daß die Welt ja nicht besser geworden wäre: So gab mir doch GOTT Gnade / auch darinn mich dem HErrn als ein Opffer darzustellen / und hielte mir durch seinen Geist vor / daß dieser Zeit Leiden / wenn es auch auf das Höchste käme / nicht

werth

werth sey der überschwenglichen Herrlichkeit/ die an uns solte offenbahret werden. Dadurch ward mein Fürsatz immer vester und vester: Und ich weiß/ daß mirs der HErr noch ferner wird gelingen lassen zur Seeligkeit. Und ob mir gleich darnach noch viele andere subtilere Hinderungen vorgekommen: So haben mir doch solche immer geübtere Sinne zu wege gebracht/ zum Unterscheid des Guten und des Bösen/ und zu mancherley Erkänntniß der Wege des HErrn. Denn wer nur in dem ersten recht treu ist/den wird der HErr auch in dem nachfolgenden nicht stecken lassen.

Darum berede sich niemand lange mit Fleisch und Blut/ wenn er von GOtt in seinem Hertzen zur Nachfolge Christi geruffen und gezogen wird: Es gedencke niemand/ als wäre Ort/ Zeit/ Stand/ und dergleichen/ die wahre Hinderung/ daß er Christo nicht nachfolgen könte: Es befrage sich auch niemand lange mit solchen Hütern/ wo und wie er Christum finden soll/ welche diejenigen nur schlagen und verwunden/ die darnach fragen; denn sie können ihnen den Weg so gar nicht weisen/ wollen auch nicht/ daß man den Weg finden soll/ sondern sie schliessen das Himmelreich zu für den Menschen/ kommen selbst nicht hinein/ und die hinein wollen/ die lassen sie nicht hinein gehen; Cant. 5. v. 7. Matth. 23. v. 13. Christus/ den du suchest/ ist selbst der Weg/ die Warheit und das Leben/ er führet seine Schäflein zu sich selbst: Dem folge nur einfältig nach/sage ab allem/was du hast/

verleugne dich selbst/ nimm dein Creutz auf dich täglich. Dieses ist der grade unbetrügliche Weg. Nichts hindert dich als du selbst/ wenn du nemlich diesen Weg nicht gehen wilst. Die edle Perle des Himmelreichs ist dir feil: Nur daran liegts/ ob du die Kosten wilst dran wagen. Ist dein Vorsatz ernstlich und aufrichtig/ so mache dich nur getrost auf den Weg. Siehe/ es wird dir gelingen/ so du treu und beständig bist. Auch wirst du nicht irre gehen/ so lange du auf diesem Wege bleibest: Denn Christus dein Weg ist das Licht der Welt; wer ihm nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finsterniß/ sondern wird das Licht des Lebens haben; Joh. 8. v. 12.

Verstehe aber recht/ was die wahre Nachfolge Christi sey. Denn viele suchen die Nachfolge Christi nur darinn/ wenn sie viel davon wissen/ viel davon lesen/ viel davon reden/ oder auch/ wenn sie sich fleißig zu frommen Seelen halten/ und mit solchen umgehen/ die in der wahren Nachfolge Christi wandeln. Welches alles zwar an sich gut ist/ aber darinn bestehet es noch nicht: sondern es ist ein Betrug darunter/ und das Gemüth hat sich nur ein solch angenehmes Bild von Christi Nachfolge gemacht/ daran es sich ergötzet/ als ein Träumender/ dem es in seinem Schlaffe so warhafftig vorkömmt/ als wäre er auf der Reise/ da er doch stille liegt/ und die Reise nur in den Gedancken hat; ja viele suchen sich durch solche blosse äusserliche Andacht und ihren Umgang mit

From-

Frommen nur einen Ruhm und Schein der Gottseeligkeit zu erwerben.

Die wahre Nachfolge Christi bestehet darinn: Daß du selbst in der That und Warheit Christo nachfolgest/ und zwar so wohl in seinen innern als äussern Leben. Welches äussere Leben aus dem innern fliessen muß. Denn viele haben äusserlich einen Schein des Lebens Christi: inwendig aber ist ihre Gestalt gantz anderst / und das wahre innere Leben Christi ist ihnen eine unbekandte und fremde Sache. Viele meynen/ sie wollen Christo mit dem Hertzen nachfolgen / stellen sich aber mit dem äusserlichen Wandel der Welt gleich/ entweder weil sie die Welt noch lieb haben / oder weil sie die Schmach Christi scheuen: Und diese fehlen auch der Warheit; denn kan auch ein Baum inwendig ein Feigenbaum seyn/der äusserlich Dornen und Disteln trägt? Es ist zwar wahr / die Nachfolge und Liebe Christi bestehet vornemlich im Hertzen/und gleichwie das natürliche Leben im Hertzen wohnet / also auch das geistliche Leben: Allein / das innere Leben breitet sich aus ins äussere Leben; und wo dein Inwendiges Christo warhafftig und treulich anhänget/so wird auch dein äusserlicher Mensch gewißlich nicht der Welt/ sondern Christi Leben/ und Gestalt an sich spüren lassen.

Und warum stellest du dich der Welt gleich? Suchest du Christo damit zu gefallen? Der hat dich so theuer von der Welt erlöset / und durch seinen Geist bezeuget / daß seine Jünger sich der Welt nicht sollen gleichstellen, Gal. 1. v. 4.

Röm. 12. v. 2. 1. Pet. 1. v. 14. 18. Sucheſt du der Welt damit zu gefallen? So kanſtu ja Chriſto nicht nachfolgen: Denn ſeine Nachfolger ſind nicht von der Welt/ und die Welt haſſet ſie / gleichwie Chriſtus auch nicht von der Welt iſt / und der Welt Haß hat erdulten müſſen; Joh. 15. v. 18. 19. Cap. 17. v. 16.

Sucheſt du durch Gleichſtellung der Welt das Creutz Chriſti von dir abzuwerffen? So wiſſe daß Chriſtus geſagt hat: Wer nicht ſein Creutz auf ſich nimmt und folget mir nach / der iſt mein nicht werth/und kan nicht mein Jünger ſeyn. Matth. 10. v. 38. Luc. 14. v. 27. Das Creutz Chriſti iſt nicht ſo ſchwer / als du dir einbildeſt: Sein Joch iſt ſanfft / und ſeine Laſt iſt leicht. Matth. 11. v. 30. Nach der verderbten Natur iſt es ein Joch/ und eine Laſt: Nach der Gnade iſt es ſanfft/ und leicht.

Sucheſt du durch Gleichſtellung der Welt dich in der Demuth zu bewahren / daß du nicht auf eine Phariſäiſche Weiſe für den Menſchen fromm ſcheinen mögeſt? So iſt zwar deine Abſicht gut / wenn ſie redlich iſt; aber das iſt die rechte Weiſe nicht / ſich in der Demuth zu bewahren. Ein Nachfolger Chriſti kan nicht aus Demuth Böſes thun / damit er nicht vor gut gehalten werde. Ein wahres Licht mag nicht ohne Glantz ſeyn: Man zündet auch nicht ein Licht an / und ſetzet es unter einen Scheffel / ſondern man ſetzet es auf einen Leuchter/

ter/ so leuchtet es allen denen/ die im Hause sind; also sollen auch wir unser Liecht leuchten lassen vor den Leuten / nicht daß sie uns/sondern unsern Vatter im Himmel preisen. Matth. 5. v. 14. 15. 16. Darum hüte dich für Pharisäischer Schein-Heiligkeit: Siehe aber zu / daß du ein wahres Licht in dem HErrn seyst / das da mitten unter dem unschlachten Geschlechte seine Strahlen leuchten lasse. Philip. 2. v. 15.

Meinest du unter Gleichstellung der Welt eine Klugheit der Gerechten auszuüben/ und unter solcher heimlichen Gottesfurcht viele Seelen zu gewinnen / die sich sonst (wie du sprichst) an dir ärgern / und dir kein Gehör geben würden? So ist zwar die wahre Klugheit der Gerechten eine edle Sache/ die sich nach des andern Schwachheit weißlich zu bequemen / und in die Hertzen der Menschen einen Eingang zu suchen weiß; aber auf solche Weise jemand zu gewinnen / ist nicht die Art der wahren Klugheit der Gerechten. Wer zu Christo kommen soll / der muß aufhören der Welt sich gleich zu stellen / und muß der Welt gecreutziget werden / und ihm die Welt/ Gal. 6. v. 14. So du nun selbst der Welt dich gleich stellest/ und der Welt noch nicht gecreutziget bist / wie wilst du andere zu Christo führen / da du auf solche Art bey dir und bey andern das Creutz Christi zu nichte macheſt/ welches doch der wahren Nachfolger Christi in dieser Erniedrigungs-Zeit ihr gröster Ruhm ist / und viele

nur dazu bringest / daß sie mit dir Worte vom Christenthum machen lernen / hingegen aber die Krafft / welche in dem Geheimniß des Creutzes lieget / verleugnen / und sich an Christi wahren Nachfolgern / die ihm sein Creutz nachtragen / stossen und ärgern?

Wilst du deine Gleichstellung der Welt mit dem Vorwand der Evangelischen Freyheit entschuldigen / und es ein gesetzliches Wesen nennen / Christo in ernstlicher Verleugnung sein selbst / mit Aufnehmung des Creutzes und Verschmähung der Welt / unter Schmach und Verachtung getreulich nachzufolgen? so hast du Christum noch nicht recht gelernet. Denn so du dich der Nachfolge Christi rühmen wilst / so must du auch thun / was Christus seinen Nachfolgern zu thun befohlen hat: Dieses aber hat er nicht befohlen / noch frey gelassen / daß man sich der Welt soll gleich stellen; sondern sein und seiner heiligen Apostel Lehre und Leben bezeuget durchgehends das Gegentheil. Die wahre Evangelische Freyheit bestehet darinn / daß wir Christi Gebot halten: Nun stimmet Christi Gebot und die Gleichstellung der Welt nicht zusammen. Darum / was dich Freyheit und Evangelium düncket / das ist eine Freyheit des Fleisches und des Gesetzes; denn deine Freyheit bestehet darinn / daß du dem Fleisch bey dir und bey andern Raum giebst / das Fleisch aber ist unter dem Gesetz und machet dich zum Knecht der Sünden: Hingegen / was dich Knechtschafft und Gesetz düncket / das ist ein vollkommenes Gesetz der Freyheit; denn das Gesetz Christi bestehet darinn / daß ich nicht nach dem

Fleisch

Fleisch lebe / sondern nach dem Geist / das Leben nach dem Geist aber ist nicht unter dem Gesetz / weil es das Gesetz vollbringet / sondern ist unter der Evangelischen Gnade / und machet den Menschen zu einem Knecht der Gerechtigkeit / das ist / zu einem Gefreyten des HErrn.

Wenn du auch gleich viele Dinge mit reinem und lautern Hertzen thun könntest / welche bey andern wegen der Unlauterkeit ihres Hertzens sündlich und böse sind: So must du doch in allen Stücken / so viel an dir ist / nach dem Gebot der Liebe handeln / daß du weder andere in ihrem sündlichen Wesen stärckest / welche offt dasjenige / was von dir in guter Meynung gethan ist / als nach dem Fleisch gethan anzusehen pflegen / und es dir auf eine fleischliche Weise nachthun / noch daß du andere schwache Hertzen mit etwas ärgerst / welche offt dieses oder jenes noch als sündlich ansehen / welches doch von einem reinen Hertzen ohne Sünde geschehen könte. Es gehöret aber gar eine genaue Prüfung dazu / ob auch unser eigen Hertz würcklich in solcher Lauterkeit und Reinigkeit erfunden werde / dieses oder jenes ohne Sünde zu thun / wie wir uns wol einbilden: Wer sich nicht lauterlich vor dem HErrn erforschet / der kan durch einen falschen Wahn gar sehr betrogen werden. **Den Reinen ist alles rein / den Unreinen und Ungläubigen ist nichts rein / sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.** Tit. 1. v. 15. Also kömmt es darauf an / daß ein jeglicher der Reinigkeit seines Hertzens vor GOtt gewiß sey / und im übrigen nach der Liebe handele.

Denn

Denn ein gefreyter Christ hat zwar alles Macht/ aber es frommet nicht alles: Er hat alles Macht/aber es bessert nicht alles: Er hat alles Macht/er läst sich aber nichts gefangen nehmen: 1.Cor. 6. v. 12. Cap. 10. v. 23. Darum muß die Liebe zu GOtt und dem Nechsten der wahren Evangelischen Freyheit Grund und Richtschnur seyn.

Ob gleich auch wahre Knechte Gottes nach des HErrn Befehl und Willen zuweilen vieles thun müssen/ daran sich offt Gute und Böse ärgern; wie es an Christo JEsu selbst zu sehen/ welcher mit seiner Lehre und Leben zu einem Stein des Anstosses und zu einem Felß der Aergerniß von GOtt gesetzet war/ darinn ihm auch seine Nachfolger ähnlich werden müssen: So ist doch dasjenige Aergerniß/ dadurch sich die Menschen an einem Knecht GOttes der in einem lautern göttlichen Gehorsam stehet/ ohne seine Schuld ärgern/ von dem Aergerniß/ dadurch einer/ der in falscher und fleischlicher Freyheit stehet/ aus eigener Schuld die Menschen ärgert/ gar sehr unterschieden. Ein wahrer Knecht Gottes/ der wegen Vollbringung seines göttlichen Beruffs jederman zum Aergerniß dienen muß/ wandelt in allen Stücken nach der Liebe/ worinn er nur ohne Hindansetzung des göttlichen Beruffs und Willens das Aergerniß verhüten kan: Wie auch Christi und seiner Apostel aufgezeichnete Lehre und Leben dieses beweisen. Daher mag niemand/ der ohne göttlichen Willen und Befehl aus eigener Schuld Aergerniß anrichtet/ seine fleischliche

ein-

eingebildete Evangelische Freyheit damit entschuldigen.

Es suchet der Satan hierunter einen grossen Vortheil / daß er offt viele gute Hertzen / die von GOtt geruffen sind / das wahre Wesen in Christo JEsu zu suchen / gleich anfangs durch andere / welche die Evangelische Freyheit nach einem falschen Grunde lehren / in eine fleischliche vermeinte Evangelische Freyheit hinein führet / und daher bey ihnen das Creutz Christi zu nichte macht / daß sie meynen / weil sie mehr von der Warheit erkennen und mehr an GOtt dencken / als das gemeine äusserliche Christenthum mit sich bringet / so wäre nun alles gut / stellen sich im übrigen noch immer der Welt gleich / und wissen nicht / daß sie von Christo so weit zurücke gehen / wiewol sie sich einbilden / daß sie bey ihrer vermeinten Evangelischen Freyheit unter allen Menschen am lauterlichsten in Christo leben: Welche Versuchung desto gefährlicher ist / wenn auch solche Gemüther / die schon eine geraume Zeit in der Warheit gewandelt / und nach der Vollkommenheit des Göttlichen Lebens mit grossem Ernst getrachtet haben / darein verfallen / und durch ein falsches Licht verführet werden / daß sie den Creutz-Weg verlassen / und ein falsches freyes Leben ergreiffen / in welchem sie alle Dinge ohne Sünde zu thun vermeinen / und sich über nichts mehr Gedancken machen / weil sie düncket / daß sie die wahre Evangelische Freyheit erreichet hätten / die an nichts mehr gebunden wäre / sondern ohne Unterscheid über alles Macht hätte.

Gleich-

Gleichwie aber der Feind durch falsche Freyheit das Creutz und die Nachfolge Christi suchet zu unterdrücken: Also ist er auch bemühet / sie auf andere Arten / zu vernichten. Darunter auch diese ist / daß er den Menschen so wunderliche Concepten von der wahren Nachfolge Christi einbildet: Als wäre dieselbe so ein Knechtisches Pharisäisches Wesen / als müste man nur ein Trauer-Geist dabey seyn / und immer den Kopff hängen / als dürffte man mit keinem Menschen reden und umgehen / als müste man in seltzamen und ungewöhnlichen Kleidern einhergehen / als müste man ohne Unterscheid seinen äusserlichen Beruff verlassen; und was dergleichen Dinge mehr sind / welche der Satan durch Lästerung mit falschen erdichteten Umständen unter die Leute bringt / und dadurch die wahre Nachfolge Christi einigen zum Gelächter / andern zum Anstoß und zum Abscheu machet / also daß / weil sie den wahren Grund derselben noch nicht erkennen / sondern nur dieses und jenes nach dem äusserlichen Schein urtheilen / wie es in die äussere Vernunfft fällt / sie dadurch abgeschrecket werden / und die Nachfolge Christi entweder vor ein Thorheit / oder vor eine Pharisäische Heucheley halten.

Allein / niemand kehre sich an solche Lästerungen des Satans / wodurch er ihm den Weg des Lebens verdächtig machen will: sondern wende sich nur mit Ernst zu GOtt / und bitte / daß er ihm sein Hertz zu erst in wahrer / brünstiger / Göttlicher Liebe entzünden wolle / welche der Grund der Nachfolge Christi ist; so wird sich das andere von

sich

sich selbst finden/ und es wird ein Licht in ihm aufgehen/ alles mit gar andern Augen anzusehen/ als der Satan in seinen Werckzeugen davon lästert.

Dieses / geliebter Leser / sind die vornehmsten Hinderungen / die einem Menschen vorzukommen pflegen / ehe er sich dazu begiebet / Christo in wahrer Nachfolge sein Creutz getreulich nachzutragen/ und durch solchen Creutz-Weg mit den erstgebohrnen Gerechten zur Herrlichkeit einzugehen. Damit man aber erkennen möge / was einem Streiter Christi ferner zu überwinden bevorstehe/ bey welchem nun der erste Durchbruch in so weit geschehen ist / daß er sich mit wahrem Ernst unter die Zahl der geistlichen Streiter/ die um das Kleinod der Erstgeburt kämpffen / begeben hat: So will ich nach der Gnade GOttes hiervon noch etwas beyfügen; und zwar nach Anleitung der sieben Asiatischen Gemeinen in der heiligen Offenbahrung/ worinn sieben besondere Uberwindungen der geistlichen Streiter Christi vorgestellet sind / durch welche sie zur Erlangung des edlen Kleinodes der himmlischen Beruffung hindurch kämpffen müssen.

Denn ob gleich die sieben Asiatische Gemeinen/ nach ihrer Prophetischen Erfüllung/ in sieben grosse nach einander lauffenden Kirchen- und Uberwindungs-Zeiten sich erstrecken / also daß die gläubigen Streiter Christi zu allen sieben Zeiten/ nach dem Zustande derselbigen Zeit/ in welcher sie gelebet / etwas gefunden / welches ihnen zu einem allgemeinen Kampff hat dienen müssen: So sind doch die in den sieben Gemeinen enthaltene sieben

unter-

unterschiedliche Uberwindungs-Proben auch also anzusehen / daß sie in dem Geist eines jeglichen geistlichen Streiters Christi müssen überwunden werden / nach dem Maaß und nach der Art / als GOtt einen jeglichen läutern und prüfen will.

Denn gleichwie die künfftige Herrlichkeit ihre unterschiedliche Gradus haben wird / 1. Cor. 15. v. 41. 42. Also hat auch die Durchläuterung der gläubigen Uberwinder ihre unterschiedlichen Gradus; nur daß ein jeglicher treu erfunden werde / in dem / was ihm von GOtt zu seiner Prüfung und Läuterung verordnet wird. Manche Seelen machet GOtt zu sonderlichen Fürbildern seiner Prophetischen Wunder / und in denen wird der gantze Proceß so wol der Erniedrigung als der Erhöhung nach eben solcher Ordnung im Geist vollführet / wie es nach der Prophetie der Heil. Offenbahrung mit der gantzen Kirche Gottes von Zeit zu Zeit verkündiget ist: Manche Seelen aber führet GOtt auf eine andere Weise / und bringet sie doch zu dem Zweck / dahin er sie haben will. Zuweilen finden sich die Prüfungen nach dem Innern / da man äusserlich keinen Kampff hat: Zuweilen auch von innen und aussen zugleich. Bey manchem währet der Kampff viele Jahre lang: Bey manchem aber wird der Sieg in kürtzerer Zeit gebohren. Alles nach dem Willen und nach der Krafft und Gnade GOttes / der gesagt hat: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen: So wir nur alle die Gnade GOttes in uns wahrnehmen / und dieselbe nicht vergeblich empfangen.

Von

Von der Uberwindung der geistlichen Streiter Christi/ Nach der ersten Ephesinischen Gemeine.

Apoc. II. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Die erste Gemeine zu Epheso/ welche den Nahmen von Begierde und Verlangen hat/ stellet vor den Zustand der geistlichen Streiter/ nachdem sie zuerst in wahrer Liebe Gottes und Christi sind entzündet und begierig worden/ und in solcher ersten Liebe grossen Eiffer in den Wegen des HErrn beweisen: Wie solche begierige eiffrige Liebe auch bey Anfang der Predigt des Evangelii unter den ersten Christen zu finden gewesen ist. Denn die Liebe ist der Grund und Anfang der Nachfolge Christi: Weil niemand Christo in der Warheit nachfolgen wird oder kan/ es sey denn/ daß die Liebe zu Christo recht in seinem Hertzen aufgegangen sey.

Diese Liebe ist im Anfange so feurig und brünstig/ daß der Mensch nicht weiß/ wie er solche seine Liebe gnug bezeigen soll/ und es düncket ihm nichts zu schwer/ das er nicht aus Liebe zu Christo thun und leiden wolte: Alles Irrdische achtet er vor Dreck gegen diese Liebe; und ist ihm leicht/ und eine Freude/ alles um Christi willen zu verlassen und zu verleugnen: Er mag wachen oder schlaffen/ so ist sein Hertz iñer mit der Liebe Christi erfüllet:

Er will ohne Unterlaß von Christi Nachfolge und Liebe etwas hören; und wo er hinkommt / da redet er davon: Er will / daß alle Menschen solche Liebe zu Christo haben möchten; und deßwegen ist er auf mancherley Art geschäfftig / viele Seelen Christo zuzuführen: Uber die Bösen und Widerspenstigen wird er betrübt und eifferig / kan kein Böses leyden / bestraffet die Gottlosen / und stellet ihnen ihr böses Wesen unter Augen. Darum redet auch der HErr den Engel dieser Gemeine also an: **Ich weiß deine Wercke / und deine Arbeit / und deine Gedult / und daß du die Bösen nicht tragen kanst / und hast versucht die / so da sagen / sie seyn Apostel und sinds nicht / und hast sie Lügner erfunden / und verträgest / und hast Gedult / und um meines Namens willen arbeitest du / und bist nicht müde worden; Apoc. 2. v. 2. 3.**

Wer erfahren hat / wie mächtig solche erste Liebe in einem von GOtt ergriffenen Menschen sey: Der kan viele Dinge / die zuweilen aus einem Trieb derselben Liebe von wahren Kindern Gottes geschehen und der äusserlichen sich so klug-dünckenden fleischlichen Vernunfft lächerlich und ungereimt vorkommen / mit gantz andern Augen / als die Welt davon lästert / ansehen. Diese erste Liebe ist so zart / daß sie sich nach Art der wahren Liebe auch in dem allergeringsten Dinge hütet und in acht nimmt gegen ihren Geliebten nicht zu sündigen. Weil aber diejenigen / in denen solche erste Liebe erwecket ist / noch keinen Unterscheid in dem

Ge-

Gebrauch der äusserlichen Dinge haben: So machen sie sich ohne gnugsamen Unterscheid über alles ein Gewissen / was ihnen nur deuchtet / daß sie dadurch könnten gehindert / oder beflecket werden. Daher geschiehet es / daß solche Menschen / die in solcher ersten feurigen Liebe stehen / viele Dinge thun und lassen / die ein Nachfolger Christi / der zu grösserer Erfahrung und Unterscheid gekommen ist / und alle Dinge mit reinem Hertzen gebrauchen kan / äusserlich zu thun oder zu lassen nicht allzeit nöthig findet. Wiewol auch viele Seelen / die einen grossen Grad in der Gnade erlanget haben / also beruffen sind / so wol in äusserlicher als innerlicher Abgeschiedenheit zu leben; von denen allhier nicht die Rede ist / dieweil diese nicht aus Unerfahrenheit und aus Mangel des Unterscheids der äusserlichen Dinge sich begeben / sondern auch in solchem abgeschiedenen Leben Weißheit und Vorsicht zu gebrauchen wissen / und deßwegen nicht andere Anstoß nehmen / die in reiner Freyheit ihres Gewissens nicht in solcher Lebens-Art stehen / da hingegen Ungeübte sich an denen leichtlich stossen und mit Urtheil vergreiffen / die nicht in allen Stücken nach ihrer Weise sich bezeigen: Auch wird hiermit nicht gesehen auf solche / die aus einem scheinheiligen Pharisäischen Grunde in einer äusserlichen Abgeschiedenheit einhergehen / und doch mit dem Hertzen mehr als zuviel an sich selbst und an den Creaturen hängen: Sondern es ist hier nur die Rede von denen / die zwar aus einem wahren Trieb der ersten Liebe / aber doch ohne Unterscheid und Erfahrung / nicht

nur über den sündlichen Gebrauch der äusserlichen Dinge / sondern auch über die äusserlichen Dinge an sich selbst / ihnen ein Gewissen machen. Zum Exempel: Sie meynen / als müsten sie in den allerverächtlichsten Kleidern einher gehen; sie wollen nur allezeit die allergeringste Speise essen / und machen sich Gewissen / von niedlicher Speise etwas zu nehmen; sie meynen / als müsten sie ihre äusserliche Beruffs-Arbeit schlechterdings fahren lassen / und nur ohn Unterlaß dem äusserlichen Gebet samt andern Ubungen der Gottseeligkeit obliegen; und was dergleichen mehr ist. Dieses macht sich denn der Teuffel zu seiner Lästerung wohl zu Nutze: Spottet in seinen Werckzeugen solcher frommen Seelen: schilt sie vor Schein-Heilige und Heuchler aus: Erreget falsche Schrifft-Gelehrten gegen sie / welche alsobald eine Ketzerey draus machen / und von solchen besondern Führungen einiger Seelen / die in der ersten Liebe ergriffen / und noch zu keiner Erfahrung und Unterscheid gekommen sind / so gleich insgemein auf alle Kinder GOttes schliessen / als wäre dieß und jenes ihre allgemeine Lehre; womit jene eben sich bloß geben / wie gar wenig sie von dem inwendigen Weg der Gerechtigkeit wissen / indem sie auf die armen Schäfflein CHRISTI so zufahren / und doch Hirten derselben zu seyn sich vermessen.

Es hat der HErr im Anfange mit solchen Seelen / die von ihm durch Erweckung solcher feurigen Liebe ergriffen werden / seine heilige Führung / daß sie

sie in der Verleugnung der äusserlichen Dinge sich also treu beweisen müssen: Weil viele meynen/ sie hätten alle Dinge mit dem Hertzen gründlich verleugnet/ welches sich doch gar anderst zeigen würde/ wenn die Verleugnung sich in der That beweisen solte. Daher es diesen besser wäre/ daß sie im Anfange sich lieber von allem loßrissen/ als daß sie durch Betrug ihres Hertzens daran hängen bleiben: Wohin der Rath des lieben Heylandes zielet/ welchen er dem reichen Jüngling gab/ daß er alle seine Haabe verkauffen und den Armen geben solte/ Matth. 19. v. 21. weil er nemlich auf keine andere Art sein Hertz von dem zeitlichen Reichthum hätte loßreissen können. Also ist es eine grosse Gnade/ um Christi willen alles zu verleugnen und deswegen der Welt Spott und Hohn über sich zu nehmen. Und ob auch solche Hertzen in einigen Dingen zu viel thäten; so sündigen sie doch nicht dadurch/ denn sie thun es GOtte/ und werden aus brünstiger und hertzlicher Liebe dazu getrieben: Wiewol es besser und erbaulicher ist/ wenn man in allen Dingen nicht nur mit aufrichtigem Hertzen/ sondern auch mit Weißheit und Unterscheid zu handeln weiß.

In solchem Zustande nun ist dieses die vorkommende gröste Prüfung der geistlichen Streiter/ daß die erste Liebe nicht verlassen werde/ Apoc. 2. v. 4. welches gar leicht geschehen mag. Denn entweder geschiehet es/ daß sie von andern sehen/ hören/ oder lesen/ daß ein Nachfolger

Christi / der in wahrer inwendiger Verleugnung und Reinigkeit des Hertzens stehet / durch Gebrauch und Besitzung der äusserlichen Dinge/so er sie nach göttlichem Willen und Ordnung gebrauchet oder besitzet / nicht könne verunreiniget werden ; ingleichen / daß ein Liebhaber Christi nicht so viel ausser sich gekehret seyn / sondern immer in grösserer Stille und Innigkeit des Hertzens eindringen müsse / und daß die auswirckende Liebe von einer göttlichen Weißheit und Klugheit müsse regieret werden : Wenn sie nun dieses lesen oder hören ; so meynen sie / daß sie nach ihrer vorigen Führung gantz geirret hätten und zu weit gegangen wären/ fangen daher an/ viele äusserliche Dinge/ die sie zuvor weggeworffen / mit Unlauterkeit wieder anzunehmen/ kehren sich von aller äusserlichen Ubung / verlassen die auswirckende Liebe / unter der Einbildung einer göttlichen Klugheit/oder unter dem Vorwand der gesuchten inwendigen Stille / und weil sie meynen / einen bessern Weg gefunden zu haben/ welchen sie doch noch nicht weder recht verstanden noch ergriffen / so gerathen sie dadurch in solche Erkaltung der ersten feurigen Liebe/ und kommen von aller Krafft ab / ohne daß sie es gewahr werden. Oder es geschiehet auch/ daß / wenn der HErr diese Seelen zu grösserer Lauterkeit ihrer Liebe und zur Verleugnung der inwendig verborgenen Eigenheit bringen will / er ihnen die vorige empfindliche Brünstigkeit und Süßigkeit der Liebe entziehet : Wodurch sie denn in dem verordneten Kampff und Lauff gantz zu ermüden anfangen / und meynen / daß alles dasjenige

nige nicht gut und recht sey / davon sie keine Empfindlichkeit haben.

Wer sich nun in solchem Zustande befindet/dem dienet dieses zum Unterricht: Daß / wenn er von einem andern Zustande etwas lieset oder höret / er nicht alsobald zufalle / ohne Göttliche Uberzeugung etwas anders zu ergreiffen / und das erste / welches seiner Seelen so kräfftig und lebendig gewesen/fahren zu lassen/als wäre es schlechterdings falsch und nicht aus der Warheit ; sondern er bleibe in der Liebe und heiligen Furcht GOttes/ und nehme nichts mit einem Scrupel seines Gewissens wieder an/was er zuvor aus Liebe zu Gott verleugnet/ noch werffe er etwas wieder von sich/ was er zuvor aus Liebe zu GOtt angenommen hat / biß er in der Warheit erkennet / daß es nicht gegen Gott sey/ und daß es ihm gut sey/ dieses und jenes wieder anzunehmen/oder wieder zuverlassen.

Denn dieses ist einem Streiter Christi hochnöthig zu bemercken / daß er allezeit in Redlichkeit und Aufrichtigkeit des Hertzens vor GOtt bleibe / und nichts thue oder lasse/ als in Gewißheit/ und / wo er die nicht hat/ sondern beyderseits im Thun und Lassen zweiffelhafftig ist/ zum wenigsten in solcher Zuversicht etwas thue oder lasse / daß das jenige / was er thut oder läßt / dem HErrn nicht werde mißfällig seyn. Und darum muß er immerfort mit innigem Seufftzen zu GOtt eindringen / daß er ihn in allen Dingen seine Wege lehre / und durch seinen Geist allezeit auf ebener Bahn führe : Und muß fleißig auf sein Hertz acht haben / daß er durch keinen verborgenen Betrug

desselben verleitet werde; welches er bald mag gewahr werden/ wenn er nur mit rechter Aufrichtigkeit und inniger Zukehr der Seelen sich zu Gott dem ewigen Lichte wendet/ in welchem Licht das Verborgene des Hertzens dem Hertzen offenbahr/ und auch die unerkannte Sünde ins Licht vor Gottes Angesicht gestellet wird/ Eph. 5.v.13 Ps. 90.v. 8.

Wer sein Hertz in solchem heiligen Wahrnehmen und in Reinigkeit des Gewissens vor GOtt behält/ der gehet nicht irre/ sondern das wahre Licht scheinet in ihm. Und derselbe hat nicht Ursach/ über äusserliche Dinge sich viel unnöthige Sorge und Gewissens-Scrupel zu machen: Indem nichts gemein ist an ihm selbst/ wenn es nach Göttlichem Willen und Ordnung gebrauchet wird. Und darum darff er nur in der Liebe und im Licht wandeln/ und allein auf sein Hertz acht geben/ ob es suche was Gottes ist/ oder was des Fleisches ist: So wird er in allen Dingen am besten prüfen lernen/ was das Beste zu thun sey/ und ohne selbst-gemachte Aengstlichkeit in der Freyheit Christi mit freudigem Vertrauen vor dem HErrn wandeln können. Denn wenn mein Hertz rein und heilig ist/ so kan mich nichts verunreinigen: Und wenn mein Hertz nicht rein und heilig ist/ ob es sich gleich solches einbilden/ oder auch andere bereden will/ so kan mir auch das Heiligste zur Sünde werden. Und obschon solch heiliges Wahrnehmen des Hertzens im Licht den freyen Geistern gantz gesetzlich scheinet: So ist es doch nicht gesetzlich sondern bringet immer ein gröf-

seres

seres Durchschauen/ und einen wircklichen grösseren Durchbruch in das vollkommene Gesetz der Freyheit/ zuwege. Wer aber sein Hertz nicht wahrnimmt / und erwehlet ihm selbst eine Freyheit/ die er nicht in dem Sohne erlanget hat: Der ist gar ferne von der wahren Freyheit der Kindschafft/ damit der Sohn seine getreue Nachfolger frey machet/und ist gleich einem ungezogenen Kinde / das nicht mehr auf den Willen des Vatters Achtung giebt/ sondern sich selbst regieren will.

Die Innigkeit des Hertzens ist ein edles Kleinod / und gehet weit über alles ausschweiffende Wesen / damit viele gute Hertzen sich vermannichfaltigen. Denn viele Seelen sind/in denen eine wahre aufrichtige Liebe GOttes aufgegangen ist: Sie kommen aber nicht auf die rechte Spuhr / da man GOtt findet; weil sie ihr Wachsthum und ihre Liebes-Bezeugungen gegen GOtt allein von Aussen suchen / durch blosses äusserliches Lesen/ Hören/ Reden/ Beten/ durch blossen äusserlichen Umgang mit Frommen/ durch blosses äusserliches Bemühen Liebe auszuüben / durch blosse äusserliche Prüfung ihres Wandels nach dem äusserlichen Buchstaben der Warheit/ durch mancherley äusserliche Ubungen und Weisen/ dadurch sie aus gutem Hertzen meynen GOTT zu gefallen / und doch keine Ruhe finden / sondern von einem äusserlichen Dinge zu dem andern umgetrieben werden. Ob nun gleich solche Seelen dem HErrn lieb und werth sind / wegen ihres redlichen Hertzens: So kan er sich doch ihnen bey solchem Zustande nicht recht offenbahren/

wie denen / die in der Innigkeit des Hertzens den HErrn suchen / in welcher das wahre göttliche Leben zu finden ist. Darum soll eine Seele GOtt nicht allein von aussen suchen / sondern / weil das Reich GOttes inwendig ist / so soll der Mensch vornemlich in sich selbst kehren: Und mit je grösserer Innigkeit er in sich selbst gekehret ist / je mehr findet er GOtt in dem tiefften Grunde seiner Seelen / in welchen er sich gantz und gar mit Verstand und Willen versencken / und mit solcher versunckenen Liebe an GOtt hangen soll. In solcher tieffen Innigkeit des Hertzens lehret GOtt selbst den Menschen / und der H. Geist würcket ein unaussprechliches Seufftzen. In solcher Innigkeit verliehren sich alle äusserliche Stützen / daran sich der Mensch zuvor mit anklebender Liebe gehänget / da er bald auf dieses bald auf jenes äusserliche Ding / bald auf diesen bald auf jenen Menschen gefallen / und dadurch fortzukommen gemeinet: Welches doch nicht angehet / indem niemand eher gewisse Tritte thun lernet / biß er von der Mannichfaltigkeit in sich selbst kehren / und lauterlich allein auf GOtt siehet. In solcher Innigkeit werden dem Menschen die äusserlichen Dinge erst recht nützlich und erbaulich / in denen er zuvor ohne die Innigkeit sein rechtes Wachsthum vergeblich gesuchet: Denn da lernet man erkennen / wenn und wie fern dieses oder jenes äusserliche zum Wachsthum dienen könne / und wird auch durch das Aeusserliche nicht mehr vermannichfaltiget / sondern bey rechter Anwendung der äusserlichen Dinge und Ubungen zu desto grösserer Innigkeit

geführet. In solcher Innigkeit empfähet die Seele Krafft / durch alle inwendige und auswendige Versuchungen und Prüfungen hindurch zu kämpffen / und siehet in einem göttlichen Lichte / die mancherley heimlichen Tücke des verderbten Hertzens. Und so lange der Mensch in solcher Innigkeit bleibet / so lange mag er von GOtt nicht abgeführet werden: Weil Innigkeit nichts anders ist / als ein stetes Anhangen an GOTT im Geist; Wer aber dem HErrn anhanget der ist ein Geist mit ihm / 1. Cor. 6. v. 17. Kürtzlich: In dieser Innigkeit blühet das wahre göttliche Leben / und die wahre wesentliche Liebe GOttes gegen den Menschen / und des Menschen gegen GOtt / aus welcher die wahren und edelsten Liebes-Wercke fliessen.

Was vor ein Unterscheid sey zwischen der ausschweiffenden und in sich gekehrten göttlichen Liebe / solches lehret das Exempel von Martha und Maria / Luc. 10. Martha hatte Christum lieb / aber ihre Liebe war ohne Innigkeit des Geistes / darum machte sie sich viel äusserliche Sorge und Unruhe / und suchte Christo allein von aussen Liebe zu erweisen: Maria hingegen vergaß aller äusserlichen Weitläufftigkeit / saß zu den Füssen JEsu / und hatte acht auf seine Rede in grosser Innigkeit ihres Hertzens; welches Martha nicht verstunde / sondern ihre Schwester urtheilete und der Nachläßigkeit beschuldigte / da doch der HErr Mariä das Zeugniß gab / daß sie vor Martha das beste Theil erwählet hätte / welches nicht solte von ihr genommen werden.

Es

Es ist aber dieses nicht also zu verstehen / als solte ein Mensch / der nach solcher Innigkeit des Geistes sich bestrebet / gar keine äusserlichen Wercke der Liebe und des Gehorsams thun: Denn wir sehen / daß Maria / die das gute Theil erwehlet hatte / ihre Liebe auch äusserlich bezeiget / als sie Christo mit köstlicher Narden die Füsse gesalbet / und mit ihrem Haar dieselben abgetrocknet hat / Joh. 12. v. 33. Ja Christus selbst / der in der gröstẽ Innigkeit des Geistes vor seinem himmlischen Vatter wandelte / hat viele äusserliche Wercke in den Tagen seines Fleisches gethan: Sondern dieses ist nur die Meynung / daß ein in sich gekehrter Mensch / alle unnöthige äusserliche und innerliche Weitläufftigkeit fliehe / und dasjenige in sich selbst suche / was die andern guten Hertzen / die noch nicht in solche Innigkeit sich begeben haben / hie und da allein von Aussen suchen. Es können die äusserlichen Wercke eine recht innige Seele nicht zerstreuen: Denn sie bleibet auch unter allen äusserlichen Wercken in ihrer Innigkeit unverrückt / und wircket äusserlich aus derselben Innigkeit; und daher sind die äusserlichen Wercke eines innigen Menschens die allerherrlichsten / weil sie aus einem tieffen Grunde der Liebe herfürkommen.

Dieses muß ein Hertz / das in wahrer Innigkeit einzudringen begierig ist / wohl in acht nehmen. Denn es pfleget zu geschehen / wenn GOTT zuerst die Seele von der Weitläufftigkeit abziehet / und zur Innigkeit bringen will / daß sie in solcher Innigkeit einen sehr grossen Frieden findet /

an welchem Frieden ohne geübtes Wahrnehmen sich die Eigenheit der Natur ergötzet / und solchen nicht gerne mag stören lassen/wodurch der Mensch gantz verdrossen und untüchtig wird / bey Erforderung aus Liebe und Gehorsam etwas äusserlich zu wircken / und sich unter dem Namen der Innigkeit in eine angenommene eigene Weise setzet: Aber dieser verborgenen Eigenheit muß man absterben / muß das Hertz in wahrer Liebe / die nicht das ihre suchet / erwecken / und sich immer von innen und aussen in Liebe und Gehorsam mit aller Gelassenheit zum Dienste dargeben; so wird man befinden daß man mitten unter den äusserlichen Wercken die Innigkeit des Geistes bewahren könne / und daß dieselbige Innigkeit noch keine rechte bewährte Innigkeit sey / die unter nöthigen äusserlichen Wercken nicht bestehen kan.

So es auch geschiehet / daß GOtt dem Menschen die erste Süßigkeit und Brünstigkeit der Liebe wegnimmt: So soll deßwegen ein Streiter Christi den Muth nicht sincken lassen / noch in der Liebe träge und müde werden; sondern darnach ringen/daß er die Liebe/die er nicht in der Empfindung hat / dennoch allezeit in einem ernstlichen Willen behalte/und nur immer inwendig zu Gott gekehret sey in Friede und Unfriede / in Süßigkeit und Bitterkeit/in Empfinden und nicht-Empfinden/so wird ihm bey solchem ernstlichen liebreichen Willen und durch die stete Zukehr und Versunckenheit in GOtt allezeit eine verborgene Krafft dargereichet werden / in dem verordneten Lauff fortzugehen / und iñer weiter hindurchzubrechen.

Wer

Wer nicht dieses alles wahrnimmt / der kan von der ersten Liebe weit zurücke gehen / so feurig und brünstig dieselbe im Anfang gewesen. Und ist dieses fast eine durchgehende Versuchung bey der ersten feurigen Liebe / daß ihr Eiffer leichtlich wieder nachläßet. In welcher Versuchung die Treue des lieben Heylandes der armen Seele also zu Hülffe kömmt / wenn er sie mit einer inwendigen Dräuung angreiffet / daß er ihren Leuchter wegstossen wolle von seiner Stätte: Wodurch sie denn erschrickt; und wenn sie denn in sich gewahr wird / daß ihr Licht bey nahe verloschen / so gedencket sie / wovon sie gefallen / und kehret sich mit hertzlicher Reue wieder zu den ersten Wercken: Apoc. 2. v. 5. Darum soll ein Streiter Christi wohl zusehen / daß er die erste Liebe nicht verlasse: Und so er sie verlassen hat / so mag er sich wohl in der Gnade GOttes wieder aufraffen / auf daß die Liebe von neuem in seinem Hertzen erwecket / und vest gegründet / und sein Leuchter nicht weggestossen werde.

Die wahre eiffrige und ernstliche göttliche Liebe ist der Grund der Uberwindung aller sieben Gemeinen und alle Gemeinen liegen nach der Krafft in der ersten verborgen: Daher sich auch der HErr dieser Gemeine zeiget als den / der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten / und mitten unter allen sieben güldenen Leuchtern wandelt; Apoc. 2. v. 1. Denn eine Seele / die in wahrer und hertzlicher Liebe stehet / schauet in alle Gemeinen hinein / und fasset mit ihrer

ihrer Liebe den / welcher der Mittel-Punct aller sieben Leuchter ist. Und deßwegen wird man finden / daß die jenigen / die in der ersten eiffrigen Liebe stehen / sich düncken lassen / als wären sie schon der Vollkommenheit nahe / und hätten alles überwunden: Das macht; sie sehen in der Liebe Christi die Herrlichkeit aller sieben Leuchter im Blick / und ihr ernstliches Wollen deuchtet sie als das Vollbringen / weil sie sich nicht einbilden können / daß ihnen einige Versuchung vorkommen könnte / dadurch ihre Liebe nicht hindurch kämpffen würde. Und es ist auch in der Warheit also / daß / so lange der Mensch in wahrer Liebe bleibet / er allen Versuchungen und Prüfungen gewachsen sey: Denn **Liebe ist starck wie der Tod / und Eiffer ist vest wie die Hölle / ihre Gluth ist feurig und eine Flamme des HErrn / daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen / noch die Ströme sie ersäuffen**/ Cant. 8. v. 6. 7. Also soll ein Streiter Christi vor allen Dingen nach der Liebe streben / daß er in der Liebe bleibe / und in der Liebe immer inniger und völliger werde: **Denn wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt und GOtt in ihm**; und wer in GOtt und in der Liebe bleibet / der hat alles und überwindet alles.

Wer nun also überwindet / daß er von dem Abweichen zu einer beständigen Liebe hindurch bricht: Der hat die Verheissung / daß er essen soll vom **Holtz des Lebens / das im Paradieß GOttes ist** / Apoc. 2. v. 7. Denn gleichwie

wie eine Seele / die von der ersten Liebe abgewichen / und zur Erkänntniß ihres abweichens kömt / sich mit Adam von dem Paradieß verstossen / und den Weg zum Baum des Lebens mit dem hauenden Cherub des aufwachenden Gewissens verschlossen befindet / biß ihr Christus aus grosser unendlicher Treue von neuem den Weg eröffnet: Also befindet hingegen diejenige Seele / die mit beständiger Liebe an GOtt hanget / daß ihr das Paradieß offen stehe / und hat einen freyen Zugang zu dem Holtz des Lebens / dadurch sie immer neue Krafft zum Leben empfähet / und durch dasselbe ewiglich leben wird.

Von der Uberwindung der geistlichen Streiter Christi / Nach der andern Smyrnischen Gemeine.

Apoc. II. v. 8. 9. 10. 11.

DJe andere Gemeine zu Smyrna / welche den Namen von bitterer Myrrhen führet / stellet vor den Zustand der geistlichen Streiter / wenn sie unter dem Wüten des Reichs der Finsterniß Trübsal und Verfolgung erdulden / und biß auf den Tod mit denselben kämpffen müssen: wie sonderlich über die ersten Christen / zur Zeit der zehen grausamen heydnischen Verfolgungen / dahin die zehentägige Trübsal Apoc. 2. v. 10. zielete / solche Prüfung ergangen ist.

So

So lange dem Reich der Finsterniß keine Macht von GOTT verhänget wird / so lange läst es sich gut gegen dasselbe streiten: Und daher geschiehet es / daß / wenn es noch keine Gefahr hat / sich viele zu den rechtschaffenen Streitern Christi halten / und als tapffere Kämpffer wollen angesehen seyn / die doch bald zurücke weichen / wenn sie mercken daß es an ein Leiden gehet. Allein / das ist keine Art der bewährten Streiter Christi / sondern weil die wahre Liebe stärcker ist denn der Tod / so muß sie auch um des Geliebten willen eher in den Tod gehen / ehe sie sich überwinden liesse: Und ob es wol geschehen mag / daß auch ein rechtschaffenes treues Hertz zur Zeit der Trübsal kan verzagt werden; so wird es dennoch / wo es eine rechte Treue hat / nicht gantz und gar zurücke weichen / sondern sich in der Krafft und Gnade GOttes / gleichwie Petrus nach seiner Verleugnung gethan / wieder aufrichten / und alsdenn den Kampff des Leidens desto getroster antreten.

Es soll aber niemand gedencken / als könte er deßwegen kein Streiter Christi seyn / noch die Krone erlangen / wenn es nicht wircklich mit ihm dazu käme / daß er äusserlich von dem Reich der Finsterniß biß auf den Tod verfolget würde / und wircklich um des Namen Christi willen sein natürliches Leben verlöhre: Denn es sind je und je viele bewährter Streiter Christi gewesen / die leiblicher Weise keine Märtyrer geworden sind / und werden auch viele biß zur Zeit der Zukunfft Christi lebendig bleiben /

welche das grausame und blutdürstige Thier nicht wird tödten können. Sondern wenn ein Hertz nur warhafftig in solcher Treue erfunden wird / daß / so es nach dem Willen Gottes also verordnet wäre / es gerne das Leben zum Preiß deß HErrn / dargeben wolte: So ist es vor dem HErrn / der Hertzen und Nieren forschet / so viel / als wenn es in der That geschehen wäre.

GOTT hat hierunter seine heilige Regierung. Und ob zwar dieses allzeit wahr bleibet / daß den Kindern der Finsterniß nicht allezeit von oben die Macht gegeben / dasjenige / was sie gerne wolten / wider die Kinder des Lichts auszuüben; sondern es ist vielmals geschehen / daß Knechte Gottes mit grosser Krafft und Freyheit offenbahr gegen die Finsterniß gezeuget haben / an denen doch die Finsterniß die Macht nicht gehabt / sie dem Tode zu überantworten. Darum die wir leiden / sollen leiden nach Gottes Willen / und ihm unsere Seel befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wercken: Das Leiden / das uns von GOtt verordnet ist / wird nicht aussen bleiben; und wann es kömmt / dann ist es gut / daß man treu erfunden werde.

Viele edle Gliedmassen Christi / wenn sie keine grosse äusserliche Verfolgung haben / betrüben sich darüber / und meynen / daß sie deßwegen Christo nicht angehörten. Aber dieses lässet sich so schlechterdings nicht schliessen. Denn daß wahre Streiter Christi zuweilen ohne äusserliche Verfolgung sind / das kömmt nicht daher / als wenn sie ausser Christo wären / sondern weil sie GOtt entwe-

entweder vor der Welt verbirget / oder weil die Stunde ihres Leidens noch nicht kommen ist: wie an Christo selbst zu sehen / welcher 18. Jahr lang zu Nazareth vor dem Reiche der Finsterniß verborgen / und zu dem Leiden nicht eher überantwortet ward / biß die von GOtt bestimmte Stunde kommen war.

Andere gute Hertzen wollen immer ihre Treue vor der Zeit erweisen / und meynen / sie müsten sich auch ohne Beruff und Befehl / mit dem Reiche der Finsterniß öffentlich in einen Streit einlassen / damit ihnen dadurch Verfolgung und Trübsal zuwachsen möchte. Aber / ob gleich diese Treue gut ist / so soll doch niemand sich selbst eine Verfolgung zuwege bringen / die ihm der HErr nicht verordnet hat / damit er nicht mit seinem eigenen Rennen und Lauffen in eine Versuchung gerathe / welcher er nicht gewachsen ist. Wer von GOtt keinen Ruff und Befehl hat / öffentlich gegen die Finsterniß zu streiten und zu zeugen / der sey stille / und opffere sich in seinem Hertzen dem HErrn auf zu allem Gefallen / und sey nur darinn getreu / davon er gewiß weiß daß die Treue gegenwärtig darinn von ihm gefordert wird: Wer aber dazu von GOtt Ruff und Befehl hat / der thue auch das / wozu ihn GOtt beruffen hat / und scheue das Leiden nicht / welches ihm darüber wiederfahren solte / sondern leide sich als ein tapfferer Streiter Christi / es koste auch / was es koste.

Es lieget nicht daran / daß wir alle leiblicher Weise Märtyrer werden: Und ist viel besser / in stiller demüthiger und aufrichtiger Gelassenheit

das Leiden von dem HErrn erwarten / als mit eigenem Rennen und Lauffen ein Märtyrer werden wollen; wie an dem Exempel Petri zu sehen / welcher nicht treu erfunden ward / als er nach eigenem Gutdüncken seine Treue beweisen wolte. Doch ist diese stille Gelassenheit gar sehr unterschieden von der heimlichen Furcht der Verfolgung / da man schweiget / wenn man reden solte / sich verbirget / da man streiten solte / und solche heimliche Furcht mit diesem und jenem scheinbaren Vorwand zu bemänteln suchet / darinn ein jeglicher sein Hertz wohl zu untersuchen hat / daß er nicht untreu sey / und durch Zaghafftigkeit die Krone des Lebens verschertze.

Wer leiblicher Weise ein rechter Märtyrer werden soll / der muß schon vorher im Geist ein rechter Märtyrer geworden seyn / das ist / sein Hertz muß schon vorher in solcher rechtschaffenen getreuen und lautern Liebe stehen / um GOttes Willen auch in den Tod zu gehen. Denn wer diesen Grund der Liebe nicht hat / der wäre kein rechter Märtyrer ob er sich gleich nach seiner Meynung um GOttes willen tödten liesse: Wie der liebe Paulus bezeuget / indem er spricht: **Wenn ich meinen Leib brennen liesse / und hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts nütze.** 1. Cor. 13. v. 3.

Gleichwie nun alles an der aufrichtigen Liebe gegen GOtt lieget / die inwendig verborgen ist: So ist es auch nicht nöthig / daß dieselbige Liebe allezeit und bey allen durch auswendige Trübsal und Verfolgung geprüfet werde; sondern GOtt weiß

weiß die Liebe seiner geistlichen Streiter durch mancherley inwendiges Leiden zu prüfen / daß offt weit schwerer ist / als alles auswendige Leiden / welches die Heiligen von dem Reiche der Finsterniß vielmals mit überschwenglichem Trost und Freude ihres Hertzens erduldet haben. Es pfleget auch wohl zu geschehen / daß einem Streiter Christi der Kampff des leiblichen Marter-Todes im Gemüthe / zuweilen wachend / zuweilen schlaffend / so gegenwärtig vorkommt / als wenn er jetzt zum Tode gehen solte / und muß offt die getreue Liebe des Hertzens bey solcher starcken Vorstellung in der Seelen eben denselbigen Kampff ausstehen / als wenn es in der That also wäre: Welches auch eine Art des inwendigen geistlichen Marter-Todes ist / damit der HErr die Treue seiner Auserwehlten ohne äusserliches Leiden zu üben pfleget.

Ferner muß man wissen / daß / gleichwie das Reich der Finsterniß ausser uns ist / also auch daßselbige in uns sey. Wie nun ein Streiter Christi nach dem Willen Gottes zuweilen von aussen mit dem Reiche der Finsternis kämpffen / und von demselben Verfolgung erdulden muß: So geschiehet es auch / daß ein geistlicher Streiter / der keine äusserliche Verfolgung hat / mit dem Reiche der Finsterniß in sich selbst kämpffen muß; Welcher Kampff so schwer ist / als der Kampff mit der Finsterniß von aussen immer seyn mag.

Dieser innwendige Kampff bestehet darinn: Wenn die Sünde den Menschen innwendig so starck und hefftig zusetzt /

daß er entweder ihren Willen thun / oder den allerpeinlichsten Tod von innen erdulden / und mit grossen Schmertzen seiner Natur der zusetzenden Sünde absterben muß. Solchen Kampff soll der Mensch ihm selbst auch nicht zu wege bringen / also daß er (zum Exempel) seine Gedult / seine Sanfftmuth / seine Mäßigkeit / oder andere Tugenden zu üben / ohne Noth sich in Versuchung gebe; welches ihm wohl zu einem schweren Fall gereichen möchte: Sondern er soll es ebenfalls von GOtt erwarten / welcher nicht allezeit seine geistliche Streiter solchen harten Sünden-Kampff empfinden läst / sondern bißweilen ohne hefftigen Widerstand gegen das inwendige Reich der Finsterniß zu streiten ihnen Gnade giebt / bißweilen aber zu ihrer Ubung der Sünde im Fleisch so grosse Macht und Gewalt verstattet / daß es einen schweren inwendigen Kampff kostet / wenn der geistliche Mensch den Sieg behalten will.

Darum / wenn es nun von dem HErrn zugelassen wird / daß einem Streiter Christi das Reich der Finsterniß entweder von Aussen / oder von Innen / oder von Aussen und Innen zugleich / auf das gewaltigste zusetzet: Dann ist es Zeit / die Treue biß an den Tod zu beweisen / Apoc. 2. v. 10. und lieber biß aufs Blut zu widerstehen / als der Finsterniß gewonnen geben. Zu welchem Kampff alsdenn der HErr seine gläubigen Streiter mächtiglich / ob wohl öffters gar verborgen / stärcket / und sie über Vermögen nicht versuchen läst: Wenn sie nur in der dargereichten Krafft treu erfunden werden.

Die-

Diese Prüfung bringet einem Streiter Christi/ der entweder äusserlich und leiblich/ oder innerlich und geistlich / von dem Reiche der Finsterniß gedränget wird / ja gar biß an den Tod mit demselben streiten muß / grossen Nutzen. Denn durch dieses Leiden wird die Liebe / die Treue / und die Gedult/herrlich bewähret. Auch wird der Mensch von allen seinen eigenen Kräfften entblösset / daß er sein Unvermögen und seine Armuth erkennen/ und die Krafft und Stärcke zur Uberwindung allein von GOtt zu erlangen suchen muß. Welche ihm auch in solcher Armuth und Entblösung reichlich zu Hülffe kömmt: Wie der liebe Heyland bezeiget/ wenn er den Engel der Gemeine zu Smyrna also anredet: Ich weiß deine Wercke und deine Trübsal und deine Armuth / du bist aber reich/ Apoc. 2. v. 9. denn niemand ist reicher in GOtt / als der durch äusserliche und innerliche Trübsal an seinem eigenen Vermögen recht arm geworden ist.

In solchem Leidens-Kampff mit dem Reiche der Finsterniß lernen auch die getreuen geistlichen Streiter so wol die Gemeinschafft der Leiden und des Todes Christi/ als auch die Krafft seiner Auferstehung/ erkennen. Denn indem sie mit Christo sterben/ so empfangen sie dadurch eine Versicherung/ daß sie auch mit ihm leben werden; und indem sie mit Christo dulden / so wissen sie / daß sie auch mit ihm herrschen sollen: 2. Tim. 2. v. 11. 12. Daher zeiget sich auch der HErr dieser Gemeine als den Ersten und den

Letzten / der todt war und ist lebendig worden/ Apoc. 2. v. 8. Welche Worte niemand so in der Krafft verstehen mag/ als derjenige/ der als ein Streiter der Smyrnischen Gemeine den bittern Myrrhen-Kelch mit Christo getruncken.

Und dahin gehet auch die herrliche Verheissung der Krone des Lebens / und der Freyheit von der Beschädigung des andern Todes/ Apoc. 2. v. 10. 11. Welch theure Verheissung den gläubigen Uberwindern dieser Gemeine deßwegen gegeben ist/ auf daß an ihnen bestättiget werde/ was der liebe Heyland Matth. 16. v. 25. in den Tagen seines Fleisches geredet hat / da er also gesprochen: Wer sein Leben erhalten will/ der wirds verlieren / wer aber sein Leben verleuret um meinet willen / der wirds finden. Und zwar wird solche Verheissung an den Streitern Christi alsdenn ihre völlige Erfüllung haben/ wenn sie als Theils-Genossen der ersten Auferstehung über alle Macht des andern Todtes triumphiren/ und als Könige und Priester GOttes mit Christo an dem Tage der Hochzeit in der Krone des Lebens regieren werden/ Apoc. 20. v. 4. 5. 6.

Von

Von der Uberwindung der geistlichen Streiter Christi/ Nach der dritten Pergamischen Gemeine.

Apoc. II. v. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

DJe dritte Gemeine zu Pergamo/ welche von hohen und erhabenen Oertern den Namen hat/ stellet vor den Zustand der geistlichen Streiter/ wenn sie nach ausgestandener Schmach und Trübsal vor der Welt in die Höhe kommen/ und grossen äusserlichen Beyfall erlangen/ auch von denen/ die es doch nicht rechtschaffen meynen: Wie es zur Zeit des Kaysers Constantini geschahe/ durch dessen Bekehrung die unter den 10. Heydnischen Verfolgungen zuvor gedruckte Kirche vor der Welt empor kam/ und viele sich zu Christo bekenneten/ die in der That keine wahre Christen waren/ ja wohl gar nach der Zeit Antichristen und Christi ärgste Feinde geworden sind.

Denn ob wir zwar jetzo noch in den Zeiten der Erniedrigung leben/ da die Kinder des Lichts keine beständige Ruhe und Ehre in der Welt haben/ welches sie auch nicht begehren/ als die nach der Ruhe und Würde der künfftigen Welt trachten: So pfleget es dennoch durch eine wunderbahre Regierung GOttes zu geschehen/ daß/ wenn die Warheit eine Zeitlang ist gedruckt und verfolget worden/ sie hernach auch von der Welt selbst hoch gehalten und geehret wird.

Und alsdenn fänget die Welt an / auch die zuvor verfolgeten Zeugen der Warheit zu ehren und hoch zu halten/und die vorher die Verachtesten waren/ die sind hernach die Herrlichsten: sonderlich/wenn es geschiehet / daß einige Grosse und Gewaltige sich zur Warheit wenden / denen denn alsobald viele andere nachfolgen / die sich auch zur Warheit bekennen wollen / nicht aus Liebe zur Warheit/ sondern weil sie sehen / daß die Warheit anfängt von den Grossen in der Welt geehrt zu werden / und weil sie mercken / daß ihnen das äusserliche Bekänntniß derselben zu ihrem fleischlichen Vortheil und Interesse dienen könne.

Bey solchem Zustande ist nun ein Streiter Christi in grosser Gefahr und Versuchung / und muß wohl über sein Hertz wachen / daß/ gleichwie ihn das Tieffe nicht hat von der Liebe GOttes scheiden können / also auch das Hohe ihn davon zu scheiden nicht vermöge / Rom. 8. v. 39. Denn weil ihm die Welt die Ehre und gute Tage fast mit Gewalt aufdringet: So hat er sich gar genau fürzusehen / daß er dadurch nicht unvermerckt bestricket werde / von dem schmalen Wege der Verleugnung abzugehen/ und das edle Creutz Christi hinter sich zu werffen. Und ist diese Versuchung desto gefährlicher: Weil sie nicht leichtlich als eine Versuchung erkannt wird/von denen/ die schon einmal zu einer gründlichen Verleugnung des weltlichen Wesens hindurch gebrochen sind / und nicht mehr auf eine solche grobe Weise (wie es wohl bey den Anfängern zu geschehen pfleget/ welche die Welt als Welt versuchet) sondern

auf

auf eine solche subtile Weise (da die Welt nicht mehr als Welt erscheinet/ sondern unter dem äusserlichen Bekänntniß der Warheit für fromm angesehen wird) versuchet werden.

Denn so es geschiehet/ daß eine Seele/ die einmal der Welt und ihrer Herrlichkeit gäntzlich abgesaget/und von der Welt schon so viel Schmach/ Haß/ Trübsal und Verfolgung erlitten hat/ mit solcher unvermutheten Ehre ohne eintziges Suchen und Begehren von der Welt beleget wird: So macht sie sich darüber grosse Freude/ daß die Warheit die zuvor in ihr gelästert und verfolget ward nunmehr in ihr gerühmet und geehret wird. Uber welcher Freude eine Seele/ die nicht wachsam bleibet/ ihrer selbst vergist: Und weil sie nicht meynet/ daß sie die Herrlichkeit und eitele Ehre der Welt bestricken könte/ als von der sie einmal sich loßgerissen; so kan sie unvermerckt von ihren Banden aufs neue bestricket werden.

Darum soll ein Streiter Christi/ wenn die Welt etwas aus ihm machen will/ diese Ehre nichts achten/ und gar behutsam seyn/ daß nichts davon in sein Hertz komme/ und soll es für seeliger halten vor der Welt geschmähet und verfolget/als geehret und erhaben zu seyn: nach dem Fürbilde Christi/ **welcher sich verbarg/als das Volck/ das er in der Wüsten gespeiset/ ihn haschen und zum Könige machen wolte/ Joh. 6. v. 15.** womit er gelehret/ daß sein Reich nicht von dieser Welt sey/ gleichwie auch das Reich seiner geistlichen Mitstreiter nicht von dieser Welt ist.

Man

Man hat Exempel von wahren und rechtschaffenen Knechten Gottes / an denen sich die Gnade unter der Verfolgung herrlich erzeiget / daß sie hingegen durch solche Versuchung in grossen Verfall gerahten sind: Indem die Welt / von welcher sie zuerst verfolget worden / hernach einen Abgott aus ihnen gemacht / und allein von ihnen die Warheit und Weißheit lernen wollen; wodurch sie denn zu einer heimlichen Selbst-Gefälligkeit / und von der niedrigen und lautern kindlichen Einfalt / zu einer groß-angesehenen Meisterschafft / sind verleitet worden / da sie doch die Menschen immer von sich auf GOtt und auf Christum / den einigen Meister und Lehrer der Warheit / hätten weisen sollen.

Es ist zwar gut / daß die Warheit von vielen angenommen / und nicht verfolget werde: Aber sie muß recht angenommen werden; nicht nur mit dem Munde / nicht nur nach dem blossen äusserlichen Beyfall der Vernunfft sondern mit dem Hertzen in der That und in der Warheit. Allein dieses pfleget zu der Zeit / wenn die Verfolgung aufgehöret hat / und die Warheit vor der Welt in die Höhe kömmt / gar von wenigen zugeschehen: Denn viele bekennen sich alsdenn zur Warheit / nicht nach der Warheit / sondern nach dem Schein.

Wir leben jetzt noch in den sieben Zeiten der Verfolgung und Erniedrigung / und wissen / daß in denselbigen nach der Schrifft der Antichrist unter dem Namen Christi seinen Stul hat aufrichten sollen / wie er auch denselben aufgerichtet hat: Nun

hat

hat der Drache keine bessere Gelegenheit / sich in dem Antichrist einen Stuhl aufzurichten / als unter den Mund- und Schein-Christen / die ohne Verfolgung sind / und in den sieben Leidens-Zeiten weltliche gute Tage suchen. Darum soll ein Streiter Christi bey solchem Zustande / da die Welt der zuvor verfolgten Warheit Beyfall giebt / und die Bekenner der Warheit groß machen und ehren will / grosse Fürsichtigkeit beweisen. Theils in Ansehung sein selbst / daß / da er in den Tagen / in welcher der getreue Zeuge Christi Antipas (unter welchem Namen alle getreue Blut-Zeugen Christi nach dem verborgenen Sinn angedeutet werden) ist getödet worden / den Glauben nicht verleugnet hat / er nun auch in den Tagen / da die Welt die Zeugen Gottes zu ehren anfängt / an dem Namen Christi fest halte / und den Glauben nicht verleugne: Nach der Anrede Christi an den Engel der Pergamischen Gemeine / welchen er also anredet: Ich weiß / was du thust / und wo du wohnest / da des Satans Stuhl ist / und hältst an meinem Namen / und hast meinen Glauben nicht verleugnet. Apoc. 2. v. 13. Und ob wol die Zeugen und Streiter GOttes sich selbst keine Verfolgung machen sollen / wenn es die wunderbare Regierung Gottes also ordnet / daß sie eine Zeitlang ohne äusserliche Verfolgung in äusserlicher Ruhe seyn / und von der Welt selbst nach ausgestandener Schmach geehret werden müssen: so sollen sie doch das Creutz Christi allzeit in ihrem

Her-

Hertzen behalten / und durch stete inwendige Selbst-Verleugnung in der innern Gestalt und Gemeinschafft der Leiden und des Todes Christi beständig verharren. Theils soll auch ein Streiter Christi Fürsichtigkeit beweisen / in Ansehung anderer / daß er nicht alle vor wahre Christen halte / die sich zur Zeit der äusserlichen Erhöhung des wahren Christenthums zur Warheit Christi bekennen. Denn es ist uns ja vorher gesagt / daß viele falsche Geister unter dem Namen Christi einher gehen würden / und daß der Antichrist mit seinem Anhang auf dem Wege des Lebens werde zur Schlangen werden: Und darum soll man nicht alle vor rechtschaffen ansehen / die den Rechtschaffenen Beyfall geben / und sich des rechtschaffenen Wesens rühmen.

Es findet sich die Art Balacks / die gegen das Volck GOttes eine heimliche Feindschafft heget / so fromm sie sich auch anstellet: Es findet sich die Art Balaams / die den Lohn der Ungerechtigkeit suchet / und der Art Balacks gegen das Volck GOttes die heimlichen Pfeile schmiedet: Es finden sich die an der Lehre der Nicolaiten halten / welche die heilige Freyheit des Evangelii zum Deckel ihres fleischlichen Wesens machen. Wer nun diese nicht nach der Warheit prüfet / sondern ihre äusserliche scheinbare Worte sich bethören läst / solche falsche Geister vor gut zu halten: Der sündiget hierinn unterschiedlich. Erstlich: Daß er nicht vorsichtig ist / sondern mit denen Gemeinschafft hat / von denen er sich nach der Hei-

Heiligkeit der Lehre und des Lebens Christi absondern solte. Zum andern: Daß er solche falsche Geister und Schein-Christen durch die Gemeinschafft mit ihrem bösen Wesen noch mehr stärcket und zudecket / die er durch seine Absonderung von ihnen bestraffen und aufdecken solte. Zum dritten: Daß andere gute Hertzen / die auf sein Exempel sehen und schwächer denn er sind / auf solche Weise können verleitet werden / die falsche böse Art auch vor gut zu halten; welches ihnen denn zur Sünde gereichen kan / daß sie sich von solchen falschen Geistern verführen lassen / Götzen-Opfer zu essen und Hurerey zu treiben / worüber der sonst rechtschaffene Engel der Gemeine zu Pergamo von Christo billig bestrafft wird. Apoc. 2. v. 14. 15.

Nun ist ferner zu wissen / daß / gleichwie diese anjetzt beschriebene Versuchung einem Streiter Christi von aussen vorkommen kan / also auch eben dieselbige Versuchung von innen sich ereigene: Und alsdenn ist sie noch gefährlicher / weil sie von innen noch subtiler als von aussen ist. Es erzeiget sich aber diese Versuchung von innen auf solche Art: Wenn die widerspenstige sündliche Natur / mit welcher der Mensch vorher so hart gekämpffet / und so manchen Tod von ihr erlitten hat / eine Zeitlang gantz stille ist / und den Menschen nicht mehr auf eine grobe Weise versuchet / worüber er sich denn erfreuet / und meynt / daß die widerwärtige Natur nun gantz überwunden / und der Gnade unterthänig worden sey / und darüber geräth er denn in Sicherheit / und vergist des Wahrneh-

mens

mens seiner selbst / und kan also / da er sichs am wenigsten versiehet / durch die verborgene Tücke der Natur am meisten übervortheilet werden.

Darum soll ein Streiter Christi seiner wohl wahrnehmen / und auf die böse Natur / doch nicht mit einer knechtischen Furcht / sondern mit kindlichem Hertzen / acht geben. Denn obschon das inwendige antichristische Thier eine Zeitlang gantz fromm geworden zu seyn scheinet / daß es das Ansehen hat / als wäre es nicht: So ist es doch / und wird wieder kommen aus dem Abgrund / und dem geistlichen Menschen gnug zu thun machen; und wer in dem Licht Christi darauf acht hat / der wird seiner heimlichen Tücke wohl gewahr werden.

Es weiß die böse Natur / wenn sie mercket / daß der angenommene Schein der Gnade dem Fleische Vortheil bringet / sich auf so mancherley Weise zu verstellen / und äffet der Gnade nach in allen Dingen / als (zum Exempel) in schönen geistreich-scheinenden Worten / in heiligscheinendem Lebens-Wandel / in falscher Göttlicher Freude / und dergleichen: Daß der Mensch welcher den Betrug nicht siehet / dieses alles vor Gnade hält / und andere mit ihm; da es doch nur ein verstelltes und falsches Wesen der sündlichen Natur ist / das ferne ist von dem rechtschaffenen Wesen in Christo / ferne von der wahren Evangelischen Freyheit / und von der wahren Göttlichen Freude / die der H. Geist wircket / und nach welcher ein Mensch Gottes sich allewege des HErrn freuen soll. Und dadurch kan der Mensch gar sehr verfallen / und läßt sich nicht wohl

wohl wieder zu rechte helffen / wo der HErr ihm nicht die Augen öffnet: Denn er meynet / daß er in der Gnade schon weit gekommen sey; und achtet diejenigen / die noch über Sünde klagen / oder auch ihn seines Elends erinnern wollen / vor Unwissende und Schwache.

Damit nun ein Streiter Christi solchem Verfall entgehe; so muß er in heiliger Furcht GOttes wohl über sein Hertz wachen / sich vor aller Verstellung der Natur hüten / immerfort sich selbst vernichtigen / und mit wahrer gründlicher Demuth / welche der Natur ihr Tod ist / und mit lauterlicher kindlicher Einfalt und Unschuld / allezeit in Christum eindringen. Denn wo er dieses thut: So wird der / der da hat das scharffe zweyschneidige Schwerdt / und nach solcher Vorstellung die Gemeine zu Pergamo anredet / Apoc. 2. v. 12. in ihm sich offenbahren / und mit seinem zweyschneidigen Schwerdt / welches die verborgensten Gedancken und Sinnen des Hertzens richtet / Hebr. 4. v. 12. Natur und Gnade / Menschliches und Göttliches / Schein und Warheit / richten und von einander theilen / und wird ihn frey machen von aller Unlauterkeit; und alles heimliche verstellte Wesen der verderbten Natur wird sich an diesem zweyschneidigen Schwerdt aufreiben und zerschneiden müssen / daß es in ihm nicht mag in die Höhe komen.

In diesem Kampff erlanget ein getreuer Uberwinder das verborgene Manna: Denn weil er sich weder das Niedrige und Bittere in Smyrna /

noch das Hohe und Süsse in Pergamo / von der Liebe Christi hat scheiden lassen / sondern auch mitten unter der äusserlichen Ruhe und angebotenen weltlichen Herrlichkeit und Hoheit das Creutz Christi geliebet hat; so erquicket ihn der HErr davor mit himmlischer Süßigkeit. Und weil er mit den Maul- und Schein-Christen / die sich mit dem heiligen Namen der Christen nennen / und doch in der That gegen Christum sind / keine Gemeinschafft hat: Siehe so schencket ihm der HErr ein weiß Steinchen mit einem neuen Namen / zu einem Zeugniß des rechtschaffenen Wesens; welchen neuen Namen er allein kennet / Apoc. 2. v. 17. nicht aber die Schein-Christen / die an solchem neuen Namen keinen Theil haben.

Von der Uberwindung der geistlichen Streiter Christi / Nach der vierdten Thyatirischen Gemeine.

Apoc. II. v. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

DJe vierdte Gemeine zu Thyatira / welche von Verzehrung der Opffer / oder von einer Opffer-Plage / den Namen hat stellet vor den Zustand der geistlichen Streiter / wenn sie durch ein falsches Licht versuchet werden / von der Einfalt in Christo abzugehen / und

und in die Dienstbarkeit fremder Opffer sich zu begeben: Wie zur Zeit des herfürbrechenden Pabstthums geschahe / da die Römische Jesabel mit ihrer falschen Lehre viel Knechte GOttes verführete und die zur Freyheit beruffenen Seelen dienstbar machte / ihren Altären zu opffern und zu räuchern.

Denn gleich wie das wahre Licht Freyheit bringet / indem es den Menschen zu GOTT und zur Warheit führet / dabey allein die wahre Freyheit zu finden ist: also bringet alles falsche Licht Dienstbarkeit und Knechtschafft mit sich / indem es den Menschen von GOtt und von der Warheit zu den Creaturen und zum Jrrthum abführet / wodurch der Mensch in Knechtschafft und Dienstbarkeit gesetzet wird.

Aus diesem Grunde entspringet das elende / unruhige und dienstbare Leben der Leute dieser Welt / welches nichts anders ist als ein steter Dienst der Eitelkeit und des vergänglichen Wesens. Das macht / sie erkennen das Licht nicht / welches zur Freyheit führet: sondern sie folgen alle dem falschen Licht; und das falsche Licht führet sie zur Knechtschafft / denn es führet sie zu dem / was falsch / was unbeständig / was unvollkommen ist. Das Falsche aber wird überwältiget von der Warheit / das Unbeständige von dem Beständigen / das Unvollkommene von dem Vollkommenen: Und was von einem andern überwältiget wird / das ist in der Dienstbarkeit / und kan einem andern keine wahre Freyheit geben.

Daher ist auch die heutige äusserliche Christenheit/ darunter die Freyheit wohnen solte/ in einem solchen knechtischen Thyatirischen Opffer-Dienst verfallen. Denn sie hat das wahre Licht verlassen/ und dem falschen Licht der Jesabel gefolget: Und das falsche Licht hat sie abgeführet von dem wahren Dienst GOttes im Geist/ welcher Freyheit bringet/ und hat sie zu einem blossen äusserlichen ceremonialischen Wesen gebracht/ dem sie sich ergeben/ und opffern müssen. Hingegen dieselbigen Seelen/ in denen das wahre Licht scheinet/ die stehen in der Freyheit. Denn sie sind durch das wahre Licht geführet worden zu dem Warhafftigen/ Beständigen und Vollkommenen/ welches über alles Falsche/ Unbeständige und Unvollkommene/ in herrlicher Freyheit herrschet und regieret/ und seine Freyheit mittheilet allen denenjenigen/ die zu ihm gekommen sind. Und je näher jemand zu dem Warhafftigen/ Beständigen/ und Vollkommenen gekommen ist: Je warhafftiger/ beständiger/ und vollkommener ist seine Freyheit. Und das Warhafftige/ Beständige und Vollkommene/ welches die wahre und höchste Freyheit geben kan/ das ist GOtt/ der Ursprung alles Warhafftigen/ Beständigen und Vollkommenen: Und GOtt führet den Menschen zu sich durch das warhafftige Licht/ welches ist Christus der ewige Sohn des Vatters/ Joh. 1. v. 9.

Dieses warhafftige Licht ist ein unbetrügliches Licht: Denn wo es betrüglich wäre/ so wäre es nicht warhafftig; nun es aber warhafftig ist/ so muß

muß es unbetrüglich seyn. Und darum kan niemand zu göttlicher Warheit kommen/ ohne durch das warhafftige unbetrügliche Licht. Und wer nur dieses Lichts von Hertzen begierig ist / und demselben folgen will / dem offenbaret es sich/ Joh. 14. v. 21. Und wem es sich offenbahret/ den überzeuget es / daß es das warhafftige Licht sey/ und machet den Menschen gewiß/ daß er weiß/ es sey das warhafftige Licht; denn es rechtfertiget sich gegen alles Falsche / und kein falsches mag gegen dasselbige bestehen.

Ohne dieses Licht mag keine göttliche Warheit erkannt werden. Wie Matth. 16. v. 16. 17. an Petro zu sehen/ welcher nicht eher in der Warheit erkannte / daß Christus der Sohn des hochgelobten GOttes wäre / biß es ihm durch die Offenbahrung des Vatters in dem warhafftigen Lichte gegeben ward: Ob es gleich an sich selbst eine heilige Warheit war / auch ehe es Petrus erkannte. Und so ist es mit allen Göttlichen Warheiten beschaffen / daß niemand dieselbigen in der Warheit und nach der Krafft erkennen/ und davon gewiß seyn mag / es sey denn / daß man das warhafftige Licht als warhafftig in der Warheit erkenne / und durch das warhafftige Licht von der Warheit gelehret werde / oder zum wenigsten gewiß wisse / daß diese und jene Göttliche Warheit / die man auch nicht verstehet / dennoch von dem warhafftigen Lichte bezeuget sey. Denn obgleich das warhafftige Licht dem erleuchteten Menschen nicht alle

Warheit auf solche Art eröffnet/ daß sie ihm auch im Verständniß klar sey: So ist es doch einer solchen Seele/in welcher das wahre Licht scheinet/ gnug / wenn sie nur weiß / daß das warhafftige Licht / welches sie als warhafftig in der Warheit erkannt / dieses oder jenes bezeuget habe; weil aus der Warheit keine Lügen kommen mag / und nichts eine Unwarheit seyn kan/ was das warhafftige Licht bezeuget hat.

Ohne dieses warhafftige Licht kan niemand die heilige Schrifft in der Krafft und in Göttlicher Gewißheit verstehen / so deutlich sie auch an vielen Orten nach dem Buchstaben redet; vielweniger können die dunckeln Zeugnisse der H. Schrifft ohne solches Licht verstanden werden; sondern der HErr muß das Hertz öffnen / wie von der Lydia stehet / Act. 16. v. 14. Der HErr muß die Augen öffnen / die Wunder in seinem Gesetz zu sehen/ Ps. 119. v. 18. und in seinem Licht sehen wir das Licht/ Ps. 36. v. 10. Daher diejenigen gar sehr fehlen / welche sich einbilden / daß sie die heilige Schrifft in der Warheit verstünden: Da sie doch das warhafftige Licht nicht gelehret hat / sondern ihre eigene Vernunfft / mit welcher sie nur die äusserlichen Worte der Schrifft ohne Krafft/ Leben und göttliche Gewißheit also gefasset / wie es ihnen von andern äusserlich ist fürgesaget worden / oder wie sie es vor sich selbst nach ihrem natürlichen Gutdüncken begriffen haben; welches gar ferne ist von dem lebendigen kräfftigen und gewissen göttlichen

Er-

Erkänntnuß/ das durch die Erleuchtung des wahren Lichts erlanget wird.

Wer nun in solcher Gnade stehet / daß das warhafftige unbetrügliche wesentliche Licht/ Christus JEsus/ in seinem Hertzen aufgegangen ist: Der hat grosse Barmhertzigkeit überkommen/ und wohl acht zu geben/ daß er den Glantz dieses wahren Lichts nicht verliehre / und einem falschen Licht Raum gebe. Denn obgleich bey dem wahren Licht kein falsches Licht bestehen kan / so lange der Mensch beständig und lauterlich zu dem wahren Licht gekehret ist: So kan er doch durch ein falsches Licht bethöret werden / wenn er das wahre Licht in sich nicht recht wahrnimmt. Und sind von dieser Versuchung auch diejenigen nicht frey / die schon in einem grossen Zunehmen der Gnade stehen. Wie aus der Anrede an den Engel dieser Gemeine zu ersehen: Welchen der HErr Apoc. 2. v. 19. also anredet: Ich weiß deine Wercke / und deine Liebe/ und deinen Dienst / und deinen Glauben/ und deine Gedult / und daß du je länger je mehr thust: Und dennoch wird er v. 20. von dem HErrn bestraffet/ daß er dem Weibe Jesabel Statt gebe / welche auch seine Knechte verführete.

Es bethöret aber das falsche Licht die Knechte GOttes auf eine gar subtile Weise / und lässet sich nicht mercken / daß es sie von GOtt abführe/ anderst würde es von ihnen bald erkannt werden/ sondern es nimmt den Schein an/ als wenn es ein

Licht von GOtt wäre/und sie noch näher zu GOtt führen wolte / und wer nicht mit den Feuer-flammenden Augen des Sohnes Gottes die Tieffe des Satans erkennt / den kan es leichtlich bethören. Denn das Weib Jesabel / ehe sie ihre Hurerey recht mercken läst / verführet nicht die Knechte GOttes als ein ehebrecherisches Weib / sondern als eine von GOtt gesalbete Prophetin: Und auf solche Art verführete auch die listige Schlange die Evam / welche nicht vorgab / daß sie den Menschen von GOtt abführen wolte/ sondern Evam beredete/ sie solte noch näher zu GOtt kommen und GOTT gleich werden. Gen. 3. v. 4. 5.

Damit man nun vor dem Betrug des verstellten falschen Lichts sich bewahren möge; So muß ein Streiter Christi vor allen Dingen dieses vest in seinem Hertzen behalten / daß niemand eine Göttliche Warheit ohne die Erleuchtung des warhafftigen Lichts recht zu erkennen vermöge/ und daß uns auch nichts zu dem warhafftigen Licht immer näher und näher führen könne / als das warhafftige Licht durch sich selbst. Denn wo ein Hertz in dieser Warheit vest und gewiß ist/ so wird es nichts leichtlich annehmen / dessen es durch das wahre Licht keine Gewißheit und Versicherung hat: Und so es weiß/ daß es ohne das wahre Licht keine göttliche Warheit recht verstehen möge; so wird und soll es auch das Erkänntniß der göttlichen Warheit nirgend anderst suchen / als allein bey dem warhafftigen Licht / welches im Fleisch ist offenbar worden / und in allen gläubigen und heiligen

ligen Seelen wohnet und leuchtet / obgleich zuweilen gar verborgen.

Zu diesem warhafftigen Licht soll ein Mensch Gottes beständig und unverrückt einzig und allein in sich selbst gekehret seyn / und zwar mit einer stillen Gelassenheit / daß er dessen Schein durch kein aufsteigendes unruhiges Wesen der Natur verdunckele. Und diese unverrückte inwendige Zukehr und beständige Wahrnehmung auf das einige warhafftige Licht ist und heisset die Göttliche Einfalt / wenn nemlich das innere Auge des Geistes nur immer auf Eines siehet / welches das vollkommenste und warhafftigste ist / und sich vor aller verwirrten Mannigfaltigkeit abgekehret hat: Und dieses einfältige Auge ist das allerlauterste und schärffste / und machet den gantzen Leib lichte / wie der liebe Heyland saget Luc. 11. v. 34. Ein Mensch / der des Nachts wandelt / und sein Auge auf viele Lichter wendet / davon er keine Gewißheit hat / welches das rechte sey / das ihm den Weg zeigen könne / der wird bey sich selbst unruhig / verwirrt und zweiffelhafftig; und wo er ohne Gewißheit den unterschiedlichen Lichtern folget / so gehet er bald diesem bald jenem Lichte nach / und findet doch nicht / was er suchet: Hingegen / wer bey Nacht ein einiges unbetrügliches Licht vor sich hat davon er weiß / daß es ihm den Weg zeigen könne / der gehet dem einigen Licht in völliger Gewißheit nach / mit Hindansetzung aller vorkommenden Neben-Lichter / und gelanget ohne Verunruhigung seines Gewissens mit angenehmer

Zufriedenheit an den begehrten Ort. Eben also ist es auch beschaffen/wenn ein Mensch in der finstern Nacht der natürlichen Unwissenheit zur Warheit kommen will. Wer sein Auge auf viele ungewisse Lichter kehret/ der mag den Weg nicht finden/ und macht seiner Seelen viele Unruhe: Wer aber sein inneres Auge von der Mannichfaltigkeit der ungewissen betrüglichen Lichter auf das einige warhafftige Licht gekehret hat/ der bleibet in Ruhe seines Gemüths/ und wird des rechten Weges nicht verfehlen.

Von diesem warhafftigen Licht und Göttlicher Einfalt mag ein Streiter Christi auf unterschiedliche Weise abgeführet werden/ vornemlich aber auf zweyerley Weise.

Erstlich/wenn er der Reinigkeit seines Hertzens nicht mit gebührender Wachsamkeit wahrnimmt daß das Fleisch dadurch Raum bekömmt/ welches die Heiligkeit des inwohnenden warhafftigen Lichts nicht leiden kan/als das sich nur in die heiligen Seelen begibt/ und durch die Unreinigkeit und Unlauterkeit des Hertzens verdunckelt und vertrieben wird. Denn ob gleich die ewige Warheit auch durch unlautere und unheilige Menschen etwas wahres auf eine übernatürliche Weise zeugen und eröffnen kan/wie an dem Exempel Sauls Bileams und Caiphä/ zu sehen/ welche weissagten/ und doch nicht rechtschaffen vor GOtt waren: So hat es dennoch gar eine andere Bewandniß mit dem inwohnenden warhafftigen wesentlichen Lichte/ welches sich mit dem Geiste der Heiligen Gottes in rechter innigen Gemeinschafft

auf

auf das genaueste vereiniget / und allein in einem reinen Hertzen wohnet. Weßwegen eine geheiligte Seele / die dieses inwohnende Licht hat und behalten will/ihre Heiligkeit wohl bewahren/ und in der Heiligung immer völliger zu werden trachten muß / so wird sie der Gemeinschafft und Offenbahrung deß warhafftigen Lichtes immer fähiger werden : sonderlich aber soll sie vest an der Demuth halten / und an der gründlichen Vernichtigung ihrer selbst/weil nichts vor dem falschen Licht sicherer und des wahren Lichts fähiger ist/als wahre gründliche Demuth.

Zum andern kan ein Streiter Christi von dem einfältigen Anschauen des warhafftigen Lichts zurück weichen / wenn er eine unordentliche natürliche Begierde in sich aufgehen läßt / dieses und jenes zu wissen und zu verstehen / oder dieses und jenes zu haben / wenn es auch schon in geistlichen Dingen wäre. Denn diese unordentliche Begierde treibet den Menschen / daß er das wahre Licht verläßt / und sich nach eigenem Gutdüncken einen Wegweiser suchet / das jenige zu wissen und zu erlangen/ was er begehret : Wodurch er denn sich in Gefahr setzet/ daß er entweder durch andere falsche Geister / oder auch durch seine eigene Vernunfft und Phantasie mit falschen Vorstellungen und Bildern / mag betrogen werden. Darum soll ein Streiter Christi dergleichen unordentliche Begierde der Natur in sich nicht empor kommen lassen / sondern sich mit tieffer Demuth und inniger Aufopfferung in GOtt versencken/ daß er nichts begehre zu wissen oder zu haben / als was

GOtt

GOtt will. Und obgleich der Geist des HErrn selbst zuweilen eine innige Begierde nach diesem oder jenem in der Seele erwecket: So ist doch dieses von der ungeordneten Begierde der bösen Natur wohl zu unterscheiden / welche offt aus einem falschen Grunde auch etwas Geistliches von GOtt begehret / und / wenn sie solches nicht alsobald erlanget / durch selbst-gesuchte Wege gleich als mit Gewalt dasselbige erreichen will. Solche Begierde muß ein Streiter Christi im Licht prüfen und niederhalten / und nur darnach trachten / daß er in dem / was ihm gegenwärtig vertrauet ist / treu erfunden werde / das andere soll er alles mit Gelassenheit von GOtt erwarten / und sein inneres Auge von dem wahren Licht nimmer zurücke kehren. Philip. 3. v. 15.

So es auch geschehe / daß einem Streiter Christi ohne sein Gesuch von aussen oder von innen etwas vorkäme / das ihm gut und Göttlich zu seyn dünckete: So soll er sich dennoch hüten / daß er nicht alsobald zufalle / dasselbige anzunehmen / gleichwie er auch nicht geschwinde seyn soll / etwas zu verwerffen; sondern er soll allezeit sein Hertz in lauterer Einfalt bewahren / und ohne die völlige lautere Uberzeugung des warhafftigen Lichts weder etwas annehmen / noch verwerffen. Denn wenn ein Hertz mit solcher lautern Einfalt der Göttlichen Uberzeugung in allen Dingen erwartet / und der Gnade nicht mit eigenem Gutdünncken vorläufft: So wird ihm entweder GOtt Licht und Gewißheit geben / oder er wird zum

wenig-

wenigsten bewahret werden/ keinem falschen Licht zu folgen.

Es soll aber niemand gedencken / daß weil ein erleuchteter Streiter Christi allein das in ihm wohnende warhafftige wesentliche Licht sich soll lehren und führen lassen / so wäre alles äusserliche Zeugniß der göttlichen Warheit zu verachten/ und so wäre auch die heilige Schrifft einem solchen nicht nütze/ sondern ein vergebliches Wort: Welches nicht die Meynung ist / wie die Warheit von den Lästerern sich fälschlich muß beschuldigen lassen. Siehe / es ist die heilige Schrifft ein edles und kostbares Gnaden-Geschenck GOttes: Denn sie ist ein Zeugniß des warhafftigen Lichts von dem warhafftigen Licht an die Menschen-Kinder/ und das warhafftige Licht würcket durch dieselbe in den Hertzen der Menschen / die es annehmen. Und sie ist nicht nur denselbigen zum besten gegeben / die das warhafftige Liecht noch nicht erkennen / und durch die heilige Schrifft zu dem wahren Licht erst geführet werden: Sondern sie ist auch denjenigen zum besten gegeben/ die das warhafftige Licht bereits erkennen / und in sich wohnend haben; denn es gefällt GOtt wohl/ seine Knechte bißweilen auch durch seine äusserlichen göttlichen Zeugnisse inwendig zu lehren / zu erinnern / zu erquicken / zu trösten / und auch dadurch noch mächtiger zu bestärcken / daß dasjenige / was der Geist GOTTES in ihnen zeuget / Warheit sey / wenn sie sehen / wie ihr inneres Zeugniß mit dem äusserlichen Zeugniß der heiligen Schrifft so völlig übereinstimme.

Da-

Davon der liebe David also zeuget: Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel/und erquicket die Seele; das Zeugniß des HErrn ist gewiß und machet die Albern weise; die Befehl des HErrn sind richtig / und erfreuen das Hertz; die Gebot des HErrn sind lauter/ und erleuchten die Augen; die Rechte des HErrn sind warhafftig / allesamt gerecht / sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes / sie sind süsser denn Honig und Honigseim / auch wird dein Knecht durch sie erinnert/ und wer sie hält/ der hat grossen Lohn. Ps. 19. v. 8. 9. 10. 11. 12.

Darum soll ein Knecht des HErrn die äusserlichen göttlichen Zeugnüsse nicht gering achten/ sondern auch in denselbigen seine Erweckung und Erbauung suchen / sonderlich/ wenn er von GOtt in seinem Hertzen dazu beweget und gezogen wird/ oder auch / wenn das Hertz bey inwendiger Armuth und Dürfftigkeit von aussen eine Ermunterung nöthig hat. Und dieses kan der Mensch bald gewahr werden/ ob GOtt von aussen in ihm wircken will / wenn ihm nemlich das äusserliche göttliche Zeugniß mit Krafft zu Hertzen dringet: Da hingegen zu einer andern Zeit / wenn es der HErr nicht wircket/offt die allerherrlichsten Worte der Schrifft / die man vormals mit grosser inwendigen Bewegung gelesen / der Seele gantz verschlossen/ todt und krafftloß vorkommen; und

dann

dann ist es nöthig / daß er so lange mit Gedult und stiller Gelassenheit der Güte des HErrn harre / welche ihn mit neuer Krafft anthun wird / weil er sonst in grosse Unruhe und Zerstreuung seines Gemüths gerahten kan / wenn er mit Ungelassenheit von Innen oder von Aussen etwas suchen will. Denn allein der HErr ist es / der aufthut und wieder zuthut / der zuthut und wieder aufthut / und durch solches Aufschliessen und Zuschliessen seine Kinder lehret / daß er allein es sey / der sie erleuchtet: Mit welchem Zustande sich doch die jenigen nicht zuvergleichen haben / denen die Zeugnisse des HErrn wegen ihres annoch fleischlichen Hertzens ohne Geschmack und unempfindlich sind.

Es soll aber ein Streiter Christi / wenn er sich zu den äusserlichen Göttlichen Zeugnissen kehret / allezeit in der lautern Einfalt bleiben / und sein inneres Auge von dem warhafftigen wesentlichen Licht / das in ihm wohnet / nicht abwenden / also daß er mit eigenem Verstande etwas beurtheilen oder ergreiffen wolle / was ihm zu hoch und von GOtt nicht gegeben wäre: sondern wenn er die H. Schrifft / oder auch sonst etwas / das aus dem Geiste der Warheit geflossen ist / lieset oder höret / so soll er immer des warhafftigen Lichts in sich wahrnehmen / und erwarten / was dasselbige warhafftige Licht durch das äussere von innen in ihm wircken will. Denn wo GOtt das äussere Wort nicht im Hertzen eröffnet / und der Mensch ohne Einfalt mit eigener Klugheit und Auslegung darüber kömmt / so mag er es nicht nach der Krafft verstehen: Und die Heil. Schrifft selbst / so lauter

und

und warhafftig sie ist/ kan ihm zur grösten Verwirrung dienen; wie Petrus schreibet/ daß in den Briefen Pauli wären einige Dinge schwer zu verstehen/ welche/ gleichwie auch die andern Göttlichen Schrifften/ durch die ungelehrten und unbevestigten Menschen/ die GOTT nicht gelehret noch in der Warheit gegründet hätte/ zu ihrer eigenen Verwirrung und Verderbniß verwirret würden/ 2. Pet. 3. v. 16. Wer aber das Wort des HErrn mit göttlicher Einfalt lieset/ höret/ oder betrachtet/ und GOtt selbst sein Wort ihm offenbahren läst: Der erlanget in einem einigen göttlichen Blick mehr Verstand und Warheit/ als alle selbst-kluge und von GOtt nicht gelehrte Schrifftgelehrten mit ihrer eigenen Auslegung ihr Lebelang nicht erlangen mögen. Daher spricht David Ps. 119. v. 130. Die Auffschliessung oder Eröffnung deines Worts erleuchtet/ und machet klug die Einfältigen: Und vorher v. 99. spricht er: Ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer/ denn deine Zeugnisse sind meine Betrachtung. Deßgleichen freuet sich der liebe Heyland Luc. 10. v. 21. daß der Vatter im Himmel sein Geheimniß den Weisen und Klugen verborgen/ und es den Unmündigen offenbahret hätte. Auch stehet Esa. 29. v. 14. daß die Weißheit der Weisen solle untergehen/ und der Verstand der Klugen verblendet werden. So lange man das warhafftige Licht noch nicht selbst erken-

erkennet / so meynet man / daß die göttliche Weißheit und Warheit nur bey den Weisen und Schrifftgelehrten dieser Welt zu finden sey: Wenn aber Zion mit ihren eigenen Augen den König selbst in seiner Schöne siehet; dann denket sie in ihrem Hertzen: Wo sind die Klugen? Wo sind die Schrifftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Esa. 33. v. 17. 18. 1. Cor. 1. v. 19. 20. 21. die von der Schönheit des Königes so viel gesaget / aber seine Schöne weder gesehen noch erkannt haben. Darum ist die göttliche lautere Einfalt / die allein auf das warhafftige Licht siehet / eine edle Sache / darnach ein Streiter Christi sich bestreben / und dieselbige wol bewahren muß / wenn er von keinem falschen Licht will betrogen werden.

So es auch geschiehet / daß der empfindliche Glantz des wahren Lichts sich in der Seele verbirget / daß es scheinet als wenn das wahre Licht nicht gegenwärtig wäre: So soll er dennoch allezeit nach der inwendigen Zukehr sein inneres Auge auf das warhafftige Licht beständig gerichtet haben: gleich einem / der mit beständigen leiblichen Augen gen Himmel nach der Sonne siehet / die sich unter einer Wolcke verborgen hat / so lange biß ihr herrlicher Glantz wieder herfür leuchtet. Es wircket und scheinet das warhafftige Licht zuweilen in dem Menschen gantz verborgen: Und ein reines demüthiges und einfältiges Hertz hat sich des wahren Lichts allezeit zu versichern / ob es gleich dasselbige nicht empfindet.

Dieses warhafftige inwohnende Licht zeuget von sich selbst daß es das warhafftige Licht sey. Denn sein Zeugniß ist so lauter / so keusch / so heilig / so warhafftig / so gewiß / und erwecket in dem Menschen immer grössere Liebe zu GOtt: Wenn es in der Seelen aufgehet / so dringet es biß in den tiefften Grund der Seelen hinein; und wenn es aus dem Jnnwendigen in äussere Worte ausbricht / so dringet es aus dem innersten Grunde der Seelen wieder heraus. Das falsche Licht aber ist unlauter und ungewiß / macht den Menschen kalt und schläffrig in der Liebe GOttes / fällt nur in die Sinnen und in das äusserliche natürliche Verständniß.

Ohne dieses inwohnende wesendliche Licht mag auch selbst alle andere Göttliche Offenbahrung und Erscheinung / die einem Menschen wiederfahren möchte / ihn der Seeligkeit und Gemeinschafft mit GOtt nicht theilhafftig machen. Denn alle andere Göttliche Offenbahrung und Erscheinung die machet nur / daß der Mensch etwas Göttliches siehet und erkennet: Das inwohnende wesentliche Licht aber / welches sich allein in die heiligen Seelen begiebt / machet / daß der Mensch in dem es wohnet / mit Gott und mit dem Licht selbst in heiliger Gemeinschafft vereiniget ist.

Wenn nun ein Streiter Christi von diesem warhafftigen inwohnenden wesentlichen Licht etwas in der Warheit und Göttlichen Gewißheit empfangen hat / so halte er es fest: und lasse sich nichts davon bewegen; wie Eva sich bewegen ließ / welche gewiß wuste / daß die unbetrügliche

Warheit ihnen von dem Baum der Erkäntniß Gutes und Böses zu essen verbothen hätte / und dennoch einem falschen Licht folgete / davon sie keine Gewißheit hatte / und dadurch sie sich und Adam zum Fall brachte / welches nicht hätte geschehen können / wenn sie in Einfalt bey dem warhafftigen Licht geblieben wäre. Und zur Göttlichen Einfalt gehöret auch dieses / daß ein Streiter Christi das jenige / was er von dem warhafftigen Licht warhafftig empfangen / lauterlich bewahre / und nach eigenem Gutdüncken weder etwas davon noch dazu thue. Denn es kan geschehen / daß ihm eine Göttliche Warheit eröffnet werde / die er zwar nach dem unbetrüglichen Zeugniß des warhafftigen Lichts mit dem Glauben / aber noch nicht mit dem Verständniß fassen kan: Wenn er denn dieselbe mit seinem Verstande erreichen will / ehe es ihm von GOtt gegeben ist / so hat das falsche Licht Platz / ihn von der Warheit und Lauterkeit in Irrthum und Unlauterkeit zu verführen.

Wer nun in lauterer Göttlicher Einfalt an dem warhafftigen Licht beständig bleibet / und dadurch alle Versuchungen der falschen Lichter überwindet: In demselben offenbahret sich das warhafftige Licht als den Sohn GOttes / der Augen hat wie Feuerflammen / und seine Füsse gleich wie glüend Ertz; Nach der Vorstellung Christi / darunter er sich dieser Thyatirischen Gemeine zeiget; Apoc. 2. v. 18. Denn ein solches lauteres einfältiges Hertz hat die edelste Offenbahrung GOttes in sich / welche edler und

höher ist / als sonst die viele und mancherley Weisen / damit sich GOtt dem Menschen offenbahren mag: Indem GOtt durch seinen Sohn / das ewige und wesentliche Licht / welches im Fleisch ist offenbahr worden / und mit den Seelen seiner Gläubigen sich vereiniget / in ihm redet / zeuget und wircket / Hebr. 1. v. 1. 2. Und in diesem warhafftigen Licht / welches der Sohn GOttes und der Freye in dem Hause seines himmlischen Vatters ist / von welchem die Freyheit aller Kinder GOttes herrühret / Joh. 8. v. 36. erlanget es die herrliche Freyheit der Kindschafft / dadurch es frey wird von dem knechtischen Joch der äusserlichen Satzungen des Thyatirischen Opffer-Dienstes / darunter die Jesabel diejenigen gefangen hält / die sich von ihrem falschen Licht betriegen lassen. Auch erlanget ein solches lauteres einfältiges Hertz in seiner göttlichen Einfalt den durchdringenden prüfenden Geist der Weißheit / daß es mit den Feuer-flammenden Augen des in ihm verklärten Sohnes GOttes die verborgenen Tieffen der falschen Lichter und Geister durchdringen und straffen / und als mit glüenden Füssen alles Stroh und Stoppeln der falsch-gerühmten Weißheit u. Gottesfurcht unter sich zertretten und verbrennen kan.

Dahin gehet auch die herrliche Verheissung an die Uberwinder der Thyatirischen Gemeine / daß derjenige / der da überwindet / und die Wercke Christi biß ans Ende hält / (welche niemand biß ans Ende halten kan / als der in dem lautern Licht Christi bleibet) Macht bekommen solle über die Heyden / sie mit der eisern Ruthe

the zu weyden/ und als Töpffers-Gefäß zu zerschmeissen. Apoc. 2. v. 26. 27. Denn wer in dem lautern Lichte des Sohnes GOttes wandelt: Aus dessen Munde gehet auch das scharffe zwey-schneidige Schwerdt des Sohnes GOttes/ daß er damit die von der Hure Jesabel verführten und truncken-geworbenen Heyden in einem geistlichen Siege schlagen/ überwinden/ und sie als zerbrechliche irdene Gefässe/ die gegen die Krafft des mächtigen Geistes Christi mit ihrem irdischen Wesen und Gegensatz nicht bestehen könne/ zerschmeissen und zu nichte machen kan/ daß jederman erkenne/ wie zerbrechliche Gefässe die stoltzen Heyden sind/ welche die Hure vor so befestigte Christen ausgeruffen hat. Auch will ihm der HErr geben den Morgenstern/ v. 28. Denn in einem lautern einfältigen Hertzen/ das auf nichts als auf das warhafftige Licht gekehret ist/ muß die Nacht des Irrthums und des Zweifels fliehen/ und der hell-leuchtende Morgenstern/ CHristus JEsus/ bringet den Tag der göttlichen Warheit und Gewißheit/ und scheidet Tag und Nacht/ Licht und Finsterniß/ völlig von einander: Und dieser Morgenstern ist auch selbst die Sonne der Gerechtigkeit/ davon das einfältige innere Auge des Geistes alle Dinge zu sehen erleuchtet wird; wer aber ohne das Licht dieser Sonne etwas erkennen will/ der ist gleich einem Menschen/ der bey dunckler Nacht zwar die sichtbaren Dinge um und neben sich hat/ aber doch solche nicht sehen kan/ weil die Sonne noch nicht aufgegangen ist/ die alles offenbar und sichtbar macht.

Von der Uberwindung der geistlichen Streiter Christi/ Nach der fünfften Sardischen Gemeine.

Apoc. III. v. 1. 2. 3. 4. 5.

DJe fünffte Gemeine zu Sarden/welche von Uberbliebenen den Namen hat/stellet vor den Zustand der geistlichen Streiter / wenn sie als ein Uberbliebenes unter verdorbenen und verfallenen Namen-Christen/ die nichts als den Namen des Christlichen Lebens noch übrig haben / sich befinden / und darunter leichtlich ihre Kleider beflecken können: Wie vormals die wenige Namen der Heiligen / zur Zeit des völlig-eingerissenen grossen Pabstthums/ sonderlich die in den verdorbenen Clöstern und Orden noch hin und wieder sind verstecket gewesen/ in solcher Versuchung haben kämpffen müssen.

In diesem Zustand der Sardischen Gemeine sind fast alle entstandene Christliche Societäten und Gemeinen / welche den Verfall des allgemeinen Christenthums gesehen / und sich deßwegen abgesondert haben/zu allen Zeiten verfallen. Bey denen sich zwar im Anfange die Gnade GOttes in der Warheit des Evangelii Christi reichlich erzeiget: Allein es hat immer nicht gar lange gewähret / so sind diejenigen / welche sich wegen des Verfalls von andern abgesondert / selbst in Verfall

fall gerathen. Denn viele haben vergessen/ was sie empfangen und gehöret/ und sind träge/schläffrig und nachläßig worden / daß der HErr ihre Wercke nicht mehr völlig erfunden hat: Wie die Anrede an den Engel dieser Gemeine zeiget / welchen der HErr also anredet: Ich weiß deine Wercke / denn du hast den Namen/ daß du lebest/und bist todt; Sey wacker/und stärcke das andere / das sterben will / denn ich habe deine Wercke nicht völlig erfunden vor GOtt; So gedencke nun/ wie du empfangen und gehöret hast/ und halts / und thue Busse. Apoc. 3. v. 1. 2. 3. Auch ist es geschehen / daß die göttliche Warheit / welche in den Hertzen der Urheber zuerst nach der Krafft geleuchtet / hernach mit der Zeit in einer blossen äusserlichen Unterweisung und buchstäblichen Bekänntniß auf die Kinder und Nachkommen ist fortgepflantzet worden: Und je mehr sich die Warheit nach der Krafft verlohren / je mehr ist sie auch nach der Lauterkeit des Buchstabens verdunckelt worden / und sind endlich zancksüchtige / leblose Secten daraus entstanden / die den Namen des Lebens behalten/ aber die Krafft verlohren haben.

Wenn nun ein Streiter Christi mit solchen verfallenen Namen-Christen in einer äusserlichen Religions-Verwandschafft sich befindet/wie denn der HErr unter allen so genannten Religionen sich einen heiligen Saamen übrig bleiben lässet/ Apoc. 3. v. 4. so soll er zwar ohne Noth sich von der Religion/ darinn er stehet/ (in so fern dieselbe noch et-

was Gutes hat / und ihm die Freyheit seines Gewissens vor GOtt nach dem Wort des HErrn zu glauben und zu wandeln gelassen wird) nicht absondern / wo ihn seine äusserliche Religions-Verwandten nicht selbst von sich ausstossen / indem die äusserliche Absonderung / da man sich selbst ungezwungen absondert / nur zu einer neuen Secte Anlaß geben kan / und besser ist / zu warten / biß der HErr selbst sein Volck aus dem verwirrten Babel aller verfallenen Secten zu seiner Zeit auch äusserlich erlösen wird: Es soll sich aber ein Streiter Christi dennoch nach dem Geist absondern / gleichwie von aller Unreinigkeit und Unlauterkeit / also auch insonderheit von allen Greuelen und unlautern Wesen derselbigen äusserlichen Religion / in welcher er zu dem rechtschaffenen Dienst Gottes im Geist von dem HErrn ergriffen und beruffen ist; und soll sich wohl bewahren / daß seine Kleider nicht besudelt werden / Apoc. 3. v. 4. welches auf unterschiedliche Weise geschehen kan.

Erstlich kan es geschehen / aus einer Unerkäntniß und durch ein verborgenes ungeordnetes Ankleben an derselbigen äusserlichen Religion darin man stehet. Denn viel edle Seelen / die warhafftig in Christo JEsu sind / haben (wie sonderlich im Pabstthum zu sehen) noch eine von Jugend auf ihnen eingepflantzte Großachtung derselben äusserlichen Religion / in welcher sie gebohren sind: Und diese Großachtung hält ihnen die Augen und verleitet sie / daß sie nicht allein vieles nach den Satzungen ihrer Religion noch vor gut halten

welches

welches sie nach der Lauterkeit des Evangelii anderst einsehen solten/ sondern auch an vielen wahren Kindern GOttes sich fälschlich stossen und ärgern/ die in dem Geist der Freyheit des von der Knechtschafft der Menschen so theuer erkauffte Zions nach der Richtschnur der lautern Warheit etwas glauben/ thun oder reden/ was den Satzungen der äusserlichen von ihnen noch hochgeachteten Religion zuwider läufft: Aus welchem Grunde auch dieses herrühret/ daß sie mit solchen Kindern GOttes/ die etwan in einer andern äusserlichen Religion stehen/ in keiner rechten wahren brüderlichen Liebe und Gemeinschafft können zusamen fliessen; gleich als wenn GOtt nicht unter allen Secten und Religionen seine auserwehlten Freunde hätte. Und ob ihnen gleich solch Ankleben an der äusserlichen Religion von GOtt/ wegen ihrer frommen Einfalt/ nicht zur verdammlichen Sünde gerechnet wird: So ist es doch eine Unlauterkeit/ die sie hindert/ in die lautere göttliche Freyheit des über alle Berge und Hügel der mancherley äusserlichen Secten und Religionen von GOtt erhabenen Bergs Zion nach dem Geist einzudringen. In solchem äusserlichen Religions-Eyffer stunden noch die an Christum bereits gläubig-gewordene Jüden/ davon Act. 21. v. 20. 21. zu lesen ist/ welche gehöret hatten/ als lehrete Paulus die Jüden von Mose und von der Beschneidung abfallen/ welches ihnen so anstößlich vorkam: weßwegen auch der liebe Paulus/ so viel er ohne Nachtheil der Evangelischen Warheit thun kunte/ nach ihrer Schwachheit sich bequemete.

Zum andern kan ein Streiter Christi unter dem äusserlichen verfallenen Sardischen Religions-Wesen aus Scheu und Blödigkeit seine Kleider besudeln. Denn weil die Zeugen Christi gemeiniglich von niemand ärger verspottet verfolget / und verketzert werden / als von ihren eigenen äusserlichen Religions-Verwandten / nach dem Exempel und Zeugniß des lieben Heylandes Matth. 13. v. 57. daß ein Prophet nirgends weniger gelte als in seinem Vatterlande: So werden auch offtermals rechtschaffene Knechte Christi dadurch aufgehalten und überwältiget / daß sie aus Scheu der Lästerung und Verfolgung nicht lauterlich nach der Warheit des Evangelii sich bezeigen. Solches ist dem lieben Petro wiederfahren / welcher sammt andern gläubigen Jüden mit den Heyden gegessen hatte / und hernach / als andere Jüden dazu kamen / aus Furcht für ihnen sich wieder von den Heyden entzog / darüber ihn Paulus öffentlich bestraffet hat. Gal. 2. v. 11. 12. 14.

Zum dritten kan ein Streiter Christi in solcher Versuchung seine Kleider beflecken / wenn er in diesem Stück bloß auf eines andern Exempel siehet / den er in Christo hoch achtet / und demselbigen aus solcher blossen Hochachtung / ohne Grund und Gewißheit seines eigenen Erkänntnisses / ja wohl gegen sein Gewissen etwas nachthut / das wider die Warheit ist. So gieng es dem lieben Barnabä und andern gläubigen Jüden / welche von Petro grosse Hochachtung hatten / und als sie

sahen /

sahen/daß Petrus mit den Jüden heuchelte/ so liessen sie sich durch Petri Exempel verführen/ daß sie auch mit heuchelten/ Gal. 2. v. 13. Und so gehet es noch zu dieser Zeit vielen sonst frommen Hertzen/ daß sie nicht nach wahrer Erkäntniß der Sache selbst/ sondern immer nach eines andern Exempel thun/ den sie in Christo lieben und hochachten/ und meynen daß/ weil derselbe dieses oder jenes thäte/ so müsten oder könten sie es auch so machen: welches doch nicht seyn solte/ indem der Gerechte nicht eines fremden/ sondern seines eigenen Glaubens leben wird.

Es ist gewißlich bey solchem Zustande eine wichtige Prüfung/ darinn ein Streiter Christi seine Treue beweisen muß/ und ist viel leichter/ mitten unter den Heyden seine Kleider zu bewahren/ als unter derselben äusserlichen verfallenen Christlichen Religion/ darinn ein Streiter Christi sich befindet/ die den Namen hat/ daß sie lebet/ und doch todt ist. Denn es ist die Art der verfallenen Secten/ daß/ wenn GOtt einen aus ihrem Mittel erwecket/ der ihnen ihren Verfall anzeiget/ und ihren eingeführten selbst-gemachten Religions-Satzungen in dem allergeringsten sich entgegen setzet/ sie in einen solchen erschrecklichen Haß und Grimm gegen denselbigen gebracht werden/ daß sie lieber eher alle ihre äusserliche Religions-Feinde/ als einen einigen solchen Menschen dulten können/ und daher geben sie auf alle seine Worte/ Tritte und Schritte Achtung/ ob sie etwas scheinbares erhaschen/ und dadurch eine Sache an ihm finden möchten/ ihn als einen Ketzer und

Feind

Feind ihres vätterlichen Gesetzes zu verbannen: wie es Johann Hussen und anderen ergangen/ und noch heutiges Tages allzuviel geschiehet.

Gleichwie es nun bey solchem Zustande nöthig ist / daß ein Streiter Christi in allen Stücken eine grosse Fürsichtigkeit gebrauche / und um der Schwachen willen / die so fest an ihren äusserlichen Religions-Satzungen hangen / weißlich zu handeln wisse: Nach dem Exempel Pauli / welcher also von sich schreibet: Wiewohl ich frey bin von jederman / hab ich doch mich selbst jederman zum Knecht gemacht/ auf daß ich ihrer viel gewinne; den Jüden bin ich worden als ein Jüde / auf daß ich Jüden gewinne; denen/die unter dem Gesetz sind/ bin ich worden als unter dem Gesetz / auf daß ich die/ so unter dem Gesetz sind/ gewinne; denen/ die ohne Gesetz sind/ bin ich als ohne Gesetz worden (da ich doch nicht ohne Gesetz bin vor GOtt / sondern bin in dem Gesetz Christi) auf daß ich die/ so ohne Gesetz sind/ gewinne; den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher/ auf daß ich die Schwachen gewinne; ich bin jederman allerley worden / auf daß ich allenthalben ja etliche seelig mache; 1. Cor. 9. v. 19. 20. 21. 22. Also ist es auch nöthig / daß dieses alles ohne Nachtheil der Ehre und Warheit Gottes/ in warhafftiger göttlicher Weißheit und Lauterkeit/ geschehe: Und muß ein Streiter Christi wohl zusehen / daß er nicht aus Furcht der Verfolgung

und

und des Ketzer-Namens mit jemand heuchele/und die Warheit GOttes verleugne/ da es Noth thut dieselbige zu bezeugen; wie vormals viele von den Obersten der Jüden gethan haben/ die heimlich an Christum gläubten/ aber um der Pharisäer willen es nicht bekannten/ damit sie nicht in den Bann gethan würden/ weil sie die Ehre bey den Menschen lieber hatten/ als die Ehre bey GOtt. Joh. 12. v. 42. 43.

Auch soll ein Streiter Christi/ der noch äusserlich in einer verfallenen Religion stehet/ dennoch sein Hertz frey machen von der Hochachtung des secterischen Religions-Wesens/ welches ihn hindert an der herrlichen Freyheit und Gemeinschafft der unter allen Secten verborgenen Kinder Gottes in CHristo JEsu/ die den Vatter unsers HErrn JEsu Christi weder allein zu Jerusalem bey den Jüden/ noch allein auf dem Berge der Samariter/ sondern an allen ihren Orten im Geist uñ in der Warheit anbeten/ Joh. 4. v. 21. 23. 1. Cor. 1. v. 2. Denn obgleich die eine äusserliche Religion in manchen Stücken mehr Warheit hat als die andere/ und in so weit nicht alle einander gleich zu achten sind/sondern derjenige GOtt zu dancken hat/ der noch in einer solchen stehet/ da zum wenigsten nach dem äusserlichen Bekentniß das Wort der Warheit als die Richtschnur des Glaubens und Lebens noch vor andern angenommen wird/weil man unter einer solchen Religion noch mit grösserer Freyheit des Gewissens leben kan/ die selbst nach ihrem äusserlichen Bekenntniß

das

dasjenige vor wahr annimmt / was man in der Krafft suchet / und / so man darüber angefochten wird / auf ihre eigene Lehre sich beruffen kan: So ist doch die Warheit und Seeligkeit nicht so schlechterdings weder an diese noch an jene äusserliche Religion gebunden; denn bey GOtt ist kein Ansehen der Person / sondern aus allerley Volck / wer den HErrn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm / Act. 10. v. 34. 35. und in Christo gilt weder Jüde noch Grieche / weder Knecht noch Freyer / weder Mann noch Weib / sondern eine neue Creatur / und der Glaube der durch die Liebe thätig ist. Gal. 3. v. 28. Cap. 5. v. 6. Cap. 6. v. 15.

Gleichwie aber die Versuchung der Sardischen Gemeine auf bißher-beschriebene Weise sich von aussen ereignet / und desto verborgener und gefährlicher ist / wenn ein Streiter Christi unter solchen verfallenen Christen sich befindet / bey denen der Verfall noch zum Theil verborgen / und noch nicht zu einem völlig-offenbahren Ausbruch gekommen: Also ereignet sich auch solche Versuchung von innen / wenn es zu geschehen pfleget / daß ein Streiter Christi bey sich selbst in der Natur / da er vorher im Guten so eiffrig und erwecket war / mit Trägheit / Sicherheit / Unlauterkeit und sectirischer Eigenheit und Selbstgefälligkeit / welche alles verwirfft / was nicht mit ihrer Richtschnur in allen übereinkömmt / umgeben wird. Und in solcher Versuchung soll ein Streiter Christi

auch

auch seine Treue beweisen / also daß / ungeachtet der Trägheit / Sicherheit / Unlauterkeit und sectirischen Eigenheit und Selbstgefälligkeit / die er leidender Weise in der Natur empfinden muß / er dennoch allezeit nach der Gnade mit Ernst / Wachsamkeit / Lauterkeit und hertzlicher allgemeiner Bruder-Liebe / gegen alle Glieder Christi / ob sie schon in diesem und jenem Stück / das den Grund des Glaubens nicht betrifft / von ihm unterschieden sind / durch die Trägheit / Sicherheit / Unlauterkeit / und sectirische Eigenheit der Natur hindurch kämpffe.

Wer nun in dieser Versuchung der Sardischen Gemeine treu erfunden wird: In demselben offenbahret sich der HErr als den / der die Geister GOttes hat / und die 7. Sterne / unter welcher Vorstellung er sich dieser Gemeine zeiget / Apoc. 3. v. 1. Denn gleichwie der Verfall der Secten und Religionen eben darinn bestehet / daß sie von der Warheit nach der Krafft abgewichen sind / und dadurch die mancherley Gaben und Kräffte der sieben Geister GOttes verlohren haben: Also macht ihnen der HErr eben dadurch ihren Verfall offenbar / wenn er unter den wenigen Namen seiner überbliebenen wahren Glieder / die von ihren verfallenen äusserlichen Religions-Verwandten (denn von den andern ist allhier die Rede nicht / die noch etwas Gutes und Warhafftiges in ihren Hertzen haben / und daher keinen solchen erbitterten Haß gegen das Philadelphische Zion tragen / ob sie gleich auch als der Mutter Kinder / öffters mit der auserwähl-

ten

ten Taube Christi zürnen / Cant. 1. v. 6.) verketzert werden / mit den Gaben und Kräfften seiner sieben Geister sich noch mächtig erweiset. Denn es ist ein gewaltiges Zeugniß gegen alle verfallene Religionen / daß sie von der Warheit zurück gegangen / und nicht mehr die wahre lebendige Gemeine Christi sind / die man ihnen vorlegen kan / daß der HErr unter denen / die sie verketzern / und mit allerhand Namen belegen / in mancherley Gaben und Kräfften der Geister GOttes durch Glauben / durch Weißheit / durch Erkenntniß / durch Weissagung / durch Offenbahrung / und andere Gaben / sich als ihr Haupt und Heyland herrlich beweiset / und sie von einer Klarheit und Herrlichkeit zur andern führet: Da hingegen ihre Widersacher von den geistlichen Gaben nichts aufzuweisen haben; sondern mit einer todten krafftlosen buchstäblichen äusserlich-gefasten Wissenschafft sich groß düncken / darüber sie mit einander streiten und disputiren / und immer in grössere Finsterniß und Unwissenheit verfallen / so daß an ihnen recht erfüllet wird / was in der 2. Timoth. 3. v. 7. stehet: Sie lernen immerdar / und können nimmer zur Erkänntniß der Warheit kommen. Und da das wahre Zion mit dem Nabel seines Leibes gleich ist einem runden Becher / dem nimmer Getränke mangelt / Cant. 7. v. 2. und einem Garten-Brunnen lebendiger Wasser / die von Libano fliessen / Cant. 4. v. 15. daß es Altes und Neues herfür geben kan aus dem guten

ten Schatz seines Hertzens / Matth. 13. v. 52. So ist hingegen das alte verfallene und verworffene Sardische Zion und Jerusalem / das eine Gasse der grossen Stadt Babylon geworden ist / und den HErrn der Herrlichkeit in seinen Gliedern creutziget / Apoc. 11. v. 8. gleich einem ausgetrockneten versiegenen Brunn / der kein Wasser mehr hat / als das elende Wasser / das von aussen hinein getragen ist / und die durstigen Hertzen weder stärcken noch erquicken kan / sondern denen / die davon trincken / nur zur Verderbniß ihrer Gesundheit dienet / und in dem Brunnen / weil es kein lebendiges Wasser ist / immer unlauterer wird / auch nichts als unlauteres gebiehret; welches keine Würckung ist des lebendigen Wassers / das als ein crystallinischer Strohm von dem Stuhl Gottes und des Lammes / nicht durch das alte Sardische / sondern durch das neue Philadelphische Jerusalem fliesset / und auf beyden Seiten die Bäume und Pflantzen der Gerechtigkeit wässert / daß sie wachsen und alle Monden immer neue Früchte bringen / Apoc. 22 v. 1. 2. Und indem sich der HErr der verfallenen Sardischen Gemeine in seinen wahren Gliedern zeiget als den / der die Geister Gottes hat: So zeiget er sich auch als den / der da hat die sieben Sterne / und bewiset sich als einen Aufseher über die Engel der sieben Gemeinen / Apoc. 1. v. 20. der den Verfall und das todte Wesen der verdorbenen Lehrer / die den blossen Nahmen

des Lebens haben / weiß und kennet / und sie als verdunckelte Sterne / die aus seiner hohenpriesterlichen rechten Hand sollen weggeworffen werden / durch die Beweisung des Geistes und der Krafft in seinen wahren Knechten bestraffet und offenbahret.

Auch wird den getreuen Uberwindern / dieser Gemeine verheissen / daß sie mit weissen Kleidern sollen angethan werden / und daß der HErr ihren Namen aus dem Buch des Lebens nicht austilgen / sondern vor seinem Vater und vor seinen Engeln bekeñen will / Apoc. 3. v. 5. Denn wenn ein Streiter Christi sich von aller Unlauterkeit des verdorbenen Sardischen Wesens nach dem Geist absondert und bewahret / so erlanget er die weisen Kleider des lautern unbefleckten und warhafftigen Wesens / in welchen er / seinen verfallenen äusserlichen Religions-Verwandten / die ihre Kleider besudelt und beflecket haben / zur Schande / herrlich und prächtig einhergehet: Und ob sie schon seinen Namen als eines Ketzers und Boßhafftigen verwerffen / gleich als wäre er aus dem Buch des Lebens ausgetilget; so empfähet er doch in seinem Hertzen gar ein ander Zeugniß / und weiß gewiß / daß sein Name nicht allein im Buch des Lebens stehe / sondern auch ewiglich darinnen bleiben / und von Christo vor GOtt und allen heiligen Engeln einmal werde bekannt werden / gleichwie er den Namen Christi gegen alles Toben und Verkätzern der verfallenen Secten und Religionen treulich bekannt hat. Hier-

Hierbey bitte ich den geliebten Leser/ daß er dieses / was ich hier geschrieben recht erwegen / und in keinem falschen Begriff sich es zum Anstoß wolle dienen lassen / wie es wohl einige Böse oder Schwache dahin deuten möchten / als hätte ich hiermit alle Religionen ohne Unterscheid über einen Hauffen geworffen: welches doch nicht meine Meynung ist / daß ich schlechthin eine Religion so gut als die andere halte / oder auch das Gute verwerffen solte / das der HErr unter allen Religionen noch verborgen oder übrig gelassen hat. Sondern ich habe allhier nur von dem Verfall geredet/ und gegen den sectirischen Zanck-Geist geschrieben/ der in menschlichen Meynungen sich unter einander spaltet und zertheilet/ und in dem noch übrigen äusserlichen Bekänntniß der Warheit ohne die Krafft sich brüstet/ und in sectirischer Eigenheit alles in seine selbst-gemachte Schrancken und Weisen einschliessen und über die Gewissen derer herrschen will / welche die Warheit von allen menschlichen Satzungen/ Meynungen und selbst-gemachten Schrancken frey gemachet / und gelehret hat/ in dem Geiste der Liebe und des Friedens/ welches ist der Geist des philadelphischen neuen Jerusalems / alle Kinder der Warheit aus allerley äusserlichen Religionen zu lieben und zu umfassen: Und habe dieses aus wohlmeynenden Hertzen geschrieben / damit so viele zur Freyheit beruffene Seelen / die der Geist des alten Sardischen sectirischen Wesens in seinen Schrancken noch gefangen hält / Augen bekommen mögen / den wahren Geist Zions kennen zu lernen/ und in die Frey-

heit des neuen Jerusalems / damit uns Christus befreyet hat / einzudringen. Und nach solchem Sinn und Meynung wolle der geliebte Leser auch alles Nachfolgende beurtheilen.

Von der Uberwindung der geistlichen Streiter Christi / Nach der 6ten Philadelphischen Gemeine.

Apoc. III. v. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

DJe sechste Gemeine zu Philadelphia / welche von der Bruder-Liebe den Namen hat / stellet vor den Zustand der geistlichen Streiter / wenn sie von dem verwirrten feindseeligen Babel / und von dem zanckſüchtigen verfallenen / verdorbenen und zertretenen alten Jerusalem / welches den Namen ohne die That führet / als Kinder des bruder-liebenden unverderblichen und unzerstörlichen neuen Jerusalems / da Namen und Wesen bey einander ist / durch eine gegebene offene Thür nach dem Geist abgesondert und ausgeruffen werden: In welchem Zustande die Streiter Christi zu dieser jetzigen Zeit sich befinden / da wir sehen und mercken / daß die herrliche Philadelphische Gemeine nun bald in ihrer letzten und grösten Krafft erscheinen werde.

Als GOtt Himmel und Erde erschaffen hatte / da hieß es / Es war alles sehr gut / Genes I. v. 31. Aber als der Mensch gefallen war / so verlohr der erste Himmel und die erste Erde die schöne erste Gestalt / und hat eine andere Gestalt angezogen /

zogen / indem das Böse sich unter das jenige mit eingeflochten hat / was von Gott allein als gut war erschaffen worden; und darum ist über den alten Himmel und die alte Erde der Fluch gekommen / daß sie zu ihrer bestimten Zeit vergehen sollen / und der HErr will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen / die nicht mehr sollen der Verderbniß und dem Fluch unterworffen werden / Apoc. 21. v. 1. Eben also ist es auch mit dem ersten leiblichen Jerusalem ergangen. Denn Gott hatte dasselbe aus allen Städten auf Erden zu seinem Heiligthum und zu seiner Wohnung erwehlet: Aber es ist von GOtt abgefallen / und ärger worden als alle andere Städte / die GOtt nicht erwehlet hatte; und darum ist es auch von GOtt wieder verworffen / und dem Verderben übergeben worden. Wie es mit dem leiblichen Jerusalem ergangen ist / so ist es auch mit dem geistlichen Jerusalem ergangen / welches der HErr zur Zeit des offenbarten neuen Testaments durch die Predigt der lieben Apostel aufgerichtet hat. Das hatte anfänglich eine schöne und herrliche Gestalt / und sein Licht strahlete unter alle Völcker / und der HErr bezeugete sich mächtig und herrlich in demselben: Allein es ist in solchem Zustande nicht verblieben / sondern auch von seiner ersten Schönheit abgewichen / und ein böses greuliches abgöttisches und heydnisches Jerusalem daraus geworden / das seinen GOtt nicht mehr kennen will / und den HErrn der Herrlchkeit geistlicher Weise (gleich wie es zuvor das erste leibliche Jerusalem leiblicher weise gethan) biß hieher gecreutziget hat; darum

sind

sind auch je und je so viel Zorn-Gerichte GOttes über dasselbige gekommen / und der HErr hat in seinem Zorn beschlossen / daß es soll verstossen / verworffen und vertilget werden / und er will ein neues heiliges Jerusalem schaffen / das seine Schönheit nicht verliehren / noch von seinem Schöpffer abweichen / sondern immer und ewiglich ein Heiligthum und Lustspiel seines Gottes bleiben soll.

Indem aber gesaget wird / daß das alte Jerusalem soll weggethan werden / so ist nicht die Meynung / als würde GOtt auch das Gute / das unter dem alten Jerusalem noch verborgen ist / verderben; sondern der Allmächtige / der da weiß aus der Hülse den Kern herfürzubeugen / der weiß auch aus der unnützen verwerfflichen Hülse und Schale des alten Jerusalems einen edlen Kern herauszunehmen. Und also soll das alte Jerusalem verworffen werden / so fern es alt und verwerfflich ist: Nicht aber / so fern der HErr noch einen edlen Kern darunter verborgen hat / daraus ein neues unverwerffliches Jerusalem wird herfür grünen. Dieses geschiehet nun in der Philadelphischen Gemeine / gleichwie sich der Verfall des alten Jerusalems / das den Namen des Lebens hat und doch todt ist / in Sarden zeiget: Denn in Philadelphia wird der edle Kern aus dem alten Jerusalem herfürgebeuget / und das neue Jerusalem grünet herfür zum Wunder / und zeiget den Vorschein seiner nahe-gekommenen Herrlichkeit; gleichwie derselbe bey Anfang dieser Gemeine vor und nach Luthero schon herfür geblicket. Dieses herfür grünende neue Jerusalem wird erkannt an der mit

Macht

Macht aufgehenden Bruder-Liebe und Gemeinschafft der Kinder Gottes aus allerley Secten und Religionen. Denn gleich wie das alte Jerusalem sich in so viele Secten und Religionen zertrennet und zertheilet hat / die sich untereinander gehasset und eben damit bezeuget haben daß sie von der ersten Schönheit des neuen Philadelphischen bruder-liebenden Jerusalems abgefallen sind: Also zeiget sich nun das neu-herfürgrünende neue Jerusalem eben darinn / daß die Kinder GOttes aus allerley Secten und Religionen zu einem heiligen Volcke des HErrn im Geist versammlet / und mit einander in wahrer Liebe vereiniget werden: Wie geschrieben stehet; Der HErr wird zu der Zeit (wenn die Heyden nach der Wurtzel Isai / die da stehet zum Panier den Völckern / fragen werden) zum andernmahl seine Hand ausstrecken / daß er das Ubrige seines Volcks erkriege / so überblieben ist von den Assyrern / Egyptern / Pathros / Morenland / Elamiten / Sinear / Hamath und von den Insuln des Meers / und wird ein Panier unter die Heyden aufwerffen / und zusammenbringen die verjagten Israel / und die Zerstreueten aus Juda zu Hauffe führen von den vier Oertern des Erdreichs / und der Neid wider Juda wird aufhören / und die Feinde Juda werden ausgerottet werden / daß Ephraim nicht neide

den Juda / und Juda nicht sey wider Ephraim / Esa. 11. v. 10. 11. 12. 13.

Es wird aber diese aufgehende Bruder-Liebe daher entspringen / wenn GOtt seinem zerstreueten und durch so vielerley Secten zertrennten Volcke wird die Augen öffnen / zu erkennen / was vor ein unnützer und nichtiger Streit unter ihnen gewesen sey / und wie sie darüber das wahre Zion verlohren haben / und auf solche Irrwege gerathen sind. Wenn sie denn sehen werden / wie sie ihre Hirten verführet / und auf den Bergen haben in der Irre gehen lassen / daß sie von Bergen auf die Hügel gangen sind / und ihrer Hirten vergessen haben / da werden die Kinder Israel kommen sammt den Kindern Juda / und weinende daher ziehen / und den HErrn ihren GOtt suchen / sie werden forschen nach dem Wege gen Zion / daselbst hin sich kehren / kom̃t und lasst uns zum HErrn fügen mit einem ewigen Bunde / deß nimmermehr vergessen werden soll / Jerem. 50. v. 4. 5. 6. Welche Weissagung mit der vorher-angezogenen so wohl von dem geistlichen als von dem leiblichen Israel zu verstehen ist.

Weil aber dieses nicht geschehen mag / es sey denn / daß der HErr selbst eine solche Bewegung in den Hertzen erwecke / und seinem Volck eine Bahn mache: So ist nöthig / daß eine offene Thür gegeben werde / aus dem Verfall des alten

ten sectirischen Sardischen Wesens heraus zu kommen / und in die herrliche Freyheit des neuen Bruder-liebenden Jerusalems einzugehen. Und daher ist der Philadelphischen Gemeine eine offene Thür verheissen / die niemand zuschliessen kan / Apoc. 3. v. 8. Welche offene Thür zu dieser Zeit / gleichwie schon zur Zeit der Reformation im Anbruch geschehen / sich aufs neue in der That verspüren lässt; indem jetzt unter allerley Secten und Religionen ein Licht herfürbricht / den grossen Verfall des alten Jerusalems zu erkennen / und zu sehen / daß der HErr auf-seyn müsse / und schon jetzt auf sey / ein neues Jerusalem herfürzubringen. Und handeln also die jenigen wohl recht thöricht / die mit ihrem ohnmächtigen Gegensatz die gegebene offene Thür zuschliessen wollen / welche der HErr selbst also eröffnet hat / daß niemand dieselbe zuschliessen soll oder kan.

Wenn nun ein Streiter Christi das herfürgrünende neue Jerusalem bey sich und bey andern findet / und von GOTT warhafftig berufen und ausgerüstet ist / krafft der gegebenen offenen Thür um den Durchbruch und Sieg des neuen Jerusalems zu streiten / zu ringen und zu würcken: der halte / was er hat / damit niemand seine Krone nehme / Apoc. 3. v. 11.

Denn ob er gleich von der grossen Babylon und von dem alten verdorbenen Sardischen Jerusalem / welches nicht gerne will / daß durch das so schön herfür-grünende Philadelphische

neue Jerusalem sein grosser Verfall aufgedecket werde / etwas leiden und mit Verlassung des alten Sardischen Jerusalems auch seine alten Ehren-Stellen und Aembter und Einkünffte und andere vor der Welt groß-angesehene Dinge verlassen / ja alles daran wagen muß: So ist doch dieses gar ein geringes gegen die Erkämpffung der Gemeinschafft und Herrlichkeit des neuen Jerusalems; ist auch weit besser / nunmehr / da die Zeit erwachet ist / den Durchbruch und Sieg des neuen Jerusalems in der dargereichten Gabe und Gnade zu befördern / als an dem alten verfallenen Jerusalem / das nicht mehr zu bessern ist / vergeblich zu arbeiten / und auf das alte Kleid neues Tuch zu setzen / und in die alten Schläuche den Most zu füllen / wodurch der Riß des alten Kleides nur ärger / und der neue Most verschüttet wird / Matth. 9. v. 16. 17.

Der HErr spricht durch den Mund des Propheten: Gedencket nicht an das Alte / und achtet nicht auf das Vorige; denn siehe / ich will ein neues machen / jetzt soll es aufwachsen / daß ihr erfahren werdet / daß ich Wege in der Wüsten mache / und Wasser-Ströme in der Einöde / daß mich das Thier auf dem Felde preise / die Drachen und Straussen; denn ich will Wasser in der Wüsten und Ströme in der Einöde geben zu tränken mein auserwehltes

Volck

Volck; Esa. 43. v. 18. 19. 20. Weil nun der HErr selbst befiehlet daß wir das Alte vergessen / und auf das Neue sehen sollen / das er schaffen will; so soll ein Streiter Christi der da siehet / daß der HErr nun wircklich auf sey ein neues zu schaffen / das Alte sich nicht abhalten lassen / daß er an dem Neuen zu kurtz komme / sondern soll vielmehr mit Gebet und Flehen anhalten / daß der HErr ihn und andere von dem Alten / darüber der Bann soll gezogen werden / zur Gemeinschafft des geliebten neuen Jerusalems frey mache: Und so er von GOtt Gabe / Ruff und Befehl hat / gegen das Alte von dem Neuen zu zeugen; So lasse er sich das Wüten und Toben des Alten nicht schrecken / und sehe nicht auf seine kleine Krafft / sondern auf den Starcken und Mächtigen in Israel / der vormals durch einen Hirten-Knaben zur Aufrichtung des Davidischen Königreichs in Israel gesieget / und auch schon bißher durch Hirten-Knaben die Wohnung der grossen Babel mit Waffen der geistlichen Ritterschafft angetastet hat / Jerem. 50. v. 45.

Warlich es wird die offene Thür niemand zuschliessen: Und so nur zuerst eine kleine Zeit das Wort der Gedult bewahret wird / so wird sichs bald ändern / und der Sieg den Kindern des neuen Jerusalems gewiß bleiben. Wie aus der Anrede an den Engel der Philadelphischen Gemeine zu ersehen / welchen der HErr also anredet: Ich weiß deine Wercke / siehe ich habe vor dir gegeben eine offene Thür / und niemand

mand kan sie zuschliessen; denn du hast eine kleine Krafft / und hast mein Wort behalten / und hast meinen Namen nicht verleugnet; Apoc. 3. v. 8. Wer in Philadelphia das Wort der Gedult bewahret; den wird der HErr wieder bewahren aus der Stunde der Versuchung / die in Laodicea kommen wird / über den gantzen Erd-Kreiß / zu versuchen die da wohnen auf Erden / Apoc. 3. v. 10. Wer aber das Neue alsdenn erst annehmen und bekennen will / wenn ihm nicht mehr wiedersprochen / und es nicht mehr als ein Wort der Gedult angesehen wird; der wird auch in der Laodiceischen Versuchungs-Stunde nicht bestehen / wenn nun das Neue durch die Feuer-Probe wird bewähret werden.

Zwar / wenn die Zeit noch nicht vorhanden wäre / daß der HErr ein Neues aufrichten wolte / so wäre es einem Knechte GOttes (der zwar zu allen Zeiten bey sich selbst / und bey denen / die es fähig sind / zur Niederreissung des alten Sardischen und Aufrichtung des neuen Philadelphischen Jerusalems kämpffen und arbeiten kan / aber nicht vor der Zeit zu einem öffentlichen allgemeinen Durchbruch sich herfür thun soll) billig zu verdencken / wenn er vor der Zeit ohne des HErrn Willen und Befehl nach eigenem Gutachten das Alte öffentlich niederzureissen / und ein Neues zu bauen anfienge: Er würde auch in seinem Vorhaben den rechten Fortgang nicht erreichen / wie solches als im Vorspiel an den Zeiten

ten vor Luthero zu ersehen / da niemand gegen das Pabstthum denselbigen öffentlichen Durchbruch erlangen kunte / welchen hernach Lutherus erlangete / da die Zeit erwachet war: Denn so lange der Haus-HErr das alte Gebäude unter seiner Gedult noch stehen lässt / so soll auch der Knecht in Gedult damit zu frieden seyn / und nur zusehen / daß er so viel möglich dasselbe zu bessern / und nicht noch mehr zu verderben suche / wie die wenige Namen zu Sarden haben thun müssen / die zwar im Geist bereits nach der Aufrichtung des Philadelphischen neuen Jerusalems geseufftzet / aber doch die würckliche Aufrichtung desselbigen nicht erlebet / sondern nur nach der Gnade GOttes sich bemühet haben / daß sie das alte Gebäu in diesem und jenem Stück bessern / und sich hüten möchten / daß sie in dem alten zerbrechlichen Gebäude nicht selbst zu Falle kamen / und durch dessen Unreinigkeit ihre weissen Kleider besudelten. Wenn es aber des HErrn Zeit / Wille und Befehl ist / daß das alte Gebäu durch ein öffentliches Zeugniß soll niedergerissen / und ein neues gebauet werden: So ist es einem Knechte GOttes billig zu verdencken / wenn er sich in der Aufrichtung des neuen entgegen setzen / und nach eigenem Gutbefinden nur immer an dem alten flicken und bessern / und sagen will / es wäre Schade / daß das alte eingerissen / und unnöthig / daß ein neues gebauet würde / da er doch mehr auf den Willen und auf das Gutbefinden des weisen Haus-HErrn / als auf sein eigenes Gutachten sehen sollte.

Die-

Dieses haben die Streiter Christi sonderlich zu dieser gegenwärtigen Zeit in acht zu nehmen/ da man/ so wir anderst die Zeichen dieser Zeit urtheilen/ nun zur Gnüge sehen/ spüren und mercken kan/ daß die Zeit erwachet sey/ da ein Neues soll gebauet werden/ und da nunmehr das neue Philadelphische Jerusalem zur Vernichtigung des alten Sardischen Jerusalems in einem völligern Grad herfür grünen soll: Welches niemand also zu verstehen hat/ als solte eine neue Secte aufgerichtet werden/ denn wo dieses wäre/ so dürffte das alte sectirische Sarden nicht aufgehoben werden; sondern dahin gemeinet ist/ daß man im Geist und in der Warheit in wahrer Bruder-Liebe an allen Orten und zu allen Zeiten wandeln/ und das neue Wesen des Geistes besitzen möge. Darum suche nun niemand mehr/ das alte baufällige Jerusalem noch länger zu stützen und den Bau des neuen durch mancherley Einwürffe des eigenen Gutachtens abzuwehren und zu verhindern: Es unterstehe sich auch niemand/ aus eigener Vermessenheit/ ehe ihn der HErr dazu beruffen hat/ das alte Jerusalem niederzureissen; denn es möchte wegen seiner Unvorsichtigkeit/ und zur Straffe seiner Vermessenheit etwas von dem alten Gebäude auf ihn fallen/ dadurch er gefährlich dürffte verletzet/ oder wol gar erschlagen werden: Es trachte auch niemand/ aus eigener Klugheit/ ohne Anordnung und Befehl des höchsten Werckmeisters/ der um die jetzige eilffte Stunde ausgegangen ist/ Matth. 20. v. 6. und die

die Bauleute selbst beruffen und tüchtig machen muß / an dem neuen Jerusalem etwas aufzurichten; denn es möchte nicht am rechten Ort geschehen / oder nicht nach dem rechten Modell eingerichtet seyn / oder nicht die rechte Grösse haben wenn das güldene Meß-Rohr dasselbige prüfen wird / und möchte also sein gantzer Bau wieder eingerissen werden. Wen aber der HErr dazu beruffen und ausgerüstet hat / das zerbrechliche Gebäu des alten Sardischen Jerusalems niederzureissen (dessen ein jeglicher bey sich selbst muß gewiß seyn / und zwar mit grosser Gewißheit / weil sonst viel aus eigenem Trieb unter dem Schein des Göttlichen Beruffs mit unterlauffen kan) der thue getrost / was ihm befohlen ist / und fürchte sich nicht / ob gleich die Stücke des alten Gebäudes mit einem grossen Knall unter und über ihm brechen und fallen; denn der HErr / der ihn zu solchem Niederreissen beruffen hat / der wird ihn auch bewahren / daß ihm kein Leyd geschehe / und nicht mehr auf ihn fallen lasse / als er ertragen kan: Und wen der HErr beruffen und ausgerüstet hat / an der Aufrichtung des neuen Jerusalems zu arbeiten / der thue auch getrost / was ihm befohlen ist; der HErr wird mit ihm seyn / und ihm Gnade und Weißheit geben / und sein Bau wird mit Wohlgefallen für dem Angesicht des HErrn bleiben.

Das neue Jerusalem ist kein Menschen-Werck das durch Menschen als durch Menschen / nach menschlichen Gutdüncken und Vermögen mag gebauet werden: sondern GOTT ist ihr Bau-

Meister

Meister und Schöpffer / der muß seine Werckzeuge selbst bereiten. Und das neue Jerusalem hat seinen Ursprung nicht von der Erden / sondern vom Himmel / daraus die heilige Stadt herniederfähret: Und darum kan Menschen-Verstand und Klugheit nichts dabey ausrichten.

Es ist aber ferner zu mercken / daß gleich wie ein Streiter Christi das herfürgrünende Philadelphische neue Jerusalem ausser sich wahrnehmen soll / er also auch vornehmlich dasselbige in sich selbst warzunehmen habe: Weil niemand tüchtig ist an dem Bau des neuen Jerusalems von aussen mit zu wircken / in welchem nicht zu erst von innen in ihm selbst der Grund des neuen Jerusalems geleget ist; es auch niemand etwas hilfft / ob er gleich das neue Jerusalem ausser sich in vielen Tausenden herfür grünen siehet / wo es nicht auch in ihm herfür grünet. Ob nun wohl die Aufrichtung des neuen Jerusalems in dem Menschen auch nicht in seinem eigenen Vermögen beruhet / sondern ein Werck GOttes ist: So kan doch der Mensch in sich das Werck Gottes hindern / wenn das in ihm aufgerichtete alte Sardische Jerusalem dem neuen Philadelphischen entgegen stehet. Welches also zu geschehen pfleget: Wenn eine Seele / die zwar zu rechter Erkäntniß vieler Göttlicher Warheit kommen ist / also / daß sie den Grund Göttlicher Warheit nach gewissem Maaß in sich lebendig hat / und auch in der erkannten Warheit wandelt / dennoch neben der Göttlichen War-

Warheit / die sie in sich hat / so viel menschliches selbst-geformtes Wesen dabey aufkommen lässt / und in gewissen Dingen / Weisen / Regeln / Redens-Arten / Lehr-Puncten / und dergleichen / die ihr gut zu seyn düncken / sich so fest setzet und umschräncket / daß sie meynet / sie habe nun alles / wenn sie nur in Beobachtung ihres umschränckten Circkels immer völliger und accurater würde / daher sie alles andere / was ihr ausser den Gräntzen ihres Circkels vorkömmt / verurtheilet und wegwirfft / oder doch zum wenigsten verdächtig hält / auch alles mit ihrem Begrieff umschräncken will / und sich einbildet / GOTT könne und wolle nichts weiter offenbahren / thun oder wircken / als was er in ihr geoffenbahret / gethan oder gewircket hätte. Dieses ist eine Art des alten sectirischen Sardischen Jerusalems / welches in seinem geformten Wesen den Namen des Lebens ohne das Leben hat: Obgleich in mancher frommen Seele / die unwissend in solchem geformten Wesen stecket / noch warhafftiges Göttliches Licht und Leben verborgen liegt / welches sich bey ihr jezuweilen / als wie in Sarden durch die wenigen Namen herfür thut.

Dieses sectirische menschliche selbst-geformte und umschränckte Sardische Wesen / welches so vielen Anstössen / Zufällen und Schwachheiten unterworffen ist / muß in dem Menschen fallen / und hingegen das Bruder-liebende himmlische / von GOtt erbauete und freye Jerusalem / welches über alle Gräntzen / Schrancken und Circkel mit dem freyen ungebundenen und

unumschränckten ewigen GOtt und König in unzerstörlicher Herrlichkeit herrschet und triumphiret / in ihm aufgerichtet werden. Dieses ist das herrliche neue Jerusalem / welches in der Philadelphischen Gemeine herfür grünet / und den Vorschein seiner grossen Herrlichkeit die nach den sieben Uberwindungs-Zeiten völlig offenbahr wird / leuchten lässet: um dessen völlige Offenbahrung / und zwar so wol um die besondere Offenbahrung im Geist / welche noch bey Leibes-Leben in den Streitern Christi geschehen kan / als auch um die zukünfftige allgemeine Offenbahrung von Angesicht zu Angesicht / welche nach diesem Leben zu erwarten ist / die Streiter der Philadelphischen Gemeine flehen dulden und kämpffen.

Es liegt aber nicht allein daran / daß die helleuchtende Strahlen des neuen Jerusalems nur als von ferne in das blosse Verständniß fallen: sondern der Endzweck der wahren Philadelphischen Streiter bestehet darinn / daß dessen wesentliche Schönheit und Herrlichkeit in ihnen sich erzeige / und also verkläre daß sie selbst **in die Schönheit und Herrlichkeit des neuen Jerusalems von dem Geiste des HErrn mögen verwandelt und verkläret werden** / 2. Cor. 3. v. 18. Unterdessen ist es auch schon eine grosse Gnade wenn das Verständniß von dem Glantz des neuen Jerusalems berühret wird: Weil es zur Erweckung der Begierde dienet / nach der wesentlichen Herrlichkeit desselben

ben zu ringen; und die Seele dadurch vor vielem Aergerniß und falschem Urtheil bewahret wird / womit die armen Hertzen / die noch so tieff in dem alten Sardischen Jerusalem stecken / und die Kräffte / Wunder und Zeugnisse / die von dem neuen Jerusalem ausgehen / mit ihrem umschränckten kleinen Begriff nicht fassen können / sich zerrütten und verwirren / seelig aber ist / der sich zu dieser Zeit nicht ärgert / da der HErr sich aufgemachet hat / ein Neues zu schaffen / welches sich nach dem Modell des Alten nicht will urtheilen und abmessen lassen.

Wenn nun ein Streiter Christi / der von dem Licht des neuen Philadelphischen Jerusalems bestrahlet / und in demselbigen Licht beruffen ist / gegen das alte Sardische Wesen zur Offenbahrung und Verherrlichung des neuen Jerusalems in oder ausser sich zu streiten / in solchem Kampff getreu erfunden wird / und immer mehr und mehr nach der dargereichten Gnade in das himmlische lautere Wesen des neuen Jerusalems hineindringet: In dem erzeiget sich der HERR als den Heiligen und Warhafftigen / der da hat den Schlüssel Davids / der aufthut / und niemand zuschleust / der zuschleust / und niemand aufthut; unter welcher Vorstellung der HErr diese Gemeine anredet / Apoc. 3. v. 7. Denn ehe der Glantz des neuen Jerusalems in dem Menschen herfür bricht; so mag er nicht recht erkennen / was Heiligkeit und Warheit sey / sondern kan offt dasjenige / so noch vol-

ler Schlacken und noch kein mit Feuer durchläutertes Gold ist / vor rein und lauter annehmen/ und vor göttlich achten / was aus dem eigenen Geiste des Menschen / der sich immer ins göttliche mit einmischen will / herrühret / vielweniger mag er der Heiligkeit und Warheit recht theilhafftig werden: Wenn aber die Seele von dem Glantz des neuen himmlischen Jerusalems recht bestrahlet wird; da lernet sie erst verstehen / was Heiligkeit und Warheit sey / und kan von keinem unlautern oder falschen Golde betrogen werden/ sondern je mehr sie in die Herrlichkeit des neuen Jerusalems hineindringet / je mehr wird Christus als der Heilige und Warhafftige mit Heiligkeit und Warheit / zur Entdeckung und Aufhebung so wohl des Unheiligen und Falschen / als auch des Schein-heiligen und Verstellten / in ihr verkläret / und je mehr Thüren werden ihr durch den Schlüssel Davids eröffnet / die herrlichen Schätze und Kostbarkeiten des königlichen geistlichen Hauses Davids zu sehen und zu nehmen.

Es verheisset auch der HErr den Uberwindern dieser Gemeine / **daß er sie machen will zu Pfeilern in dem Tempel seines GOttes/** Apoc. 3. v. 12. Denn weil sie wegen des neuen Jerusalems von dem durch Menschen erbauten Tempel des alten Sardischen Jerusalems ausgestossen werden / und um die Wieder-Aufrichtung eines neuen von GOtt erbaueten Philadelphischen geistlichen Tempels ringen und kämpffen: So will sie der HErr / als Erstlinge des neuen

neuen Philadelphischen Jerusalems/ würdig machen / daß sie als unbewegliche und auserwehlte Säulen ewiglich in dem Tempel GOttes bleiben/ und als eine Grund-Veste des gantzen geistlichen Tempel-Gebäudes sollen zubereitet werden. Auch will der HErr auf sie schreiben den Namen seines GOttes / und den Namen des neuen Jerusalems / der Stadt seines GOttes / die vom Himmel hernieder kömmt von seinem GOtt / und seinen Namen den neuen / Apoc. 3. v. 12. Welches Namens die Kinder Babels und des alten Sardischen Jerusalems nicht gewürdiget werden / sondern allein die Kinder des neuen Philadelphischen Jerusalems / welche mit Christo von Einem komen/ Hebr. 2. v. 11. und also durch das Aufschreiben des Namens seines GOttes das Recht der lieblichen Zueignung erlangen / den Vatter im Himmel auch ihren GOtt und Vatter zu nennen: Und weil sie von dem Jerusalem / das droben ist / als von der Freyen / gebohren sind / und um das neue Jerusalem gestritten haben / so wird auch der Nahme des neuen Jerusalems / als der Nahme ihrer Mutter / auf sie geschrieben: Und weil sie Christo durch GOtt ihren Vatter / und durch das himmlische Jerusalem ihre Mutter / zu einer geliebten Braut gezeuget und geheiliget sind; so wird auch auf sie geschrieben der Nahme Christi / als der Nahme ihres Bräutigams / der

seine Braut in Philadelphia mit Heiligkeit und Warheit schmücket/ und zwar der neue Nahme Christi / den niemand weiß / als er selbst/ und seine vereinigte Glieder und erstgebohrne Philadelphische Streiter / auf welche solcher neue Namen geschrieben ist/ Apoc. 19. v. 12.

Von der Uberwindung der geistlichen Streiter Christi/

Nach der siebenden Laodiceischen Gemeine.

Apoc. III. v. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

DJe siebende Gemeine zu Laodicea/ welche von einem Volcke der Verurtheilung / oder von einer Verurtheilung des Volcks/ den Namen hat / stellet vor den Zustand der geistlichen Streiter/ wenn sie als Kinder des neuen Jerusalems zu ihrer völligen Verklärung durchs Feuer geläutert / und von dem / das sich fälschlich des Neuen rühmet/ und das warhafftig Neue verurtheilet und gerichtet wird / als ein lauteres Gold geschieden werden.

Dieser Gemeine Innhalt ist von grosser Wichtigkeit / und hochnöthig / daß er von den Philadelphischen Streitern zu dieser Zeit wohl beobachtet werde. Denn gleichwie Philadelphia das alte sectirische und das neue bruder-liebende

Jeru-

Jerusalem von einander scheidet: Also scheidet Laodicea durch die Feuer-Probe das falschneue und das warhafftig-neue Jerusalem von einander. Welches auf folgende Weise zu verstehen ist.

Siehe / wenn das in Philadelphia aufgehende Licht des neuen Jerusalems zu einem solchen Durchbruch kömt / daß die Menschen / die sich zuerst dem Philadelphischen Licht als Verthädiger des alten Sardischen Jerusalems entgegen gesetzet / hernach durch dasselbige von dem Verfall des alten Sardischen Wesens eine Uberzeugung bekommen werden: So wird es geschehen / daß sie dem neu-aufgegangenen Philadelphischen Lichte mit Hauffen zufallen / und in demselbigen Licht werden sie sich brüsten / und ihnen selbst reich / satt und unbedürfftig düncken / als die nun auch mit zu dem neuen Jerusalem gehörten / das zur Braut des Lammes geheiliget wäre; werden aber in der That selbst mit dem neuen in keiner wahren Gemeinschafft stehen / sondern nur das neue im Munde führen / und in einem buchstäblichen Erkänntniß haben. Und daraus wird das lauliche Laodicea herfürkommen / welches der HERR also anredet: Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm bist; ach daß du kalt oder warm wärest! weil du aber lau bist / und weder kalt noch warm / werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde; Du sprichst / ich bin reich / und habe gar satt /

und darff nichts / und weissest nicht daß du bist elend und jämmerlich / arm / blind und bloß; Apoc. 3. v. 15. 16. 17.

Dieser elende Zustand der laulichen Laodiceischen Gemeine wird nun offenbahr werden / wenn die in Philadelphia gedrohete Stunde der Versuchung als eine allgemeine Feuer-Probe durch die letzte Macht der Finsterniß des aus dem Abgrund mit siebenfachen Kräfften wieder aufgestiegenen Thiers über den gantzen Welt-Kreiß kommen wird / zu versuchen die da wohnen auf Erden: Apoc. 3. v. 10. Cap. 13. v. 7. 8. 2. Thess. 2. v. 3. Denn weil alsdenn die Verfolgung des Guten und die Verführung zum Bösen so groß seyn wird / als sie von Anbeginn der Welt nicht gewesen ist: So werden diejenigen / die in dem Philadelphischen Licht ohne die Krafft so stoltz und laulich geworden sind / nicht allein aus Furcht des Thiers das Gute / das sie noch erkennen / verleugnen / sondern auch durch den schrecklichen Geist des Irrthums / der zu der Zeit mächtig seyn wird / sich verführen lassen / dasjenige anzunehmen und anzubeten / was des Satans ist / und zu verwerffen / was GOttes ist; da hingegen der HErr seine wahre Philadelphische Kinder / bey denen Philadelphia nach der Krafft und Warheit zu finden / aus solcher Stunde der Versuchung bewahren / und sie mit seinem kräfftigen Siegel versiegeln wird / daß sie in aller Versuchung bestehen / und den Sieg behalten können.

Die-

Dieses mögen wohl bedencken / die etwan zu jetziger Zeit der aufgehenden Warheit Beyfall geben / und sich damit so groß düncken lassen / daß sie dieses oder jenes sehen / was andere noch nicht sehen / ohne daß sie darnach streben / dasselbige im Wesen zu erlangen / was ihnen im Erkänntniß aufgegangen ist: Denn Worte und blosses Erkänntniß ohne Krafft und Wesen mag die Probe im Feuer nicht aushalten / sondern wird in der Stunde der Prüfung und Versuchung gar bald umgestossen und überwältiget. Und darum sollen auch vielmehr die wahren Streiter Christi / die der HErr von dem alten menschlichen und sectirischen Sardischen Wesen des Buchstabens frey gemacht / und einen hellen Schein des neuen himmlischen und freyen Philadelphischen Wesens des Geistes in ihre Hertzen gegeben hat / wohl zusehen / daß das herrliche neue Jerusalem nach der Krafft in ihnen möge offenbahr werden: Denn es ist nicht alles Gold / was da gläntzet / und ist nicht alles das neue Wesen des neuen Philadelphischen Jerusalems / was dafür will angesehen seyn.

Die böse Natur ist sehr betrüglich / und bringet vieles hervor / das sie vor Göttliche Gnade und vor warhafftig ausgiebt / da es doch nur eine Frucht von ihr ist. Sonderlich belustiget sie sich an hohem Erkänntniß der himmlischen Dinge: Und wenn GOtt ein Licht in der Seele läst aufgehen / daß der Mensch dadurch soll gereitzet werden / um die würckliche Besitzung desselbigen zu kämpffen / was ihm GOtt im Licht ge-

zeiget hat; so fällt die Natur / die sich vor dem Kampff fürchtet / auf das blosse Erkänntniß / ergötzet sich daran / brüstet sich damit / und verblendet den armen Menschen / daß er die Lust und Annehmlichkeit des Erkänntnisses vor das Wesen der himmlischen Dinge hält / und sich einbildet / wie reich / wie geschmücket / und wie sehend er sey / da er doch noch arm / blind und bloß ist / und nur als im Spiegel gesehen hat / was er meynet wesentlich zu besitzen.

Mit solcher Versuchung trachtet der Drache zu dieser jetzigen Zeit / da eine offene Thür so grosser Erkänntniß der göttlichen und himmlischen Dinge gegeben ist / die Streiter Christi gar sehr zu sichten / daß er sie von dem Wesen der himmlischen Dinge auf das blosse Erkänntniß abzuführen suchet / auf daß sie dabey stille stehen / und ihres verordneten Kampffs vergessen sollen: Wodurch es denn geschehen kan / daß vieles Unlautere unter dem Schein des neuen warhafftigen Wesens sich mit einmische.

Damit nun ein Streiter CHristi / der durch die offene Thür der Philadelphischen Gemeine von dem Glantz des herrlichen neuen Jerusalems bestrahlet ist / in das rechte Wesen desselbigen eindringen / und nicht in einen solchen fälschlich eingebildeten geistlichen Reichthum der Laodiceischen Gemeine verfallen möge: So soll er dem Rath des lieben Heylandes folgen / daß er Gold von ihm kauffe / das mit

Feuer

Feuer durchläutert ist / und weisse Kleider/ daß er sich anthue / und salbe seine Augen mit Augen-Salbe / daß er sehen möge/ Apoc. 3. v. 18.

Was nicht im Feuer geprüfet und bewähret ist / noch im Feuer kan geprüfet und bewähret werden / das ist kein reines und lauteres Gold/ das da tüchtig wäre / zur Gemeinschafft des neuen Jerusalems zu kommen / dessen Gasse von reinem Golde ist / als ein durchscheinendes Glaß / Apoc. 21. v. 18. 21. Und darum soll ein Streiter Christi sich ja in keinem reich düncken lassen / das noch nicht die Feuer-Probe ausgestanden hat / sondern soll in hertzlicher Demuth verbleiben / und alles zu dem HErrn als zu dem Schmeltzer bringen / daß er es läutere / prüfe und bewähre. O wie vieles fällt in der Versuchung dahin / das vor bewährtes Gold ist gehalten worden! und wie vieles wird vor geläutertes Gold angesehen / davon in der Feuer-Probe noch so viel Schlacken und Unlauteres geschieden wird! Wer nun reich seyn will / der muß geläutertes Gold kauffen: Und das geläuterte Gold ist allein bey Christo zu erlangen / als der da saget / daß man das geläuterte Gold von ihm kauffen solle. Alles was Christus in dem Menschen wircket / das ist geläutertes Gold / und das bestehet auch im Feuer: Alles aber / was nicht von Christo / sondern von dem Menschen selbst oder anderstwo herrühret; das ist kein bewährtes

tes Gold / wird auch im Feuer nicht bestehen / sondern entweder gar verbrennen / oder doch zum wenigsten als ein unlauteres von dem reinen Golde abgesondert werden. So aber Christus alles lauterlich in mir wircken soll / so muß Christus lauterlich in mir leben: Und so Christus lauterlich in mir leben soll / so muß mein eigenes Leben todt seyn; wie Paulus bezeuget / wenn er spricht: **Ich lebe / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir** / Gal. 2. v. 20. Daher soll nun ein Streiter Christi vom Anfang biß zum Ende seines geistlichen Kampffs dieses sein Vornehmstes seyn lassen / **daß er in allen sich selbst ersterbe / und daß allein Christus in ihm lebe**: Dazu gar vieles gehöret; so geringe auch das inwendige Absterben sein selbst zum Durchbruch des wahren innern Lebens Christi von dem nach seiner Einbildung geistlich-reichen Laodiceischen Geiste geachtet wird / der in Worten und bloßem Erkäntniß / oder / wo es hoch kömmt / in einigem Vorschmack des neuen himmlischen Wesens / sich gleich so reich und satt zu seyn düncken lässet / und dadurch laulich wird / um die wirckliche und völlige Erhaltung des Kleinods zu kämpffen. Es ist die böse Natur ein solcher mächtiger und listiger Feind / der durch alle sieben Uberwindungs-Proben theils mit offenbahren Gegensatz / theils mit Verstellung und falschem Schein des Warhafftigen / den geistlichen Menschen zu übervortheilen suchet:

Und

Und hat also niemand seiner bösen Natur zu trauen / sie stelle sich auch wie sie will / so lange diese nicht durch Christum völlig überwunden und getödtet ist.

Auch soll ein geistlicher Streiter von Christo die weissen Kleider des lautern unbefleckten und unsträfflichen Wesens kauffen / sich damit anzuthun / und nicht meynen / daß er schon bekleidet sey / wenn er im Erkänntniß hat / wie der weisse Hochzeits-Schmuck der Braut des Lammes müsse beschaffen seyn: Denn das blosse Erkäntniß kan mich nicht bekleiden / wenn ich die weissen Kleider der Gerechtigkeiten der Heiligen Apoc. 19. v. 8. nicht wircklich an mir habe. Und darum soll ein Streiter Christi alles Erkäntniß der Göttlichen Warheit sich nur immer zur Heiligung und zur Aufmunterung dienen lassen / dasselbige im Wesen zu erlangen was ihm von Göttlichen Dingen im Erkänntniß gezeiget ist: So wird er so wohl dadurch bewahret werden / nicht auff dem blossen hohen Erkänntniß zu beruhen / noch sich desselbigen zu überheben / als auch erkennen / wieviel ihm noch fehle / und dadurch einen steten Trieb in seiner Seele finden / mehr nach dem Wesen / als nach der Erkänntniß des Himmlischen sich zubestreben.

Zuletzt saget auch der HErr / wie man die Augen salben solle mit Augen-Salbe / damit man sehen möge. Denn ein Geistlicher Streiter soll nicht den dunckeln und betrüglichen

chen Augen seines eigenen Urtheils folgen / mit welchen er die verborgenen Tücke der bösen Natur nicht erkennen mag : sondern er soll die innere heilige Salbung des Geistes durch die Rechte des HErrn / die ohne Wandel sind / sich lehren lassen / seinen Zustand recht zu erkennen ; wie sie ihn denn warhafftig lehren wird / so er nur in Demuth sich vor dem HErrn niederwerffen / und ihre Lehre und Züchtigung zur Gerechtigkeit wahrnehmen und annehmen will. Denn es ist gar ein heylsames Mittel / damit der HErr aus grosser Liebe den geistlichreichen und satten Laodiceischen Geist zu demüthigen und zu unterdrücken suchet / wenn er ihn mit seiner Bestraffung und Züchtigung heimsuchet : Wie er selbst spricht; **Welche ich lieb habe / die bestraffe und züchtige ich** Apoc. 3. v. 19. Wohl dem ! der nun der Bestraffung und Züchtigung des HERRN nicht wiederstrebet / und sich rechtfertiget / da er nicht gerecht ist / sondern dieselbige / sie geschehe auf welcherley Weise sie wolle / sich zur Besserung dienen lässt. **Siehe / der HErr stehet für der Thür / und klopffet an : Seelig ist / der seine Stimme höret / und aufthut / daß er zu ihm eingehe / und ihn heilige / und bereite / daß er der HErr zuerst mit ihm das Abendmahl halten könne /** auf daß er es hernach wieder mit dem HErrn halten möge / an dem Tage / da das grosse Abend-

mahl

mahl der Hochzeit des Lammes wird gehalten werden.

Wer nun überwindet / und auch durch das lauliche Laodicea also hindurch kämpffet / daß er sich nicht reich / satt und unbedurfftig düncken lässet / da ihm doch vieles gebricht / sondern in hertzlicher Demuth und Armuth des Geistes immer völliger zu werden suchet / und sich dahin bestrebet / von Christo solch Gold zu kauffen / das im Feuer bestehen mag / und die weissen Kleider der wahren Gerechtigkeit und Heiligkeit / daß er sich anthue / und seine Augen mit Augen-salbe salbet / die heimliche Boßheit der Natur / die sich so gern in Göttlichen Dingen ohne Ursach brüstet / zu erkennen: In demselben offenbahret sich der HErr als Amen / den treuen und warhafftigen Zeugen / und als den Anfang der Creatur GOttes; unter welcher Vorstellung er die Laodiceische Gemeine anredet / Apoc. 3. v. 14. Denn je mehr Proben und Versuchungen ein Mensch Gottes überwindet; je mehr Versicherung und Gewißheit der theuren Göttlichen Verheissungen / die in Christo Ja und Amen sind / giebt der HErr / der warhafftige treue Zeuge / einer solchen getreuen Seele: Und je stärcker und durchdringender die Läuterung ist; je mehr fühlet ein Streiter Christi / der solche Feuer-Probe getreulich und beständig aushält / bey sich selbst / daß er durch den / der da ist der Anfang der Creatur Gottes / immer näher in die Verklä-

rung

rung zu seiner ersten Schönheit eingeführet und verherrlichet werde. Darum soll es nun ein Streiter Christi für seine höchste Freude achten / wenn er in mancherley Anfechtung fällt. Denn obgleich das Creutz Christi der sündlichen Natur ihr Tod ist: So bringet es doch der neuen Natur das Leben / und ist der Weg zu unaussprechlicher Herrlichkeit. Je mehr einer der Leiden Christi ist theilhafftig worden / je mehr wird er auch der Herrlichkeit Christi theilhafftig werden: Und je williger einer das Leiden Christi auf sich nimmt / je edler ist seine Nachfolge / damit er Christo nachfolget als der auch sich willig um unsert willen zum Leiden dargegeben / und den Willen seines himlischen Vatters gerne gethan hat.

Daher ist auch den Uberwindern der siebenden Gemeine / die durch alle sieben Proben getreu sind erfunden worden / die grösste Verheissung gegeben / daß sie mit Christo sitzen sollen auf seinem Stuhl / gleichwie er überwunden und gesessen hat mit seinem Vatter auf seinem Stuhl / Apoc. 3. v. 21. Denn wer mit Christo beharret in seinen Anfechtungen / und als ein bewährtes Gold durch alle Prüfungen hindurch gedrungen ist: dem will er das Reich bescheiden / wie es ihm der Vatter beschieden hat / Luc. 22. v. 28. 29. Welche Verheissung / deren solche bewährte Uberwinder auch schon bey

Lei-

Leibes-Leben durch das in ihnen über ihre geistliche Feinde inwendig triumphirende Königreich im Vorschmack des zukünfftigen theilhafftig werden / gröſſer ist / als alle andere: Weil in derselben den siegenden Streitern Christi nicht nur so bloßhin eine himmlische Seeligkeit / sondern eine solche Seeligkeit versprochen wird / krafft deren sie gar Christi Mit-Regierer werden sollen; welcher grossen Seeligkeit niemand theilhafftig wird / als nur die Erstgebohrnen / die allein nach dem Recht der Erstgeburt das Königreich und Priesterthum erlangen / Apoc. 20. v. 4. 6.

* * *

Siehe geliebter Leser / das sind die sieben Uberwindungs-Proben / darinn die erstgebohrne Gerechten / ein jeglicher nach der Art und nach dem Grad / wie er von GOtt geführet wird / eine rechtschaffene Treue beweisen müssen. Es lieget aber in den sieben Gemeinen ohne Zweiffel noch viel ein mehreres verborgen / das einem Streiter Christi in seinem geistlichen Kampff zur Lehre und Ermunterung dienen kan: Welches ich denen überlasse / die von dem HErrn durch Auffschliessung oder auch durch Erfahrung ein gröſseres Licht / als ich / empfangen haben. Und daher soll ein geistlicher Streiter / der sich noch im Kampff befindet / die Zeugnisse des HErrn an die sieben Gemeinen wohl erwegen / und sich dieselbigen gar tieff zu Hertzen dringen lassen: weil nicht vergeblich bey

jeglicher Gemeine stehet / Wer Ohren hat der höre / was der Geist den Gemeinen saget.

Doch soll dieses niemand als eine gesetzliche Form mit grosser Speculation in sein Gemüth fassen / gleich als müste er seinen Zustand nun nach solcher Vorstellung der sieben Uberwindungen erzwingen; wodurch er nur in ein gesetzliches und geformtes Wesen gerahten würde: Auch soll niemand / der seine Unvollkommenheit und wieviel ihm noch fehle hieraus ersiehet / um deßwillen den Muth sincken lassen. Sondern / wenn ein Mensch nun so weit gekommen ist / daß er Christum als den Hirten und Bischoff seiner Seelen in der Warheit hat erkennen lernen / und demselben in allen getreulich und ernstlich folgen will / so soll er auch diesem getreuen und guten Hirten seiner Seelen mit hertzlichem Vertrauen zu seiner Liebe und Treue sich gäntzlich überlassen / und nur immer in dem Gegenwärtigen treu erfunden werden: Er / der Anfänger und Vollender des Glaubens / wird ihn schon weiter führen / und von Leuterung zu Läuterung / von Sieg zu Sieg / von Klarheit zu Klarheit bringen. Es darff niemand gedencken / O daß ich doch in dieser oder in jener Probe wäre! viel weniger soll sich jemand selbst in diese oder jene Probe setzen wollen: Es wird alles von sich selbst kommen / und wird nur ein freyes achtsames und treues Hertz erfodert / das sich lauterlich den HERRN führen lässt / sein selbst und der Gnade GOttes in sich fleißig wahrnimmt / und dann in allen Prüfungen

und

und Wegen / die ihm durch Göttliche Führung vorkommen / getreu ist. Viele Seelen haben dieses und jenes schon in sich / was sie meynen / daß sie noch nicht haben / weil sie ihren Zustand nur allezeit nach der äusserlichen Auswirckung / und nicht nach dem innern Grunde ansehen / da doch viel Gutes im Grunde des Hertzens liegen kan / dazu der Mensch nur noch keine Gelegenheit gehabt / daß das Innere im Aeussern sich offenbahret hätte: Und sind diejenigen inwendig vor GOTT gar schön und herrlich / die ihre Schönheit selbst nicht kennen / und ihnen selbst heßlich düncken. Doch öffnet auch der HErr bißweilen der Seele die Augen / daß sie ihre herrliche Gestalt in Christo sehen / und sich darüber freuen kan / Cantic. 1 v. 8. welches aber ferne ist von geistlicher Hoffarth / da ein Mensch höher von sich hält als es in der Warheit sich befindet / oder sich dessen / was Gottes ist / in Eigenheit anmasset / und sich darin brüstet und erhebet.

Auch soll ein getreuer Streiter Christi nicht sein Hertz ängstigen / als werde ihn der HErr durch den zeitlichen Tod wegnehmen / ehe er seinen geistlichen Kampf vollendet habe: dergleichen Gedancken wohl in das Gemüth zu kommen pflegen. Wer nur dem HErrn gäntzlich gelassen und getreu ist: der wird nicht zu kurtz kommen / sondern der HERR wird ihn schon in seinem Grad und Maaß durch seine ewige Liebe zu vollenden wissen / in welche er sich gantz und gar versencken soll. Und es kan geschehen /

daß ein geistlicher Streiter erst auf seinem Todt-Bette denselbigen Durchbruch erlange / welchen er vorher / ehe die Stunde des HErrn kommen war / nicht hat erlangen mögen: denn GOtt kan ihm in einem Augenblick geben / um dessen Erreichung er viele Jahr hat kämpffen müssen.

Wer nun überwindet / und in dem Kampff / der ihm von GOTT verordnet ist / treu erfunden wird / der soll alles ererben / und das Ende seines Glaubens davon bringen so da ist der Seelen ewige Seeligkeit. Zu welcher die Erstgebohrne Gerechten den Eingang erlangen / durch den Tag der Hochzeit des Lammes: welcher Tag die gesegneten tausend Jahr des Reichs Christi sind / an welchem die Braut des Lammes in dem Hause ihrer Mutter in Paradiesischer Herrlichkeit mit ihrem Bräutigam und König auf seinem Stuhl sitzet / und als eine siegende Uberwinderin über alles triumphiret / biß sie endlich nach vollbrachtem Hochzeits-Tage aus dem Hause der Mutter in das Hauß des Vaters / welches ist die Weite der Ewigkeit / soll eingeführet werden.

Wie aber diese grosse Seeligkeit zu seiner Zeit von Angesicht zu Angesicht an allen gläubigen Uberwindern sich offenbahren wird: Also offenbahret sich auch dieselbige an ihnen schon hier bey Leibes-Leben / im Geist / gleich wie sie auch den Kampff der sieben Uberwindungen zuerst im Geist vollenden müssen; jedoch mit Unterscheid / weil die Offenbahrung der künfftigen

Herr-

Herrlichkeit im Geist bey allen Seelen nicht in einerley Grad / Art oder Zeit bestehen kan / daher man auch in dieser Sache bey allen keinen gewissen Grad / Art oder Zeit bestimmen kan / sondern dem HErrn hierinn seine freye Hand lassen muß / auf was Art und wie weit er eine jegliche Seele führen will.

Indessen kan man aus diesem Grunde erkennen / daß es nicht so schlechterdings als irrig zu verwerffen sey / wenn einige sagen / es könne ein Mensch bey Leibes-Leben einen solchen Zustand erreichen / daß er ohne empfindlichen Kampff der Sünde sey / und als ein siegender Uberwinder mit Christo im Geist regiere und Hochzeit halte. Denn so warhafftig es ist / daß die sieben Uberwindungs-Zeiten im Geist sich offenbahren: So warhafftig ist es auch / daß bey einer Seelen / die durch die sieben Uberwindungs-Proben hindurch gekämpffet / das triumphirende und siegende Reich Christi im Geist sich offenbahren könne. Ich meines Theils schätze mich zwar noch nicht / solches ergriffen zu haben: Allein / ich sehe wohl / daß es in dem Wort der Warheit seinen Grund habe / daß ein gewisser triumphirender Zustand des Reiches Christi im Geist bey Leibes-Leben könne erreichet werden. Und soll es ferne von mir seyn / den jenigen ohne Unterscheid zu urtheilen / der da zum Preiß der Gnade Gottes sagte / daß er dergleichen Zustand erreichet hätte: Vielmehr achte ich es für gut und ersprießlich / daß ein geistlicher Streiter die Offenbahrung des

über seine geistliche Feinde triumphirenden Reiches Christi im Geist sich zum Ziel seines Kampffes setze; weil ihm dieses zu grosser Aufmunterung dienen wird / desto tapfferer in der dargereichten Gnade zu kämpffen / dahingegen solche Seelen / welche die Gräntzen des geistlichen Kampffs und Sieges bey Leibes-Leben gar zu genau einschrencken / solchen Eyffer und Begierde / immer weiter in das himmlische Wesen einzudringen / nicht in sich finden werden.

Doch erkenne ich folgendes dabey. 1.) Daß man / wie oben schon gedacht / bey allen nicht einerley Zeit / Art noch Grad dieses Zustandes bestimmen könne / weil die Göttliche Führung nicht bey allen Seelen gleich / wiewohl sie bey allen heilsam und seliglich ist. Und ob schon ein Streiter Christi also kämpffen / und dem vorgesteckten Kleinod also nachjagen soll / als der da völlig siegen / und das Kleinod völlig erreichen will: So muß er dennoch auch dabey dem HErrn gelassen seyn / und kan mit eigenen Rennen und Laufen ohne des HErrn Trieb / Krafft und Würckung / nicht weiter kommen / als ihm der HERR selbst das Ziel bestimmet hat; welches von GOTT bestimmte Ziel zu erreichen / ihm gnug seyn soll. 2.) Muß ein geistlicher Streiter den Vorschein und Vor-Sabbath des triumphirenden Reiches Christi im Geist von der völligen Offenbahrung desselbigen Reichs im Geist unterscheiden. Denn sonst kan es geschehen / daß eine Seele / die einen Vorschmack solcher grossen Herrlichkeit bey sich empfindet / schon den völligen Sieg erhalten zu haben

ben ihr bedüncken lässet: da ihr doch noch wohl eine harte Laodiceische Feuer-Probe und der schwereste Kampf mit dem Reiche der Finsterniß von innen bevorstehet. Welchen Unterscheid ein Streiter Christi deßwegen wahrnehmen soll/ daß er den Vorschein des verklärten Gnaden-Reichs in der Seele nicht alsobald vor die völlige Regierung Christi im Geist halte/ und damit es ihn hernach nicht befremdde/ wenn er etwan nach dem Philadelphischen lieblichen Vor-Sabbath noch so einen harten Kampf mit dem aus dem Abgrund in siebenfacher Krafft wieder-aufgestiegenen Thier im Geist überstehen müste/ sondern sich getröste/ es werde nach solchem schwerem Kampf der HErr mit dem Geiste seines Mundes das antichristische Thier in ihm richten/ und im Geist das Reich einnehmen. 3.) Trage ich Zweiffel/ und finde dessen keinen Grund/ daß ein Mensch bey Leibes-Leben dahin gelangen könne/ daß auch nach dem äusserlichen Menschen alles Böse und Unlautere in ihm völlig zerstöret und weg gethan werde. Denn ob ich zwar glaube/ daß nach dem innern neuen Menschen/ der aus Christi Fleisch und Gebeine gezeuget ist/ ein gewisser paradiesischer Zustand des triumphirenden Reiches Christi im Geist sich eröffnen könne/ und daß bey solchem herrlichen Zustande des innern neuen Menschen die paradiesische Herrlichkeit im Geist auf gewisse Art auch den äussern Menschen also durchdringen möge/ daß ein geistlicher Streiter/ der so weit hindurch gebrochen ist/ beydes nach dem innern und äussern Menschen in einen Zustand des herrlichen Sabbaths

und

und des Reiches Christi im Geist könne versetzet werden; so wird dennoch nach dem äussern Menschen noch eine verborgene Unart übrig bleiben: Und ob sich gleich dieselbe / so lange die Bindung des Drachens im Geist währet / nicht regen noch den Sabbath der Seelen verstören darff; so glaube ich doch / daß nach solchem herrlichen Zustande des Reiches Christi im Geist noch ein anderer Zustand sich herfür thun werde / da der Drache im Geist wieder loß werden / und die überbliebene Unart als den Saamen Gogs und Magogs / in dem äussern Menschen rege machen wird / auf daß ein geistlicher Uberwinder dadurch fühle und empfinde / daß er nach dem äussern Menschen noch nicht paradiesisch verkläret sey / und daß der letzte Feind der Tod / auch noch müsse aufgehaben werden. Wie ich solches in dem Grunde der Harmonie des Reiches Gottes in seiner allgemeinen äusserlichen Offenbahrung mit der besondern inwendigen Offenbahrung desselben im Geist nach der Verkündigung des prophetischen Wortes / also erkenne.

O mein Jesu! gieb mir und allen meinen Mitstreitern Gnade / daß wir um das Kleinod der Erstgeburth in deiner Gottes-Krafft ritterlich ringen: auf daß dein siegendes und triumphirendes Königreich auch in unserer Seele offenbahr werde / gleich wie es an deinem zukünfftigen herrlichen Tage in aller Welt sich offenbahren wird / da wir / so wir anderst mit leiden und überwinden / mit dir auf dem Stuhl deiner Herrlichkeit sitzen / und das Reich ererben sollen / das uns durch deine grosse Liebe verheissen und bereitet ist. Amen.

* * *

Te 5095

ULB Halle 3
001 938 592

56.

Die verklärte

Offenbahrung JEsu Christi

Nach dem Zusammenhang

und

Nach dem Sinn des Geistes,

Mit beygefügtem

Geistlichen Kampff / der Erstgebohrnen/

Zu Siegreicher Erstreitung der Crone der Erstgeburt/

Unter dem Bild der sieben Gemeinen dem Johanni offenbahret.

Vorgestellt

von

Johanna Eleonora Petersen/

Gebohrnen von und zu Merlau.

Gedruckt im Jahr Christi 1717.

Gymnasium Meldenburg